This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

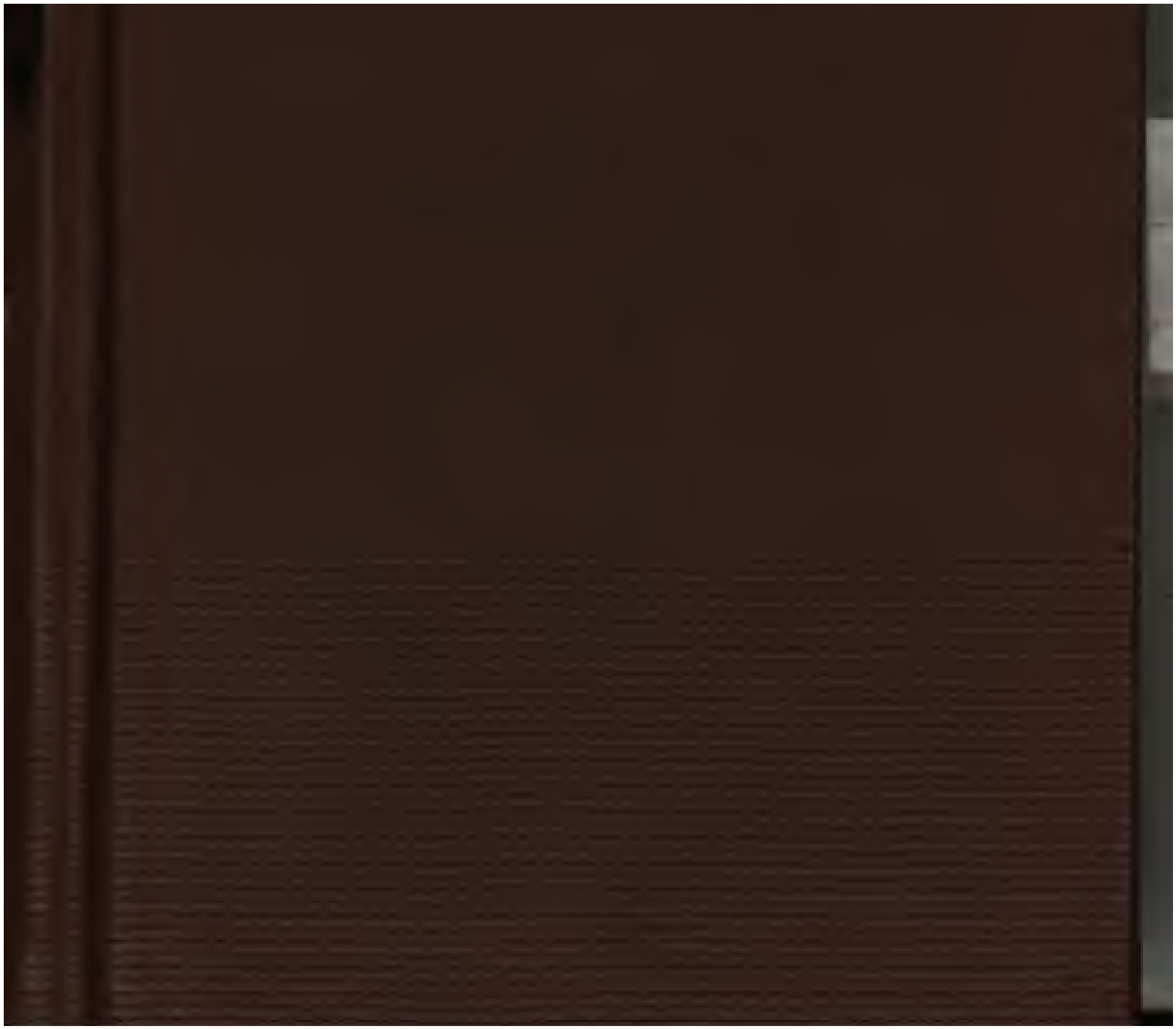
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



der

dischen Klassiker,

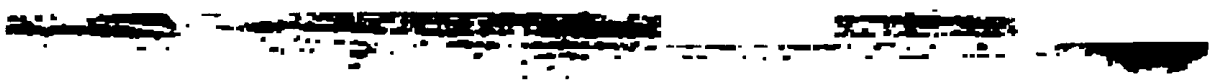
in

Verdeutschungen.

N°. 85.

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Hamilworth. Vol. I.



Walter

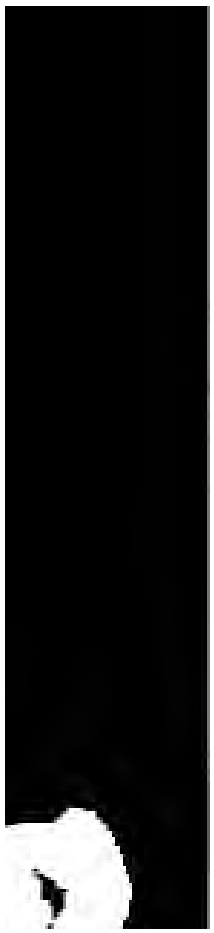
R o m

Aus dem I

Acht und vie

Kenilwor

1902



enilworth.

Ein Roman

vom

Verfasser des Waverley.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Elise von Hohenhausen,

geb. von Ochs.

Nichts gegen Königin Elisabeth, ich hoff's.

Der Kritiker.

Erster Theil.

Zwickau,

im Verlage der Gebrüder Schumann.

1823.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
243644
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

„Hecca, John Kellner!“

„Was gibt's, Williams?“ antwortete der Mann vom Zapfen dem Hausknecht, sich in einer weiten Jacke, leinenen Hosen und grünen Schürze, halb inner-, halb ausserhalb einer Thür zeigend, welche zu einem Aussenkeller hinabzuführen schien.

„Hier ist ein Herr, welcher fragt, ob Du gutes Ale zapfst?“ fuhr der Hausknecht fort.

„Beym Teufel, das meine ich,“ erwiederte der Kellner; „weifst Du nicht, dafs Oxford kaum [illegible] Meilen von hier entfernt ist. — Ey ja doch, wenn mein Ale die Köpfe der Studenten nicht betäubte, *so würden sie* meinen Kopf mit der [illegible] *Kanne betäuben.*“

waren, der das Vorrecht der Freymüthigkeit
hatte, und gewöhnlich ein Mann von angeneh-
mer Person und guter Laune war. Unter seinem
Schutze trat die Verschiedenheit der Charaktere
lebhaft hervor, und selten wurde der Krug mit
sechs Reifen geleert, ohne dafs aller Zwang aus
der Gesellschaft schwand, und sich die Gäste
gegen einander und ihren Wirth ganz als alte
Bekannte betrugen.

Das Dorf Cumnor, drey bis vier Meilen von
Oxford gelegen, erfreute sich im achtzehnten
Regierungsjahr der Königin Elisabeth eines vor-
trefflichen Gasthofes nach dem alten Schlage,
verwaltet oder vielmehr beherrscht von Gile
Cosling, einem Mann von 50 Jahren und drü
ber, wohlbeleibt, freundlichen Wesens, mäs
in seinen Rechnungen, prompt in seinen Za
lungen, begabt mit natürlichem Witz, Eig
thümer eines Kellers voll unverfälschter Wei
und Vater einer niedlichen Tochter. Seit
alten Harry Baillies Tagen im Waffenrock
Southwark hatte noch Niemand Giles Goslin
der Kunst, seinen Gästen zu gefallen, übe
d so grofs war sein Ruhm, dafs w
war, ohne im Gasthof
einen Becher
Ru

r auf sich selbst.

dem Hofe des Wirthshauses, wel-
braven Manne gehörte, wo ein Rei-
r Abenddämmerung abstieg, sein
s eine lange Reise gemacht zu ha-
lem Hausknecht übergab, und ei-
ngen einzog, woraus folgendes Ge-
es Burschen des «wackern schwar-
tstand.

Kellner!»

Williams?» antwortete der Mann
n Hausknecht, sich in einer wei-
nen Hosen und grünen Schürze,
b ausserhalb einer Thür zeigend,
m Aussenkeller hinabzuführen

Herr, welcher fragt, ob Du zu-
fuhr der Hausknech

ıde, we
ssen und seinen
genommen hatte, wo er de
son des ehrlichen Giles Gosling seins
nete:

«Spracht Ihr da von der Logik, Herr Gas
gte der Wirth; «ey so ist ja offenbar
chlufs:

An die Krippe das Pferd,
Mit dem Weine zum Heerd.»

«Amen! von ganzem Herzen, mein
Wirth,» sagte der Fremde; «lafst es
Schoppen Eures besten Canariensekt
und helft mir ihn austrinken.»

«O, Ihr seyd noch ein Anfänger, H
sender, wenn Ihr die Hülfe Eures W
einer solchen Kleinigkeit bedürft; —
ein Maafs wäre, dann könntet
Hülfe gebrauchen und
nden nenne

[illegible] nicht für hübsch gelten können, in-
[illegible] entweder im Ausdruck ihres Gesichts, oder
[illegible] ihrer Stimme, oder in ihrem Gang und
[illegible], oder in allem mit einander etwas
[illegible]kendes liegt. Das Auftreten des Frem-
[illegible] dreist, ohne offen zu seyn; und er schien
[illegible] und besorglich auf einen Grad von
[illegible]keit und Auszeichnung Anspruch zu
[illegible], deren Verweigerung er zu fürchten
[illegible], wenn er sie nicht eifrig als sein Recht
[illegible]. Seine Kleidung war ein Reitkleid,
[illegible], wenn er es öffnete, ein hübsches
[illegible] mit Tressen überladen und einen Gurt

sagte der Wirth, nach den Waffen bl
als er den vom Gaste verlangten Sekt
Tisch setzte.

«Ja, mein Herr Wirth, ich habe den
davon in gefahrvollen Zeiten empfunde
ich werfe nicht, wie die heutigen Grofse
ne treuen Begleiter weg, sobald ich s
mehr brauche.»

«Ey, Herr,» erwiederte Giles Goslii
seyd Ihr aus den Niederlanden, dem La
Piken und Hakenbüchsen?»

«Ich bin hoch und niedrig gewesen
Freund, breit und weit, fern und nah
da ist ja nur eine Schaale Eures Sekts; fü
eine andre, um mir Bescheid zu thun
aber schlechter als superlativ, so trinkt i

und Krüge eindringen wollt.»

«In Wahrheit, Herr Gast,» sagte Giles Gosling, «wenn ich blos darum reisen wollte, um mit dem unzufrieden zu werden, was ich zu Hause haben kann, so dünkt mich, ich würde wie ein Narr handeln. Ueberdem versichre ich Euch, es gibt manchen Tölpel, der seine Nase über ein gutes Getränk rümpft, ohne jemals ausser dem Küchenrauche von Alt-England gewesen zu seyn; und darum lobe ich mir meinen eignen Heerd.»

«Ey, mein Wirth, das ist eine gemeine Denkungsart,» sprach der Fremde; «ich versichre Euch, die Leute in Eurem Orte denken nicht

„seit der wilde Robin von Drysanford bey der Belagerung von Brill erschossen wurde, habe ich keine Freunde mehr draussen. Der Teufel hole die Kugel, die ihn traf; kein fröhlicherer Bursche leerte je um Mitternacht seinen Becher: aber er ist dahin, und ich kenne keinen Soldaten oder Reisenden auf Soldatenart, für den ich einen geschälten Apfel gäbe.“

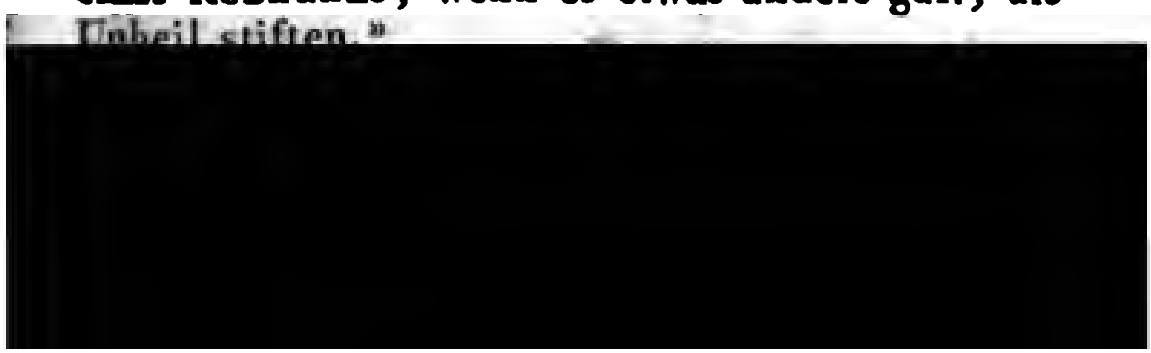
„Ey, das ist seltsam; so manche brave Englische Herzen sind draufsen, und Ihr, ein Mann von Bedeutung, solltet keinen Freund oder Verwandten darunter haben?“

„Nun, wenn Ihr von Verwandten sprecht,“ antwortete Gosling. „ich habe wohl so ein wild Stück von Verwandten, der uns in dem letzten

— es ist wenig Freude dabey, sich des Namens oder der Verwandtschaft zu erinnern.»

«Michael Lambourne!» wiederholte der Fremde, und schien sich auf etwas zu besinnen — «Wie, Ihr wollt keine Verwandtschaft mit Michael Lambourne, dem tapfern Cavalier, haben, der sich so brav bey der Belagerung von Verlo betragen hatte, dafs Graf Moritz ihm dafür im Angesicht der Armee dankte? Man sagte, er sey ein Engländer, aber nicht von hohem Stande.»

«Das kann schwerlich mein Neffe seyn,» versetzte Giles Gosling; «der hatte kaum den Muth eines Rebhuhns, wenn es etwas anders galt, als Unheil stiften.»



junge in diesem gesegneten Hause, da hatte ich nichts, wie falsche Rechnungen, Mifsverständnisse, dumme Streiche und Vergehungen aller Art von ihm; hätte ich ihn drey Monate länger behalten, so konnte ich warlich nur mein Schild abnehmen, mein Haus zuschliefsen und den Schlüssel dem Teufel ausliefern."

„Ihr werdet Euch dennoch betrüben," fuhr der Fremde fort, „wenn ich Euch erzähle, dafs der arme Michel Lambourne an der Spitze seines Regiments erschossen wurde, als er vor Mastricht eine Schanze einnahm."

„Betrüben? es wäre die beste Nachricht, die ich je von ihm hören könnte; dann wäre ich doch gewifs, dafs er nicht mehr gehangen würde.

...den silbernen Löffel
...ierteljahr lang Kelle-
...n Hause, da hatte ich
...gen, Mifsverständ-
Vergehungen alle
...drey Monate länge
nur mein Schil
...iefsen und de
...

...n," fuhr
...hle, daß
...ze seine
...trich

Giles Gosling, „als dafs unserm Michel e
gen auf seiner linken Schulter eingebran
weil er in Hogditsch der Dame Seort ei
bernen Leuchter gestohlen hatte."

„Oheim, das lügt Ihr wie ein Schelm
der Fremde, indem er seine Halskrause
und den Aermel seines Wammses von Br
Schulter schob; „bey diesem Tageslicht,
Schulter ist so gut ohne Narben, wie die

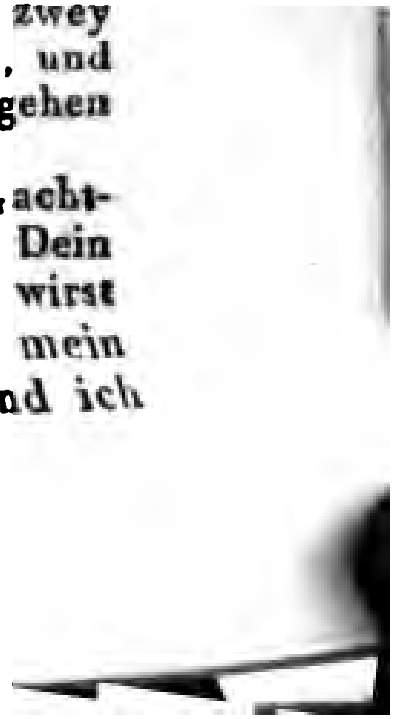
„Was, Michel — Junge, Michel!" r
Wirth aus — „bist Du's im Ernst? Nu
kam es schon seit einer halben Stunde
denn ich wufste wohl, kein Anderer hätte
Antheil an Dir genommen. Aber, Junge
Deine Schulter heil ist, wie Du sagst,

Oheim, ich komme weder von den Trebern, noch von dem Schweinetrog, und ich frage viel darnach, ob Ihr mich willkommen heifst, oder nicht: ich führe das bey mir, was mich überall willkommen macht."

Mit diesen Worten zog er eine ziemlich gut gefüllte Goldbörse heraus, deren Anblick einen sichtbaren Eindruck auf die Gesellschaft machte. Einige schüttelten die Köpfe und flüsterten unter einander, während ein Paar der am wenigsten Gewissenhaften sich schnell des Fremden als eines Schulkameraden, eines Landsmannes u. s. w. erinnerten. Auf der andern Seite standen zwey oder drey ernst aussehende Männer auf, und verliefsen den Gasthof, sich einander

Abendessen für mein Geld zu geben — wenn Ihr nicht wollt, so ist es ja nur ein Weg von zwey Minuten bis zum Hasen mit der Trommel, und ich bin dessen gewifs, unsre Nachbaren gehen gern mit mir dorthin."

„Nein, Michel," versetzte der Oheim, „achtzehn Jahre sind, seit Du fort bist, über Dein Haupt hingegangen, und ich hoffe, Du wirst *Dich etwas gebessert haben.* Du sollst mein *Haus nicht sogleich wieder* verlassen, und ich



meiner Treu, Freund Michel,» sprach
e Lorenz Goldthred, Ausschnittkrämer
gdon, «das wäre eine schöne Küste,
zu handeln. Was mögen Leinwand,
aren und Band nicht da gelten, wo das
wohlfeil ist.»
r Profit wäre gar nicht zu berechnen,»
Lambourne, «besonders wenn ein hüb-
ger Kaufmann selbst sein Packet herum-
e Damen in jenem Klima sind zärtlicher

---

ch in Deutschland bekanntes Spiel der Kna-
Freyen, wo sie Thonkugeln nach einer Gru-
ben.

- Gesichtsfarbe, wie die Deini-
opf voll röthlichem Haar sehen."
wohl Handel dahin treiben,"
er schmunzelnd.
s wirklich willst," sprach Mi-
derselbe kühne Junge bist, der
garten des Abtes mit mir be-
das blos auf den alchymistischen
Haus und Deine Grundstücke
u verwandeln, und dies baare
ses Schiff mit Segel, Anker,
lem, was dazu gehört; darauf
Waarenlager, stellst fünfzig
k, gibst mir den Oberbefehl
heifst's: Segel auf! und fort
,

la das Geheimnifs, Vetter,"
g, «seine Pfunde in Pfennige
in Fäden zu verwandeln —

[redacted]ges Kind, das seinen eignen Vater kennt, [redacted]
[redacted]rachst Du. Doktor Bruham lachte, bis ihm [redacted]
[redacted] schreyen mufste, und damit ward Dir Dein [redacted]
[redacted]hreyen erspart.»

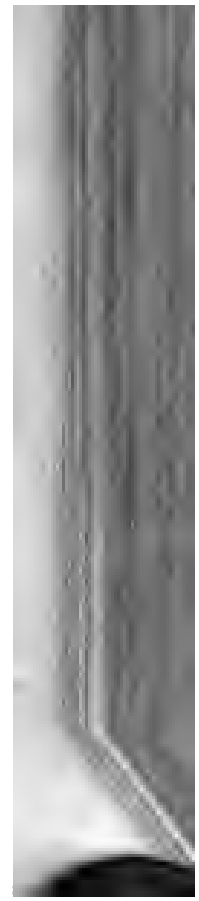
«Nun, er liefs es mich noch lange nachher [redacted]
[redacted]tgelten,» versetzte Lambourne; «was macht [redacted]
[redacted]r würdige Schulmann?»

«Er ist todt,» sprach Giles Gosling; «mancher [redacted]
[redacted]g ist seitdem vergangen.»

«*Ja wohl,*» *sprach* der Küster der Gemeinde; [redacted]
[redacted] *safs an seinem* Bett, als er starb, er ver-

Freund."

„*Voto a dios,*" rief Lambourne aus, dessen Geduld zu Ende war, riſs seinen breiten heruntergeschlagenen Hut vom Tische, und stülpte ihn auf den Kopf; der Schatten davon gab seinen Zügen, die an sich nichts Angenehmes hatten, das finstre Ansehen eines Spanischen Bravo. — „Hört, meine Herren, Alles ist erlaubt unter Freunden und im Vertrauen; und ich habe bereits meinem würdigen Oheim hier und euch Allen manchen Scherz über meine Jugendzeit nachgesehen. Aber ich führe Schwert und Dolch, meine guten Freunde, und verstehe sie wohl bey Gelegenheit zu brauchen. Seit ich den Spaniern die Ehre zu seyn, und ich möchte nicht, daſs ihr mich auffordertet, euch davon zu überzeugen."



alle so; es gibt gewifs brave Kerle unter
die jetzt in Virginien oder wenigstens in de
derlanden sind. Strengt einmal Euer Ge
nifs an: habt Ihr Freunde in fernen Geg
von denen Ihr gern Nachricht hättet?"

„Wahrhaftig nein," antwortete der
„seit der wilde Robin von Drysanford b
Belagerung von Brill erschossen wurde, h
keine Freunde mehr draussen. Der Teufe
die Kugel, die ihn traf; kein fröhlicher
sche leerte je um Mitternacht seinen B
aber er ist dahin, und ich kenne keinen
ten oder Reisenden auf Soldatenart, für d
einen geschälten Apfel gäbe."

„Ey, das ist seltsam; so manche brave
sche Herzen sind draufsen, und Ihr, ein
von Bedeutung, solltet keinen Freund od
wandten darunter haben?"

„Nun, wenn Ihr von Verwandten spr
antwortete Gosling, „ich habe wohl so ei
Stück von Verwandten; der uns in dem
Regierungsjahre der Königin Maria verlie
der ist besser verloren als wiedergefunden

„Sprecht nicht so, Freund, wenn Ihr
nichts Böses von ihm gehört habt. — M
wilde Füllen gab ein gutes Pferd. — Sa
seinen Namen, ich bitte Euch drum." —

„Michael Lambourne," versetzte der
vom schwarzen Bären, „meiner Schwest

ein Engländer, aber nicht von hohem Stande."

„Das kann schwerlich mein Neffe seyn," versetzte Giles Gosling; „der hatte kaum den Muth eines Rebhuhns, wenn es etwas anders galt, als Unheil stiften."

„O, schon Mancher fand seinen Muth im Kriege," sprach der Fremde.

„Das mag seyn," meinte der Wirth; „doch ich sollte denken, unser Michel hätte eher seinen geringen Vorrath dort noch eingebüfst."

„Der Michael Lambourne, den ich kenne," fuhr der Fremde fort, „war ein hübscher Bursche, ging immer sauber und gut gekleidet, und hatte Habichtsaugen auf hübsche Mädchen."

„Unser Michel," versetzte der Wirth, „hatte Augen wie ein Hund, der einen Knittel am Schwanze trägt, und trug einen Rock, an dem ein Lumpen immer dem andern Lebewohl sagte."

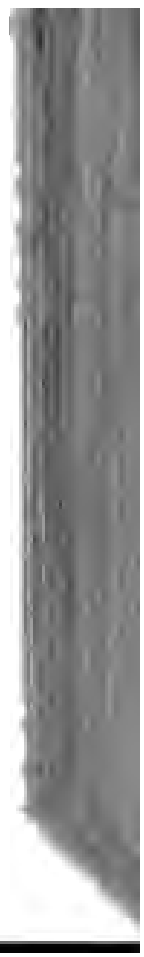
„O, im Kriege kommt man schon zu guter Kleidung," meinte der Gast.

Schlüssel dem Teufel ausliefern.»

«Ihr werdet Euch dennoch betrüben,» fuhr der Fremde fort, «wenn ich Euch erzähle, dafs der arme Michel Lambourne an der Spitze seines Regiments erschossen wurde, als er vor Mastricht eine Schanze einnahm.»

«Betrüben? es wäre die beste Nachricht, die ich je von ihm hören könnte; dann wäre ich doch gewifs, dafs er nicht mehr gehangen würde. Doch lafst das gut seyn, ich glaube nicht, dafs sein Ende seinen Verwandten so viel Ehre machen wird; wäre Eure Rede wahr, so wollte ich sagen (er ergriff einen frischen Becher Sekt): Auf sein ewiges Wohl! und das von ganzem Herzen.»

«Topp!» versetzte der Fremde, «ich bin dessen *gewifs, Euer Neffe* hat Euch noch recht lieb, *besonders wenn er der* Michael Lambourne ist,



der Fremde, indem er seine Halskrause abwarf, und den Aermel seines Wammses von Brust und Schulter schob; «bey diesem Tageslicht, meine Schulter ist so gut ohne Narben, wie die Eure.»

«Was, Michel — Junge, Michel!» rief der Wirth aus — «bist Du's im Ernst? Nun, mir kam es schon seit einer halben Stunde so vor; denn ich wufste wohl, kein Anderer hätte so viel Antheil an Dir genommen. Aber, Junge, wenn Deine Schulter heil ist, wie Du sagst, so hast Du es dem guten Henker Thong zu danken, der barmherzig in seinem Amte war, und Dich mit einem kalten Eisen brandmarkte.»

«Still, Oheim — haltet ein mit Euren Scherzen; gebraucht sie, um Euer sauer Bier zu würzen, und lafst uns lieber sehen, wie herzlich Ihr einen Verwandten empfangt, der sich achtzehn Jahre in der Welt herumtrieb, der die Sonne da untergehen sah, wo sie aufgeht, und so lange fortreiste, bis der Westen zum Osten ward.»

zu meiner Freude....
Oheim, ich komme weder von [illegible]
noch von dem Schweinetrog, und ich frage viel darnach, ob Ihr mich willkommen heifst, oder nicht: ich führe das bey mir, was mich überall willkommen macht."

Mit diesen Worten zog er eine ziemlich gut gefüllte Goldbörse heraus, deren Anblick einen sichtbaren Eindruck auf die Gesellschaft machte. Einige schüttelten die Köpfe und flüsterten unter einander, während ein Paar der am wenigsten Gewissenhaften sich schnell des Fremden als eines Schulkameraden, eines Landsmannes u. s. w. erinnerten. Auf der andern Seite standen *zwey oder drey* ernst aussehende Männer *auf, und verliefsen* den Gasthof, sich einander

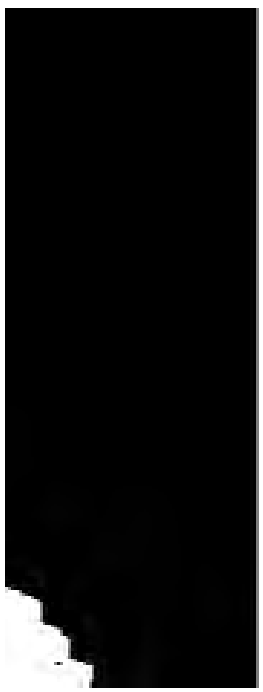
[illegible] Jetzt bitte ich Euch, diesen guten Leuten, die nicht zu stolz sind, um sich des Kellerjungen Michel Lambourne zu erinnern, Schlaftrunk und Abendessen für mein Geld zu geben — wenn Ihr nicht wollt, so ist es ja nur ein Weg von zwey Minuten bis zum Hasen mit der Trommel, und ich bin dessen gewiſs, unsre Nachbaren gehen gern mit mir dorthin."

„Nein, Michel," versetzte der Oheim, „achtzehn Jahre sind, seit Du fort bist, über Dein Haupt hingegangen, und ich hoffe, Du wirst Dich *etwas gebessert* haben. Du sollst mein Haus *nicht sogleich* wieder verlassen, und ich

... du prahlst, so wohl erw
äre, als er wohlgefüllt ist."
„Da habt ihr den Ungläubigen wieder,
uten Nachbaren," sprach Lambourne, sic
er zur Gesellschaft wendend, „er will
wanzig Jahren die Thorheiten seines V
ieder auftischen; und was das Gold betri
as das Gold betrifft: ja, meine Herren,
ar, wo es wächst, und wo man es nur e
ammeln braucht. In der neuen Welt bin
ewesen, in Eldorado, wo die Buben mit
anten Grübchen *) spielen, wo die Landu
hen Halsbänder von Rubinen, statt von Vo
eeren, tragen, wo die Dachziegel von (
nd die Pflastersteine von Jungfersilber sind
„Bey meiner Treu, Freund Michel," sp
er junge Lorenz Goldt...

in die neue Welt.»

«Du lehrst ihm da das Geheimniſs, Vetter,» sprach Giles Gosling, «seine Pfunde in Pfennige und seine Gewebe in Fäden zu verwandeln — Nehmt eines Narren Rath an, Nachbar Goldthred, versucht die See nicht, sie verschlingt. — Eures Vaters Waarenballen halten's, trotz Kartenspiel und Liebschaften, noch ein Paar Jahre aus, ehe Ihr ins Spital kommt, aber die See hat einen bodenlosen Rachen, sie könnte den Reichthum eines Kaufherrn so leicht zum Frühstück verschlucken, wie ich ein gesottenes Ey und ein



die Krucken weggeschlagen hattest?' — es ist ein kluges Kind, das seinen eignen Vater kennt, sprachst Du. Doktor Bruham lachte, bis dafs er schreyen mufste, und damit ward Dir Dein Schreyen erspart.»

«Nun, er liefs es mich noch lange nachher entgelten,» versetzte Lambourne; «was macht der würdige Schulmann?»

«Er ist todt,» sprach Giles Gosling; «mancher Tag ist seitdem vergangen.»

«*Ja wohl*,» sprach der Küster der Gemeinde; «*ich safs an* seinem Bett, als er starb, er ver-

uis ihm," sprach Michel, „er
schuldig."
ftig nicht," versetzte Goldthred,
Hieb, den er Dir gab, sagte er
dem Henker Arbeit erspare.
en, er hätte ihm nur wenig zu
ien, und doch hatte der Bieder-
n Amt ohne Arbeit bey unserm

" rief Lambourne aus, dessen
war, riſs seinen breiten herun-
Hut vom Tische, und stülpte
f; der Schatten davon gab sei-
n sich nichts Angenehmes hat-
nsehen eines Spanischen Bravo.
Herren, Alles ist erlaubt unter
Vertrauen; und ich habe be-
irdigen Oheim hier und euch
Scherz über meine Jugendzeit

so vergeſslich, wie ihr selbst; denn dort sitzt mein stiller Gast, wie ich ihn nenne, der seit zwey Tagen hier wohnt und noch kein Wort gesprochen hat, als um sein Mahl und seine Rechnung zu fordern; er macht nicht mehr Mühe, wie ein Bauer — bezahlt seine Zeche, wie ein Prinz — guckt nur nach der Hauptsumme entgelt[illegible]ung, und weiſs noch nicht, wenn er der würdige G[illegible]

„Er ist todt,“ „O das ist ein Edelstein von ei-
Tag ist seitdem ver[illegible]doch, Esel, der ich bin, habe
„*Ja wohl,*“ *sprach* [illegible]Verbannten dort in dem fin-
„ich saſs an seinem Be[illegible]essen, ohne ihn zu meinem

[illegible] Gesellschaft wandten.

Er war ein Mann zwischen fünf und zwanzig bis dreyſsig Jahren, gut und anständig gekleidet; sein leichter, fast würdevoller Anstand zeigte an, daſs sein Kleid unter seinem Range sey. Sein Gesicht war ernst und gedankenvoll, sein Haar und Auge schwarz, — das letztere flammte bey augenblicklicher Veranlassung mit ungewöhnlichem Glanze auf, nahm aber bald den Ausdruck nachdenkender Ruhe wieder an, der auch seinen Gesichtszügen eingeprägt war. Die geschäftige Neugier der Einwohner des kleinen Dorfes hatte sich bisher umsonst bemüht, den Stand des Fremden, so wie sein Geschäft in Cumnor zu erfahren, nichts von dem einen oder dem andern war bis jetzt ans Licht gekommen. Giles Gosling, Gemeindevorsteher des Orts und eifriger Anhänger der Königin Elisabeth, wie der protestantischen Religion, hielt eine Weile seinen Gast [illegible] für einen Jesuiten oder Seminarienpris-

Christen geziemt. Ueberdem ...
Pökelfleisch und gelbe Rüben, obgleich ein ... trefflicher gebratener Aal auf dem Tische stand, wie nur je einer aus dem Wasser gezogen wurde.»

Der ehrliche Giles glaubte also nun, dafs sein Gast kein Römisch-Katholischer sey, und ersuchte ihn mit seiner freundlichen Höflichkeit, einen Trunk aus seinem silbernen Kruge zu thun und ein kleines Abendessen zu theilen, welches er zur Ehre der Rückkehr seines Neffen, und, wie er hoffte, auch auf dessen Besserung, jetzt gäbe. Der Fremde schüttelte anfänglich das Haupt, als wolle er die Höflichkeit ablehnen, aber der Wirth fuhr fort, mit Gründen in ihn zu dringen, die auf den Credit seines Hauses

…sprach er, »mei-
t daran, dafs die Leute in meinem
igt seyn müssen, und wir haben
hier in Cumnor, wie überall, die
ses Zeichen halten, wenn Jemand
die Augen zieht, als blicke er nach
nen Tagen, statt sich des fröhlichen
s zu freuen, welcher uns aus den
r gnädigen Königin Elisabeth lacht,
ott gab, und lange segnen und er-

as, Herr Wirth?« versetzte der
ist nichts Unrechtes daran, wenn
en Gedanken im Schatten seines
achhängt. Ihr habt zweymal so
s ich, und wifst gewifs, dafs es
, die uns trotz unserm Willen
i denen man umsonst sagt: fort,
fröhlich seyn.« —
Treu!« antwortete Giles C…

digen:

„Ihr mögt denken, wenn Ihr diese Gesellen zu schwatzen hört, daſs nicht Einer unter ihnen sey, der nicht „die Börse oder das Leben!“ auf der Landstraſse rufen könne, und doch findet Ihr sie morgen als fleiſsige Handwerker und Handelsleute, wie nur je welche kurzes Maas führten, oder einen Wechsel in leichten Kronen auf einen Ladentisch zählten. Der Krämer dort trägt seinen Hut schief auf sein unordentliches Haar gedrückt, welches wie eines Pudels Rücken aussieht; sein Wamms ist nicht zugeknöpft, sein Mantel hängt auf einer Schulter, und stellt sich

„Und Euer Neffe Michael Lambourne, der König des Festes, scheint er auch nur ein wilder Gesell?"

„Nun, Ihr setzt mir hart zu," antwortete der Wirth; „mein Neffe ist mein Neffe, und obgleich er sonst ein ganz verzweifelter Junge war, so mag er sich doch jetzt so gut wie mancher andere gebessert haben. Ich wünsche nicht, daſs Ihr Alles, was ich vorher von ihm sagte, für ein Evangelium nehmt. — Ich erkannte den Vogel gleich, und wollte ihn ein wenig rupfen. — Aber nun, Herr, unter welchem Namen soll ich Euch der Gesellschaft vorstellen?"

„Nennt mich Tressilian," versetzte der Fremde.

„Tressilian?" wiederholte der Wirth; „das ist ein ehrenwerther Name; mir däucht aus Cornwallischem Geschlecht; denn das Sprichwort sagt: —

in ihrer durch manchen
Unterhaltung fortfuhr.

Zweytes Kap

Sprecht ihr vom jungen Lancelot?
Kaufmann von Venedig.

Herr Goldthred wurde bald von seinem Wirth zum Gesang aufgefordert, die Gäste vereinigten ihre Bitten mit denen Giles Goslings, und der Krämer erfreute die Gesellschaft mit folgendem Lied:

[redacted]

...eyt die ganze Nacht.
m trinket nur bis die Sprache vergeht,
thut mir Bescheid, wie ihr wanket und kräht,
tunde auch spät und Wetter schlecht noch,
trinken doch: Eule leb' hoch! leb' hoch!

ist Saft und Kraft drin, Gesellen," sprach
l, als der Krämer geendet hatte, „etwas
st doch bey euch geblieben — aber welch
elenmessenliste habt Ihr mir nicht von
alten Kameraden aufgezählt, und zu je-
men kam ein böses Motto. Also der
hler Will von Wallingford hat uns auch
cht gesagt?"
arb wie ein fetter Rehbock," sprach ei-
er Gesellschaft, „der alte Thatchaun, des
ewaltiger Förster in Donninglan Castle
nit einem Armbrusthol-

„Aufgehangen — seit zehn Jahren unsterb
gemacht," sprach der Krämer, „der Oxfo
Kerker, der Henker Though und der Zehnp
nigsstrick wissen am besten wie?"

„Ey, so mir nichts dir nichts den armen Pra
zu hängen — und das blos, weil er gern
Mondschein spazieren ging? — Ein Glas zu
nem und aller lustigen Gesellen Andenken,
gern beym Mondschein herumwandeln! — W
wurde denn aus Hal mit der Feder — der
Yattenden wohnte und eine lange Feder auf d
Hut trug. — Ich kann mich nicht gleich
seinen Namen besinnen." —

„Ach, Hal Hempseed?" versetzte der Krän
„wifst Ihr nicht, das war so eine Art Edelm
und mischte sich gern in Staatsgeschäfte, und
kam er vor drey oder vier Jahren wegen des H
zogs von Norfolk in die Tinte und mufste fli
tig gehen, weil die Häscher hinter ihm war
man hat seitdem nichts von ihm gehört."

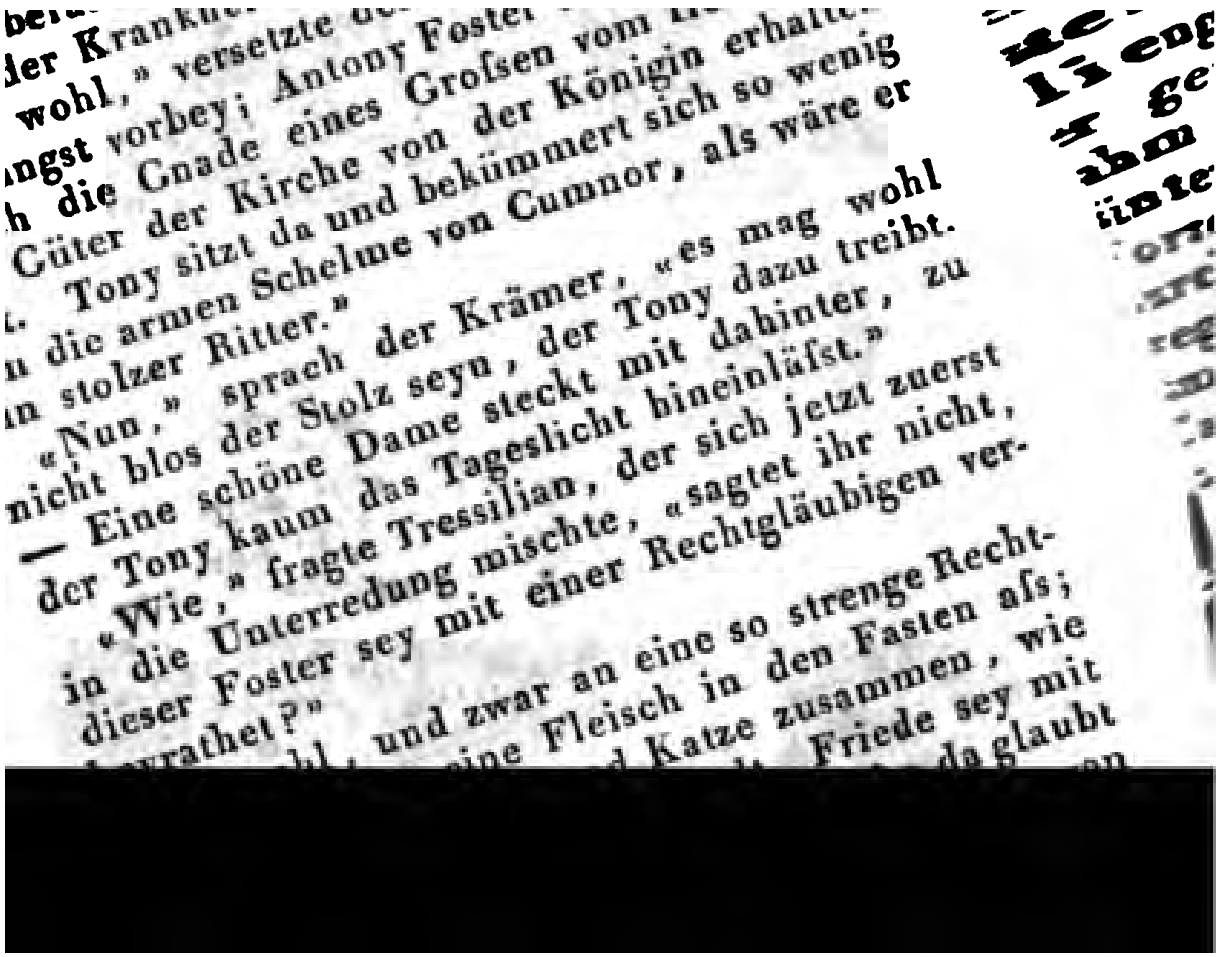
„Nun, nach diesen Geschichten," sprach
chael Lambourne, „mag ich mich gar nicht n
Tony Foster erkundigen, denn wenn Stric
Armbrustbolzen, Häscher und dergleichen
so gäng und gebe sind, so ist ihnen Tony schw
lich entgangen."

„*Welchen* Tony Foster meynst Du?" fr
der Gastwirth.

ten, weil er ein Licht brachte, um den Holzstofs des Latimer und Rudley anzuzünden, da der Wind des Henkers Fackel ausgelöscht hatte, und sie ihm niemand vor Geld oder gute Worte wieder anzünden wollte."

„Tony Foster lebt und gedeiht," sagte der Wirth. — „Aber Vetter, ich rathe dir nicht, ihn jetzt Tony Feuerbrand zu nennen, wenn Du es nicht ganz mit ihm verderben willst."

„Wie, schämt er sich jetzt dessen," versetzte Lambourne, „sonst machte er sich ja damit breit und sprach, er freue sich so sehr über einen gebratenen Ketzer, wie über einen gebratenen



wird. Was mich betrifft,
niemals gesehen — aber ich denke,
Herr Goldthred?"
nabe," versetzte der Krämer. „Sieh,
Abingdon her — und kam an dem
lten Herrnhauses vorbey, das nach
wo alle die alten Heiligen und Evan-
ten abgemalt sind. — Es war nicht
che Pfad, den ich ritt, sondern ich
durch den Park, denn ich fand die
n und dachte, ich könnte mich des
s alten Kameraden bedienen und
me reiten, einmal des Schattens
er Tag sehr heifs war, dann auch,
zu vermeiden, weil ich an dem
sichblüthenes Wamms, mit golde-
esetzt, anhatte."
ig!" sprach Michael Lambourne,
lltest in den Augen der schönen

mehr Glück, als Du oder jeder andere an meiner Stelle hätte haben können.»

«Ueber die Unverschämtheit!» rief Lambourne; «Du willst Dein Puddinggesicht und Deine Krämermanieren mit einem ordentlichen Kerl und Soldaten in Vergleich bringen.»

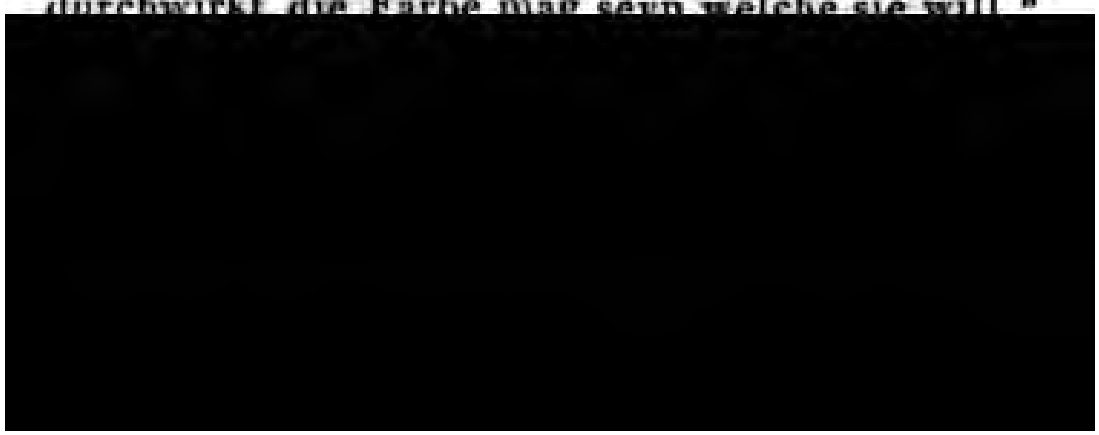
«Ich ersuche Euch, mein Herr,» sprach Tressilian, «diesen wackern Bürger nicht länger zu unterbrechen; mir däucht, er erzähle sehr gut, ich könnte ihm bis Mitternacht zuhören.»

«Eure Güte ist gröfser als mein Verdienst,» antwortete Goldthred, «aber weil es Euch Vergnügen *macht, mein* werther Herr Tressilian, so *will ich fortfahren*, trotz allen Neckereyen die-

thred, «sie war geputzt wie eine vornehme Dame — ihren Anzug hätte die Königin selbst tragen können, er bestand aus Ingwerfarbenem Atlas, welcher nach meinem Verstand wenigstens dreissig Schilling die Elle gekostet haben mochte; das Futter war dunkelrother Taffet und der Besatz zwey breite Streifen von Gold und Silber. Ihr Hut schien wahrlich eine köstliche Erfindung der Mode, er war von lohfarbenem Taffet mit Schlangen von Venetianischem Golde gestickt, und rund umher mit goldenen Franzen besetzt. — Ich sage Euch, Herr, seine Schönheit übertraf alles, was ich bisher gesehen. Was ihre Manschetten betrifft, so waren sie nach der unlängst neuen *Mode.*»

Herr," sprach Pressilian, der während der Beschreibung des Krämers einige Ungeduld gezeigt hatte, „aber nach ihrer Gestalt, der Farbe ihres Haars, ihren Gesichtszügen."

„Was ihr Gesicht betrifft," antwortete der Krämer, „so bin ich darüber nicht recht gewifs; aber ich sah, dafs sie einen Fächer mit elfenbeinernen Stäben, gar künstlich eingelegt, in der Hand trug; und was die Farbe ihrer Haare betrifft, so bin ich dessen ganz gewifs, sie trug darüber ein Netz von grüner Seide mit Gold durchwirkt, die Farbe mag seyn welche sie will."



Du da nicht versäumt?"

„Nimm sie denn für Dich, Du Eisenfresser," antwortete Goldthred — „das bezauberte Haus, die Dame und der Drache stehen Dir zu Diensten, wenn Du Dich daran wagst."

„Das thue ich um ein Quart Sekt," sprach Lambourne, „doch wart' — ich bin sehr abgerissen an Leinenzeug, willst Du ein Stück Holländisch Leinen gegen diese fünf Goldstücke setzen, daſs ich morgen in das Herrnhaus dringe und den Tony zwinge, mich bey seinem schönen Gast *einzuführen.*"

nfels hast. Unser Wirth hier soll Zeuge se
d ich will bey ihm den Betrag der Wette
ge in Gold niederlegen, bis ich Leinwand
sende.“

„Ich will mich in dergleichen nicht mische
te Gosling. „Vetter, trinke Deinen Wei
h' und fange nicht solche Wetten an.
sichre Dich, Herr Foster hat Einfluſs gen
ch in Oxfordcastle einstecken oder Deine F
t dem Fuſseisen bekannt zu machen.“

„Da würde nur eine alte Bekanntschaft er
werden,“ sprach der Krämer, „Mich
ienbeine und unsre Fuſseisen kannten
ist gar gut, aber ich erlasse ihm seine W
ht, er zahle denn Abstand.“

seyn würde. Ich bin ein Reisender, der eben so sehr nach seltsamen Begebenheiten verlangt, als die Ritter der alten Zeit nach Waffenthaten und Abentheuern.“

„Nun, wenn es Euch Freude macht, einen Heuchler gepeinigt zu sehen, meinetwegen, mir ists einerley, wer meine Pfiffigkeit bewundert. Jetzt trinke ich auf das Gelingen meines Unternehmens, und wer mir nicht Bescheid thut auf seinen Knien, ist ein Hundsfott, und ich werde ihm die Beine bis zum Strumpfband abschneiden.“

Der Zug, den Lambourne bey dieser Gelegenheit that, war ein Nachfolger so vieler andern, dafs seine Vernunft auf ihrem Throne zu wanken

Die Gesellschaft ging nun auseinander und die Gäste nahmen Abschied, welches dem Wirth mehr Freude gewährte, als manchem aus der Gesellschaft, die noch gern länger bey dem guten Weine geblieben wären, der ihnen nichts kostete; sie mufsten indefs endlich aufbrechen, und liefsen Giles Gosling und Tressilian allein in dem weiten Gemach.

„Bey meiner Treu," sprach der Erstere, „ich begreife nicht, was die Vornehmen für ein Vergnügen daran finden, ihre Einkünfte in solchen Gastereyen zu verschwenden und den Wirth zu spicken, ohne dafür die Rechnung zu machen. Ich thue dergleichen nur sehr selten, und dann gereut es mich jedesmal, beym heiligen Julian! Jede von diesen leeren Flaschen, die mein Neffe und seine betrunkenen Kameraden hinuntergegossen haben, hätte als Gastwirth mir Vortheil gebracht, nun mufs ich sie für verloren achten. Ich kann bey meinem Leben gar nicht begreifen, wie man an Lärmen, Unsinn, Fluchen, unsinnigen Reden und dergleichen Vergnügen finden kann, wenn man sein Geld dabey zusetzt, statt welches zu verdienen, und doch wird manch schöne Rittergut auf diese Weise durchgebracht und das thut den Wirthshäusern grofsen Schaden denn wer zum Teufel wird im schwarzen Bär *für sein* Geld trinken, wenn er es umsonst bei *Mylords oder Esquire's* kann."

und Aufwärter, die die Ueberreste des Gastmahles wegtrugen und das Zimmer wieder in Ordnung brachten; und als er seinen Lehren ein gutes Beyspiel hinzufügen wollte, welches aber zum schlechten wurde, warf er einen Präsentirteller mit einem halben Dutzend Gläser herab, indem er sich seinen Leuten zu zeigen bemühte, wie man solche Geschäfte „in den drey Kranichen im Weinkeller," damals das berühmteste Wirthshaus von London, vollbringe. Dieser Vorfall brachte den Wirth so weit wieder zu sich, dafs er nach seinem Bett ging, dort gesund schlief und als ein neuer Mensch aufstand.

Ich halte Stich, das Spiel hab' seinen Lauf,
Die lust'ge Wette werd' ich immer halten;
Das, was in muntrer Laune ich gesagt,
Glaubt mir, ich halt's, auch wenn ich nüchtern bin.

Der Pharaotisch

„Was macht Euer Vetter, mein guter Wirth," sprach Tressilian, als Giles Gosling am Morgen nach dem Gelage zuerst in die Wirthsstube trat, „ist er wohlauf und wird er die Wette bestehen?"

„Er ist wohl und ging vor zwey Stunden schon aus, um, ich weifs nicht wen, von seinen alten Bekannten zu besuchen; er ist eben zurückgekom- frühstückt frische Eyer und Muscatel- ich

Magen wieder in Ordnung ...
st meinen Neffen und Herrn Goldthred so
nit ihrer Wette aufschneiden, wie sie
»

scheint, Herr Wirth,« erwiederte Tres-
»dafs Ihr eben nichts Gutes von diesem
zu sagen wifst, und dafs Ihr ihn ohne Ge-
seinwendungen weder loben noch tadeln
»

: sprecht die Wahrheit, Herr Tressilian,«
:te Giles Gosling. »Die Verwandtenliebe
't mir in das eine Ohr: Giles, Giles, willst
)einen Neffen schlecht machen? Deiner
ıster Sohn, willst Du Dein eigen Blut in
re bringen? Dein eigen Nest beschimpfen?
aber spricht die Gerechtigkeit in mein
s Ohr: Hier ist ein so würdiger Gast, wie
e einer in dem wackern schwarzen Bären
... der sich nie über eine Rechnung be-
... Herr Tres-

Künste ist, [illegible]
— Nein, beym Himm[illegible]
Wink geben, mag Michel eine [illegible] Du mei[illegible]
fangen wie den Goldthred; doch Du mei[illegible]
Gast, sollst gewarnt und gegen ihn gewaffnet
werden, wenn Du nur Deinem ehrlichen Wirth
folgen willst."

„Mein guter Wirth," versetzte Tressilian, „Eure Warnung soll nicht verloren gehen, aber die Wette mufs ich mithalten, weil ich einmal mein Wort gegeben habe. Unterstützt mich aber mit Eurem Rath dabey. — Wer ist dieser Foster eigentlich, und warum hält er das Frauenzimmer, von dem die Rede war, so im Verborgenen?"

„Wahrhaftig," versetzte Giles Cosling, „ich kann dem, was Ihr gestern Abend davon hörtet, nur wenig hinzufügen. Er war unter der Königin Marie Papist und ist jetzt unter der Königin Eli- testant; er war ein Anhänger des Abtes [illegible] wohnt jetzt als Herr in dem [illegible] und jetzt ist er [illegible] Zimmern

rogen, welches er während
n dem alten Herrnhause ver-
ch ist er einmal, und nur
issen, ausserdem vielleicht der
e es damit zugegangen ist. Er
lem, hat allen Umgang mit
n Ort abgebrochen, als wenn
s Geheimnifs zu bewahren
er aus einem andern Teig als
— Ich denke mir, dafs wenn
dringt, so wird er sich tüch-
und darum thut es mir leid,
Tressilian, dafs Ihr noch im-
chaft meines Neffen dorthin

rte, dafs er die höchste Vor-
rde, und dafs er um seinet-
gt seyn möge; kurz, er gab
herungen, womit diejenigen.

haben, denn seine Kleider, von denen, die auf der Reise getragen, völlig verschieden, waren vom neuesten Schnitt und mit grofser Sorgfalt angelegt, um seine Person zu heben.

«Bey meiner Treu', Onkel!» rief der stattliche Gekleidete, «Ihr gabt uns eine feuchte Nacht und darauf folgt ein trockener Morgen. Ich will Euch gern in einem Becher Bastard Bescheid thun — Ey sieh da, mein schönes Cousinchen Cäcilie warst ja noch ein Wiegenkind, als ich fortging und stehst nun da in Deinem Sammtmieder als ein so schlankes Mädchen, wie nur je eins von Englands Sonne beschienen ward. Lerne Deine Freunde und Verwandte kennen, Cäcilie, komm her, Kind, dafs ich Dich küsse und Dir mein Segen gebe.»

Bekümmere Dich nicht um Cäcilie. Neff

wie wacker geputzt Du bist, Junge. Wahrlich, wer Dich so sieht und mit Herrn Tressilian hier in seinem dunklen Reitkleid vergleicht, der sollte Dich für den Cavalier und ihn für den Kellerjungen halten."

„Nein, Oheim," versetzte Lambourne, „das könnte nur jemand von Eurer bäurischen Erziehung sagen, der es nicht besser versteht. Ich sage Euch und kümmre mich nicht darum, wer es hört, die wahren Vornehmen haben ein Wesen, welches wenige erreichen, die nicht darin geboren und erzogen sind. Ich weifs nicht, woran es liegt, aber ich mag auch noch so keck in einen Gasthof treten, die Aufwärter und Kellerjungen schimpfen, trinken, fluchen und mit Goldstücken um mich werfen, wie einer mit Spornen und weifser Feder: ich kann doch wahrhaftig

«Ja wohl, Herr,» versetzte Lambourne, «wenn das Geld ausgesetzt ist, muſs das Spiel gemacht werden, das gilt in der ganzen Welt. Ich denke, Ihr, Herr, wolltet Theil an der Wette nehmen, wenn mich mein Gedächtniſs nicht trügt, denn ich habe etwas zu tief in die Sectflasche geguckt.»

«Ich wollte Euch auf Eurem Unternehmen begleiten,» sprach Tressilian, «wenn Ihr es mir nämlich erlauben wollt; meinen Antheil an dem Satz habe ich in die Hände unsers wackern Wirthes niedergelegt.»

«Das hat er,» fügte Giles Gosling hinzu, «und zwar in so schönen Goldstücken, als je in die Tasche eines ehrlichen Kerls fielen. Nun Glück auf Euer Unternehmen, wenn Ihr denn durch- [illegible] Foster wollt, doch nehmt vorher [illegible] Euer Willkommen in [illegible] Wenn Ihr

der Hand wäre, als wenn er einen recht tüchtigen Morgentrunk genommen hätte. Darauf ging es fort nach der Wohnung Antony Fosters.

Das Dorf Cumnor liegt recht artig auf einem Hügel, und in dem dicht daranstofsenden waldigen Park lag das alte Herrnhaus, welches damals Antony Foster bewohnte und von welchem noch immer einige Ruinen zu sehen sind. Der Park war damals voller starker Bäume, besonders alter, gewaltiger Eichen, welche ihre Riesenarme über die hohe Mauer ausstreckten, welche das Schlofs umgab, und ihm dadurch ein düstres, abgeschiedenes und klösterliches Anse-

Seite mit hohen Hecken von Taxus und Stechpalmen eingefaſst. — Diese waren, da man sie in mehreren Jahren nicht beschnitten hatte, in groſse Büsche, oder vielmehr Zwergbäume aufgeschossen, und streckten ihre düstern, traurig aussehenden Zweige über den Weg, den sie einst einfaſsten. Die Allee selbst war mit Gras bewachsen und an ein oder zwey Stellen mit trokkenen Reisern bedeckt, die von den Bäumen in der Nachbarschaft geschnitten und hier zum Trocknen zusammengehäuft lagen. Frühere Alleen und Gänge, welche die Hauptallee durchkreuzten, waren eben so durch Reiserholz und Scheite, und an manchen Orten durch Gesträuch und Brombeerstauden verengt. Es macht immer ei- [illegible] Eindruck auf das Gemüth, wenn wir [illegible] Menschen durch Nachläſsig- [illegible] Spuren des gesel- [illegible] fluſs

so sehr auch sein Gemüth daran gewöhnt war, nur von dem Eindrücke zu empfangen, was unmittelbar auf seine Leidenschaften Bezug hatte.

„Dies Holz ist so finster wie ein Wolfsrachen," sprach er zu Tressilian, als sie beyde langsam auf dem einsamen, oft gehemmten Pfade fortschritten und grade die klosterartige Vorderseite des alten Herrnhauses mit seinen hohen Fenstern erblickten, auch die mit Epheu und rankendem Gesträuch bewachsene Ziegelmauer, über die sich Schornsteine aus schwerem Steinwerk erhoben. „Es ist indessen von Tony wohlgethan," fuhr Lambourne fort, „dafs er, da er keine Besucher liebt, diesen Platz in einem Zustand erhält, der

jede Antwort gefallen lassen.“

„Und warum sollte die Neugier kein hinreichender Grund für meine Begleitung Eures Ganges seyn?“ sprach Tressilian.

„Ey, glaubt nur nicht, Herr,“ antwortete Lambourne, „dafs Ihr mir so leicht etwas weifs machen könnt, denn ich habe zu lange unter den lebendigen Gemüthern unsrer Zeit gelebt, um Stroh für Korn zu verschlingen. Ihr seyd ein Edelmann von Geburt und Erziehung — wie Euer Betragen beweifst — von feinen Sitten und gutem Rufe, das zeigt Euer Wesen und auch mein Onkel bestätigt es; und Ihr gesellt Euch zu einem Taugenichts, wie die Leute mich heifsen und als

Tony Feuerbrand [illegible]
ist, wie das Gerücht sagt, ey, so gilt's zu ve
suchen, ob sie mit nicht helfen will, meine R
senables in Pfennige zu verwandeln, und dan
wenn Tony ein so reicher Kautz ist, als wie ma
sagt, so soll er mit dem Stein der Weisen b
mir die Probe und meine Pfennige wieder
schönen Rosenables machen."

„Das ist ein ganz behaglicher Vorsatz," spra
Tressilian, „aber ich sehe nicht ein, wie Ihr il
ausführen wollt."

„Nun, heute oder morgen eben nicht," a
wortete Lambourne, „ich denke nicht eher d
alten Vogel zu fangen, bis ich mein Netz kün
lich ausgestellt habe. Aber ich weifs jetzt et
mehr von der Sache, als ich gestern Abend wuf
[illegible] will mich schon so anstellen, dafs

Sommerhaus mit steinerner Vorderseite, auf welcher die in Stein gehauenen Thaten Simsons prangten, befand sich in derselben traurigen Verfassung.

Sie waren grade diesen Garten des Trägen durchschritten und standen noch einige Schritte von dem Herrnhause fern, als Lambourne zu reden aufhörte, welches Tressilian sehr angenehm war, da er auf diese Art von der Eröffnung loskam, die das offenherzige Geständnifs seines Gefährten über seine Absichten bey diesem Besuch ihm abgenöthigt haben würde. Lambourne klopfte stark *und laut an die* gewaltige Thür des Hauses *und bemerkte, dafs* er in Gefängnissen wohl

„Still," versetzte der Abentheurer, „kein Soldat würde zugehen, wenn er vorher immer bedächte, wie da wieder herauszukommen. Lafst uns nur Eingang gewinnen und alles wird gut werden."

Der Diener kam bald zurück, öffnete vorsichtig Schlofs und Riegel, machte das Thor auf, und führte die Fremden durch einen Bogengang, der mit Gebäuden umgeben war. Dem Thor gegenüber war ein anderes, welches der Diener auch öffnete und die beyden Besucher in ein mit Steinen gepflastertes Sprachzimmer führte, worin blos wenig und altmodisches Geräthe zu finden war. Die langen und breiten Fenster reichten bis zu der aus geschwärztem Eichenholz bestehenden Decke; diejenigen, die nach dem viereckigen Hof gingen, wurden durch die Höhe der

...aus kein Licht,
rhältnifs mit ihrer Gröfse stand,
welches durch sie brach, nahm
immerschein des gefärbten Glases

id sein Führer hatten Zeit genug,
:lnheiten zu beobachten, denn sie
anze Weile im Gemach warten,
ärtige Herr des Hauses erschien.
e Tressilian auf die Erscheinung
und widerwärtigen Person war,
seine Vorstellung von der Häfs-
Fosters bey weitem übertroffen.
er Mittelgröfse, stark, aber so
ifs es an das Unförmliche gränzte
Bewegungen eine linkische Un-
. Sein Haar, welches damals,
ünstlich aufgestutzt wurde, war
ekämmt und in krause Locken
n die Höhe frisirt

jetzt vor ihnen stand, war nach Fressilians Gedanken, seiner äussern Erscheinung nach, der letzte, dem man einen unerwarteten und unerwünschten Besuch hätte machen mögen. Seine Kleidung bestand aus einem Wamms von dunkelbraunem Leder, wie es die wohlhabende Klasse der Landleute trug, mit einem Gürtel von Büffelleder, in welchem rechts ein langes Messer oder Stilet, und links ein Hirschfänger steckte. Er schlug die Augen empor, als er in das Zimmer trat, und heftete einen durchdringenden Blick auf seine Besucher, dann schlug er sie wieder nieder, und es schien, als zähle er *seine Schritte, indem* er langsam nach der Mitte *des Zimmers ging*, wo er mit leiser, gedämpfter

stalt Fosters davon aus dem Gleichgewicht kam; „wie ist es Dir in der langen Zeit ergangen? Wie, hast Du ganz Deinen alten Freund, Zechbruder und Spielkameraden, Michael Lambourne, vergessen?"

„Michael Lambourne!" sprach Foster, ihn einen Augenblick ansehend, dann senkte er seine Augenlieder und machte mit wenig Umständen seine Hand von der Lambourne's los. „Seyd Ihr wirklich derselbe?"

„Ja wohl, so gewifs, wie Ihr Antony Foster seyd."

„Gut," erwiederte der mürrische Wirth, „und was kann Michael Lambourne von seinem Besuch *bey mir erwarten?*"

Vie, Du Galgenvogel — Du Kerkermatte —
stück für den Henker und seine Knechte" —
tzte Foster, „wie kannst Du eine gute Auf-
ne von Jemand erwarten, dessen Hals nicht
dem Tyburner Halseisen verwandt ist."
Was Ihr von mir sagt, mag wahr seyn," ver-
e Lambourne, „setzt den Fall, ich gäbe es
so wäre ich dennoch für Tony Foster Feuer-
d, meinen alten Freund, gut genug, ob-
h er jetzt, Gott weifs, wie es zugegangen,
von Cumnorplace geworden ist."
löre Michael Lambourne," sagte Foster, „Du
jetzt ein Spieler und wagst auf gut Glück.
s hindert mich, dafs ich Dich nicht aus die-
Fenster in den Garten werfe."
Zwanzig gegen eins, Ihr werdet das nicht
" entgegnete der hartnäckige Besucher.

streuen, wie man das in Schauspielen sieht."

Foster sah ihn ernsthaft an, wandte sich dann von ihm und schritt zweymal durch das Zimmer in demselben bedächtigen Schritt, mit dem er hereingetreten war; plötzlich kehrte er um, gab dem Michael Lambourne seine Hand und sprach: „Sey nicht böse, guter Michel, ich wollte nur sehen, ob Du Deine alte ehrliche Offenherzigkeit noch beybehalten hättest, die von Deinen Neidern und Verläumdern Unverschämtheit gescholten wurde."

„Lafst sie es nennen, wie sie wollen, sie ist

[redacted]

[illegible]
as nicht ins Handwerk pfu[illegible]
ine gehörige Achtung für Künstler un[illegible]
Mit der Zeit wird er schon werden, bis jetzt ist er nur ein Neuling, ein Proselit, der die Gesellschaft lustiger Vögel nur besucht, wie ein junger Fechter die Fechtschule, um zu sehen, wie die Meister mit den Rappieren umgehen."

„Wenn es so mit ihm aussieht, so bitte ich Dich, ehrlicher Michel, mir in ein anderes Zimmer zu folgen, denn was ich Dir zu sagen habe, verträgt keinen Zeugen. Unterdessen ersuche ich Euch, Herr, in diesem Gemach zu harren und es nicht zu verlassen — es gibt Leute hier im Hause, die der Anblick eines Fremden erschrek[illegible]ken würde."

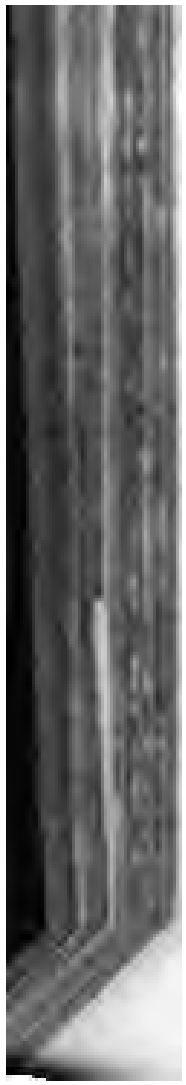
[illegible]sagte dies zu, und die beyden E[illegible]
[illegible]einander das Gemac[illegible]

rtes Kapitel.

rren diene — hier ein Jüngling
that es;
rott, und doch dem Teufel auch;
r jeder schlechten That,
Teufel, wenn sie ist gelungen.

Alt Schauspiel.

welches der Herr von Cumnor-
digen Gast führte, war gröfser
er ihn empfangen hatte, aber
len. Grofse Eichenschränke,
demselben Hall-



bedeckt.

«Die Männer, welche diese Bücher gesc
ben haben,» sprach Lambourne, rund um
blickend, «liefsen sich sicher nicht träu
dafs sie so aufbewahrt werden sollten.»

«Auch nicht, wozu ich sie brauchen wür
erwiederte Tony Foster. «Der Koch hat d
das Zinngeräth gescheuert, und der Aufw
hat seit mehrern Monaten nichts andres geh
um meine Stiefeln zu putzen.»

«Ey,» sprach Lambourne, «ich bin in Stä
gewesen, wo solche gelehrte Waare für der
chen Gebrauch für zu gut gehalten wurde.»

«Pah, pah!» antwortete Foster, «es ist
stischer Unrath, alles zusammen — Priva
dium des alten mürrischen Abtes von Abing
Der neunzehnte Theil einer rechtgläubigen
digt ist besser als ein Wagen voll von solc
Kehricht aus der Höhle von Rom.»

«Ey, das vergelte Euch Gott, Herr Tony
ster Feuerbrand!» rief Lambourne aus,
Foster schielte ihn tückisch an, und spr

«Aber,» versetzte Michael Lambourne thatet Euch ja sonst etwas auf den Antl gute, den Ihr an dem Tod der zwey alter rischen Bischöffe hattet.»

«Das that ich,» erwiederte sein Ka «während ich noch im Pfuhl des Unglaube in den Banden der Sünde gefangen lag, kann mir, seit ich zu den Berufenen nicht mehr zur Last gelegt werden. He chior Maultext vergleicht mein Unglück ser Sache mit dem des Apostels Paulus, die Kleider der Zeugen hielt, die den H Stephan steinigten. Er predigte vor drey tagen über diesen Gegenstand, und er das Beyspiel eines würdigen Mannes in meinde dabey, das galt mir.»

«Ich bitte Dich, schweig Foster,» sprac bourne: «ein Schauer läuft mir über di

mie...
brachtest, so wa...
n Streichen wieder so bereit, wie
ches in seinem saubern Sonntags-
de am meisten geneigt ist, sich in
herumzuwälzen.»
Dich nicht um mein Gewissen,»
, «von dergleichen verstehst Du
u nie eins hattest; lafs uns lieber
mmen, und sage mir kurz und gut,
hier zu thun, und welche Hoffnun-
n Dich hieher?»
fnung mich zu verbessern, nichts an-
etzte Lambourne, «wie das alte Weib
sie über die Kingstonsbrücke sprang.
dieser Beutel enthält Alles, was mir
so runden Summe übrig blieb, wie je
...asche trug. Du stehst Dich
... hast mächtige

len wir in einer Koppel jagen?"

„Es ist fürwahr ein hündisches Beginnen, sich so in meine Privatangelegenheiten zu mischen," versetzte Foster; „doch Du warst immer eine schlecht erzogene Brut."

„Du sollst keine Ursache haben, so zu reden," sprach Lambourne, „wenn Du nicht mein höfliches Anerbieten verwirfst, sonst hüte Dich vor mir, Herr Ritter, wie es in der Romanze heifst. Ich will entweder Deine Sache führen helfen, oder sie durchkreuzen; denn ich kam hieher, um *für oder gegen Dich* zu handeln."

«Gut,» entgegnete Foster, «da Du mir eine so saubere Wahl anbietest, so will ich Dich doch lieber zum Freund als zum Feind haben. Du hast ganz recht, ich kann Dich in die Dienste eines Herrn bringen, der Dich und mich und noch hundert Andere versorgen kann. Die Wahrheit zu sagen, schickst Du Dich auch recht gut dazu, Du hast Kühnheit und bist rasch — die Bücher der Justiz reden für Dich — Gewissenszweifel werden Dich in Deinem Diensteifer nicht hindern — wer hat Dir je ein Gewissen zugetraut — Frechheit muſs der haben, der einem Hofmann folgen will — und Deine Mienen gleichen an Undurchdringlichkeit einem Mailändischen Visir — Eines nur möchte ich in Dir verbessert sehen.»

«Und was ist denn das, mein bester Freund Tony? denn ich schwöre Dir beym Kissen der Siebenschläfer, ich werde es zu ändern suchen.»

«Eben jetzt gibst Du ein Beyspiel davon,» sprach Foster, «Deine Rede schmeckt zu sehr nach der alten Zeit, und Du mengst immer wunderliche Schwüre darein, die nach dem Pabstthum riechen. Auch ist Dein äusserer Mensch viel zu ausschweifend und unregelmäſsig für einen Diener Sr. Herrlichkeit, weil er seinen Ruf in den Augen der Welt behaupten muſs. Du *muſst* Deinen Anzug sittsamer und bescheidener *wählen, Deinen Mantel* auf beyden Schultern

fluſs Deiner Pludderhosen ve...
wenigstens einmal in der Woche zur ...
oder noch besser, in die Versammlung — schwöre nur auf Pflicht und Gewissen. Lege Deinen wilden Blick ab, und greife niemals zum Degen, als wenn Du die fleischliche Waffe im Ernst ziehen mufst.»

«Wahrhaftig, Tony, Du bist toll,» antwortete Lambourne, «da hast Du mir eher den Ceremonienmeister eines puritanischen Weibes als den Diener eines ehrgeizigen Hofmannes beschrieben. Solch ein Kerl, wie Du einen aus mir machen willst, sollte statt eines Dolches ein Buch im Gürtel tragen, und man würde ihm kaum so viel Mannheit zutrauen, dafs er eine stolze Bürger-
...bet nach St. Antonie begleiten und
... Zwirnmacher, der ih-

lle Compagnieschaft errichtet, um des schäfte zu besorgen, ohne seinen Na- er Firma zu nennen. Nun, ich will es thun, um ihnen nachzukommen, in dieser neuen Welt nicht den Boden Aber, Antony, sage mir nun auch, t der Edelmann, in dessen Dienst ich chler werden soll?"

Herr Michel, steht es so mit Euch?" oster mit boshaftem Lächeln. — „Ist das ntnifs, die Du von meinen Verhältnissen Woher weifst Du, dafs es *in rerum na-* che Person gibt, und dafs ich Dir nicht nze Zeit über ein Mährchen aufheftete?"

mir ein Mährchen aufheften, Du dick- r Esel!" rief Michael, ohne sich im min- irre machen zu lassen; „so dunkel und ckt Du Dich auch glaubst, so sollte es nur einen Tag Anstrengung kosten, und würde durch Dich und Deine Verhältnisse, Du es nennst, so klar sehen, wie durch das utzige Horn einer alten Stalllaterne."

weit waren sie mit ihrer Unterredung ge- nen, als ein plötzlicher Schrey im Neben- mer sie unterbrach.

Bey dem heiligen Kreuz von Abingdon!" rief tony Foster, im Schrecken seinen Prote- *tismus* vergessend, „ich bin ein verlorener *ch!*"

...er, der ihre Unterhaltung störte, zu
müssen wir etwas in der Geschichte
reiten. Es ist schon bemerkt worden,
Lambourne Foster in das Bibliothek-
gleitete, Tressilian allein in dem al-
hzimmer zurückblieb. Sein düstrer
e den Beyden mit dem Ausdruck der
, wovon er einen Theil auf sich selbst
weil er sich in ihre Gesellschaft bege-
«Sind das die Genossen, Amy,»
sich selbst, «zu denen Dein schreck-
tsinn und Deine so ganz unerwartete
iente Falschheit, einen Mann ernie-
von dem einst seine Freunde bes-
gen nährten, und der von andern
t werden wird, wie er jetzt sich

Dame, die eben durch eine Seitenthür
den Gegenstand seiner Nachforschunger
erstes Gefühl, das diese Entdeckung ver
brachte ihn dahin, sein Gesicht in den
seines Mantels zu verstecken, bis er e
Gelegenheit finden möchte, um sich zu
ken. Allein dieser Vorsatz ward durch d
Dame (sie mochte kaum achtzehn Jahre
zerstört; hocherfreut eilte sie auf ihn zu
seinen Mantel, und rief aus: «Nein, nei
süfser Freund, nachdem ich so lange a
gewartet habe, kommst Du nicht in m
fängnifs, um den Verlarvten zu spielen.
seyd des Verraths an treuer Liebe und
Zuneigung angeklagt, und sollt vor Geri
unverhülltem Antlitz stehen — sagt, s
schuldig oder nicht?» —

«O Gott, Amy!» sprach Tressilian in
tiefen, düstern Tone, indem er sie den

...te ich Euch fürchten?" versetzte
...e Hände von ihrem schönen Ge-
...nd, welches nun eine Scharlach-
..., «warum sollte ich Euch fürch-
...silian? Aber warum drängt Ihr
...e Wohnung, uneingeladen und
...»

...nung, Amy!» sprach Tressilian;
...ker Eure Wohnung? bewacht von
...derträchtigsten Menschen, der in-
...ange nicht so verworfen ist, als
...ehorcht.»

...t mein," antwortete Amy; «mein,
...s zur Wohnung wählte. Wenn
...ezogenheit leben will, wer kann
...dern?»

..., Mädchen," versetzte Tressilian,
...voller Vater, der mich nach Euch
...ragung seiner Rechte sandte, da
...rsönlich ausüben kann. Hier ist

will, um ihn zu besuchen. Sag ihm, wohl, ich sey glücklich, sobald er ruhig ist; sag' ihm, ich werde bald und auf eine Art kommen, dafs aller Kummer, den ich ihm machte, vergessen seyn wird. — Die arme Amy ist jetzt gröfser, als sie sagen darf. Geh, guter Tressilian — ich habe Dir weh gethan, aber ich habe jetzt Macht, die Wunden zu heilen, die ich schlug. — Ich raubte Dir ein kindisches Herz, das Deinen Werth nicht erkannte, und ich kann Dir Ehrenstellen und hohen Rang dafür geben."

«Sagst Du das zu mir, Amy? — Bietest Du mir den eitlen Prunk des Ehrgeizes für den stillen Frieden, den Du mir geraubt hast? Doch nichts davon — ich kam nicht hierher, um Dir Vorwürfe zu machen, sondern um Dir zu dienen, um Dich zu befreyen. — Ihr könnt es vor mir nicht verhehlen, dafs Ihr eine Gefangene *seyd, sonst würde* Euer mildes Herz, denn einst *war es mild, Euch* schon zum Krankenbett Eures

erhalte."

„Erlaubniſs? — Erlaubniſs, Euren Vater auf seinem Kranken- vielleicht Todtenbette zu besuchen!" rief Tressilian mit Heftigkeit; „und wer gibt Euch diese Erlaubniſs? Der Nichtswürdige, der unter der Maske der Freundschaft jede Pflicht der Gastfreundschaft verletzte und Dich aus dem Vaterhause stahl!"

„Lästre ihn nicht, Tressilian! — Der, von dem Du sprichst, trägt ein Schwert, so scharf wie das Deinige, ja schärfer, stolzer Mann — denn Deine besten Thaten, in Frieden oder *Krieg, sind eben so* unwürdig mit den seinigen

welcher er sich [illegible]
richte meinen Auftrag bey meinem Vater
und sage ihm, wenn er wieder zu mir sch
möge er einen willkommenern Boten wähl

„Amy," versetzte Tressilian sanft, „Dein
würfe reizen mich nicht. Sage mir nur F
damit ich meinem alten Freund wenigstens
Strahl von Trost zeigen kann. Der hohe
von dem Du sprichst, theilst Du ihn mit
Amy? — Hat er das Recht eines Gemahl
Deine Handlungen zu beherrschen?"

„Hemme Deine unsittige Zunge," verset
Lady. „Keine Frage, die meine Ehre in
fel zieht, würdige ich einer Antwort."

„Ihr habt genug gesagt, indem Ihr sie
gert," antwortete Tressilian; „und höre
[illegible] ich habe die ganze Voll

... irgend ein höllischer Trug
umstrickt, ein erzwungenes Gelübde
fest. — Aber ich will es lösen, wie
er. — Amy, im Namen Deines ed-
len Vaters befehle ich Dir, gehe mit

dies sprach, schritt er auf sie zu,
seinen Arm aus, als wolle er sie
Aber sie sprang zurück, und stiefs
aus, welcher, wie wir bereits gehört
mbourne und Foster ins Zimmer

id Reisig!» rief der Letztere, als er
trat, «wen haben wir hier?» Dann
t halb bittendem, halb befehlendem
Dame: «Um Gotteswillen, Madam,
hier ausser Eurem Zim...

und darum ist er nach unsern Gesetzen vor mi
sicher, bis zu unserm nächsten Zusammentreffen
— Doch höre Du, mein Kamerad aus Cornwal
lis, einen gewaltigen Cornwallischen Aufruh
hast Du hier erregt, einen wahren Orkan, wi
sie in Indien sagen. Macht Euch auf die Beine
marsch, fort, oder wir wollen Euch vor den Bür
germeister von Halgayer führen, ehe Dudman
und Rainhard *) zusammenstoſsen."

„Hinweg, Elender!" sprach Tressilian; „un
Ihr, Madam, lebt wohl, alles Leben, was noc
in der Brust Eures Vaters zurückblieb, wird en
fliehen, wenn ich ihm solche Nachrichten bringe.

Er ging. Mit schwacher Stimme rief ihm di
Lady nach: „Tressilian, sey nicht zu rasch, sag
nichts Böses von mir."

„Das sind mir schöne Geschichten," sprac
Foster. „Ich bitte Euch, geht auf Euer Zimmer
Mylady, und laſst uns überlegen, wie das wied
gut gemacht werden kann. — Nun, zögert nicht.

„Ich weiche nicht auf Euern Befehl," erwi
derte die Lady.

„Ihr müſst aber, schöne Dame," versetzt
Foster; „entschuldigt meine Freyheit, aber be
Blut und Leben, jetzt ist keine Zeit zum höflic
seyn — Ihr müſst auf Euer Zimmer gehen —
Michel, folge Du dem naseweisen Burschen

*) *Zwey Vorgebirge* an der Cornwallischen Küste.

... Schwert, Braver, und hinterdrein."
ill ihm folgen," sprach Michael Lam-
„und ihn schon fortbringen; aber ich
nichts, das wäre wider mein Gewissen,
meinen Morgentrunk mit ihm genom-
e." Mit diesen Worten verliefs er das

ian verfolgte unterdessen mit raschen
den ersten Pfad, der sich ihm durch
n und verwachsenen Park darbot, der
ung Fosters umgab. Eile und Schmerz
dafs er den Weg verfehlte, welcher
Dorfe ging; er fand sich auf einem
er ihn, nachdem er eine Weile mit
unsicherm Schritt darauf fortgegangen
er andern Seite des Hauses führte, wo

des seinigen. «Du bist ra-
ilian!» sprach er; «ich mufs geste-
ler Schein gegen mich ist; aber bey
den ein Priester erfinden und ein
ören kann: Mifs Amy Robsart wurde
r beleidigt, und in Wahrheit, es
leid thun, Dich in dieser Sache zu
denn Du weifst, ich kann fechten.»
so sagen hören, Varney,» versetzte
«doch jetzt will ich einen bessern
, als Dein eigues Wort.»
l es nicht fehlen, wenn mir Klinge
bleiben,» antwortete Varney, und
nit der Rechten ziehend, warf er
er den linken Arm, und griff Tres-
er Heftigkeit an, die ihm für
ten Vortheil

seyn würde, wollte er den Streit noch weiter treiben. Er zog seine Börse, warf dem Lambourne zwey Goldstücke hin, und sprach: „Da, Schurke, ist Dein Morgenlohn! Du sollst nicht sagen, dafs Du unbelohnt mein Wegweiser warst. — Varney! wir treffen einander wieder, wo Niemand zwischen uns treten soll. Leb' wohl!" — Dann kehrte er Beyden den Rücken, und ging durch die Hinterthür.

Dem Varney schien die Lust, vielleicht auch die Kraft zur Verfolgung seines Feindes zu fehlen; *denn sein Fall* war wirklich bedeutend ge-

wir zusammen.»

«Hier hast Du ein Goldstück, folge jenem Gesellen, sieh zu, wo er hingeht, und bringe mir darüber Nachricht ins Herrnhaus. Sey vorsichtig und verschwiegen, wenn Dir Deine Gurgel lieb ist.»

«Genug gesprochen,» versetzte Lambourne; «ich witt're die Spur wie ein Spürhund.»

«So geh denn,» sprach Varney, seinen Degen einsteckend und Michael Lambourne den Rükken wendend, ging er langsam auf das Herrnhaus zu. Lambourne blieb nur einen Augenblick stehen, um die Goldstücke aufzulesen, die sein gewesener Gefährte so ohne Umstände ihm hingeschleudert hatte, und flüsterte, indem er [illegible] «Ich sprach zu jenen Ochsen [illegible] Anton, es gibt kein [illegible]

Antony Foster war noch immer mit seiner schönen Gefangenen im Streit begriffen, die jede Bitte und jede Drohung, womit er sie vermögen wollte, auf ihr Zimmer zu gehen, mit Verachtung zurückwies, als sich plötzlich ein Pfeifen vor dem Eingangsthor hören liefs.

„Wir sind verloren!“ rief Foster, „das ist unsers Lords Zeichen; was wird er zu der Unordnung sagen, die in seinem Haushalt vorgegangen ist; bey meinem Gewissen, ich kann nichts für. Das Unglück hängt an den Fersen dieses

dem Galgen entlaufenen Schurken Lambou
und das Schicksal hat ihn zu meinem Verde
zurückkommen lassen.»

«Ruhig, Herr!» sprach die Lady, «geht
und öffnet Eurem Herrn das Thor. — Mein L
mein theurer Lord!» rief sie aus, nach dem
gang des Zimmers eilend, und fügte mit e
Stimme hinzu, die von getäuschter Erwar
zeugte: — «Ach! es ist nur Richard Varney

«Ja, gnädige Frau,» sprach Varney, die
me ehrfurchtsvoll grüfsend, welches sie mi
ner nachlässigen Art erwiederte, die von Gl
gültigkeit und Unmuth zeugte, «es ist nu
chard Varney; aber selbst die erste graue W
ke, die sich im Osten zeigt, sollte uns willk
men seyn, weil sie die Nähe der gesegn
Sonne verkündet.»

«So kommt Mylord diesen Abend her?» f
die Lady halb freudig, halb erschrocken,
Antony Foster wiederholte diese Frage. Va
erwiederte der Lady, dafs sein Herr sie
chen würde, und wollte eine Höflichkeit h
fügen, aber sie eilte nach der Thür des Sp
zimmers, und rief: «Janette — Janette — k
gleich in mein Ankleidezimmer!» Dann
wieder zu Varney wendend, fragte sie, ob
lord noch sonst etwas ihm aufgetragen habe

«*Diesen* Brief, verehrte Frau,» erwiederte
und zog aus seiner Brust ein kleines Päck

Päckchen umgab, und da sie den
t gleich lösen konnte, rief sie Janet-
ing' mir eilig ein Messer oder eine
afs ich diesen neidischen Knoten
len möge."
ch mein geringer Dolch nicht diese
en, gnädige Frau?" sprach Varney,
z ausgezeichnet schön gearbeitetes
chend, welches in seinem Schwert-
ürkischem Leder steckte.
r!" versetzte die Lady, das Instru-
weisend; „kein Stahl soll den Kno-
en die Hand der Liebe schlang."
ıdessen schon mancher auf diese
t worden," sprach Antony Foster
nd den Blick auf Varney gerichtet

rend sie den Inhalt des andern las, oder vielmehr verschlang.

«Gewifs, Mylady,» sprach Janette, mit Bewunderung die Perlen betrachtend, «die Töchter von Tyrus trugen keinen schönern Halsschmuck. Und diese Aufschrift «Für einen Hals, schöner als diese Perlen.» — Wahrlich, jede Perle ist ein Freygut werth.»

«Jedes Wort in diesem theuern Brief gilt mir mehr als der ganze Schmuck, mein Mädchen. — Doch komm in mein Ankleidezimmer, wir müssen uns putzen. Mylord kommt diesen Abend her. — Er ersucht mich, Euch gewogen zu seyn, Herr Varney, und sein Wunsch ist mir Befehl. Ich bitte Euch zu einer Mahlzeit in meinem Gemach für diesen Abend; auch Ihr, Herr Foster, seyd eingeladen. Gebt Eure Befehle, dafs es an nichts mangele, um Mylord würdig zu empfangen.» Mit diesen Worten verliefs sie das Gemach.

«Sie kann schon vornehm thun,» sprach Varney, «und vertheilt die Gunst ihrer Gegenwart, als theilte sie schon die Ansprüche des Grafen. — Gut, es ist wohlgethan, dafs wir uns bey Zeiten üben, das vorzustellen, wozu uns das Glück machte. Der junge Adler mufs nach der Sonne schauen, eh er seine Flügel zu ihr erhebt.»

«*Wenn das* Hochtragen der Nase ihre Augen *vor Blendung* bewahren kann, so steh' ich Euch

in Ordnung halten möge."

„Sprecht nicht so, Herr Varney," sagte Foster. „Die Lebendigen fürchte ich nicht, aber mit meinen todten Nachbaren mag ich keine Gemeinschaft haben. Ich versichre Euch, es gehört Herz dazu, um so nahe bey ihnen zu leben. Der würdige Nachmittagsprediger von Sanct Antholine, Herr Heldforth, hatte ein schreckliches Gesicht, als er neulich kam, um mich zu besuchen."

„Halt Dein abergläubiges Maul," sprach Varney; „aber weil Du eben von Besuchern sprichst, sage mir doch, Du armseliger Schurke, wie kam Tressilian *an die Hinterthür?*"

„*Tressilian!*" antwortete Foster; „was weiß

ich von Tressilian? Ich habe niemals seinen Namen gehört.»

«Ey, so heifst ja der Vogel aus Cornwallis; welchem der alte Sir Hugh Robsart seine schöne Tochter bestimmte. Der hitzige Narr kam hieher, um seinen reizenden Flüchtling zu suchen, und darum mufs etwas gegen ihn geschehen; denn er glaubt sich gekränkt, und ist nicht knechtisch genug gesinnt, um das so hingehen zu lassen. Zum Glück weifs er nichts von Mylord, und denkt es nur mit mir zu thun zu haben; aber wie ins Teufels Namen kam er hieher?»

«Ey, mit dem Michel Lambourne, den Ihr ja kennen müfst.»

«Wer ist dieser Michel Lambourne?» fragte Varney. «Beym Himmel! Du solltest lieber ein Schild über Deine Thüre hängen, um jeden Landstreicher einzuladen, der vorüber geht, damit das offenbar werde, was Du vor Mond und Sonne verbergen solltest.»

«Ey, ey, Herr Richard Varney! Ihr vergeltet mir auf Höflingsmanier meine treuen Dienste,» versetzte Foster. «Habt Ihr mir nicht aufgetragen, Euch einen Kerl auszusuchen, der ein gutes Schwert und ein schlechtes Gewissen habe? ich bemühte mich vergebens, solchen Mann zu finden; denn Gott sey Dank, ich habe keine Bekanntschaft mit solchen Gesellen — nun kommt

unserm schönen Püppchen, während ich allein mit Lambourne sprach.»

«Unvorsichtiger Schurke! wir sind Beyde verloren!» rief Varney aus. «Sie hat vor Kurzem, so oft ihr Gemahl sie verliefs, schon manchen Rückblick nach ihres Vaters Hallen gethan. Sollte dieser predigende Narr sie wieder dahin zurück schwatzen, so wäre es um uns geschehen.»

«Fürchtet das nicht,» versetzte Foster; «sie ist nicht in der Laune, um auf seine Lockungen zu hören; denn als sie ihn erblickte, schrie sie laut *auf, als hätte sie* eine Natter gestochen.»

«*Das ist gut.* — Kannst Du durch Deine Toch-

«als ob es in meinem Plan läge, Dein Milchsuppengesicht von Tochter auf ihres Vaters Ellbogen zur Hölle zu schicken. Blos zufällig möchtest Du etwas von ihr erfahren haben.»

«Das habe ich auch, Herr Varney. Janette sagte, dafs die Lady über die Krankheit ihres Vaters in Sorgen sey.»

«Gut,» versetzte Varney, «das ist ein Wink, den man benutzen wird. Fürs erste aber mufs dieser Tressilian fortgeschafft werden. Ich möchte niemanden in dieser Sache Uebel thun, allein ihn mufs ich hassen wie Gift — seine Gegenwart ist Schierling für mich. Heute wär' ich seiner *beynah los geworden*, aber mein Fufs glitschte *aus, und die Wahrheit* zu sagen, wäre Dein Ka*merad mir nicht* zu Hülfe gekommen, so würde

dergleichen re-
rney? Ihr habt ein starkes Herz —
etrifft, so hoffe ich noch manches
, um Zeit zu dem grofsen Werk
ewinnen, sonst würde ich wahrlich
h handeln."
lst so lange leben wie Methusalem,
eichthum aufhäufen, wie Salomo,
ief bereuen, dafs Deine Bufse noch
oll, als Deine Missethat — und
agt. Aber vor allen Dingen müs-
essilian sorgen; Dein Schurke von
m nachgegangen — unser Glück
dem Spiel; hörst Du, Antony!"
kommt davon," versetzte Foster
nn man sich mit jemand einläfst,
al so viel von der heiligen Schrift
der Arbeiter seines Lohnes werth
wie das immer der Fall ist, alle
hr auf mich nahmen."

und ich bin blos Euer Pächter, dem gekündigt wird, wenn's Euer Gnaden beliebt."

„Aus Deiner Pachtung kann leicht ein Freygut werden, Antony Foster, wenn Du uns gute Dienste leistest. Aber höre, mein guter Tony, damit ist's nicht abgemacht, dafs Du ein Paar Zimmer Deines alten Hauses hergibst, um Mylords schönen Papagey aufzubewahren, noch damit, dafs Du Thüren und Fenster verschliefsest, auf dafs er nicht davon fliege. Bedenke, die Zinsen und Zehnten betragen jährlich neun und siebenzig Pfund, fünf Schilling, und fünf und einen halben Pence, ausserdem was das Holz einbringt. Komm, komm, und sey vernünftig; grofse und wichtige Dienste können Dir dies und noch mehr erwerben. — Jetzt aber lafs Deinen Burschen kommen und meine Stiefeln putzen. — [illegible] ein Mittagsbrod und einen Becher von [illegible]. — Ich mufs dies schöne [illegible]kleidung und

leidung eine so ungünstige Gestalt
ige zu heben vermochte.
ränderung bemerkte auch Varney,
Mahlzeit vorüber und das Tischtuch
war, sie sich also beyde wieder
allein befanden, sprach er, seinen
kend: «Du glänzest wie ein Gold-
y, ich denke immer, Du wirst
fen anfangen — aber nimm es mir
lcher Staat wird Dich von der Ge-
ifrigen Schneider, der frommen
er heiligen Bäcker ausschliefsen,
kalt werden lassen, während sie
itzen.»
uf geistlich zu antworten, hiefse
Gleichnifs — gute und kostbare
einen vorwerfen; darum will ich
Welt mit Euch reden, welche
Welt Euch

cante betrachten. Deine Unterhaltung ist pikant und schmackhaft, wie Caviar, trockne Rindszunge und all dergleichen Reizmittel, die den guten Wein schmackhaft machen.»

«Nun, so sagt mir,» sprach Antony, «wäre unser guter Lord und Herr nicht besser daran, wenn sein Vorzimmer mit anständigen, gottesfürchtigen Leuten besetzt wäre, die seinen Willen und ihren eignen Vortheil ganz im Stillen wahrnähmen, ohne in der Welt Lärm zu machen, als dafs er solche lüderliche, wüste Schläger zu seinen Diensten braucht, wie Tidesley Killigrew und diesen Schurken Lambourne, den ich für Euch aussuchen mufste; dazu so manche andere, die den Galgen auf dem Gesicht und Mord in ihrer rechten Hand tragen — die friedliebenden Menschen ein Schrecken sind und dem Dienste Mylords Schande bringen?»

«Ach, das verstehst Du nicht, Du frommer Mann,» antwortete Varney. «Wer auf Alles Jagd macht, mufs alle Arten von Falken unterhalten, kurz- und langbeschwingte — Mylord hat keinen leichten Gang, er mufs auf allen Punkten mit treuen Anhängern versehen seyn, die ihm jeden Dienst zu leisten bereit sind. Er mufs seinen glänzenden Höfling haben, wie mich, der im *Vorzimmer* befehlen kann, und der immer gleich *die Hand an den* Degen legt, wenn jemand et*was gegen Mylords* Ehre sagt.»

bedarf er solcher guten, unschuldigen, puritanischen Seelen, wie Du bist, mein ehrlicher Antony, die den Satan abschwören und zur selben Zeit seine Werke thun.»

«Ihr wollt damit doch nicht sagen, Herr Varney,» erwiederte Foster, «dafs unser edler Lord, den ich in allen edlen Eigenschaften für vollkommen halte, sich solcher niedriger und sündlicher Mittel zum Steigen bediene, als worauf Ihr hindeutet.»

«Schweig,» versetzte Varney, «und sieh mich nicht mit so finstern Blicken an — Du fängst mich nicht — auch bin ich nicht so sehr in Dei-

lt, wie Dein schwa...
weil ich Dir offenherzig die ...
ngfedern, Schrauben, Tauwerke und
enne, durch welche grofse Männer in
Zeiten steigen. Sagst Du, unser edler
ollkommen in allen guten Eigenschaf-
o sage ich Amen dazu, — desto mehr
Menschen, die in seinem Dienst nicht
issenhaft sind, und die, da sie wissen,
Fall auch sie zerschmettern würde,
Herz, Leib und Leben dran wagen,
ufrecht zu halten, und dies sage ich
mir nichts daran liegt, wer's erfährt."
gt die Wahrheit, Herr Varney," sprach
oster; „derjenige, der das Haupt einer
gleicht einem Boot auf den Wel-
... hebt, aber von der

gestehen müssen, daſs wir es waren, die ihre Gröſse bauten.»

«Denkt an Euch selbst, Herr Varney,» sprach Foster, «Ihr möchtet Euch sonst garstig verrechnen. Sie empfing Euch sehr kalt diesen Morgen, und ich denke, sie sieht Euch mit ungünstigen Blicken an, eben so gut als mich.»

«Ihr verkennt sie, Foster. Ihr verkennt sie durchaus — sie ist an mich mit allen Banden gefesselt, die sie an jemand binden können, der ihre Liebe und ihren Ehrgeiz befriedigte. Wer mag *die unbekannte* Amy Robsart, die Tochter *eines verarmten* albernen Ritters, die Braut eines

Spanischem Stahl bekannt ...
brachte ihre Briefe? — ich. Wer ...
den alten Ritter und Tressilian? — ich. Wer machte den Plan zu ihrer Flucht? — wieder ich. Kurz, ich war es, der dies kleine, schöne Gänseblümchen aus seinem Winkel zog und auf den prächtigsten Hut in England steckte."

„Ja, Herr Varney, das kann alles seyn," sprach Foster; „aber es wäre doch möglich, dafs sie dächte, hätte es an Euch gelegen, so wäre das Blümchen so lose befestigt worden, dafs der erste Hauch verwandelter Leidenschaft es zum *Gemeinen herabgeweht* haben würde."

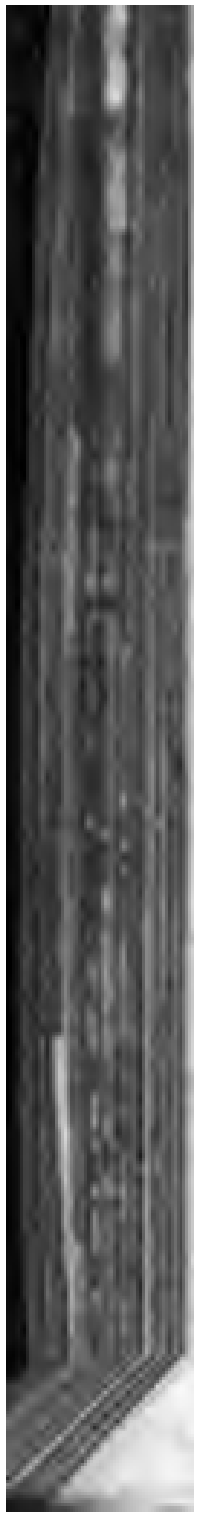
„*Sie mufs bedenken*," versetzte Varney lächelnd, „*dafs die* Treue, die ich meinem Lord

gegen die Heirath zu [illegible]
dass, da ich sah, dass sie nicht
würde, ohne das Sakrament oder die Ceremonie;
wie nennst Du es, Antony?»

«Dann hat es andere Ursachen, warum sie
Euch nicht wohl will,» sprach Foster; «und ich
sage es, damit Ihr Euch bey Zeiten vorsehen
könnt. — Sie will ihren Glanz nicht in dieser
alten Klosterlaterne vergraben, sondern wie eine
Gräfin unter Gräfinnen strahlen.»

«Das finde ich sehr natürlich und gerecht,»
antwortete Varney; «aber was geht das mich an?
sie mag durch Horn oder Krystall scheinen, wenn
Mylord es so will, ich habe nichts dagegen.»

«Sie denkt, dass Ihr ein Ruder am Boot führt,
Varney,» versetzte Foster, «und dass Ihr
[illegible] willen lenken könnt. Mit ei-
[illegible] Runkel und die



Würde von hier gehe. Doch ich wäre ein N
wollte ich, der so nah der Person Mylords st
dies veranlassen, wenn sie mir feind ist. G
ihr das zu verstehen, Antony, wenn sich die
legenheit dazu darbietet; ich will dagegen I
in ihrer Meinung heben und gut von Dir re
Eine Hand wäscht die andere — das Sprüch
gilt durch die ganze Welt. — Die Lady m
ihre Freunde kennen lernen, und wissen,
sehr sie ihr als Feinde schaden könnten; un
dessen beobachte sie genau mit all dem äus
Anstand, den Deine ungeschliffene Natur an
men kann. Es ist eine herrliche Sache um
nen mürrischen Blick und Deine Bullenbei
laune; Du mufst Gott dafür danken, und My
mich; denn wenn etwas Barsches oder Hart
iges zu thun ist, so denkt man, Du thus
aus eigner Bösartigkeit, und nicht auf Bef
und solchergestalt entgeht Mylord dem Tade
Doch horch! — es klopft jemand an die Thü
Guck' aus dem Fenster! lafs niemand her
dieser Abend eignet sich nicht zu Besuchen.

„Es ist der, von welchem wir vor Tisch s
chen," sagte Foster durch's Fenster blicke
„der Michael Lambourne."

„O, den lafs sogleich herein," sprach der
ling; „er bringt mir sicher Nachricht von
nem Begleiter — es liegt uns viel daran, zu
fahren, wo Edmund Tressilian ist. Führe

herein — doch nicht hieher, sondern in des Abts Bibliothek.“

Foster verliefs das Zimmer, und der Höfling, welcher sich nun allein sah, ging mehr als einmal im Zimmer auf und ab in tiefen Gedanken verloren, seine Arme über der Brust gekreuzt, bis endlich sein Nachdenken in Worte ausbrach, die wir etwas weitläuftiger und in besserer Verbindung hier wiedergeben, damit dies Selbstgespräch dem Leser verständlich sey.“

„Es ist wahr,“ sprach er, plötzlich stillstehend und seine rechte Hand auf den Tisch stützend, an welchem sie so eben gesessen hatten, „dieser gemeine Bauer hat den ganzen Abgrund meiner Furcht aufgedeckt, und ich habe mich nicht vor ihm verstellen können — sie liebt mich nicht. Ich wollte, es wäre eben so wahr, dafs auch ich sie nicht liebte. — Dummkopf, der ich war, dafs ich sie für mich gewinnen wollte, während die Weisheit mir sagen mufste, dafs ich ein treuer Unterhändler Mylords seyn sollte — Dieser verhängnifsvolle Irrthum hat mich mehr in ihre Gewalt gegeben, als es ein weiser Mann, selbst bey dem besten Stück von Eva's Fleisch, wünschen kann. — Seit meine Klugheit sich so ertappen liefs, kann ich sie nicht ansehen, ohne Furcht, Hafs und Liebe zu empfinden, auf eine so wunderbare Art miteinander vermischt, dafs *ich nicht wüfste*, stände mir die Wahl frey, ob

ich sie besitzen oder vernichten möchte. Diesen Aufenthalt soll sie nicht verlassen, ohne dafs ich weifs, wie ich mit ihr stehe. Mylords Glück — und das ist ja auch mein eigenes; denn wenn er fällt, falle ich mit — fordert die Verborgenheit dieser unbedeutenden Verbindung — und dann will ich ihr auch nicht meinen Arm leihen, um auf ihren Staatsstuhl zu klettern; denn sie möchte ihren Fufs auf meinen Nacken stellen, sobald sie festsitzt. Ich mufs in ihr ein Interesse erregen, sey es durch Liebe, oder durch Furcht. — Wer weifs, ob ich nicht dereinst noch die süfseste und beste Rache pflücken werde für ihre frühere Verachtung — Das wäre wahrlich ein Meisterstück von Höflingskunst. Lafs mich nur einmal ihr Rathgeber seyn; vertraue mir nur ein Geheimnifs, beträfe es nur den Raub eines Hänflingsnestes, und Du bist mein, schöne Gräfin!" Er schritt nun noch heftig und schweigend im Zimmer auf und ab, blieb stehen und füllte sich einen Becher mit Wein, als um sein Gemüth aufzuheitern, und murmelte vor sich hin: — „Nun, ein verschlossenes Herz und eine offene, heitere Stirn," so ging er aus dem Zimmer.

Vier Gemächer, welche die westliche Seite des alten Vierecks von Cumnorhall ausmachten, waren mit ausserordentlicher Pracht aufgeschmückt worden, einige Zeit vorher, ehe diese Geschichte anging. Arbeitsleute kamen dazu von London, und durften das Haus nicht verlassen, bis das Werk vollendet war und das zerstörte alte Klosterhaus sich in einen königlichen Pallast verwandelt hatte. Höchst geheimnifsvoll wurden alle *diese Anstalten* betrieben; die Handwerker *kamen und gingen* bey Nacht, und alle Maas-

regeln waren genommen, auf dafs *die forsch*
Neugier der Dorfbewohner über *die Verä*
rung in dem Hause ihres einst armen, nun rei
Nachbars, Antony Foster, nicht klügeln sc
Das Geheimnifs wurde auch so weit bewa
dafs nur unsichre und leere Gerüchte davon
verbreiteten, die Keiner recht glauben wollt

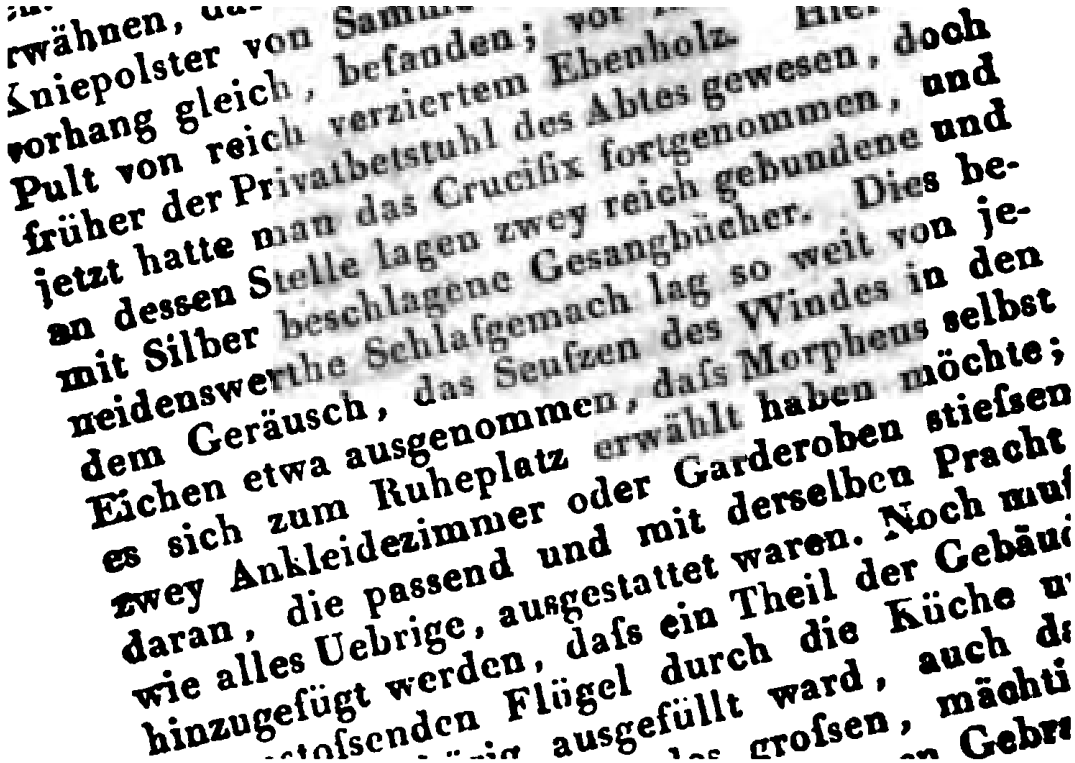
An dem Abend, von welchem wir sprec
war die neu und schön aufgeschmückte Zim
reihe zum erstenmal erleuchtet, und zwar
einem Glanz, den man sechs Englische M
weit hätte sehen können, wäre nicht durch
den von Eichenholz, mit Riegel und Schlofs
verwahrt, und durch Vorhänge von Sammet
Seide mit Goldfranzen bedeckt, das Licht ve
dert worden, nach aussen zu dringen.

Die Hauptgemächer bestanden, wie wir be
gesehen haben, aus vier ineinander laufe
Zimmern. Man gelangte zu ihnen auf
grofsen Treppe, welche sich an ein Vorzim
schlofs, das eine Gallerie umgab. Der Abt
hier oft seine Rathsversammlung gehalten,
aber war es sehr schön mit ausländischem
von dunkelbrauner Farbe getäfelt und glän
polirt; man sagte, es wäre aus Westindie
kommen und sey in London mit ungem
Mühe und zum grofsen Nachtheil der Handw
zeuge verarbeitet. Seine dunkle Farbe w
durch unzählige Lichter auf silbernen W

legt, mit Polstern den Vorhängen gleich, und statt der silbernen Wandleuchter, die das Vorgemach erhellten, brannte hier ein gewaltiger Kronleuchter von demselben Metall. Der Fufsboden war mit einem Spanischen Teppich bedeckt, auf welchem Blumen und Früchte in so natürlichen Farben prangten, dafs man kaum den Fufs auf so köstliche Arbeit zu setzen wagte. Die Tafel, von altem Englischen Eichenholz, war bereits mit dem feinsten Tafeltuch bedeckt, und ein grofser tragbarer Schenktisch war voneinander geklappt, und zeigte die inwendige Seite seiner Tafel, mit köstlichem Silber- und Porzellan besetzt. In der Mitte des Tisches stand

; von Italienischer Arbeit,
prächtiges Stück Silbergeräth, wohl
hoch, und stellte den Riesen Briareus
n hundert silberne Arme den Gästen
ıe Arten Gewürze darreichten.
te Gemach nannte man das Staatszim-
ıe Tapeten stellten den Fall des Phaë-
enn die Weberstühle Flanderns waren
el mit klassischen Gegenständen be-
Der Hauptsitz in diesem Zimmer war
ee, zwey oder drey Stufen vom Boden
ınd breit genug für zwey Personen.
war ein Thronhimmel angebracht,
wohl wie die Vorhänge und der Fufs-
n carmoisinrothem, mit Sammtperlen
em Sammet war. Ueber dem Cana-
die eines Grafen und

wollte; wenn wie die Spanischen Lämmer, von denen man sie nahm, hervorsahen. Die Vorhänge waren von blauem Sammet, mit carmoisinrother Seide gefüttert, mit Gehängen von Gold geschmückt, und man sah darauf Scenen aus den Liebesabentheuern des Amors und der Psyche gestickt. Auf der Toilette stand ein schöner Venetianischer Spiegel in einem Rahmen von silberner Drahtarbeit, und neben ihm eine goldene Schale, zum Nachttrunk bestimmt. Ein Paar Pistolen und ein Dolch, mit Gold ausgelegte Lagen dicht bey dem Kopfende des Bettes, als Waffen der Nacht, welche damals jedem ehrenwerthen Gast, mehr gebrauchsweise, als zum Schutz vor Gefahren, dargereicht wur-



Herz sagt, dafs all der Zauber um sie her ein Werk der Liebe sey.

Die Gräfin Amy — denn zu diesem Range war sie durch ihre geheime aber feyerliche Verbindung mit Englands stolzestem Grafen erhoben — war eine Weile hastig von Gemach zu Gemach geflogen, um ihres Eheherrn Geschmack zu bewundern, und diese Empfindung ward immer mehr erhöht, wenn sie bedachte, dafs alle diese Pracht nur ein einziger fortgesetzter Beweis seiner Liebe *sey*. — „*Wie* schön sind diese Vorhänge! — *Wie herrlich* diese Gemälde, recht dem Le-

entnommen! — Was ...
hirr gearbeitet! scheint es doch, als wa...
iens Galionen auf den weiten Meeren ange-
en, um solche Pracht uns zu verschaffen. —
, Janette!" rief sie der Tochter Antony Fo-
zu, die mit gleicher Neugier, doch bey
em nicht so exstasischer Freude, ihrer Ge-
erin folgte, „o Janette, wie weit entzücken-
, als alle diese Herrlichkeit, ist der Gedan-
dafs seine Liebe zu mir sie erschuf, dafs ich
diesen Abend noch, der mit jedem Augen-
k dämmernder wird, ihm mehr für die Zärt-
keit danken werde, die dies Paradies hervor-
, als für alle die Wunder, welche es ent-
."
Zuerst ist Gott zu danken, versetzte die hüb-
der Euch, Mylady, einen s...

recht, Janette,»
, indem sie mit gewiſs verzeihlichem
llen in dem königlichen Spiegel Reize
, die seine polirte Oberfläche wohl nie
rückgegeben haben mochte; «ich sehe
ein Milchmädchen aus, als wie eine
nit diesen vor wilder Hast glühenden
mit diesen braunen Locken, die Du
ch geordnet hattest, und die nun wie
tene Weinranken umherflattern. Mein
ı ist zudem herabgefallen, und zeigt
d Busen mehr, als bescheiden und an-
komm, mein liebes Mädchen, wir
las Staatszimmer gehen, da sollst Du
ischen Locken in Ordnung bringen,
en, der so hoch schlägt, in Cambric
hüllen.»

Hals übertroffen, die [illegible]
Freude und Selbstzufriedenheit mit einer [illegible]
ten Gluth überzogen, welche der Morgenröthe glich.

„Lafs Deine geschäftigen Finger nun endlich ruhen, Janette," sprach sie zu ihrem Mädchen, die noch immer an ihrem Haarputz und ihrer Kleidung zu ordnen hatte, „höre auf, sage ich, denn ich mufs noch mit Deinem Vater reden, ehe Mylord kommt, und auch mit Richard Varney, den mein Gemahl so sehr achtet; aber ich könnte ihm etwas über diesen Mann sagen, wodurch er alle Gunst Mylords verlieren würde."

„*O thut das nicht*, Mylady," versetzte Janette, „*überlafst es* Gott, der den Gottlosen zu seiner

vor seinem Umgang gewarnt."

„Dein Vater hat recht, was Dich angeht," versetzte die Lady, „und ich glaube auch, dafs er es gut meint. Es ist traurig, dafs sein Gesicht und seine Manieren so wenig von seinen Gesinnungen zeigen — denn ich denke, die sind gut."

„Zweifelt nicht daran, Mylady," antwortete Janette; „mein Vater ist grade und derb, und seine mürrischen Blicke verbergen sein gutes Herz."

„Ich will es glauben, Mädchen, wäre es auch nur Deinetwegen, und doch hat er ein Gesicht, *welches die Menschen* zittern macht, die hinein *sehen* — *Ich glaube*, selbst Deine Mutter, Ja-

Ihr selbst, Lady, erschrakt ja auch, und
thetet, als Varney Euch den Brief von Ex
Gemahl brachte.»

«Du bist kühn, Mädchen,» sprach die Gr
von dem Polster aufstehend, auf dem sie,
auf ihre Dienerin gelehnt, safs. «Wisse
gibt ein Erschrecken, das nichts mit der Fr
gemein hat. Aber; Janette,» fügte sie hi
gleich wieder in den gutmüthigen Ton fall
der ihr eigen war, «glaube mir, ich will
Deinem Vater nützlich seyn, weil Du, a
liebes Mädchen, sein Kind bist. — Ach! a
fuhr sie fort, und eine plötzliche Trauer übe
ihr schönes Gesicht, während ihre Augen
mit Thränen füllten. «Ich kann Dein kindli
Herz um so mehr erkennen, da mein arme
ter über mein Schicksal in Ungewifsheit schw

Ich liebe die Lange jemanden etwas
agen; und obgleich ich mich über die
zu beklagen hätte, so wird es doch nur
i liegen, wenn je eine Klage über sie
ich das Ohr des Grafen erreicht. — Rufe
r, Janette."

e Foster gehorchte der Lady, und einige
später trat Varney in das Gesellschafts-
mit dem leichten Anstand und der un-
n Stirne eines vollkommenen Hofman-
gelernt hat, unter dem Schleyer äusse-
chkeit seine eignen Gefühle zu verber-
die der Andern zu erforschen. Antony
rat schwerfällig hinter ihm her; seine
r gemeine Plumpheit stach noch mehr
urch die Mühe, die er sich gab, das
von Mifsfallen und Aengstlichkeit zu
i, mit dem er auf die blickte, die er

seinen Empfindungen. Sie glich der Verbe
gung, welche der Verbrecher seinem Richt
macht, wenn er seine Schuld gesteht und z
gleich um Erbarmen bittet, und also zuglei
einen unverschämten und verlegenen Versu
zur Vertheidigung oder zum Reinbrennen, d
Geständnifs der Schuld und die Bitte um Gna
ausdrückt.

Varney, der als Edelmann vor Antony Fos
ins Zimmer getreten war, wufste besser wie d
ser, was er zu sagen hatte, und that es
mehr Sicherheit und Anmuth.

Die Gräfin empfing ihn wirklich mit ein
Schein von Herzlichkeit, der völlig alle Kla
auszulöschen schien, die sie über ihn hätte

...vollem Anstand auf
tte sie zu dem Staatssessel führen, aber
h: «Nein, lieber Herr Varney, ich will
Platz nicht eher einnehmen, bis mich
elbst dahin führt. Ich bin für jetzt nur
kleidete Gräfin, und will keine Würde
n, bis ich sie von dem erhalte, der die
at sie mir zu geben.»
offe, Mylady,» sprach Foster, «dafs,
uf Erfüllung der Befehle Mylords wegen
ngezogenheit und in andern Stücken
h mir dadurch nicht Eure Ungnade zu-
abe; denn ich glaubte nur meine Schul-
gen Mylord zu thun. Der Himmel,
eilige Schrift sagt, hat dem Ehemann
haft über das Weib gegeben — ich
steht geschrieben ...

bleibe; entfernt indessen, wenn Varney mir etwas von meinem Gemahl zu sagen hat."

Foster machte seinen tölpischen Kratzfuſs, und ging mit einem Gesicht, das über die gewaltige Geldausgabe unzufrieden schien, welche dies Haus von einer alten verfallenen Scheune zu einem Asiatischen Pallast umgeschaffen hatte. Als er fort war, nahm seine Tochter ihren Stickrahmen, und setzte sich damit in der Tiefe des Zimmers nieder, während Richard Varney mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung den niedrigsten Stuhl ergriff, den er auffinden konnte, und ihn neben die Polster stellte, auf welchen die Gräfin safs; er nahm Platz darauf und blieb eine Weile mit gesenkten Augen in einem tiefen

„Ja wohl, mein Herr, und warum?"

„Mich geht das nichts an, Mylady; aber glaubt Ihr, dafs der Lord diese Nachricht mit demselben Gleichmuth anhören wird?"

„Und warum nicht? Nur für mich war Tressilians Besuch quälend und schmerzvoll, denn er brachte mir Nachricht von meines Vaters Krankheit."

„Von Eures Vaters Krankheit?" wiederholte Varney; „die mufs plötzlich entstanden seyn — sehr plötzlich; denn der Bote, den ich auf Mylords Geheifs dorthin sandte, fand den alten Ritter im Freyen, wie er seine Hunde mit dem *gewöhnlichen frohen* Jagdruf antrieb. Ich glaube, *Tressilian* hat jene Nachricht geschmiedet —

um Euer jetziges Glück zu stören.»

«Ihr thut ihm Unrecht, Herr Varney,» ve
etzte die Gräfin mit Heftigkeit — «Ihr thut ih
ehr Unrecht; er ist der freymüthigste, offe
herzigste, edelste Mann auf Erden; meinen e
en Lord ausgenommen, kenne ich Niemand
lem die Falschheit mehr verhaſst wäre, wie d
em Tressilian.»

«Ich bitte Euch um Verzeihung,» sagte V
rey; «meine Absicht war durchaus nicht, Tr
ilian Unrecht zu thun. — Ich wuſste nicht, d
Euch diese Sache so nah anginge. — Ein Ma
muſs unter manchen Umständen die Wahrh
um eines guten und redlichen Zweckes wil
verhüllen; denn wenn sie immer und bey je
Gelegenheit ausgesprochen werden sollte,

Mylord Freund nennt, wenn Ihr glaubt, ich könnte ohne Noth Euer Gnaden eine Lüge aufbürden, die zu bald zu entdecken wäre und die Ihr Glück betrifft."

„Herr Varney," sprach die Gräfin, „ich weiß, daß Mylord Euch schätzt und Euch für einen treuen und sichern Piloten auf dem Meer hält, woselbst er seine Segel so hoch und so kühn ausgespannt hat. Glaubt darum auch nicht, daß ich Euch beleidigen wollte, als ich in Tressilians *Sache die Wahrheit* sprach. Ich bin, wie Ihr

rifst, auf dem Lande erzogen, und liebe länd-
liche Wahrhaftigkeit mehr als höfische Compli-
mente; doch ich glaube, dafs ich mit meiner
Sphäre auch meine Art zu reden werde ändern
müssen.»

«Ihr habt recht, gnädige Frau,» versetzte Var-
ney lächelnd; «obgleich Ihr jetzt im Scherz re-
det, so würde es doch gut seyn, wenn Eure
jetzige Rede mit Eurem wirklichen Vorsatz in
Verbindung stände. Eine Hofdame — und wäre
es die edelste, die tugendhafteste, die tadellose-
ste von allen, die um den Thron unserer Köni-
gin stehen — würde zum Beyspiel es vermieden
haben, die Wahrheit, odes das, was sie dafür
hält, zum Lobe eines abgesetzten Liebhabers vor
dem Vertrauten und Anhänger ihres Gemahls
auszusprechen.»

«Und warum nicht?» fiel die Gräfin mit vor
Unmuth glühenden Wangen ein, «warum sollte
ich nicht Tressilians Werth vor dem Freund
meines Gatten, vor meinem Gatten selbst, vor
der ganzen Welt erkennen?»

«Und mit derselben Offenheit,» fuhr Varne
fort, «werden Euer Gnaden diesen Abend de
edlen Lord, Eurem Gemahl, erzählen, d
Tressilian diesen vor aller Welt so ängstlich v
borgenen Aufenthalt entdeckte, und dafs er
Euch gesprochen hat?»

[illegible] entspringen muſs."

„Ich kann nichts von alle diesen schrecklichen Folgen sehen," versetzte die Lady ruhig, „ich müſste denn meinem edlen Lord unwürdige Gedanken unterlegen, die gewiſs nie in seinem groſsmüthigen Herzen wohnten."

„Das sey ferne von mir," sprach Varney, — und nach einer minutenlangen Pause fügte er mit einer wahren oder erkünstelten Gradheit hinzu, die sehr von seiner vorigen glatten Höflingsmanier verschieden war: „Ich will Euch zeigen, gnädige Frau, daſs auch ein Hofmann die Wahrheit reden kann, so gut wie ein Anderer, wenn er das Wohl derer betrifft, die er verehrt und

tzt, selbst wenn es ihm Gefahr brächte."
inne, um Befehl oder wenigstens Erlaub-
Weiterreden zu erhalten; aber da die
hwieg, fuhr er mit augenscheinlicher Be-
keit fort: «Seht um Euch her, edle Frau,
t die Schranken, die Euren Wohnort
en, das künstliche Geheimnifs, durch wel-
Englands reizendster Juwel den Blicken der
nderung entzogen wird — denkt der Grän-
die Euren Spaziergängen, ja allen Euren
llungen durch den Schnabel des tölpischen
er gesteckt werden — überlegt Euch dies
, und urtheilt selbst, was die Ursache da-
seyn mag."

Mylords Gefallen," erwiederte die Gräfin;
ziemt mir nicht, nach andern Ursachen zu
gen."

«Sein Gefallen ist es allerdings, und der ent-
eht aus einer Liebe, des Gegenstandes würdig,
er sie einflöfst. Aber wer einen Schatz besitzt,
st um so ängstlicher, je mehr Werth er darauf
legt, dafs kein Andrer ihn rauben möge."

«Wozu all dies Geschwätz, Herr Varney?"
erwiederte die Lady. «Ihr wollt mir glauben
machen, dafs mein edler Lord eifersüchtig sey.
Gesetzt, Ihr hättet recht, so habe ich ein treff-
liches Mittel gegen die Eifersucht."

«*Wirklich*, gnädige Frau?» fragte Varney.

...und alle meine
im immer wie einen klaren Spiegel
welchem er nur sein Bild erblickt."
eige, gnädige Frau," antwortete Var-
a ich eben keine Ursache habe, um
kümmert zu seyn, da er mir gern
ut nähme, wenn er könnte, so kann
ch wohl darein finden, wenn für ihn
Eurem Geständniſs seines Einbruchs
amkeit hervorginge — Ihr, die Ihr
r kennen müfst, als ich, werdet zu
issen, ob er solche Kühnheit un-
wird."

Tressilian schaden könnte," sprach
ch, die ihm schon so vielen Kum-
hat, so würde ich dennoch zum
rogen werden. Aber was könnte
. ihn Foster und sonst wohl noch
n hat. Nein, nein, Varney, redet
von. ich will M...

ans Namen nennt, und Acht gebt, welchen ndruck der auf ihn macht. Was Foster und inen Diener betrifft, so kennen sie Tressilian cht von Gesicht, und man kann leicht einen orwand für die Erscheinung eines unbekannten remden finden.»

Die Lady schwieg einen Augenblick, und sprach dann: «Wenn es wirklich wahr ist, Varney, dafs Foster nichts davon weifs, dafs jener Unbekannte Tressilian war, so mufs ich gestehen, ich würde ungern sehen, wollte man ihn mit etwas bekannt machen, was ihn gar nichts angeht. Er beweist mir so schon Strenge genug, und ich möchte ihn nicht zum Richter oder Rathgeber in meinen Privatangelegenheiten.»

«Ey,» sagte Varney, «was hat der finstre Geselle mit den Angelegenheiten Eurer Herrlich- — wahrlich nicht mehr, wie der bewacht. Ich habe

..., dafs Mylord so nahe
..ezte Varney, «oder dafs Ihr den Huf-
seines Pferdes durch diese verschlossenen
läden hören könnt.»
tet mich nicht auf, Varney; mein Ohr
irfer als das Eure — er ist's, er ist's!»
r — aber, gnädige Frau!» rief Varney
h, sich ihr noch immer in den Weg stel-
ich denke doch, das, was ich demüthig
cht und Schuldigkeit gesprochen habe,
ht zu meinem Verderben dienen. — Ich
afs mein treuer Rath nicht zu meinem
l gedeutet werden wird. — Ich bitte

hig, Mann!» rief die Gräfin; «lafs
vand los, Du bist zu kühn mich an-
Sey ruhig, nicht ...

Der auf der Hofluft [illegible] ihre [illegible] hoch [illegible]
Die Ebb' und Fluth und ihre [illegible]
Des Zürnen schreckt, des Lächeln hoch
Er strahlt dem Regenbogen gleich, und auch
Mag seine Farbe so vergänglich seyn.

Alt Stück.

Etwas Verwirrung und Unmuth lag auf der schönen Stirne der Gräfin, von Varney's Betragen erregt, aber sie nahm augenblicklich den Ausdruck der reinsten Freude und Liebe an, als sie sich in die Arme des edlen Fremden warf, der hereintrat; ihn an ihr Herz drückend rief sie aus: «Endlich — endlich bist Du gekommen!»

Varney zog sich bescheiden zurück, als sein *Lord* eintrat, und auch Janette wollte dasselbe *thun*; doch ihre Herrin gebot ihr zu bleiben.

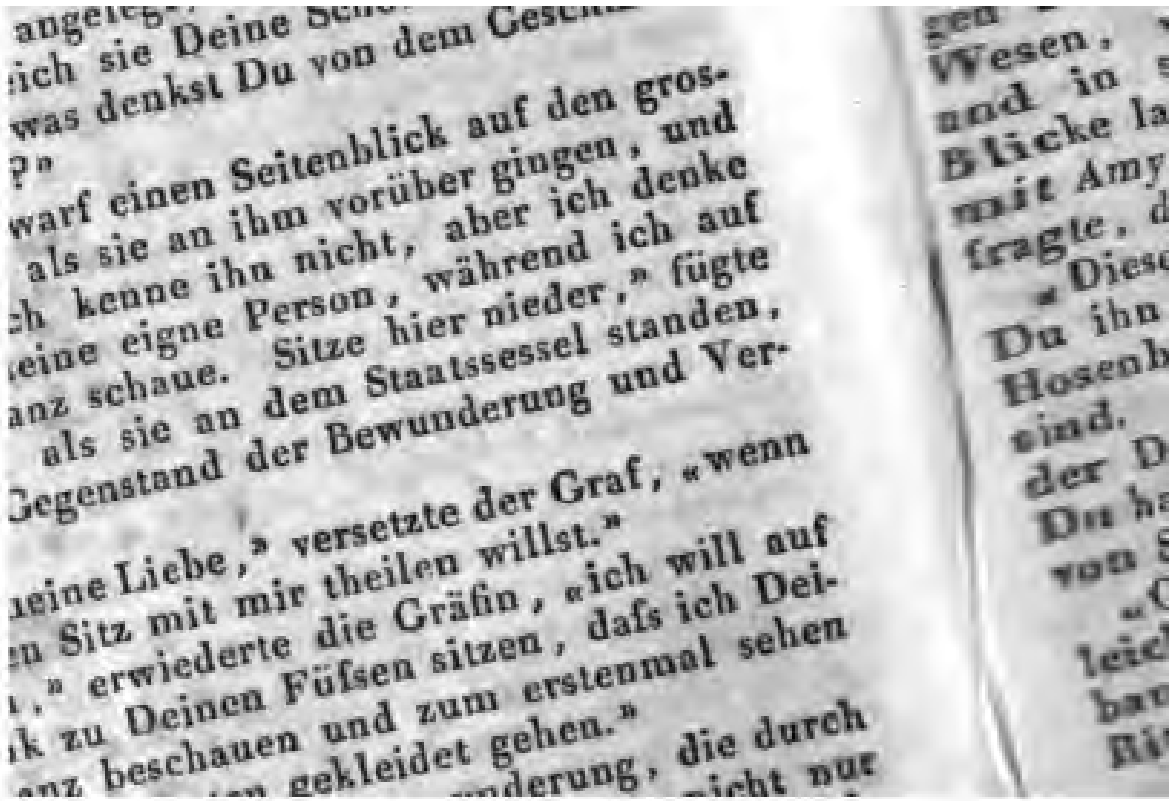
Sie nahm ihren Platz im fernsten Ende des Gemachs, und blieb da, wie zur Aufwartung bereit, stehen.

Unterdessen erwiederte der Graf, denn er war von nicht geringerem Range, die Liebkosungen seiner Gattin mit der gröfsten Innigkeit, schien aber zu widerstreben, als sie den Mantel von ihm nehmem wollte.

„Doch," sagte sie, „mufs ich ihn herabziehen, ich will sehen, ob Ihr Euer Wort gehalten habt, und als der grofse Graf zu mir gekommen seyd, wie Dich die Leute nennen, und nicht als ein einfacher Cavalier, wie zuvor."

„Du bist wie die übrige Welt, Amy," sagte der Graf, ihr ihren Willen lassend; „Juwelen, Federn und Seide gilt ihr mehr, als der Mann, den sie zieren — und doch steckt manches schlechte Schwert in einer sammetnen Scheide."

„Doch von Dir kann man das nicht sagen, edler Graf," versetzte seine Gattin, als der Mantel herabfiel, und er gekleidet wie Fürsten auf ihren Spazierritten vor ihr stand; „Du bist ja der edle geprüfte Stahl, dessen innerer Werth diesen kostbaren Schmuck zwar verdient, aber auch seiner nicht bedarf. Glaube nicht, dafs Amy Dich mehr in dieser kostbaren Kleidung liebt, als damals, wo sie Dir ihr Herz schenkte, als Du verhüllt in den einfachen braunen Mantel in dem Walde von Devor erschienst."

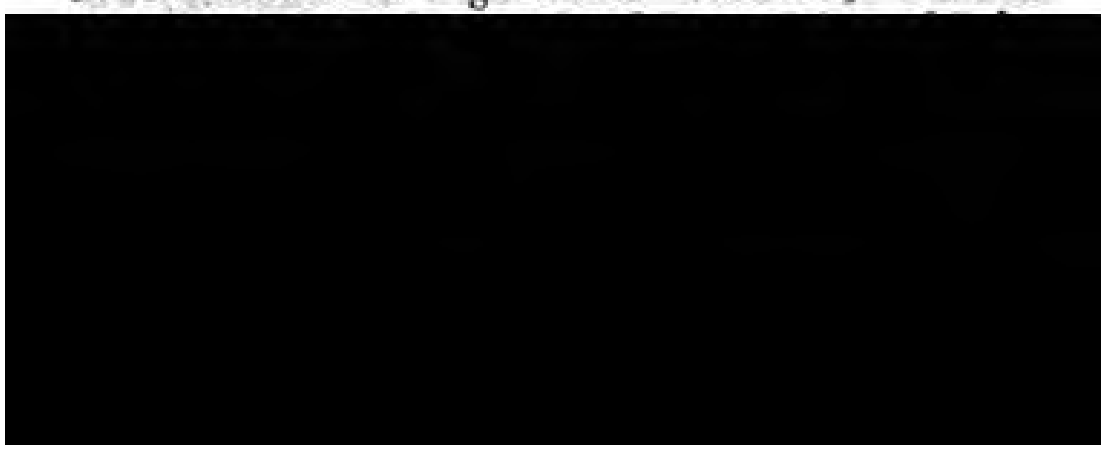


...ge und weise
...dem der Graf seine liebliche Gat-
er Zuneigung anblickte, und sich
hne Rückhalt geäusserte Bewunde-
ichelt fühlte, drückten seine edlen
dunkles Auge sanftere Empfindun-
das gebietende, emporstrebende
ches sonst auf seiner hohen Stirn
m glänzenden, durchdringenden
Er lächelte über die Einfalt, wo-
den verschiedenen Ehrenzeichen
schmückten.
ickte Streifen um mein Knie, wie
," sagte er, «ist der Orden des
ein Schmuck, worauf Könige stolz
eser Stern gehört dazu, und hier
eorg, das Kleinod des Ordens.
wie König Georg und die Gräfin
."
die Geschichte." fiel

Ich war an Rang der Geringste von ihnen; je nun — wer eine Leiter erklimmen will, mufs bey der ersten Stufe anfangen.»

«Aber diese andere schöne Halskette, in deren Mitte ein Juwel hängt, welches ein Schaaf vorstellt, was bedeutet sie?»

«Diese Kette,» versetzte der Graf, «in der doppelte Spindeln mit Knöpfen abwechseln, welche Feuersteine vorstellen sollen, und woran das Kleinod hängt, wonach Du fragst, ist das Ordenszeichen des goldenen Vliefses, welches



Brust zu sehen."

„Mein edler Lord, Du weifst Deinen eignen Weg am besten," versetzte die Gräfin. „Und diese andere Kette, welchem Land gehört dies Kleinod an?"

„Einem sehr armen, meine Liebe," versetzte der Graf, „es ist der Orden des heil. Andreas, den der letzte Jakob von Schottland wieder erneuert hat. Er wurde mir damals ertheilt, als man glaubte, die junge Wittwe von Frankreich und Schottland würde sich gern mit einem Englischen Baron verbunden haben; aber eine freye Grafenkrone in England ist mehr werth, als eine erheirathete Königskrone, die von der Laune

eines Weibes abhängt, und nur über kahle Felsen und Moräste des Nordens gebieten kann.»

Die Gräfin schwieg, als ob das, was ihr Gemahl zuletzt sagte, eine schmerzliche, doch anziehende Gedankenreihe in ihr erweckt hätte; der Graf fuhr fort:

«Und nun, meine Geliebte, ist Dein Wunsch erfüllt; Du hast Deinen Vasallen in allem Glanz gesehen, der sich mit einem Reitanzug verträgt; denn Staatskleider und Grafenkronen gehören nur für fürstliche Hallen.»

«Gut,» sagte die Gräfin, «aber mein befriedigter Wunsch hat, wie das gewöhnlich der Fall ist, schon wieder einen neuen erzeugt.»

«Und was könntest Du wünschen, das ich Dir nicht gern gewährte?» sprach der zärtliche Gatte.

«Ich wünschte, mein Lord möchte diese dunkle und verborgene Wohnung besuchen,» sprach die Gräfin; «ich wünschte, er möchte in seinem ganzen fürstlichen Staate kommen, und nun däucht mir, ich sehne mich darnach, in einem seiner fürstlichen Schlösser zu sitzen, und dafs er dann im braunen Mantel zu mir hereintreten möge, in dem er einst der armen Amy Robsart Herz gewann.»

«Der Wunsch ist leicht zu erfüllen,» sprach der Graf; «wenn Du willst, soll sich Dir der *braune Mantel* schon morgen zeigen.»

«*Soll ich dann,*» fragte die Gräfin, «Dich auf

ie, Amy?» sprach der Graf, rund um sich
nd, «sind diese Gemächer nicht glänzend
geschmückt? Ich gab die uneingeschränk-
Befehle, und mir däucht, man ist ihnen
ebührend nachgekommen; aber wenn Du
was nennen kannst, was noch geschehen
so will ich sogleich Befehl dazu geben.»
n, Mylord, Ihr spottet meiner,» versetzte
ifin; «die Pracht dieser Zimmer übertrifft
Wünsche und mein Verdienst. — Aber
ht endlich einmal Dein Weib, mein
r, mit jener Ehre umgeben werden, die
n dem Fleifs des Arbeiters, der ihre Ge-
chmückt, verliehen wird, noch von der
d den Juwelen, womit mich Eure Grofs-
kleidet, sondern darin

fort. „Warum kann nicht eine ununterbrochene, vollkommnere Vereinigung entstehen, welche Du wünschest, wie Du sagst, und welche göttliche und menschliche Gesetze gebieten?"

Die Stirn des Grafen umwölkte sich. „Amy," sprach er, „Du redest von etwas, das Du nicht verstehst. Wir, die wir an Höfen leben, sind solchen zu vergleichen, die einen Berg von lokkerm Sand erklettern. Wir dürfen keinen Halt machen, wo nicht ein vorspringender Felsen uns einen sichern Ruhepunkt gewährt; wollten wir früher inne halten, so gleiten wir, durch unser eigen Gewicht, zum Spott der Menge, aus. — Ich stehe zwar hoch, aber nicht sicher genug, um meiner Neigung folgen zu können. Wollte ich meine Heirath bekannt machen, so würde ich der Gründer meines eignen Verderbens seyn; aber sey versichert, ich werde einen Punkt erreichen, und zwar bald, von welchem ich Dir *und mir kann Gerechtigkeit* wiederfahren lassen. *Unterdessen verbittre* mir nicht das Glück dieser

, sonst soll der Bursche mir schwer

rinnert mich zuweilen an die Nothwen-
meiner Verborgenheit," antwortete die
it einem Seufzer, „aber das heifst ja,
ı Eure Wünsche erinnern, und darum
ı ihn deshalb eher loben als tadeln."
ıabe Dir die dringende Nothwendigkeit
welche mich zu solchen Wünschen
versetzte der Graf. „Foster ist, wie
erke, mürrischer Laune, aber Varney
ıir seine Treue und Ergebenheit in mei-
ısten. Wenn Du Dich aber sonst etwa
Art zu beklagen hast, mit welcher er
t, so soll er sich ändern."
:h habe mich über nichts zu beklagen."

«Janette,» sprach die Lady, «komm hieher zu Mylord.»

Janette, die, wie wir bereits bemerkt haben, sich bescheiden zurückgezogen hatte, damit ihre Gegenwart das Gespräch ihres Lords und ihrer Lady nicht störe, kam nun näher und machte ihre Verbeugung. Der Graf konnte nicht umhin, über den Contrast zu lächeln, der zwischen der ausserordentlichen Einfachheit ihres Anzuges, so wie der gezwungenen Ernsthaftigkeit ihres Blikkes und einem wirklich hübschen Gesicht mit einem Paar schwarzer Augen, statt fand, die lachten, trotz der Anstrengung ihrer Gebieterin zum Ernst.

«Ich bin Dir verbunden, schönes Mädchen,» sagte der Graf, «dafs Mylady Ursache hat, mit Deinen Diensten zufrieden zu seyn.» Mit diesen Worten zog er einen Ring von einigem Werth vom Finger und reichte ihn Janetten Foster hin hinzufügend: «Trage ihn zu ihrem und meiner Andenken.»

«Ich bin sehr erfreut, Mylord,» erwieder Janette ernsthaft, «dafs meine geringen Dien Mylady zufrieden stellen, welcher niemand m ohne den Wunsch, ihr zu gefallen — aber v von der Gemeinde des ehrwürdigen Herrn H *forth, tragen* nicht, wie die eitlen Töchter *ser Welt, goldene* Ringe um unsre Finger,

kostbare Steine um unsern Hals, wie die eitlen Weiber von Tyrus und Sidon.“

„O, Du bist ja ein wahrer Professor der frommen Schwesterschaft, schöne Janette,“ sagte der Graf, „und ich denke, Dein Vater gehört in Wahrheit auch dazu. Ich bin euch Beyden deshalb mehr gewogen, denn eure Gemeinde betet für mich und will mir wohl. Du kannst auch wohl allen Schmuck entbehren, Janette; Deine Finger sind niedlich und Dein Nacken weifs wie Schnee. Doch nimm hier etwas, worüber weder Papisten, noch Puritaner, Latitudinarianer oder Precisianer die Nase rümpfen werden. Nimm, mein gutes Mädchen, und gebrauche es, wie Du willst.“

Mit diesen Worten drückte er fünf Goldstücke, worauf Philipp und Marie geprägt waren, in ihre Hand.

„Ich würde dies Gold auch nicht annehmen,“ versetzte Janette, „aber ich hoffe davon guten Gebrauch machen zu können, der uns Allen Segen bringt.“

„Thue, was Dir gefällt, schöne Janette,“ sprach der Graf, „ich bin mit Allem zufrieden; und nun bitte ich Dich, betreibe die Abendmahlzeit.“

„Ich habe Herrn Varney und Herrn Foster gebeten mit *uns* zu speisen, Mylord,“ sprach die

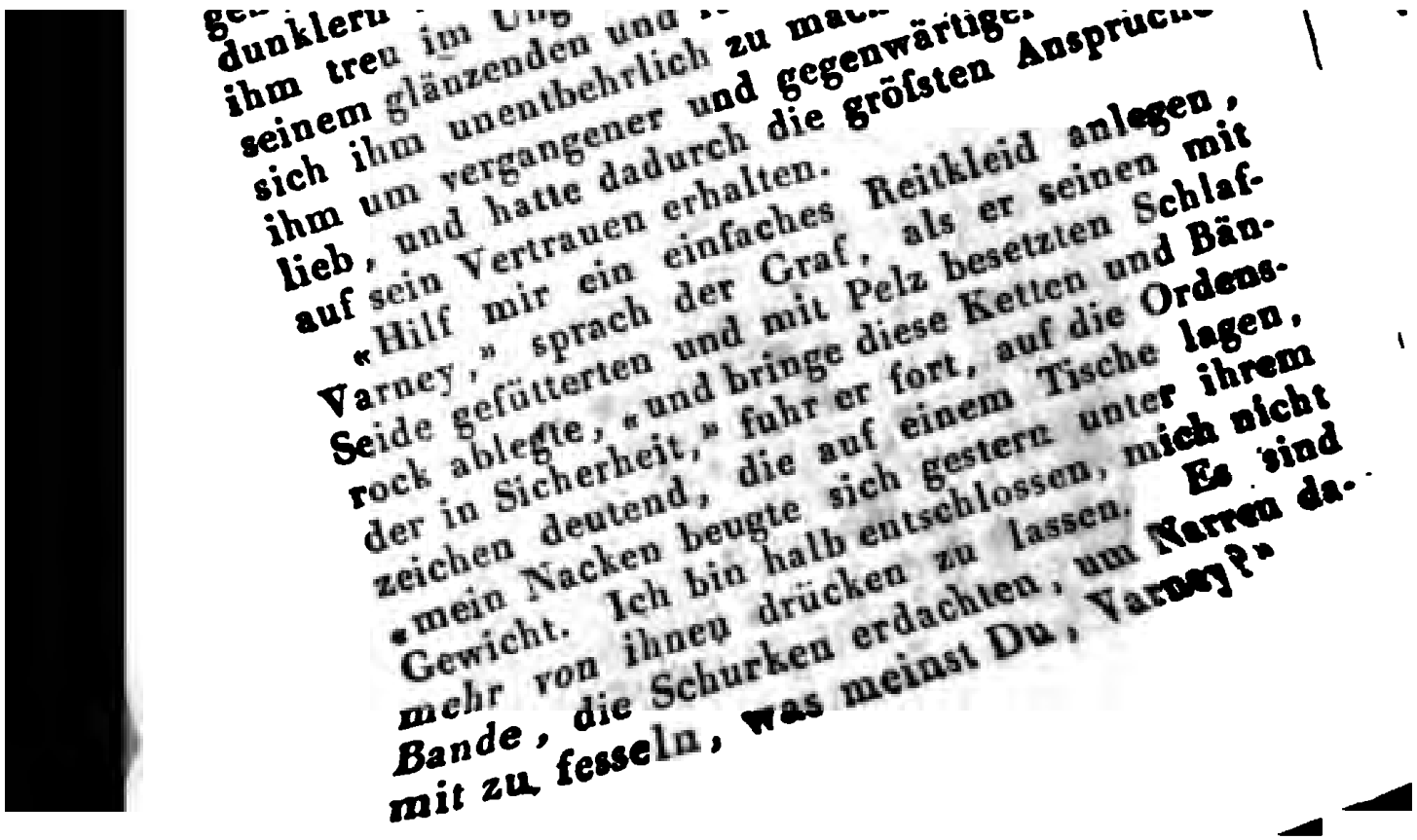
Gräfin, als Janette sich zurückzog, um dem
bot des Grafen zu folgen; «ist Dir das rech
«Alles, was Du thust, ist mir recht, m
süfse Amy,» versetzte ihr Gemahl, «und es
mich um so mehr, dafs Du diese Güte fü
gehabt hast, da Richard Varney mein gesch
ner Freund und mein innigster Vertrauter
und für jetzt mufs ich auch auf Antony F
Vertrauen setzen.»

«Ich habe noch etwas von Dir zu bitten,
Dir ein Geheimnifs zu vertrauen, mein the
Lord,» sprach die Gräfin mit bebender Stin
«Lafs beydes bis morgen, meine Liebe,»
setzte der Graf. «Ich sehe, sie öffnen die
gelthüren in das Banquetzimmer, und da
weit und schnell geritten bin, wird mir ein
cher Wein sehr angenehm seyn.»

Mit diesen Worten führte er sein liebens
diges Weib in das nächste Gemach, wo Va
und Foster sie mit tiefen Verbeugungen em
gen, der erste nach Hofmannsart, der zw
auf Weise seiner Gemeinde. Der Graf er
derte ihre Begrüfsungen mit der nachläss
Höflichkeit eines Mannes, der an solche H
gungen gewöhnt ist, während die Gräfin sie
einer Pünktlichkeit erwiederte, welche deu
bewies, dafs sie damit nicht vertraut war.

Das Mahl, wozu die Gesellschaft sich ni
setzte, *entsprach* der Pracht des Gemaches

...ichnung der
..., und wirklich fand sich auch
. mit Allem so reichlich versehen, dafs
er gar keine Hülfe nöthig wurde. Der
| seine Gemahlin safsen am obern Ende
ies, und Varney und Foster jenseit des
, welcher Platz damals den Untergebe-
wiesen wurde. Der Letztere, wahrschein-
ngen durch eine Gesellschaft, die ihm
as Ungewöhnliches war, sprach keine
rend der ganzen Mahlzeit, unterdessen
it grofsem Takt und Scharfsinn sich
iel in die Unterhaltung mischte, als
haft zu erhalten und die gute Laune
zu erhöhen, ohne dafs es das Anse-
als wolle er das Wort führen. Var-
klich recht für seine Stelle ...
...tig und ...



dunklern
ihm treu im
seinem glänzenden und
sich ihm unentbehrlich zu mac
ihm um vergangener und gegenwärtige
lieb, und hatte dadurch die grösten Ansprüche
auf sein Vertrauen erhalten.

«Hilf mir ein einfaches Reitkleid anlegen,
Varney,» sprach der Graf, als er seinen mit
Seide gefütterten und mit Pelz besetzten Schlaf-
rock ablegte, «und bringe diese Ketten und Bän-
der in Sicherheit,» fuhr er fort, auf die Ordens-
zeichen deutend, die auf einem Tische lagen,
«mein Nacken beugte sich gestern unter ihrem
Gewicht. Ich bin halb entschlossen, mich nicht
mehr von ihnen drücken zu lassen. Es sind
Bande, die Schurken erdachten, um Narren da-
mit zu fesseln, was meinst Du, Varney?»

gern mich ganz am Ufer niederzulassen.“

„Und mit Cupido Muscheln zu suchen?“ sagte Varney.

„Was meinst Du damit, Varney?“ antwortete der Graf etwas hastig.

„Nein, Mylord, zürnt nicht mit mir. Wenn Ew. Herrlichkeit so glücklich im Besitz dieser liebenswürdigen Lady ist, daſs Ihr, um solches Glücks mit mehr Freyheit zu genieſsen, von Allem scheiden wollt, wofür Ihr bisher gelebt habt, so werden von Euren armen Dienern zwar einige darunter leiden, aber Eure Groſsmuth hat *vielleicht viel für* mich gethan, daſs ich, als ein *einfacher Edelmann*, mich immer in dem Rang

einer Stellung erhalten möge, in welcher ich meinem Vaterlande in der Stunde der Noth dienen kann. Bestelle gleich meine Pferde. Ich will, wie früher, einen der Livreymäntel tragen und hinter Dir her reiten. Du sollst für heute der Herr seyn, Varney; vernachlässige nichts, was den Argwohn entfernen kann. Wir reiten fort, ehe die Leute aufstehen; ich will blos von meiner Gemahlin Abschied nehmen, dann bin ich fertig. Ich muſs mein eignes Herz quälen, und eins verletzen, was mir noch theurer ist; aber vor dem Patrioten muſs der Gatte zurücktreten."

Mit diesen, in einem traurigen, aber festen Tone ausgesprochenen Worten verlieſs er das Ankleidezimmer.

„Gut, das Du gehst," dachte Varney, „sonst hätte ich, so erfahren ich auch in den Thorheiten der Menschen bin, doch dir ins Gesicht lachen müssen. Du magst so viel in dein neues Püppchen, das schöne Stück von Eva's Fleisch, vernarrt seyn, wie du willst, nur muſst du deswegen deiner alten Puppe Ehrgeiz nicht überdrüssig werden; denn wenn du den Berg hinaufklimmst, Mylord, so muſst du Richard Varney mit dir hinaufziehen, und um dich zu Handlungen anzutreiben, die ihm nützlich seyn können, *wird er weder* Sporn noch Peitsche sparen; und *was dich betrifft*, meine schöne Lady, die du

, Englands, Handhaber seines Feld-
es und Leiter seines Parlamentes, ist
Landbaron, bringt seine Zeit mit Jagen,
und Falkenabrichten hin, trinkt Bier
Land-Edelleuten, und mustert seine
ch dem Kommando des Sheriffs.» —
y, halt ein," sprach der Graf.
Mylord, Ihr müfst mir erlauben, das
zu vollenden. Sussex regiert England
esundheit der Königin nimmt ab —
folge soll bestimmt werden — dem
rd eine glänzendere Aussicht eröffnet,
je träumen liefs — Alles das hört Ihr
n Eures Kamins — dann gedenkt Ihr
ngen, die Ihr aufgegeben habt, der
heit, die Ihr erwähltet, um öfter als
n Tage einmal in die Augen Eurer
au zu sehen."
: Dir, Varney," sprach der Graf

nen kann. Bestelle gleich meine Pferde. Ich will, wie früher, einen der Livreymäntel tragen und hinter Dir her reiten. Du sollst für heute der Herr seyn, Varney; vernachlässige nichts, was den Argwohn entfernen kann. Wir reiten fort, ehe die Leute aufstehen; ich will blos von meiner Gemahlin Abschied nehmen, dann bin ich fertig. Ich muſs mein eignes Herz quälen, und eins verletzen, was mir noch theurer ist; aber vor dem Patrioten muſs der Gatte zurücktreten."

Mit diesen, in einem traurigen, aber festen Tone ausgesprochenen Worten verliefs er das Ankleidezimmer.

„Gut, das Du gehst," dachte Varney, „sonst hätte ich, so erfahren ich auch in den Thorhei-

gen können, so hatte Mylord seine Entschuldigung zur rechten Hand, an dem seligen Abend, den wir gestern verlebten. Gut — lafs Alles wollen, wie es will, er soll mich grofs, oder ich will mich glücklich machen, und was dies sänftere Werk der Schöpfung betrifft, wenn sie dem Lord von ihrer Zusammenkunft mit Trecsilian nichts sagt, wie ich hoffe, dafs sie es nicht wagen darf, so mufs sie, trotz ihrer Verachtung, mit mir gemeinschaftliche Sache machen, um Alles zu verbergen. — Doch ich mufs zu den Gästen. Gut, Mylord, ich ordne Euren Zug jetzt, aber die Zeit wird bald kommen, wo mein Bedienter meine eignen Pferde ordnet."

Mit diesen Worten verliefs er das Gemach.

„Sey ruhig, Amy; Du kannst jetzt noch keine Gemeinschaft mit Deines Vaters Hause haben. Wäre es nicht schon eine der ersten Regeln der Politik, ein Geheimniſs nicht Mehrern mitzutheilen, als darum wissen müssen, so hätte ich schon Ursache genug, es hier zu verbergen, weil jener aus Cornwallis, jener Trewanier oder Tressilian, wie er heiſsen mag, des alten Ritters Haus besucht, und gewiſs erfahren würde, was man Jenem mittheilt.“

„Mylord,“ erwiederte die Gräfin, „ich denke nicht so — mein Vater ist schon lange für einen würdigen und rechtschaffenen Mann bekannt, und was Tressilian betrifft, so wollte ich, daſs ich mir selbst das Unrecht verzeihen könnte, was ich ihm erzeigt habe, und ich will die Grafenkrone, die ich einst mit Euch theilen soll, zum Pfande setzen, er ist unfähig, Unrecht mit Unrecht zu vergelten.“

„Ich will ihm dennoch nicht trauen, Amy,“ sprach ihr Gatte, „bey meiner Ehre! ich will ihm nicht trauen. Eher wollte ich den bösen Feind in mein Geheimniſs ziehen, als diesen Tressilian.“

„Und warum, Mylord?“ fuhr die Gräfin fort, obgleich sie über die Bestimmtheit erbebte, mit welcher ihr Gatte sich aussprach, „warum denkt *Ihr so übel von Tressilian?*“

„*Madam,*“ *versetzte* der Graf, „mein Wille

alte, liebevolle Mann."

„Sie sagen?" fragte der Graf heftig; „wer sagt so? — Hat Varney nicht an Sir Hugh Kunde von Allem gebracht, was Dein Wohlseyn und Dein Glück betrifft, und was wir jetzt sagen dürfen? und hat er Dir nicht gesagt, dafs der alte Ritter mit guter Gesundheit und gutem Muth seinem gewohnten Lieblingsvergnügen oblag. Wer hat Dir andere Nachrichten in den Kopf gesetzt?"

„O, niemand, Mylord, niemand," sprach die Gräfin, über den Ton erschrocken, in dem diese Fragen ausgesprochen wurden; „aber doch, Mylord, *möchte* ich mit meinen eignen Augen mich *von dem* Wohlbefinden meines Vaters überzeugen."

nicht so — mein Vater ist schon lange für einen würdigen und rechtschaffenen Mann bekannt, und was Tressilian betrifft, so wollte ich, dafs ich mir selbst das Unrecht verzeihen könnte, was ich ihm erzeigt habe, und ich will die Grafenkrone, die ich einst mit Euch theilen soll, zum Pfande setzen, er ist unfähig, Unrecht mit Unrecht zu vergelten.»

«Ich will ihm dennoch nicht trauen, Amy,» sprach ihr Gatte, «bey meiner Ehre! ich will ihm nicht trauen. Eher wollte ich den bösen Feind in mein Geheimnifs ziehen, als diesen Tressilian.»

«Und warum, Mylord?» fuhr die Gräfin fort, obgleich sie über die Bestimmtheit erbebte, mit welcher ihr Gatte sich aussprach, «warum denkt Ihr so übel von Tressilian?»

«Madam,» versetzte der Graf, «mein Wille

süchtigen Zornes fallen."

„Aber warum, Mylord, begann die Lady wieder, „warum hegt Ihr so böse Erwartungen von einem Mann, den Ihr so wenig kennt? Was Ihr von Tressilian wifst, erfuhrt Ihr nur durch mich, und ich gebe Euch die Versicherung, dafs er gewifs unter keinen Umständen unser Geheimnifs verrathen würde. Wenn ich ihm um Euretwillen Unrecht that, so liegt es mir um so mehr am Herzen, dafs Ihr ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen möchtet. — Ihr seyd beleidigt, wenn ich nur von ihm spreche, was würdet Ihr erst sagen, wenn ich ihn kürzlich gesehen hätte?"

„*Dann,*" versetzte der Graf, „würdet Ihr wohl

un, das so geheim vor .....
ichte, die im Betstuhl gesprochen wird. Ich
che keines Menschen Verderben, aber wer sich
meine Privatangelegenheiten drängt, kann
h in Acht nehmen. Der Löwe duldet nicht,
ſs man seinen furchtbaren Pfad durchkreuzt."
„Furchtbar! ja in Wahrheit," sprach die Grä-
erbleichend.
„Du bist nicht wohl, meine Liebe," versetzte
r Graf, sie in seine Arme auffangend; „lege
ch wieder auf Dein Lager, zum Aufstehen ist
für Dich noch zu früh. Hast Du noch sonst
vas von mir zu bitten, was weniger wie mein
ück, mein Leben und meinen Ruhm betrifft,
fordre dreist."
„Nichts, mein geliebter Gemahl und Herr,
tgegnete die Gräfin mit schwacher Stimme
:h wollte Euch noch etwas erzählen, abe
ier Zorn hat es aus meinem Gedächtniſs ve

einen Livreymantel und heruntergek
von Varney, in welchen er sich so ti
dafs man seine Züge nicht erkennen
Hofe standen Pferde für ihn und Va
denn zwey seiner Leute, die so w
Geheimnifs bekannt waren, dafs sie
ahneten, der Graf unterhalte eine
einer schönen Dame im Herrnhause,
in der Nacht fortgesandt worden.

Antony Foster hielt selbst den Züg
des Grafen, eines starken und schn
strafsenkleppers, während sein alte
stolzere und besser geschmückte Ro
hielt, welches Richard Varney als H
sollte.

Als der Graf aufsteigen wollte,

„weil ich Dich um einen Abschiedsgruſs Mylords gebracht habe, aber er hat mir einen bessern Dank für Deine treuen Dienste gegeben. Sieh hier einen Beutel mit so ächtem Gold gefüllt, als je ein Filz zwischen Daumen und Zeigefinger hielt. Zähle es, Bursche, und laſs Dir das goldene Andenken dazu geben, welches Janette gestern Abend von Mylord erhielt."

„Wie? was ist das?" sprach Antony Foster hastig, „Janette hat Gold von ihm erhalten?"

„Nun ja, warum denn nicht — verdienen ihre Bemühungen um sein schönes Weib keine Belohnung?"

„Sie soll nichts dafür nehmen, sie soll es zurückgeben!" rief Foster. „Ich weiſs, er ist in

[illegible] schon müde? Ist er seines schönen
chen Preis gekauft, und ich wette, ihn reu't den
Handel."

„Im Gegentheil, Tony, er ist in sie vernarrt
und will ihretwegen den Hof verlassen — gute
Nacht dann Hoffnung, Besitzthum, Sicherheit, —
die Kirchengüter werden zurückgefordert, Tony,
und die Inhaber können sich glücklich schätzen,
wenn sie nicht der Schatzkammer Rechnung ab-
legen müssen."

„Das wäre ein Unglück," sprach Foster, des-
sen Gesicht die Furcht verfinsterte, „und das
Alles um ein Weib? Wenn er so viel für das

L.

noch nichts sagen, [illegible]
alles Weltliche von mir werfen un
den ärmsten der Kirche werden."

„Dazu kannst Du bald kommen,
wortete Varney, „aber ich denke,
wird Dir für Deine gezwungene A
wenig zu gute thun, und dann wür
alle Weise verlieren; doch folge m
und Cumnorplace soll doch Dein
den — Sage nichts vom Besuche die
— nicht ein Wort, bis ich Dir es

„Und warum nicht? ich bitte Eu
Foster argwöhnisch.

„Dummkopf!" versetzte Varney,
gegenwärtiger Stimmung wäre das d
um ihn zur Ausführung seines Er
bringen. Wenn er erfährt, dafs s
seiner Abwesenheit ein solcher Ge
ist, so wird er selbst der Drache
[illegible] und

ı lenken. Jauette soll mir die
ɔen — ich will sie schon auf ir-
zum Dienste Gottes anwenden,
ge allein in meine Eisenkiste ein-
ich eine gute Gelegenheit dazu
Kein giftiger Hauch soll meine
en — sie soll rein bleiben, wie
st, wäre es auch nur, um für ih-
eten. Ich kann ihre Gebete brau-
ı habe einen harten Stand. Selt-
laufen über meinen Lebenswan-
Gemeinde blickt kalt auf mich,
ɔldforth neulich die Heuchler mit
chten Grabe, inwendig mit Tod-
füllt, verglich, da däuchte mir,
. dabey an. Der Römische Glaube
uemer; Lambourne hatte darin
ıchte Einer nur seine Gebete her-
ıte ungestört seinem Glück nach-

stock seyn, ehe ich meine [illegible]
darf, und bis dahin reise ich nicht ohne

„Wenn wir zwey Stunden stark reit
lord, so sind wir dort," sprach Varne
blieb blos zurück, um Foster Eure Bef
Sorgfalt und Geheimhaltung zu wied
zugleich liefs ich mir die Wohnung des
nennen, den ich an Trevors Stelle in da
Eurer Herrlichkeit vorgeschlagen habe."

„Taugt er für die Mittagslinie der Vorz
sprach der Graf.

„Er verspricht es, Mylord," versetzte
„aber wenn Eure Herrlichkeit fortreite
so will ich nach Cumnor zurückgehen,
ehe Ihr in Woodstock aufsteht, dort
stellen."

„Gut, ich schlafe jetzt dort, wie D
sprach der Graf, „und ich bitte Di
Dein Pferd nicht, um bey meinem L

...ist das Dein...
...Du unverschämter Schurke?"

...m Henker!" versetzte Lambourne, „nie ...eine Spur so gut verfolgt. Ich traf ihn hier ...einem Onkel — klebte an ihm wie Bienen- — sah ihn noch beym Abendessen — be- ...e ihn, bis er auf sein Zimmer ging, und — am andern Morgen war er fort, selbst ...irth weifs nicht, wohin."

...klingt, als ob Du mir etwas aufbinden ...t," versetzte Varney, „und das sollte Dir ...h theuer zu stehen kommen."

...! auch der beste Hund kann zuweilen ...r verfehlen," antwortete Lambourne; ...nnte es mir denn helfen, sagte ich nur ...äre entwischt? Ihr könnt Giles Gosling ...h, den Bierzapfer und Aufwärter, Cäci- den ganzen Haushalt befragen, wie ich ... bewachte, so lange er auf ...

sich vorhabe, ihm sey durch [illegible]
dafs Lambourne nicht abgeneigt wäre, in die Dienste eines Edelmannes zu treten. „Seyd Ihr schon je am Hofe gewesen?“ fragte Varney.

„Nein,“ antwortete Lambourne; „aber seit meinem zehnten Jahre träume ich alle Wochen einmal, dafs ich dort wäre und mein Glück machte.“

„Es wird Deine eigne Schuld seyn, wenn der Traum nicht wahr wird. Bist Du bedürftig?“

„Je nun,“ versetzte Lambourne, „ich liebe die Freude.“

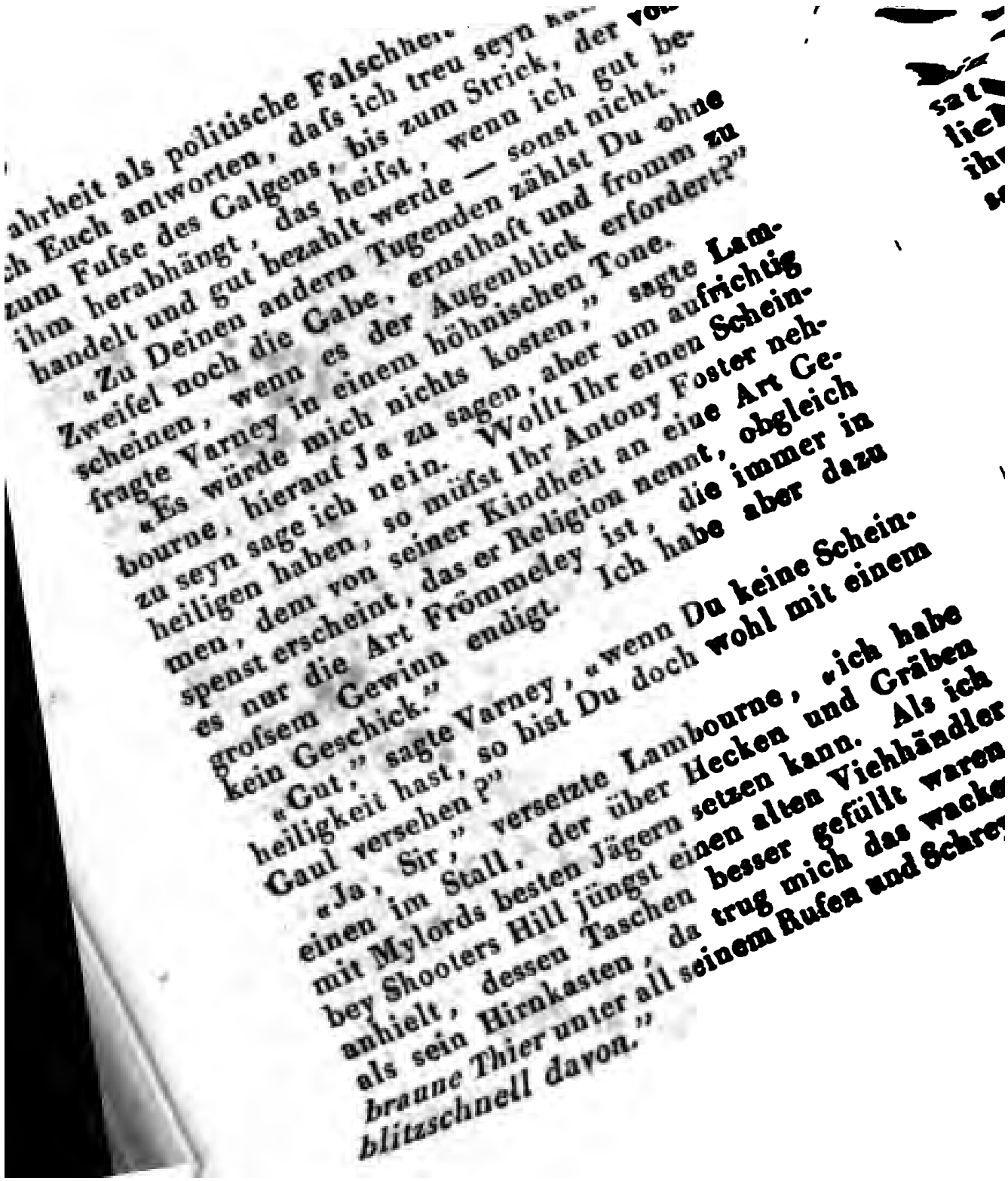
„Das ist hinlänglich und ehrlich geantwortet,“ sagte Varney. „Kennst Du wohl die Eigenschaften, die der Diener eines aufstrebenden Hofmannes haben mufs?“

„Ich habe sie mir so gedacht, Sir,“ antwortete

...ch, hat wohl schon lange
chneide verloren," sprach Varney. „Ich
ich nicht entsinnen, dafs sie je gewaltig
gewesen wäre," versetzte Lambourne.
h jung war, hatte ich wohl so einige Gril-
er auf dem rauhen Schleifstein des Krie-
e ich sie ausgewetzt, und was übrig blieb,
die gewaltigen Wellen des Atlantischen
fortgewaschen."

ast wohl in den Indien gedient?"

st- und Westindien," antwortete der
zum Hofdienst, „zur See und zu Land,
al, Spanien, Frankreich und den Nie-
, und habe auch Krieg auf eigne Rech-
einem Trupp lustiger Gesellen geführt,
hielten, unter der Linie ...
..."



ahrheit als politische Falschheit
ch Euch antworten, dafs ich treu seyn
zum Fufse des Galgens, bis zum Strick, der
ihm herabhängt, das heifst, wenn ich gut be-
handelt und gut bezahlt werde — sonst nicht."
„Zu Deinen andern Tugenden zählst Du ohne
Zweifel noch die Gabe, ernsthaft und fromm zu
scheinen, wenn es der Augenblick erfordert?"
fragte Varney in einem höhnischen Tone.
„Es würde mich nichts kosten," sagte Lam-
bourne, hierauf Ja zu sagen, aber um aufrichtig
zu seyn sage ich nein. Wollt Ihr einen Schein-
heiligen haben, so müfst Ihr Antony Foster neh-
men, dem von seiner Kindheit an eine Art Ge-
spenst erscheint, das er Religion nennt, obgleich
es nur die Art Frömmeley ist, die immer in
grofsem Gewinn endigt. Ich habe aber dazu
kein Geschick."
„Gut," sagte Varney, „wenn Du keine Schein-
heiligkeit hast, so bist Du doch wohl mit einem
Gaul versehen?"
„Ja, Sir," versetzte Lambourne, „ich habe
einen im Stall, der über Hecken und Gräben
mit Mylords besten Jägern setzen kann. Als ich
bey Shooters Hill jüngst einen alten Viehhändler
anhielt, dessen Taschen besser gefüllt waren
als sein Hirnkasten, da trug mich das wacke
braune Thier unter all seinem Rufen und Schrey
blitzschnell davon."

„Sattle ihn sogleich und folge mir," sprach Varney. „Lafs Deine Kleider und Dein Gepäck unter der Obhut des Wirths, und ich will Dich in einen Dienst bringen, in welchem es Deine und nicht des Glückes Schuld ist, wenn Du nicht vorwärts kommst."

„Von Herzen gern," rief Lambourne, „ich bin augenblicklich bereit — Schelm Stallknecht! sattle schnell meinen Gaul, wenn Dir Dein Hals lieb ist — Schöne Cäcilie! — wo ist sie? gebt ihr die Hälfte meiner Börse, um sie über meine schnelle Abreise zu trösten."

„Ey was, zum Henker," sprach ihr Vater, „Cäcilie braucht kein Andenken von Dir. Geh in Gottes Namen, Michel, und habe Segen, wenn Du kannst, obgleich ich glaube, Du gehst nicht nach dem Lande, wo er wächst."

„Lafst mich doch Eure Cäcilie sehen, mein guter Wirth," sprach Varney; „ich habe so viel von ihrer Schönheit rühmen gehört."

„Sie ist eine von der Sonne verbrannte Schönheit," erwiederte der Wirth, „die wohl Regen und Wind ertragen, aber nicht so strengen Kritikern gefallen kann, wie Ihr seyd. Sie blieb auf ihrer Kammer, und kann den Blick solcher im Sonnenschein lebender Hofleute, wie Ihr, mein edler Gast, nicht vertragen."

„Nun, Friede sey mit ihr," antwortete Varney, „unsre Pferde sind ungeduldig. — Lebt wohl."

nem sagen.

Der Stallmeister und sein neuer Begleiter stiegen zu Pferd, und überliessen dem Wirth, seinen Abschied voll übler Vorbedeutung allein zu beendigen; sie ritten rasch vorwärts, welches alle Unterhaltung hemmte, bis sie an einen spandigen Hügel kamen.

„Ihr seyd also damit zufrieden, in den Hofdienst zu treten?“ sprach Varney zu seinem Gefährten.

„Ja, verehrter Herr, wenn Euch meine Bedingungen so gut gefallen, wie mir die Eurigen.“

„Und welches sind denn Eure Bedingungen?“ fragte Varney.

„Soll ich im Dienste meines Gönners ein scharfes Auge haben, so muss das einige für seine Fehler nachsichtig seyn.“

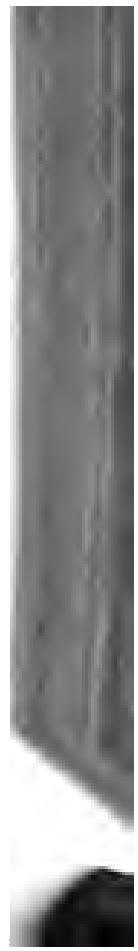
„Wiederum billig, wenn der Streit in Angelegenheiten Deines Herrn entstand.“

„Was den Lohn und das Weitere betrifft,“ sagte Lambourne, „so sage ich davon nichts, es versteht sich von selbst, dafs ich davon mufs leben können.“

„Fürchte nichts,“ entgegnete Varney, „Du sollst Kleider und Geld genug haben, um es im Durchbringen mit den Besten Deines Gleichen aufnehmen zu können, denn Du kommst in einen Haushalt, von dem man sagen kann, dafs das Gold in ihm wächst.“

„Das Alles steht mir wohl an,“ versetzte Michael Lambourne, „und es bleibt mir nun noch der Name meines Herrn zu erfahren übrig.“

„Man nennt mich Herr Richard Varney,“ antwortete sein Gefährte.



mich befördern wollt."

„Wie, Spitzbube! dünkst Du Dich um mich Herr zu nennen," sprach V stig; „ich wollte Dich kühn gegen And nicht unverschämt gegen mich."

„Ich bitte Euch um Vergebung, Herr," sagte Lambourne, „aber Ihr sc so vertraut mit Tony Foster; nun, ich genau bekannt mit ihm."

„Du bist ein pfiffiger Gesell, wie i versetzte Varney. „Merk' auf — ich wirklich in die Dienste eines edlen L gen, aber von meiner Person wirst I lich abhängig seyn. Ich bin sein Stall bald wirst Du seinen Namen erfahre einer, vor dem die Räthe der König und der das Staatsruder lenkt."

„Beym Tageslicht! das ist ein bra spruch, um verborgene Schätze zu he

des Dorfes lange aufgehört hatte, eine königliche Residenz zu seyn. Die Einwohner hatten sich schon oft an die Königin gewandt und sie um die Gnade ihrer Gegenwart zu Zeiten gebeten; und eben um dieses Geschäfts willen hatte der edle Graf, den wir bereits bey unsern Lesern eingeführt haben, zum Schein wenigstens, Woodstock besucht. Varney und Lambourne sprengten ohne Umstände in den Hof des alten verfallenen Hauses, welches an diesem Morgen eine so geräuschvolle Scene darbot, wie seit zwey Regierungen nicht in demselben stattgefunden hatte. Officiere vom Haushalt des Grafen, Livrey- *und andere* Bediente kamen und gingen.

erschallte auch, denn Mylord hatte sich an
ner Inspectionsreise hieher mit den Mitteln
sehen, um seiner Jagdlust in dem Park Ge
zu thun, welcher, wie man sagte, die ä
Umzäunung der Art in England und mit
wohl angefüllt war, welches hier seit lange
gestört wurde.

Einige der Einwohner, welche ängstlich
günstigen Erfolg von seinem ungewohnten B
erwarteten, schlenderten im Schlofshof h
und hofften auf das Erscheinen des grofsen
nes. Ihre Aufmerksamkeit wurde durch die
Ankunft Varney's erregt, und ein Gemurm
hob sich unter ihnen. „Des Grafen Stal
ster!" flüsterten sie, nahmen eilig ihre M
ab, und drängten sich herbey, um dem b

wird wohl wieder so ein Herr nach Woodstock kommen, wie der alte dicke König Heinrich, der gab eines Tags mit eignen Händen einem Kerl die Peitsche, und warf ihm darauf eine Handvoll Silberstücke hin, auf welchen sein eignes breites Gesicht geprägt war, um den Schmerz wieder gut zu machen."

„Nun, Friede sey mit ihm," sprach einer der Zuhörer, „es kann lange dauern, ehe diese Dame Elisabeth Einem von uns die Peitsche gibt."

„Das kann man nicht wissen," antwortete der *Amtmann.* „*Unterdessen* laßt uns Geduld haben, *meine guten* Leute, wir wollen uns damit

zur Vorhalle des Schlosses, wo Leute von grö
rer Bedeutung und höherm Rang, als die
Schlofshof, auf die Erscheinung des Grafen v
teten, der noch in seinen Zimmern war. A
bezeigten Varney ihre Ehrfurcht mit mehr o
minder Demuth, je nachdem ihr Rang oder
Wichtigkeit ihres Gesuchs sie zum Lever
Grafen geführt hatte. Varney gab auf die al
mein an ihn gerichtete Frage: „Wann wird
lord erscheinen, Herr Varney?" nur die ku
Antwort: „Seht ihr nicht meine Stiefeln?
komme gradeswegs von Oxford, und weifs nic
davon;" als aber dieselbe Frage in einem s
zern Ton von einer mehr bedeutenden Per
gethan wurde, hiefs es: „ich werde sogleich
dem Kammerherrn reden. Herr Thomas C

und der Haushofmeister gingen vor ihm her, und Richard Varney folgte ihm. In der edeln Haltung und den majestätischen Zügen des edeln Lords war keine Spur jenes Uebermuths zu finden, den sein Gefolge ausübte. Seine Höflichkeit wurde zwar nach dem Range derjenigen abgemessen, an die er sich wandte, aber auch der Niedrigste unter den Anwesenden erfreute sich seiner huldreichen Aufmerksamkeit. Die Fragen, welche er über den Zustand des Herrnhau- über die Rechte der Königin darauf und Nachtheile that, welche ihr würde,

[illegible]
men, damit der Ort und seine Umge[illegible]
ihrer Gegenwart und Gnade denselben
genieſsen könne, wie früher von ihren
ren. Unterdessen freue er sich, der Bo
königlichen Huld zu seyn, indem er
bekannt mache, daſs, um den Handel zu
und die würdigen Bürger von Woodstoc
muntern, Ihre Majestät beschlossen hal
ein Wollmarkt in der Stadt gehalten
solle.

Diese gute Nachricht erregte einen
jubel, nicht nur bey den Vornehmern
dienzsaal, sondern auch bey den Gemei
draufsen warteten. Das Bürgerrecht
wurde dem Grafen von dem Magistra
überreicht, mit einem Beutel voll Ge
diesen gab der Graf an Varney, wel
bourne etwas davon mittheilte, als ihr
[illegible] Miethgeld. Der Graf und se

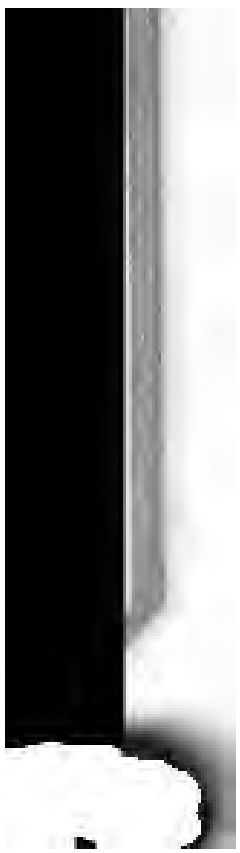
... ritten; ... die Strafsen von

Achtes Kapitel.

Wirth. Herr Fenton, ja, ich will Euch
Und mir auch merken Euren Rat
Die lustigen Weiber von Wi

Es wird nun nöthig, dafs wir zu der Erzi
jener Umstände zurückkehren, welche die
liche Abreise Tressilians vom schwarzen
zu Cumnor begleiteten, oder vielmehr vert
ten. Man wird sich erinnern, dafs dieser

ıı am Morgen genommen hatte.
r Tressilian wies seine Annäherung zwar
ı, doch bestimmt zurück. „Herr Lam-
ı," sprach er, „ich hoffe, dafs ich die
ıo Ihr mir gewidmet habt, zu Genüge be-
Unter dem Schein von Wildheit, den
nehmt, habt Ihr, ich weifs es, Verstand
um mich zu begreifen, wenn ich Euch
rzig sage, dafs der Zweck unsrer augen-
ıben Bekanntschaft erfüllt ist, und wir in
ı einander fremd bleiben müssen."
o! rief Lambourne, mit der einen Hand
Knebelbart streichend, und mit der an-
ın Griff seines Degens fassend „Wenn
ken könnte, dafs Ihr mich hiermit belei-
ɔlltet —"



Schlafzimmer.

Er hatte noch nicht lange im Bett gelegen, als eine Reihe trauriger Gedanken, welche statt der Ruhe sein gequältes Gemüth erfüllten, plötzlich durch das Drehen der Thür in ihren Angeln unterbrochen wurde; auch drang ein Lichtschimmer in das Gemach. Tressilian war brav wie Stahl; er sprang bey diesem Lärm sogleich aus dem Bett und legte die Hand an sein Schwert, aber eine Stimme, welche rief: „Seyd nicht so rasch mit Eurer Waffe, Herr Tressilian! ich bin es, Euer Wirth Giles Gosling," verhinderte ihn, vom Leder zu ziehen.

Zu gleicher Zeit zeigte die geöffnete Dieb*laterne, welche bisher* nur einen schwachen

die ansehnliche Gestalt des Wirthes vom schwarzen Bären.

„Was ist denn das für eine Mummerey, Herr Wirth?" sagte Tressilian; „habt Ihr wieder eine so lustige Abendmahlzeit gehalten, wie letzthin, und Euch in der Kammer geirrt? oder spielt man hier um Mitternacht Maskerade in den Zimmern der Gäste?"

„Herr Tressilian," versetzte der Wirth, „ich kenne Platz und Zeit so gut, wie irgend ein munterer Wirth in England; aber da ist mein Hund von Vetter, der bewacht Euch, wie die Katze die Maus, und Ihr habt, wie ich weiß [illegible] oder einem Andern Streit u[illegible] fürchte, daraus e[illegible]

„Nun, mein guter Wirth, wenn u
nöthigt wurde, mein Schwert zu zieh
Tressilian, „warum mufs denn das Di
nem warmen Bette mitten in der Nac
Du siehst ja, die Gefahr ist vorüber.

„Mit Gunst, das ist's, woran i
Antony Foster ist ein gefährlicher Me
er hat mächtige Gönner am Hofe,
schon aus manchen verwickelten Un
gen. Mein Vetter dazu, nun, ich
ja bereits gesagt, was an dem ist —
beyden Kumpane ihre alte Bekan
neuert, so fürchte ich, mein verehr
geschah auf Deine Kosten. Ich sag
chael Lambourne hat sich bey m
knecht genau darnach erkundigt,
welchen Weg Ihr reiten würdet.
ich Euch, denkt nach, ob Ihr etwa
[illegible] sie Euch a

..., nicht?
, ... war gestern zu Cumnor-
i so heimlich er auch kam, hat ihn
nd gesehen und es mir wieder erzählt."
den meine ich," sagte Tressilian.
mein werther Herr Tressilian, nehmt
Gotteswillen in Acht," sprach der ehr-
ing. „Dieser Varney ist der Beschützer
r von Antony Foster, der unter ihm
seine Gunst das Herrnhaus und den
cht bekommen hat. Varney erhielt
m Theil von den Ländern der Abtey
n, unter andern Cumnorplace, von
n, dem Grafen von Leicester. Die
er könne Alles mit ihm machen,
den Grafen für einen zu ächten
lte, als daſs er den Varn...

gefürchtet, dafs die Leute kaum
nennen mögen, viel weniger wü
gen seine Pläne zu durchkreuzen.
auch aus den Gesprächen vom let
nehmen. Die Leute sagten von T
sie wollten, aber kein Wort vo
ney, obgleich jedermann glaubt,
lich in dem Geheimnifs wegen
Dirne stecke. — Vielleicht aber
von der Sache als ich; denn obg
ber keine Schwerter tragen, sind
Schuld daran gewesen, dafs m
statt in eine Scheide von Rindsle
und Blut gesteckt wurde."

„Ich weifs in der That mehr von
lichen jungen Dame, als Du, me
Wirth, und so arm bin ich jetzt
den und gutem Rath, dafs ich D
Vertrauten machen und Dir die

ıens werth. Sprecht darum mit mir
mit einem Vater, und seyd gewifs,
eugierde, denn ich will das nicht
was zu meinem Berufe gehört, von
eidenheit im Zaum gehalten werden

le nicht daran, mein Wirth," ant-
ilian, und sann einen Augenblick
, wie er seine Erzählung anfangen
nd sein Zuhörer in gespannter Er-
orchte. «Meine Geschichte," sprach
endlich, «mufs, um ganz verständ-
einige Zeit zurückgehen. Ihr habt
guter Wirth, von der Schlacht von
, und vielleicht auch vom alten Sir
rt, der in jener Schlacht sich so
inrich VII., den Grofsvater der Kö-
, und den Graf von Lincoln, den

nsern und
ern ums Knie besetzt. Hier
Martin Swart gesungen, ich
eht: —

und seine Leute,
rüstet sie,
t und seine Leute,
wohl aus."

uter Wirth, es ist viel davon
wenn Ihr so laut singt, so wer-
rcher herbeyrufen, als ich zu
n darf."
um Vergebung, mein verehr-
er Wirth, «ich war vergeßlich;
s Lied über uns alte Ritter vom
so läuft unsre Vorsicht damit

des Königs
vor einer
vermochte
schweren
Mann ma
seine Fei
that, was
fahrers z
so innig
Freund u
aufwuch
Vaters
müth e
schen T
«Ich

, der den Titel Graf von
annahm, welche Grafschaft nachher die
; Perkin Warbeck unterstützte, der sich
on York nannte. Mein Grofsvater stiefs
ls Fahnen und wurde nach verzweifel-
nwehr bey Stoke gefangen genommen,
meisten Anführer dieser unglücklichen
n ihren Harnischen erschlagen wurden.
Ritter Sir Roger Robsart, dem er sich
hützte ihn vor der unmittelbaren Rache
s und entliefs ihn ohne Lösegeld; aber
andern Strafe seiner Unbesonnenheit
er ihn nicht zu bewahren, die in der
eldbufse bestand, die ihn zum armen
hte. Heinrich verstand sich darauf,
le zu schwächen. Der gute Ritter
r konnte, um die Sorgen meines Vor-
ndern, und ihre Freundschaft wurde
lafs mein Vater, als der

die Gastfreyheit und das offen H
als jetzt zu Tage Gebrauch ist,
Goldschnüren um ein Wamms
ein Dutzend starker Bursche d
Jahr mit Roost-beef und Bier e
die Woche einmal ins Bierhaus s
damit der Wirth dadurch in Nal

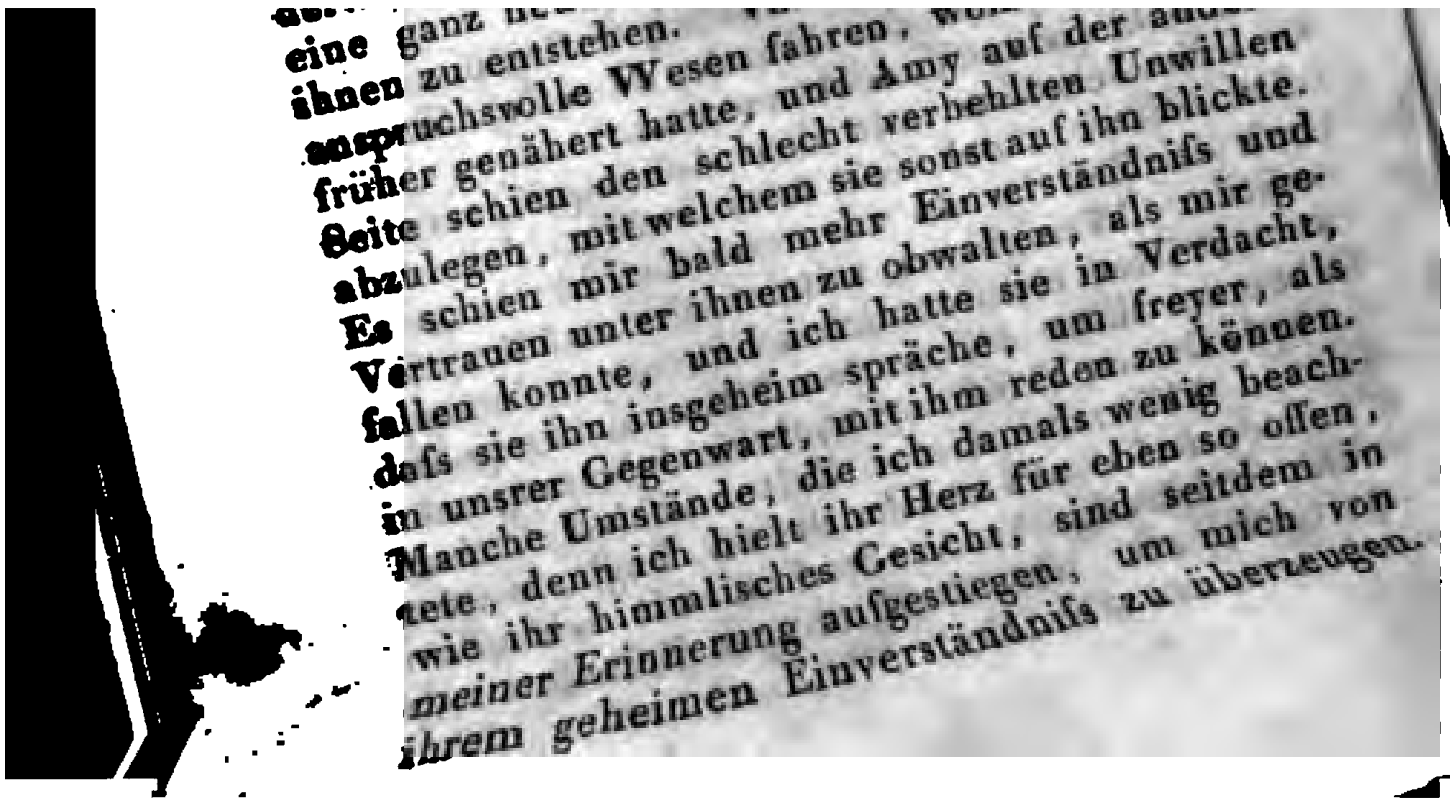
„Wenn Ihr den William Badg
guter Wirth," versetzte Tressilia
genug von Sir Hugh Robsart geh
ich Euch blos sagen, dafs die G
Ihr so sehr rühmt, seine Familien
heruntergebracht hat; indessen li
viel, da er nur eine einzige Toch
dereinst erben wird. Hier fängt
theil in der Geschichte an. Nach
Tode, der seit einigen Jahren erf
der gute Sir Hugh mich gern zu
digen Gefährten machen. Eine

widerstrebte Eurer innigen Liebe ohne
' sagte der Wirth; „so pflegt es in der-
Fällen zu gehen, und ich glaube auch
g es so, weil Ihr eben einen so schwe-
er ausstiefset."

war es nicht so — der grofsmüthige
Robsart nahm meine Bewerbung gün-
aber seine Tochter blieb kalt bey mei-
."

r also der gefährlichste Feind von den
sprach der Wirth, „und ich fürchte,
ie auch nicht erweicht."

henkte mir ihre Achtung," versetzte
, „und liefs mich hoffen, dafs diese
eit in ein wärmeres Gefühl übergehen
Wir gingen mit[illegible]



Vater, denn als solchen betrachte ich Sir Hugh Robsart, sitzt daheim und kämpft mit seinem Kummer; vergebens versucht er die Erinnerung an seine Tochter in seinen Jagdfreuden zu vergessen, sie übermannt ihn immer wieder. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, dafs er in Elend und Amy in Schande leben sollte, und darum suchte ich sie aufzufinden, in der Hoffnung, sie zur Rückkehr in ihre Familie zu bewegen; nun habe ich sie gefunden, und mein Plan ist, wenn ich meinen Vorsatz entweder vollbracht oder ihn gänzlich unausführbar gefunden habe, mich nach Virginien einzuschiffen."

«Seyd nicht so rasch, mein guter Herr," versetzte Giles Gosling, «und werft Euch nicht selbst weg, weil ein Weib — um kurz zu seyn — *nun einmal ein* Weib ist, und mit Liebha-

Vermuthung zu überzeugen."

„Und was ist nun Euer Vorsatz, mein würdiger Herr? Verzeiht, dafs ich so grade heraus frage."

„Ich denke," antwortete Tressilian, „dafs ich morgen wieder nach ihrer Wohnung gehen und eine ausführlichere Unterredung, als heute, mit ihr zu bekommen suchen will. Sie müfste sich wirklich gar zu sehr verändert haben, wenn sie meine Worte gleichgültig anhören wollte."

„Mit Gunst, Herr Tressilian," versetzte der Wirth, „das dürft Ihr nicht thun. Die Dame *hat ja, wenn* ich Euch recht verstanden habe, *bereits Eure* Einmischung in die Sache *verschmäht.*"

einen Schatten im Wasser, und Euer Bücken danach wird Euch, verzeiht meine freye Rede, nur in grofse Gefahr bringen."

„Ich will mich an den Grafen von Leicester wegen der Schändlichkeit seines Günstlings wenden," sprach Tressilian. — „Er begünstigt die strenge, rechtgläubige Sekte der Puritaner. — Er darf um seines Rufes willen meine Klage nicht zurückweisen, selbst wenn er auch nicht den Edelmuth und die Grundsätze von Ehre besäfse, welche ihm das Gerücht beylegt. — Oder ich bringe mein Gesuch vor die Königin selbst."

„Wenn Leicester geneigt seyn sollte, seinen *Günstling zu beschützen*," sagte der Wirth, „*wie man denn spricht*, dafs er grofse Stücke auf ihn *halte, so würde* die Königin Beyde zur Ordnung

Stallmeister herumschlagt, und Euch den Dolchen seiner Gehülfen aussetzt, solltet Ihr nach Devonshire eilen, dem Sir Hugh Robsart eine Bittschrift aufsetzen und Euch so viel Freunde zu machen suchen, als Ihr könnt, um Eure Sache bey Hofe zu betreiben."

„Du hast wohl gesprochen, mein guter Wirth," entgegnete Tressilian, „ich werde Deinen Rath benutzen und morgen früh aufbrechen."

„Nein, noch diese Nacht müfst Ihr fort, Herr, noch ehe der Morgen anbricht. Nie habe ich *mich mehr nach* der Ankunft eines Gastes *gesehnt, als nach* Eurer glücklichen Abreise. *Meines Vetters* Bestimmung ist sicher der Strick.

um Euch zum Abschied zu grüfsen."

„Traut Eure Tochter ja den Gästen nicht an, mein guter Wirth," sprach Tressilian.

„O, Sir, wir wollen schon darauf sehen; aber ich wundre mich nicht, dafs Ihr keinem Mädchen mehr traut. — Darf ich Euch noch fragen, was für ein Gesicht Euch die schöne Dame machte, als Ihr sie gestern im Herrnhause traft?"

„Ich mufs Dir gestehen," erwiederte Tressilian, „ihre Miene drückte Aerger und Verwirrung aus, und ich habe wenig Hoffnung, dafs sie bis jetzt von ihrer unglücklichen Verblendung *geheilt seyn sollte.*"

„*Wenn dem* so ist, so sehe ich doch wahrlich

nicht ein, warum Ihr der Ritter eines Weibes werden wollt, die Euch nicht mag und Euch dabey der Rache eines Günstlings des Günstlings aussetzt, eines so schrecklichen und mächtigen Ungeheuers, als je ein irrender Ritter bekämpfte, wie die alten Mährchenbücher erzählen.»

«Du thust mir Unrecht, sehr Unrecht,» antwortete Tressilian. «Ich wünsche ja nicht, dafs Amy sich je wieder zu mir wenden möge; sobald ich sie ihrem Vater wiedergegeben habe, so ist all mein Thun in Europa — vielleicht auf Erden — beendigt.»

«Klüger wäre es, ein Glas Sekt zu trinken und die Dame zu vergessen,» erwiederte der Wirth; «aber Augen von fünf und zwanzig Jahren sehen dergleichen Dinge anders an, wie solche von fünfzig, besonders wenn die ersten einem jungen Liebhaber und die andern einem alten Wirth gehören. Ihr thut mir leid, Herr Tressilian, aber ich sehe nicht, wie Euch in der Sache zu helfen ist.»

«Ihr könnt weiter nichts thun,» versetzte Tressilian, «als die Vorfälle im Herrnhause im Auge behalten, und dies geht, ohne dafs Ihr Argwohn erregt, weil alle Neuigkeiten zu der Bierbank fliegen. Seyd so gut, mir schriftliche Nachrichten darüber durch die Person zu übersenden, die Euch diesen Ring vorzeigen wird, ja durch keine *andere*. *Seht* her, er ist von Werth, und ich *schenke ihn Euch* gern.»

„Nein, mein lieber Herr,
„ich verlange keine Belohnu
es auch nicht wohlgethan, d
öffentliche Person bin, m
und gefahrvolle Sache misc
mich denn an?"

„Ihr und jeder Vater in
Tochter aus den Banden d
und Noth gerettet sehen m
chern Antheil an dieser Sac
es blos Euren Vortheil betr

„Gut, Sir," erwiederte d
brav gesprochen, und ich
den guten alten Edelmann,

mein Schenkrecht zu nehmen und u
den bis zum Keller zu verderben."

„Zweifelt nicht an meiner Versc
Herr Wirth," sagte Tressilian. „I
ewig dankbar für Deine Dienste un
fahr seyn, der Du Dich blosstell
nicht, dafs der Ring ein gewisses
mir ist. Nun aber lebt wohl — d
rem weisen Rath mufs ich mich so
lich eilen."

„Folgt mir denn, Herr Gast,
Wirth, „und tretet so leise auf, a
statt Dielen unter Euren Füfsen.
wissen, wie und wann Ihr fortkan

Mit Hülfe seiner Diebslaterne f
sïlian, sobald sich dieser reisef
hatte, durch mehrere in einander
ge, die zu einem Aussenhof führt
diesen zu einem entfernten Stalle

Neuntes Kapitel.

üttchen er auf fernem Wege fand,
einer baut das unfruchtbare Land,
ht sein Feuer, schlägt sein starker Arm,
ihen Tag den hall'nden Ambos warm;
n ihn her der Stahl in Funken fliegt,
r dem Roſs die Eisenschuhe fügt.

Trivia von Gay.

ling sowohl, wie Tressilian selbst,
Meinung, daſs letzterer
der Nachbarschaft

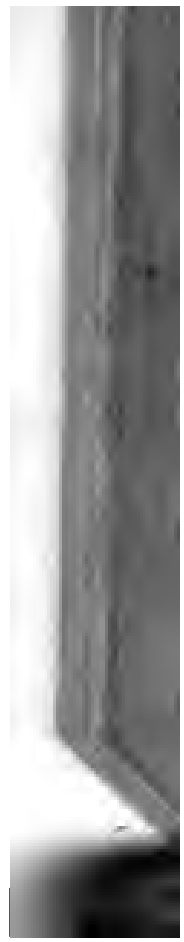
was wollt Ihr von ihm?"

„Er soll mein Pferd beschlagen, gute Mutter," antwortete Tressilian. „Ihr seht, es hat am Vorderfufs ein Hufeisen verloren."

„Magister Holiday!" rief die Frau, ohne Tressilian eine Antwort zu geben; „Magister Erasmus Holiday! kommt hervor, und sprecht mit dem Mann hier, wenn Ihr so gut seyn wollt."

„*Favete linguis!*" antwortete eine Stimme von innen. „Ich kann jetzt nicht hervor kommen, Frau Sludge, denn ich befinde mich grade bey dem süfsesten Bissen meiner Morgenstudien."

„Nein, guter Herr Holiday, kommt nur dasmal heraus — hier ist ein Mann, der nach Wayland dem Schmidt fragt, und ich mag ihm den Weg nach dem Teufel nicht zeigen — sein Pferd hat *ein* Hufeisen verloren."

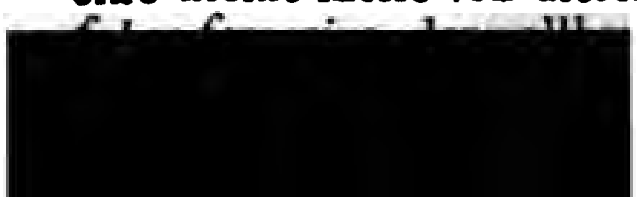


lehrte im Hause, «hier g...
sen unter hundert, und ohne ihn kö...
nicht einmal ein Pferd beschlagen.»

Und nun kam der ehrliche Pädagog heraus denn als solchen liefs ihn sein Anzug erkennen Eine lange, hagere, gekrümmte Gestalt mi einem Kopf von dünnen, schwarzen, schon in Graue spielendem Haar bedeckt. Seine Züg trugen das Gepräge jener Gewohnheitsautorità die, wie ich glaube, Dionysius vom Thron zu Pult des Schulmeisters mitnahm, und sie all seinen Nachfolgern in diesem Amt als Erbsch hinterliefs. Sein langes schwarzes Kleid v Steifleinwand wurde von einem Gürtel um Hüften festgehalten, in welchem, statt ein ...er oder andern Waffen, ein ledernes ...nd Feder hing. Seine Zi

venia tua, domine eruditiss
bentius loquor."

Diese lateinische Antwort l
meister dieselbe Wirkung l
chen der Freymaurer auf d
dens, nach dem, was man d
nun auf einmal Antheil an
senden, hörte ernsthaft seine
müden Pferde und dem verl
und antwortete mit Feyerlich
mein Hochverehrter, eine
scheinen, wenn ich Euch e
eine kleine Meile von diese



nibus vota exaudita malignis."

„Gelehrter Magister," erwiederte Tressilian, „Eure Wissenschaft übersteigt meinen geringen Verstand so sehr, dafs Ihr entschuldigen müfst, wenn ich anderswo Erkundigungen einzuziehen mich bemühe, die ich besser verstehen kann."

„Schon wieder ungeduldig," versetzte der Pädagog; „wie gern geht Ihr von dem, der Euch unterrichten will! Mit Recht sagt Quinctilian —"

„Ich bitte Euch, Herr, lafst jetzt den Quinctilian ruhen, und sagt mir mit einem Wort und auf Englisch, wenn sich Eure Gelehrsamkeit dazu herablassen kann, ob es hier einen Ort gibt, wo ich mein Pferd kann füttern lassen, bis *es beschlagen* wird?"

„*Diesen Dienst*, Sir," sprach der Schulmeister, „*kann ich Euch* leicht erweisen; denn obwohl

...nennt, so will ich,
...n Anstrich von Gelehrsamkeit habt,
...er guten Hausfrau verwenden, dafs
...it einer Schüssel Weizenbrey auf-
... ist eine gesunde Speise, für die ich
... lateinischen Namen gefunden habe.
... soll einen Platz im Kuhstall haben,
... Bündel süfses Heu, wovon die gute
...ge so viel hat, dafs man von ihrer
...kann: *foenum habet in cornu*, und
...ir das Vergnügen Eurer Gesellschaft
...so soll Euch die Mahlzeit kosten
... *quidem*, so sehr ist mir Mutter
...nden für die Mühe, die ich mir
... hoffnungsvollen Enkel und Erben
...einische Sprache beyzubringen.
...ergelt's Euch, Magister Erasmus,"
... Mutter; „möchte der kleine Dickie
...rnen — und was des Herrn ...
... so soll das ...

tung erschöpft haben ...
bereit finden lasse, ihm die Wohnung des
anzuzeigen, wovon er gesprochen hatte.
also in die Hütte und setzte sich neben de
Magister, nahm an seinem Weizenbrey
und hörte eine gute halbe Stunde seinen
ten Nachrichten über sein Selbst zu, ehe
auf irgend einen andern Gegenstand
konnte. Der Leser wird es uns gewiſs
hen, daſs wir diesen gelehrten Mann
alle die Einzelheiten begleiten, mit wel
Tressilian beglückte, sondern ihm nu
stehende Skizze mittheilen.

Er war in Hogsnorton geboren, von d
zu sagen pflegt, daſs dort die Schweine
Orgel spielen; dies Sprüchwort deutete
risch, als habe es Beziehung auf die H
Epikurs, zu der selbst Horaz sich
Seinen Namen Erasmus leitete er zum
Sohne einer W

Erasmus von Rotterdam reifen werde. Des Schulmeisters Zuname führte ihn eben so tief in Untersuchungen, wie sein Taufname. Er war geneigt zu glauben, dafs er den Namen Holiday *quasi lucus a non lucendo* trage, weil er seinen Schülern wenig Feyertage gestatte. Hier, sagte er, nennt man den Schulmeister *Ludi Magister*, weil er die Jungen am Spielen hindert. Dann glaubte er auch wieder, dafs der Name noch anders gedeutet werden könne, und sich auf sein grofses Talent bezöge, Schauspiele, Mohrentänze, Mayfeste und dergleichen, Feyertagen gleiche, Ergötzungen anzuordnen, zu welchen er, wie er Tressilian versicherte, gewifs den besten und erfindungsreichsten Kopf in England besitze, so dafs auch sein Genie in Anordnung solcher Vergnügungen ihn schon manchen vornehmen Personen bekannt gemacht habe, und vorzüglich dem edlen Grafen von Leicester. «Und,» fügte

ir der berühmte Die
er ihm seinen Traktat über
ugeeignet hat. Kurz, mein
ier ein glücklicher und aus-

mer bleiben," sagte der Rei-
bt mir, Euch auf Eure eigne
fragen: *quid hoc ad Iphicli*
lles dies mit dem Beschlagen
ppers zu thun?"
" sagte der Gelehrte, „wir wer-
in gelangen. Ihr sollt wissen,
zwey oder drey Jahre her seyn,
l ein Gewisser kam, der sich
e nannte, obwohl es seyn mag,

„Nun wohl
einer die Ung
senheit fort,
dieser Demetri
fremden Gege
schwörer gewe
dafs er vorgab
Ordens vom R
zu seyn (ex n
lum, gibbenis
die Waffe sta
aus der Hand
das Sieb und

ist kurz."

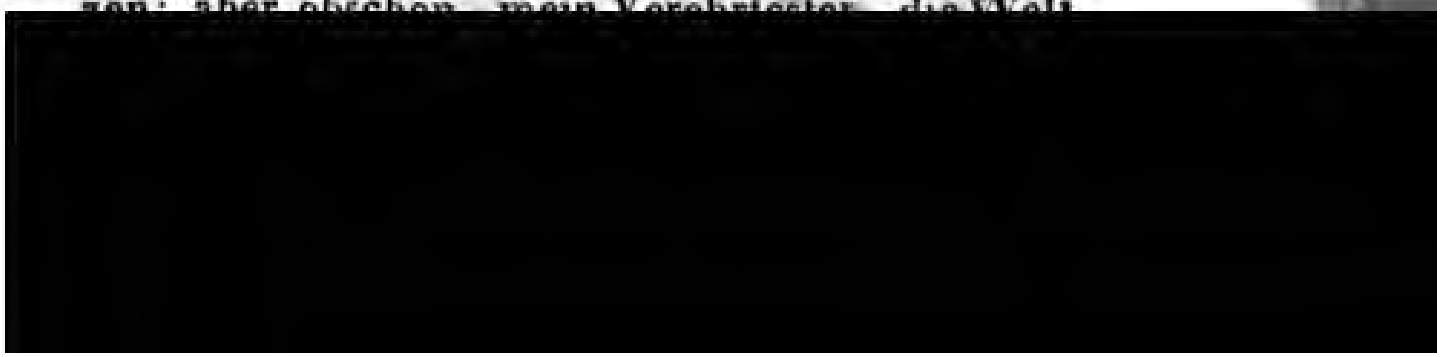
„Nun wohl denn," fuhr Erasmus Holiday mit einer die Ungeduld aufs höchste reizenden Gelassenheit fort, „ich will grade nicht sagen, dafs dieser Demetrius, denn so schrieb er sich in fremden Gegenden, ein wirklicher Teufelsbeschwörer gewesen sey, aber so viel ist gewifs, dafs er vorgab, ein Bruder des geheimnifsvollen Ordens vom Rosenkreuz und ein Schuler Gebers zu seyn (*ex nomine cujus venit verbum vernaculum, gibbenish*). Er heilte Wunden, indem er die Waffe statt des Fleisches salbte, wahrsagte aus der Hand, entdeckte gestohlenes Gut durch *das Sieb und die* Scheere, sammelte den ächten

womit sich die [illegible]
nen, glaubte eine Panacee oder ein [illegible]
elixir erfunden zu haben, und verwandelte
Bley in schlechtes Silber."

„Mit andern Worten," sagte Tressilian
war ein Quacksalber und gemeiner Betr
aber was hat denn das alles mit meinem Kl
und seinem verlorenen Hufeisen zu thun?"

„Mit Eurer verehrten Erlaubniſs," ver
der weitläufige Gelehrte, „das sollt Ihr so
erfahren — *patientia* mein Werther, dies
ist, wie unser Marcus Tullius sagt, *diffi*
rerum diurna perpessio. Dieser Demetriu
boobie, nachdem er im Lande seine Küns
geübt hatte, wie ich Euch gesagt habe,
einen Ruf *inter magnates*, unter den Er
Lande zu erhalten, und es ist wahrsch
daſs er es zu hohen Dingen gebracht hätt
nicht, wie das Gerücht sagt (denn ich w
[illegible] ich davon überzeugt bin),

berkreise zu ziehen und seine Patienten zu beschwichtigen *et sio de caeteris*. Nun, mein Verehrtester, als der Doctor so wunderbar verschwunden und dadurch die ganze Gegend mit Schrecken erfüllt war, da dachte der arme Hanswurst von Diener mit den Worten Maro's: *Uno avulso non deficit alter*; und eben so wie der Lehrling eines Handelsmanns sich in den Laden seines Herrn setzt, wenn dieser gestorben ist, oder sich sonst vom Geschäft zurückgezogen hat, so fing dieser Wayland auch an, die gefährliche Kunst seines verschwundenen Meisters fortzusez-



de, so gut und beser, als irgend ein Schmidt
chen hier und Irland, und damit gab er seine
is mit den zweyfüfsigen Thieren, der unbe-
erten, aufrechtstehenden Gattung, Menschen
nnt, auf, und beschränkte sich blos darauf,
de zu beschlagen."

Wirklich, und wo wohnt er?" sagte Tressi-
„Beschlägt er wirklich die Pferde so gut?
t mir doch sogleich seine Wohnung?"

iese Unterbrechung gefiel dem Magister nicht,
ber ausrief: „*O caeca mens hominum!* ob-
h ich mich bey Gelegenheit schon früher die-
Worte bediente, so wollte ich doch wün-

olche Gefahr begebt."
nmt kein Geld für seine Arbeit," sagte
welche, wie es schien, ganz entzückt
zierlichen Reden und gelehrten Sitten-
ar, die so fliefsend über die Zunge ih-
ten Miethsmannes, des Magisters Holi-
en, aber diese Unterbrechung gefiel dem
noch weniger wie jene des Reisenden.
," sagte er, «Mutter Sludge; seyd so
ergefst Eure Stelle nicht. *Suflamina*,
ludge, erlaubt mir, dafs ich diese Sa-
rm würdigen Gast erkläre. — Sir,"
rt, sich wieder zu Tressilian wendend,
te Frau sagt die Wahrheit, obgleich
ohe Art; denn es ist wahr, dieser *fa-
rius*, oder Grobschmidt, nimmt von
Geld an."
as ist ein gewisses Zeichen, dafs er mit

nimmt kein Geld, und läfst sich auch vor niemandem sehen."

„Und kann dieser Verrückte, denn dafür halte ich ihn," sprach der Reisende, „wohl seine Arbeit gut verrichten."

„O Sir, darin mufs man dem Teufel sein Recht lassen — Mulciber selbst mit allen seinen Cyklopen würde es schwerlich besser machen, wie er. Aber gewifs, es ist nicht gut gethan, von jemand Hülfe oder Rath anzunehmen, der nur zu offenbar mit dem Urheber alles Bösen in Verbindung steht."

„Ich mufs es doch diesmal darauf wagen, guter Magister Holiday," sagte Tressilian aufstehend. „Mein Pferd wird nun auch das Seinige verzehrt haben, und so will ich Euch jetzt für Eure gute Bewirthung danken, und bitten, mich nach der Wohnung dieses Mannes hinzuweisen, damit ich die Mittel erhalte, meine Reise weiter fortsetzen zu können."

„Nun, so zeigt ihm die Wohnung doch, Meister Holiday," sagte die Alte, die wahrscheinlich den Gast gern los seyn wollte, „wen der Teufel treibt, den kann man nicht aufhalten."

„*Do manus*," sagte der Magister, „ich gebe nach, und nehme die Welt zum Zeugen, dafs ich diesen würdigen Edelmann mit dem ganzen Unrecht bekannt gemacht habe, was er seiner *Seele anthut, indem* er sich solchergestalt mit

mögt Eure eigne Seele in Gefahr bringen,
t Ihr das wollt, aber mein Junge soll sich
lchem Auftrag nicht von der Stelle rühren,
ich wundre mich nur, wie Ihr, *Domine*
or, meinen kleinen Dickie zu solchem Dienst
hlagen könnt."

un, meine gute Mutter Sludge," antwortete
ehrer, „Ricardus soll nur bis zum Gipfel
ügels gehen, und mit dem Zeigefinger die
ıung des Schmidts Wayland dem Fremden
ten. Glaubet nicht, dafs ihm etwas Uebles
ıen werde, denn er hat schon diesen Mor-
ichtern ein Kapitel in der Septuaginta ge-
und ausserdem seine Lection im Griechi-
Testamente gehabt."

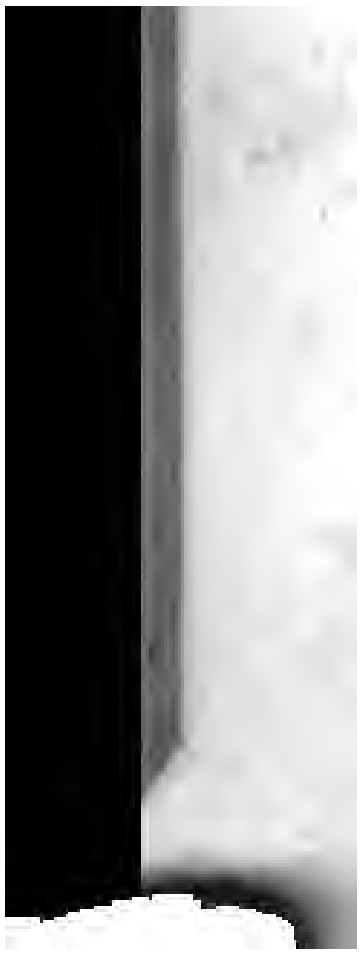
d ich" sprach

ens und Zurückstoſsens, umarmte und küſs-
ihre kostbare Schönheitsperle nennend.

arde," sagte der Lehrer, „Du sollst mit
as ist *profecto*) bis zum Gipfel des Hü-
nd diesem Herrn Wayland des Schmidts
tatt zeigen."

ist mir ein schöner Auftrag am frühen
n," erwiederte der Knabe, in besserm
ch, als Tressilian erwartete, „wer weiſs
ob der Teufel nicht mit mir fortfliegt, ehe
ückkomme?"

chüte," sprach Dame Sludge, „Ihr sollt
mal die Sache besser überlegen, Magi-
ine, ehe Ihr meinen zarten Liebling in
Auftrage fortschickt. Für dergleichen
tre ich Euren Leib und bekleide Eure
nicht, das glaubt mir."
- *nugae*, gute Mutter Sludge," antwor-
Lehrer. „Ich stehe Euch dafür, dafs
., wenn er anders mit bey der Sache
kein Haar auf dem Haupte krümmen
nn Dickie kann sein *pater* vortrefflich
und versteht wohl den Bösen von sich
en — *Eumenides Stygiumque nefas.*"
s," sagte die gute Alte, „ich habe ei-
g von der Bergesche in seinen Halskra-
it, das hilft mehr als alle Eure Gelehr-
so viel weifs ich; aber deswegen ist es



„Nun, nun, nicht so hastig," sprach der Lehrer, „*Suflamina, Ricarde.*"

„Seyd Ihr selbst nur ruhig," sagte Dickie, „und denkt daran, welche Antwort Ihr der Grofsmutter geben wollt, wenn sie Euch darüber zur Rede stellt, dafs Ihr mich so mit der Post, dem Teufel zusendet."

Der Lehrer, dem einfiel, welcher Verantwortlichkeit er sich aussetze, sprang hastig auf, um den Zwerg fest zu halten und sein Entweichen zu verhindern, aber Dickie entschlüpfte seinen Fingern, floh zur Hütte hinaus, und eilte auf den Hügel eines Nachbaren, während der Lehrer, der aus Erfahrung wohl wufste, dafs er den Flüchtling mit seinen Füfsen nicht einholen konnte, die zärtlichsten Lateinischen Redensarten erschöpfte, *die nur in einem* Wörterbuch gefunden werden *können*, um ihn zur Rückkehr zu bewegen, aber

Tressilian zeichnen, ihm zu folgen.
sende verlor keine Zeit, um sein Pferd
en und seinem Gnomen von Führer zu
chdem er den armen verlassenen Leh-
wungen hatte, eine Belohnung für seine
nzunehmen, wodurch die Furcht, die
der Rückkehr der alten Hausfrau em-
etwas gemildert wurde. Wahrschein-
am sie nachher wieder; denn Tressilian
ihrer waren noch nicht weit auf ihrem
mmen, als sie das Schelten einer krei-
eiblichen Stimme, mit klassischen Be-
den dazwischen, hörten. Dickie Sludge
h taub für die Stimme mütterlicher
, wie für die schulmeisterliche Ge-
te ruhig vor Tressilian her; und be-
„wenn sie sich

Zehntes Kapitel.

Sie fanden ihren Mann im dunklen Haus,
Sein Tagwerk treibend mit geschäft'ger Hand
Gleich einem düstern Gnomen sah er aus,
Mit hohlen Wangen, falt'gem Augenrand.
Als fast' er lang' im Kerker festgebannt.
Die Feenkönigin.

„Haben wir noch weit bis zur Wohnung dieses Schmidts, mein hübscher Junge?" fragte Tressilian seinen jungen Führer.

„Wie nennt Ihr mich?" sagte der Junge, ihn mit seinen durchdringenden grauen Augen anblickend.

„Ich nenne Dich meinen hübschen Jungen; ist darin eine Beleidigung?"

„Das nicht, aber wenn meine Grofsmutter und Dominie Holiday hier wären, so könntet ihr zusammen das alte Lied anstimmen:

Wir sind, ey, ey,
Nicht gescheidt alle drey?"

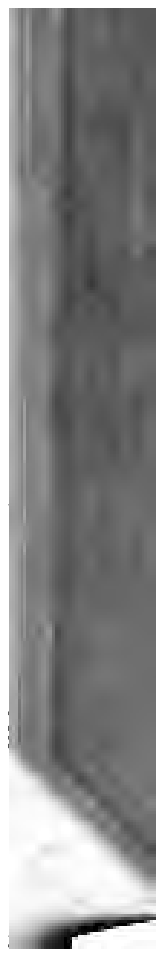
„Du bist ein schlauer Bube, wenn auch nicht hübsch; wie nennen Dich denn Deine Spielkameraden?"

„Springkobold," antwortete der Bube schnell; „aber bey alledem will ich doch lieber mein eigenes häfsliches Gesicht haben, als einen von ihren Dummköpfen, in denen sich nicht mehr Gehirn befindet, wie in einem Mauerziegel."

„Du fürchtest also diesen Schmidt nicht, den wir jetzt aufsuchen wollen?"

„Ich ihn fürchten?" antwortete der Junge; „wenn er der Teufel wäre, zu dem die Leute ihn machen, so würde ich ihn nicht fürchten; es steht aber anders mit ihm, er ist nicht mehr Teufel, wie Ihr seyd, und das will ich nicht einem Jeden sagen."

„*Und* warum sagst Du es denn zu mir?"



ehalten werden, besonders da ich vielleicht
Euch einst um eine Gunst bitten werde."

„Und was wäre das, mein Junge, den ich nicht
ühsch nennen soll?" versetzte Tressilian.

„Ach, wenn ich grade jetzt darum bäte, so
ürdet Ihr es mir versagen — ich will damit
arten, bis wir uns einander am Hofe treffen."

„Am Hofe, Richard? bist Du für den Hof be
timmt?"

„Ey, ey, Ihr seyd eben so wie die Andern,"
ersetzte der Knabe. „Ich weifs wohl, Ihr denkt,
as soll der häfsliche Zwerg bey Hofe? — aber
afst den Richard Sludge nur zufrieden. Ich bin
ier nicht umsonst Hahn im Korbe gewesen, und
eifs wohl, dafs scharfer Verstand dem häfsli
hen Gesicht forthelfen wird."

„Aber was wird Deine Grofsmutter dazu sagen
nd Dein Lehrer Dominie Holiday?"

„Sie mögen sagen was sie wollen," versetzte

Ganserich fortjagen können."

„Und Du willst eine Rolle in dem nächsten Fest übernehmen?" fragte Tressilian, angezogen durch des Knaben Keckheit und schlaue Menschenkenntnifs.

„Wahrhaftig," antwortete Richard Sludge, „er hat es mir versprochen, und wenn er sein Wort bricht, so soll es ihn gereuen; dann nehme ich das Gebifs zwischen die Zähne, gehe durch, und werfe ihn ab, dafs seine alten Knochen von dem Fall krachen sollen. Indessen, ich möchte ihm doch nichts Böses thun," fügte er hinzu. „Der geduldige alte Narr hat sich Mühe genug gegeben, *um mich alles zu lehren*, was er konnte. — Doch

Wayland des ...

«Du scherzest, mein kleiner Fre
Tressilian, «hier ist ja nichts wie ei
ein Kreis von Steinen, in dessen Mitte
liegt, wie auf einem Cornwallischer

«Nun ja, der platte grofse Stein
der quer über die andern aufrechtst
gelegt ist, stellt Waylands Zählbret
müfst Ihr Euer Geld legen."

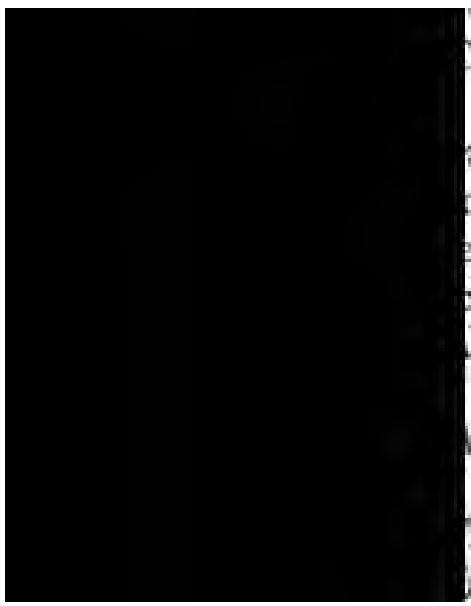
«Was sollen diese Narrenspoſſe
Reisende, der anfing sich über d
ärgern, und auch über sich selbst
mit einem so wilden Führer einge

«Wie so?" sagte Dickie, ihn an
müfst Euer Pferd an den aufrecht
in der Mitte des Kreises festbind
dreymal pfeifen, auch Euer Silb
andern platten Stein legen. Dann
Kreis, setzt Euch an das westliche
... nieder, und hüte

„mein Geld weggenommen? ja das glaube ich,“ sagte Tressilian, „aber mein Pferd auch. Höre Junge, ich bin nicht Dein Schulmeister, aber wenn Du Deinen Spott mit mir treiben willst, so will ich sein Amt übernehmen und Dich dafür züchtigen.“

„Ja, wenn Ihr mich greifen könnt,“ rief der Knabe, und schwang sich mit einer Schnelligkeit über die Hecken, dafs Tressilian in seinen schweren Stiefeln nur vergebens versuchte, ihm nachzukommen. Was ihn am meisten in dem Betragen des Zwergs ärgerte, war, dafs er nicht eilig fortrannte, wie Jemand, der sich in Gefahr befindet oder Furcht fühlt, sondern grade nur so viel, um Tressilian Muth zur Fortsetzung der Jagd zu machen, und wenn sein Verfolger glaubte, ihn bald ereilt zu haben, so flog er mit der Schnelligkeit des Windes fort, und immer im Kreise herum, so dafs er sich von dem Platz, wo sie zuerst standen, wenig entfernte.“

Dies dauerte eine Weile, bis Tressilian ganz ermüdet still stand, und mit einem tüchtigen Fluch die Verfolgung des ungestalteten Zwergs aufgeben wollte, der ihn zu dieser lächerlichen Anstrengung genöthigt hatte, als dieser, der, wie schon früher, sich auf den Gipfel eines Hügels geflüchtet hatte, der grade Tressilian gegenüber lag, anfing, in seine langen, dürren Hände *zu klatschen*, seine dürren Finger gegen ihn aus-



Dich im Aug-

a doch, Herr Reisender!" rief der
neben uns ist ein Morast, der alle Pferde
er Garde der Königin verschlingen könnte.
chwinge mich hinein, und dann seht zu,
hr thut. Ihr sollt die Rohrdommel brum-
und die wilde Ente schreyen hören, ehe Ihr
h ohne meinen Willen greift, das versichre
Euch."

ressilian sah um sich, und schlofs aus der
be des Bodens neben dem Hügel, dafs der

Bube die Wahrl
sich dazu, mit e
sinnigen Feinde
herab," sprach
Springen und
herab. Ich wi
ich ein Edelm

Der Bube er
gröfsten Vertra
herunter, das
der, wieder al
des in der Ha
durch seine ve
[redacted]

ich setze mich —
Kopf abreifsen, wenn Ihr nicht zwey
nachdem Ihr Euch gesetzt habt, den
arbeiten hört."

„Ich könnte versucht werden, Dich bey
zu halten," sagte Tressilian, „wenn Du
Deinem Spafs nur halb so lächerlich Zeug
liefsest. Doch ich will nun einmal Dei
berey prüfen. Hier binde ich mein Pfer
aufrechtstehenden Stein, — hier mufs ic
Silbermünze hinlegen, und nun dreyn
fen, wie Du sagst."

„Ja, aber Ihr müfst lauter pfeifen
unbefiederte Amsel," sagte der Knabe,
silian, der sein Geld niedergelegt hatte,
der Thorheit, die er beginnen wollte,
nur leise pfiff. „Ihr müfst lauter pfeif
wer weifs, wo der Schmidt sich jetzt
vielleicht beschlägt er die Pferde im
Frankreich."

Kleppers zu machen.

„Nun seyd still und horcht," sprach Dickie leise, „bald werdet Ihr die Schläge eines Hammers hören, der nicht aus irdischem Eisen geschmiedet wurde; der Stein, woraus er gemacht ist, fiel aus dem Monde herab."

Wirklich vernahm auch Tressilian bald darauf Hammerschläge, als wenn ein Schmidt an der Arbeit sey. Das Seltsame dieses Tones in dieser ganz öden Gegend machte ihn unwillkührlich schaudern, aber als er auf den Knaben blickte, und an seiner boshaften, schadenfrohen Miene gewahrte, dafs der Zwerg sich über seinen Anschein von Furcht ergötze, so ward er sogleich *überzeugt, dafs* das Ganze eine abgekartete List

ie die Hammerschmie-
› lange statt fand, als Zeit zum Beschlagen
ines Pferdes nöthig ist; sobald aber der Hammer
ill war, sprang Tressilian auf, statt die ihm von
einem Führer vorgeschriebene Zeit noch zu war-
n, und stürzte, das Schwert in der Hand, durch
as Gebüsch; er überraschte glücklich einen Mann
n ledernem Schurzfell und übrigens phantasti
cher Kleidung; eine Bärenhaut mit dem Haa
aran umhüllte seinen Körper, und seine Mütz
on demselben Stoff bedeckte beynah ganz die ru
igen, eingeschwärzten Gesichtszüge des Schmidt
Kommt zurück, kommt zurück!" rief der Knab
'ressilian zu, „Ihr werdet sonst in Stücke zerri
en — kein Lebendiger hat ihn je erblickt." D
nsichtbare, jetzt völlig sichtbare Schmidt h
uch wirklich seinen Hammer und schien si
um Kampf zu rüsten.

Als Dickie bemerkte, dafs weder seine eign
Drohungen des Schmidts Tre

st ganz sicher vor mir, sobald Du mir gestehst,
as Du mit diesem Unwesen sagen willst, und
arum Du Dein Gewerbe auf eine so wunderbare
Weise treibst."

Der Schmidt wandte sich indessen wieder zu
ressilian, und sprach in einem drohenden Tone
„Wer befragt den Herrn des kristallnen Licht
chlosses, den Gebieter des grünen Löwen —
en Ritter des rothen Drachen — Geh, heb
Dich weg, ehe ich Talpack mit der feurige
anze herauf beschwöre, dafs er Dich zerma
ne, verbrenne, vernichte!" Diese Worte b
leitete er mit wilden Geberden und schwar
einen Hammer.

„Schweig, Du alberner Betrüger mit Deine
[illegible]gewäsch," versetzte Tressilian verächt

Pferd ist beschlagen [illegible]
Was habt Ihr hier nun weiter zu thun, als zusteigen und Euren Weg fortzusetzen?"

„Nein, mein Freund, da irrt Ihr Euch," wiederte Tressilian; „jedermann hat das R die Larve von dem Gesicht eines Betrügers Gauklers zu ziehen, und Deine Art zu macht mich glauben, dafs Du beydes bist."

„Wenn Ihr dazu entschlossen seyd, Sir," der Schmidt, „so kann ich mir nur durch C helfen, und die möchte ich nicht gern Euch, Herr Tressilian, anwenden — nich ich mich vor Eurem Degen fürchte, abe ich Euch als einen ehrenwerthen, gütige wohlwollenden Herrn kenne, der einem Mann in der Noth eher helfen als schaden mö

[illegible] Wayland," sagte I

gesehen [illegible] flusterte der Zwerg Tressilian zu, und lächelte listig dabey, als merke er die Unentschlossenheit seines Gefährten."

„Noch nicht," sprach Tressilian fest, und seine augenblickliche Unentschlossenheit abschüttelnd, stieg er die enge Treppe hinab, zu welcher der Eingang führte. Dickie Sludge folgte ihm und schlofs die Fallthüre, so dafs jeder Schimmer von Tagslicht verschwand. Die Treppe bestand aber nur aus einigen Stufen, welche zu einem ebenen, einige Schritte langen Gang führten, an dessen Ende ein rothes, düstres Licht schimmerte. Als Tressilian mit gezogenem Schwert diesen Punkt erreicht hatte, fand er einen Weg links, der ihn und Dickie, welcher dicht hinter ihm ging, in ein kleines viereckiges Gewölbe führte, worin sich die Werkstatt eines Schmidts mit glühenden Holzkohlen befand, die das Gemach *mit einem* erstickenden Dunst erfüllten,

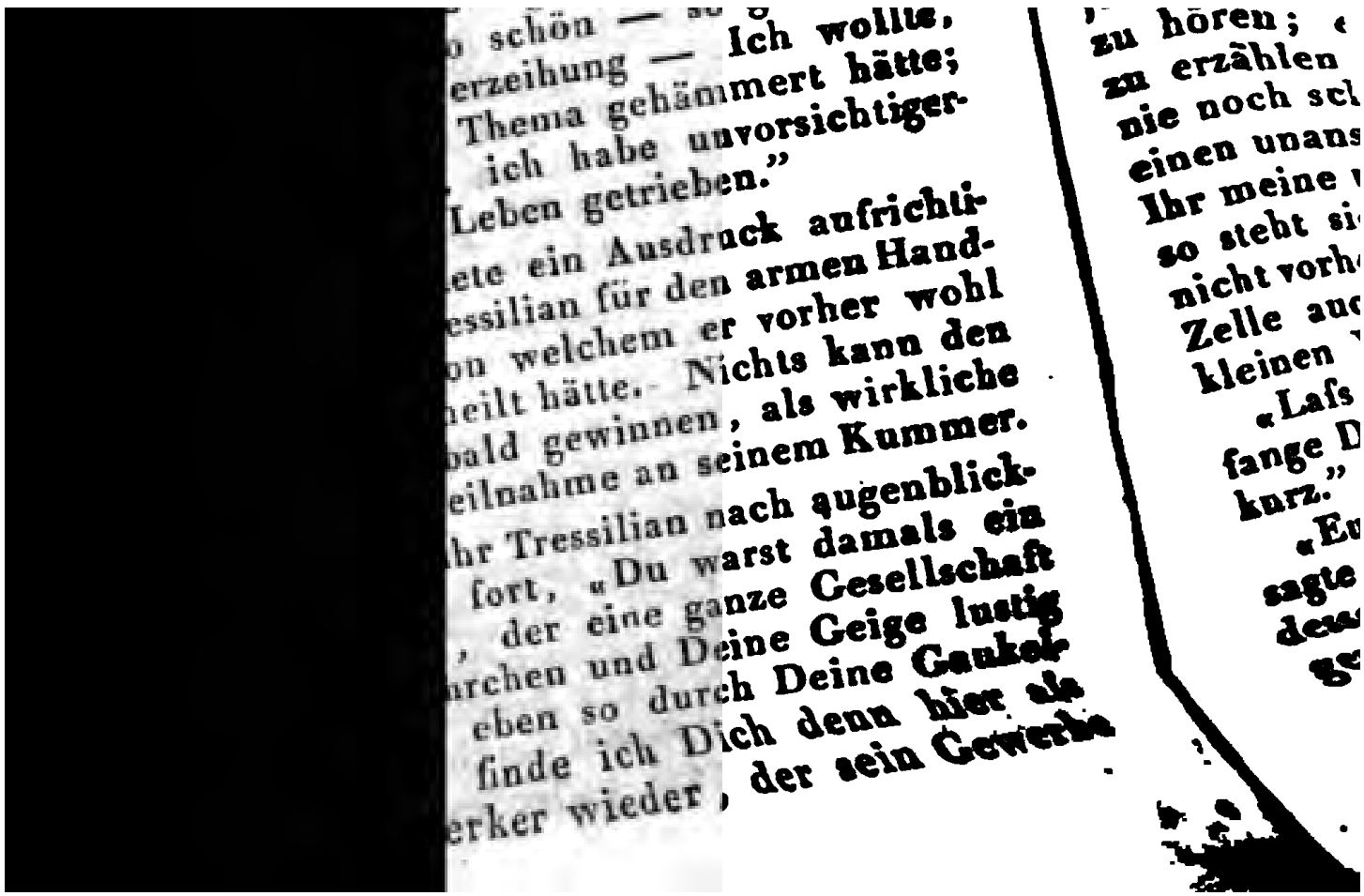
Gewölbe gelassen. Das Licht,
lengluth und eine an eiserner
Lampe gewährte, liefs einen
Blasebälge, Hämmer, eine Me
eisen und andere zum Gewerb
nöthige Werkzeuge erblicken;
man auch Schmelztiegel, Destil
öfen und manche Geräthschaf
Die abentheuerliche Gestalt d
die wunderbare, häfsliche Ge
kie's, pafsten bey dem düste
die Kohlen und die verlöschen
vollkommen zu den geheimn
gen, und in jenem Alter des A
dies Alles den Muth der Meis
ben. Aber die Natur hatte T
ken Nerven ausgestattet, und
Erziehung war durch fortges
vollkommt worden, so daf

...esient, welches
... dieser Ort, dafs mein Ge-
ns mich nicht irre führte."

hast genug gesagt," sprach Tressilian,
)wendend, als wollte er vor dem Erzähler
ben Erinnerungen verbergen, die er, ohne
wissen, durch seine Rede hervorgerufen

Gaukler," fuhr der Schmidt fort, „machte
achen so brav, dafs die Land-Edelleute
Gesellschaft glaubten, das ginge mit Zau-
1. Nur ein junges Mädchen von unge-
ıfzehn Jahren war in der Gesellschaft;
enwangen erblafsten und ihre hellen Au-
ten sich, als sie alle diese Wunder er-

ig von ihr, ich befehle es D...



o schön — so g
erzeihung — Ich wollte,
Thema gehämmert hätte;
ich habe unvorsichtiger-
Leben getrieben."

ete ein Ausdruck aufrichti-
essilian für den armen Hand-
on welchem er vorher wohl
heilt hätte. Nichts kann den
bald gewinnen, als wirkliche
eilnahme an seinem Kummer.

hr Tressilian nach augenblick-
fort, „Du warst damals ein
, der eine ganze Gesellschaft
rchen und Deine Geige lustig
eben so durch Deine Gaukel-
finde ich Dich denn hier als
erker wieder, der sein Gewerbe

zu hören; e
zu erzählen
nie noch sch
einen unans
Ihr meine
so steht si
nicht vorh
Zelle auc
kleinen
„Lafs
fange D
kurz."
„Eu
sagte
dess
ge

einen unansehnlichern Kasten. Nun hört, wenn Ihr meine unbedeutende Geschichte hören wollt, so steht sie zu Eurem Befehl — wollt Ihr aber nicht vorher ein Glas Wein trinken? so arm diese Zelle auch scheint, so habe ich doch meinen kleinen Vorrath."

«Lafs das gut seyn," sagte Tressilian, «aber fange Deine Geschichte an, denn meine Zeit ist kurz."

«Euer Aufenthalt soll Euch nicht gereuen," sagte der Schmidt, «denn Euer Pferd soll unterdessen *besseres* Futter erhalten, als diesen Morgen, *und* dadurch munterer zur Reise werden."

einige[illegible]
inne, damit seine Geschichte [illegible]
Kapitel angehe.

der

ändischen Klassiker,

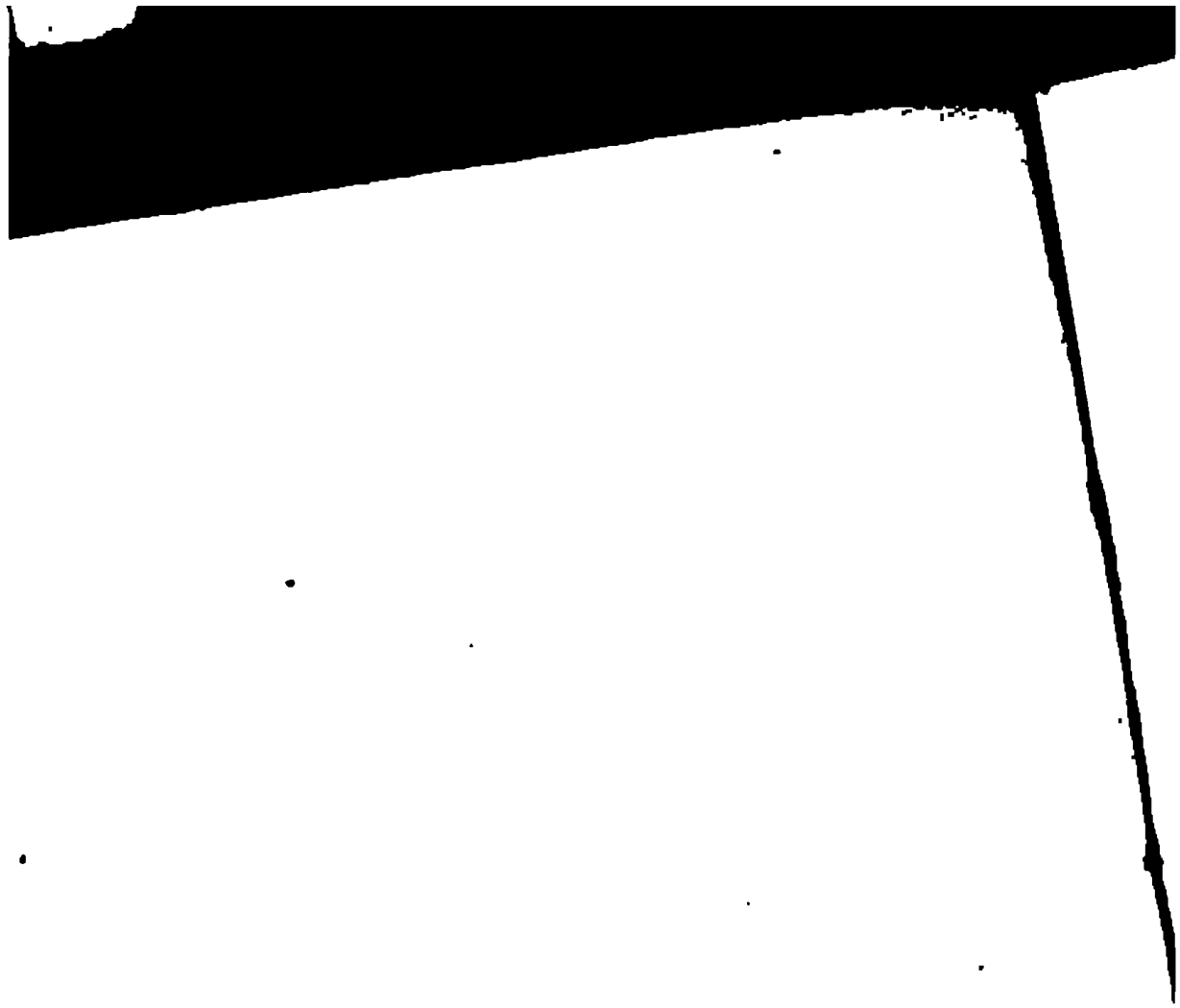
in

ien Verdeutschungen.

zu erzählen, als Dich sie ausspuren zu lassen, nie noch schlofs die Natur schärfern Verstand in einen unansehnlichern Kasten. Nun Herr, wenn Ihr meine unbedeutende Geschichte hören wollt, so steht sie zu Eurem Befehl — wollt Ihr aber nicht vorher ein Glas Wein trinken? so arm diese Zelle auch scheint, so habe ich doch meinen kleinen Vorrath."

«Lafs das gut seyn," sagte Tressilian, «aber fange Deine Geschichte an, denn meine Zeit ist kurz."

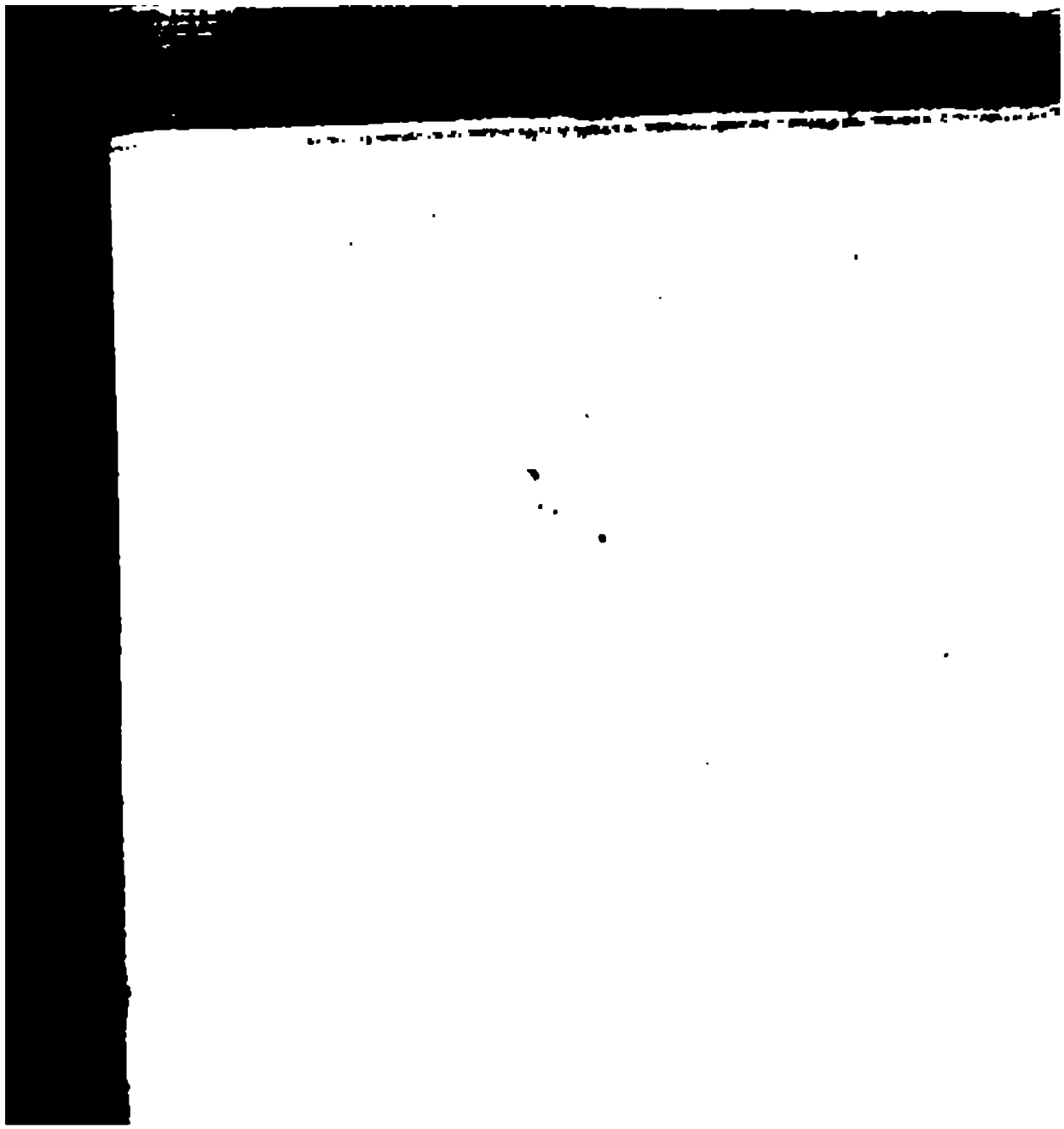
«Euer Aufenthalt soll Euch nicht gereuen," sagte der Schmidt, «denn Euer Pferd soll unterdessen besseres Futter erhalten, als diesen Morgen, *und dadurch* munterer zur Reise werden."



Walter Scott's

R o m a n

Aus dem Englischen.



THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
243645
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Mein Herr verstand die Kunst, ich sag' es Euch,
(Doch nimmer denkt, daſs ich ihm komme gleich,
Weil ich Gehülfe ihm gewesen bin.)
Er konnte wohl bis Canterbury hin
Die Straſse machen ohne Berg und Thal.
Und statt der Steine pflastern sie zumal
Mit Gold und Silber und mit blankem Stahl.

Des kirchlichen Yeomans Prolog.

Canterbury's Erzählungen.

fasse Dich kurz.“

„Nicht lange, nachdem ich vor Sir Hugh Robsart in Eurer Gegenwart meine Künste gezeigt hatte,“ fuhr der Künstler fort, „ging ich auf das Theater und habe mit den besten Schauspielern um die Wette gespielt, sowohl im schwarzen Ochsen, wie in der Weltkugel und im Glücksrad, auch an noch andern Orten; aber ich weifs nicht, wie es kam — die Aepfel waren grade in dem Jahr so wohlfeil, dafs die Jungen auf dem Zweypfennigsplatz immer nur einen Bifs hineinthaten, und dann den übrigen Apfel nach dem Schauspieler warfen, der grade auf der Bühne stand. Das wurde ich müde, liefs meinen Antheil an der Gesellschaft fahren, schenkte meinen Putz einem Kameraden, meinen Cothurn

„Etwas mehr wie das, schmeichle ich mir, mein guter Herr Tressilian. Die Wahrheit zu gestehen, wir trieben die Kunst auf abentheuerliche Weise, denn die Heilmittel, welche ich in meinem ersten Geschäft für die Pferde zubereiten gelernt hatte, wurden oft bey den Menschen angewandt. Die Grundursache der Krankheit ist jedoch dieselbe bey Menschen wie bey Thieren, und wenn Terpentin, Theer, Pech und Rindstalg, vermischt mit Gurkemey, Gummi-Mastix und einem Kopf Knoblauch ein Pferd heilen kann, das durch einen Nagel verwundet wurde, so sehe ich nicht ein, warum nicht dasselbe einen Menschen heilen könnte, den ein Schwert ritzte. Meines Herrn Kunst und Praxis übertraf indessen die meinige bey weitem; er unternahm gefährliche Dinge, und war nicht al-

lein ein kühner Abentheurer in der Arzneykunst,

silber im Fluis aufzuhalten und den Stein der Weisen zu finden, welche, wie er sagte, keineswegs ganz gescheitert wären. Ich habe über diesen Gegenstand noch ein Programm von ihm, wenn Ihr es verstehen könnt, so glaube ich, dafs Ihr darin glücklicher seyd als alle, die es lesen, selbst mehr wie der es schrieb."

Er gab Tressilian ein Stück Pergament, worauf oben und unten und an der Seite die Zeichen der sieben Planeten zu sehen waren, wunderlich mit Zauberfiguren, Griechischen und Hebräischen Brocken vermischt. In der Mitte standen einige Lateinische Verse von einem kabbalistischen Autor, die so deutlich geschrieben waren, dafs selbst die Dunkelheit des Orts Tressilian nicht verhinderte, sie zu lesen. Sie lauteten folgendermafsen:

Si fixum solvas, faciasque volare solutum,
fixas, facient te vivere tutum.

„Ich versichere Dich," sagte
les, was ich von diesem Gewä
dafs die letzten Worte ungefähr
„Nimm, was Du kriegen kannst.
„Das," sagte der Schmidt, „wa
satz, wonach mein würdiger Fr
der Doctor Doboobie, immer h
er durch seine Einbildungen zu
und indem er sich selbst betrog
brachte, was er als Betrüger vo
nen hatte. Darum entdeckte
erbaute sich, welches ich nicht
dies geheime Laboratorium, in
vor seinen Patienten und Schül
gewifs dachten, dafs seine lan
nifsvollen Entfernungen von d
don, seinem Wohnort, seine S

fell angethaner Gesell dieser edeln Kunst, aber ich wurde es müde, ewig mit dem Hammer auf den Amboe zu schlagen, und ging in die Welt, wo ich mit einem berühmten Gaukler bekannt wurde, dessen Finger zu seinem Gewerbe nach grade zu steif wurden, und der darum einen Lehrling in seiner edeln Kunst suchte. Ich diente ihm an sechs Jahr, so dafs ich der Sache völlig Meister wurde, und berufe mich auf Euch, verehrter Herr, ob Ihr mir nicht zugesteht, dafs ich nicht zu viel sage, wenn ich behaupte, dafs ich mich auf die Kunst verstand."

„Vortrefflich," erwiederte Tressilian, „aber fasse Dich kurz."

„Nicht lange, nachdem ich vor Sir Hugh Robsart in Eurer Gegenwart meine Künste gezeigt hatte," fuhr der Künstler fort, „ging ich auf das Theater und habe mit den besten Schauspielern um die Wette gespielt, sowohl im schwarzen Ochsen, wie in der Weltkugel und im Glücksrad, auch an noch andern Orten; aber ich weifs nicht, wie es kam — die Aepfel waren grade in dem Jahr so wohlfeil, dafs die Jungen auf dem Zweypfennigsplatz immer nur einen Bifs hineinthaten, und dann den übrigen Apfel nach dem Schauspieler warfen, der grade auf der Bühne stand. Das wurde ich müde, liefs meinen *Antheil an der* Gesellschaft fahren, schenkte meinen *neuen Putz* einem Kameraden, meinen Gefährten

... auch ein kleines
...spulver, welches sorgfältig hinter
n verborgen war, ohne Zweifel in der
dafs, sobald ich das grofse Werk der
rwandlung beginnen würde, dies Pulver
uft springen und das ganze Gewölbe mit
rin, in einen Haufen Trümmer verwan-
lte, die mir dann zugleich zum Sterbe-
Grab gedient hätten. Dies heilte mich
Alchymie, und gern wäre ich zu dem
Hammer und Ambos zurückgekehrt,
wollte sein Pferd vom Teufelsboten be-
lassen? — Unterdessen war ich hier
m ehrlichen Dickie bekannt geworden,
ls er mit seinem Lehrer, dem weisen
oliday in Faringdon war, einige Künst-
an die Knaben seine[illegible]

Pöbels sicher zu stellen, ... --
werden sollte.»

«Kennst Du,» fragte Tressilian,
dieser Gegend vollkommen?»

«Ich könnte mich sogar um M
meinem Pferd darin zurecht finde
Wayland, der Schmidt, denn
hatte der Adept angenommen.

«Aber Du hast kein Pferd,» w
ein.

«Vergebt,» versetzte Wayland
so gutes Thier, als je ein Jäg
ich vergafs Euch zu erzählen, da
Theil von jenes Arztes Vermächt
seiner medicinischen Geheimniss
die ich ohne sein Wissen und
schnappte.»

«So wasche Dich und scheere
sagte Tressilian, «ordne Deinen

Der Schmidt Wayland ergriff begierig diesen Vorschlag und versicherte den neuen Herrn seiner Ergebenheit. In wenig Minuten hatte er durch Wechsel der Kleidung und durch das Abschneiden seines Bartes und Haares, sein bisheriges Aussehen so sehr verändert, dafs Tressilian nicht umhin konnte, zu bemerken, er bedürfe eigentlich keines Beschützers, denn seine vorigen Bekannten könnten ihn ja doch so nicht wieder erkennen.

„Meine Schuldleute würden mir kein Geld zahlen," erwiederte Wayland, den Kopf schüttelnd, „aber meine Gläubiger jeder Art sind nicht so

gehe ich auch; denn wenn Dominie Holiday nicht Wort hält, bey dem Licht der Sonne, das wir in unsrer dunkeln Höhle nicht sehen konnten, so gehe ich allein hin."

„Zu rechter Zeit," sagte Wayland, „ich bitte Dich, handle nicht unbesonnen."

„Denkst Du denn, ich sey ein Kind, ein gewöhnliches Kind, das man warnen müsse, nicht ohne Leitband zu gehen? Ehe Ihr eine Meile von diesen Steinen seyd, will ich Euch schon ein Zeichen geben, dafs ich ein flügerer Springkobold bin, als Ihr glaubt, und ich will meine *Sachen so einrichten*, dafs Ihr aus meinem Streich *noch Vortheil* ziehen könnt."

... ein Beyspiel, in-
nach Hause mit derselben Schnelligkeit
mit der er Tressilians frühere Bemühun-
n zu erwischen, vereitelt hatte.

nachzujagen ist vergebens," sagte Way-
Ihr müfstet denn in der Lerchenjagd ge-
, gestrenger Herr, sonst werdet Ihr ihn
erhaschen, ich denke, wir befolgen lie-
en Rath und machen uns eilig davon."

stiegen ihre Pferde und ritten einen ra-
rab, sobald Tressilian seinem Führer
g bezeichnet hatte, den er einschlagen

em sie ungefähr eine Meile fortgeritten
emerkte Tressilian gegen seinen Gefähr-
sein Pferd jetzt weit munterer ...

glaube, Mutter Natur, als sie eine doppelte Masse Gehirn in seinen mifsgestalteten Schädel legte, gab ihm auch die Fähigkeit, sich über anderer Unglück zu freuen, so wie er auch über seine eigne Häslichkeit lachen kann."

„Das kann seyn," versetzte Tressilian, „diejenigen, die von der Gesellschaft durch ihre häfsliche Gestalt ausgeschlossen sind, pflegen, wenn sie nicht ganz und gar die Menschen hassen, doch gar nicht ungern ihr Unglück und Mifsgeschick zu sehen."

„Aber der Galgenvogel," antwortete Wayland, „hat manches, was sein schadenfrohes Wesen wieder gut macht; er ist denen, die er liebt,

In diesem Augenblick kam Sludge herbey, um ihnen Lebewohl zu sagen.

„So willst Du mich denn verlassen, alter Spielkamerad," sagte der Knabe, „und unser Versteckensspielen mit den furchtsamen Dummköpfen, die ihre breitbeinigen Klepper hier vom Teufel und seinen Gehülfen beschlagen liefsen, ist nun aus?"

„Ja wohl," sagte Wayland der Schmidt, „die besten Freunde müssen scheiden, aber Du, mein guter Junge, bist das einzige Wesen, was ich im Thal von White-House ungern zurücklasse."

„Gut," ich sage Dir kein Lebewohl," antwortete Dickie Sludge, „denn Du wirst bey jenen Festen seyn, so wie ich vermuthe, und dorthin gehe ich auch; denn wenn Dominie Holiday nicht Wort hält, bey dem Licht der Sonne, das wir in unsrer dunkeln Höhle nicht sehen konnten, so gehe ich allein hin."

„Zu rechter Zeit," sagte Wayland, „ich bitte Dich, handle nicht unbesonnen."

„Denkst Du denn, ich sey ein Kind, ein gewöhnliches Kind, das man warnen müsse, nicht ohne Leitband zu gehen? Ehe Ihr eine Meile von diesen Steinen seyd, will ich Euch schon ein Zeichen geben, dafs ich ein ärgerer Springkobold bin, als Ihr glaubt, und ich will meine *Sachen so* einrichten, dafs Ihr aus meinem Streich *noch Vortheil* ziehen könnt."

„Ihr habt wohl recht, Gevatter Grimesby,“ sagte der Stallknecht, «ich habe einmal selbst ein krankes Pferd zu Wayland dem Schmidt gebracht, denn er übertraf alle Hufschmiede in dieser Gegend.“

„Hast Du ihn gesehen?“ sagte Frau Alison Kranich, die Wirthin im Gasthof, welcher auch einen Kranich zum Schild hatte und die dessen Eigenthümer mit dem Titel Ehemann beehrte, der ein elender, kleiner Hinkebock war, dessen langer Hals, hinkender Gang und furchtsames, unterdrücktes, unbedeutendes Wesen; dem berühmten alten Englischen Lied hätten zum Gegenstand dienen können:

Meine Dam'
Hat 'nen Kranich zahm und lahm.

mit meiner Höhle, vor diesem Galgenvogel, dem Dickie, erzählte. — Ich hätte denken können, dafs er einen so herrlichen Spafs bald ausführen würde. — Aber laſst uns fortreiten; denn der Lärm wird Leute aus der Gegend herbeyrufen.“

Mit diesen Worten gab er seinem Pferde die Sporn, und Tressilian munterte auch seinen Gaul auf, und so trabten sie rasch vorwärts.

„Das also war das Zeichen, was der kleine Teufel uns geben wollte“, sagte Tressilian, „hätten wir noch gewartet, ehe wir jene Stelle ver-

... ist ein kleiner Satan zu
stücken, aber doch kein bösartiger Teufel.
e zu weitläufig, wenn ich Euch erzählen
, wie ich zuerst mit ihm bekannt wurde
ie manchen Streich er mir gespielt hat.
n that er mir doch auch manchen Gefal-
esonders darin, dafs er mir Kunden zu-
lenn seine gröfste Freude war, es zu sehen,
hinter dem Busch zitterten und bebten,
ie seine Hammerschläge hörten. Ich
Mutter Natur, als sie eine doppelte
Gehirn in seinen mifsgestalteten Schädel
gab ihm auch die Fähigkeit, sich über
Unglück zu freuen, so wie er auch über
ne Häslichkeit lachen kann."
kann seyn," versetzte Tressilian, „diejе-
lie von der Gesellschaft durch ihre häfs-
stalt ausgeschlossen sind, pflegen, wenn
ganz und gar die Menschen hassen, doch
ungern ihr Unglück ...

... bey Berksh
... Rauch- und Feuersäule hat
... diesem gesegneten Morgen geholt, u
Behausung neben dem Kreis von aufrech
nden Steinen von Grund aus zertrümmer
dieser Wayland, er sey nun des Teufel
lle oder nicht, verstand sich trefflich au
lekuren, und nun wird's hier schlimm um
Vieh stehen, wenn er niemanden seine Re-
hinterliefs, wozu ihm der Böse wohl keine
classen hat."

habt wohl recht, Gevatter Grimesby,"
der Stallknecht, „ich habe einmal selbst
nkes Pferd zu Wayland dem Schmidt ge-
denn er übertraf alle Hufschmiede in
egend."

Du ihn gesehen?" -

Er wiederholte jetzt zwitschernd die Frage seiner Frau: „Hast Du den Teufel gesehen, Jacob?“

„Wie sollte ich ihn denn gesehen haben, Herr Kranich?“ versetzte Jack — er bezeigte nämlich mit der ganzen Haushaltung seinem Herrn so wenig Ehrfurcht, wie die Frau.

„Nun, nun Jack,“ antwortete Herr Kranich sanftmüthig, „wenn Du ihn gesehen hättest, so möchte ich nur wissen, wie er aussieht.“

„Das wirst Du schon einmal erfahren,“ sagte seine Ehehälfte, „und ihr andern seyd höflicher und thut Eure Arbeit, anstatt zu plaudern. — Aber Jack, ich möchte doch selbst gern wissen, wie der Kerl ausgesehen hat?“

„Ich kann Euch damit wirklich nicht dienen, Frau,“ sagte der Stallknecht mit mehr Ehrfurcht, „denn niemand hat ihn je gesehen.“

„Wie konntest Du aber Dein Anliegen an ihn bringen,“ fragte Gevatter Grimesby, „da Du ihn nicht gesehen hast?“

„Ein Schulmeister mufste mir aufschreiben, was dem Klepper fehlte,“ sagte Jack, „und ein Junge, so häfslich, wie je einer aus der Lindenwurzel geschnitten wurde, um den Kindern Freude zu machen, war mein Führer.“

„Woraus bestand denn das Mittel? Half es *Eurem Klepper*, Jack?“ riefen sie von allen *Seiten.*

[redacted]

«Ey, wie kann ich denn sage
antwortete der Stallknecht, «ich
es roch und schmeckte — denn
um eine Erbse grofs davon in de
ken — wie Hirschhorn und Säben
essig vermischt — aber nimmern
chen solche gute Wirkung geths
wenn dieser Wayland fehlt, so
wieder überhand nehmen, und P
Vieh darauf gehen.»

Der Stolz des Arztes, der gew
kung hervorbringt, wie jede and
bemächtigte sich jetzt so sehr W

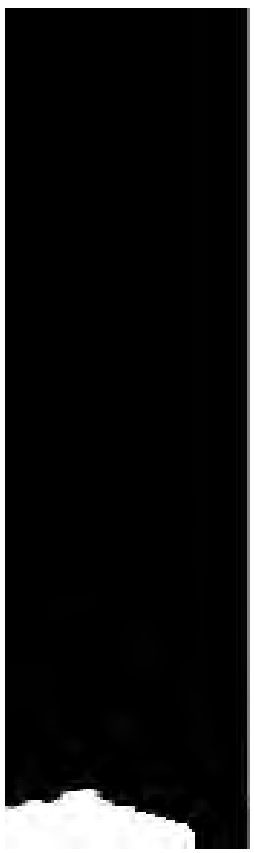
[redacted]

fürchtet hatte, w-
cher Noth war. Uebrigens ...
lichkeit darum bekümmern. „Jeder Die...
seinem Handwerk,' sagt das Sprüchwort, der Pfarrer bey seinem Gebetbuch, der Stallknecht beym Striegel."

„Ich denke," sagte Frau Kranich, „Jack spricht wie ein guter Christ und treuer Diener, der in seines Herrn Dienst weder Leib noch Seele sparen will. Der Teufel hat ihn indessen zu rechter Zeit geholt; der Constabel aus diesem Bezirk war heute hier, um den alten Gevatter Pinniewinks den Hexenprüfer, zu holen, und mit ihm in Thal Whitehorse zu gehen, wo sie Waylan greifen und prüfen wollten. Ich half Pinniwinks noch seine Zangen und Pfriemen schärfen und sah die Vollmacht vom Richter Blindas."

„Pah! pah! der Teufel würde über Blin und seine Vollmacht lachen, über den Const...
...prüfer obendrein," sagte die alte ...
... Wäscherin. „Wayl

... sie den Bösen zwi...
... Geht nur hin und muthet dasselb...
ketzerischen Pfaffen zu. Ja, unsre Leute
nnten noch Trost geben.»
r habt recht, Frau Crank,» sprach der
necht, «so sagte Simpkins von Simonburn
als der Pfaffe seine Frau küfste — ‚Er gibt
ost' — sagte er.»
hweig, Du elendes Grofsmaul!» sagte Frau
; «schickt es sich wohl für einen ketzeri-
Pferdejungen, einen so wichtigen Gegen-
wie die katholische Geistlichkeit, zu ver-
n?»
, wahrlich nicht, Frau,» versetzte der
m Hafer, «und da auch Ihr kein Gegen-
hr für die katholische Geistlichkeit ...»
vohl früher der Fall ...



tete. —

„Ich bezeuge Dir das, mein Freund, aber erzähle mir ein andermal davon," sagte Tressilian, „jetzt ist das zu gefährlich, denn wenn Du jetzt durchaus Deinen Ruf verbreiten willst, so kannst Du, gleich Deiner Behausung, in einer Feuersäule aufsteigen; Du siehst, Deine besten Freunde sehen Dich für einen Zauberer an."

„Nun, Gott mag es ihnen vergeben," sprach der Schmidt, „sie verwechseln erlernte Kunst mit gottloser Zauberey. Es kann ja ein Mann so gelehrt seyn, wie der beste Wundarzt, der sich je um Pferdefleisch bekümmerte, und ist *deswegen* doch nur ein Mensch wie die andern *auch*, und am wenigsten ein Zauberer."

der sehr unbedeu...

ann im Gasthof, Frau Crank selbst, w...
r Geschichte Waylands erfüllt, die in
enen Ausgaben von mehreren Seiten her
urde, dafs der Wirth in seinem recht-
Wunsch, die Gäste zufrieden zu stellen,
zur Unterstützung finden konnte, ausser
einen Knaben von etwa zwölf Jahren,
a genannt, einer der jüngsten Bierzapfer.
wünschte wohl," sagte er zu seinen Gä-
als er eine Flasche Wein auf den Tisch
und einige Speise versprach; „Ich wünschte
der Teufel hätte mein Weib und meinen
Haushalt, statt jenes Wayland geholt,
ahrhaftig, trotz allem, was darüber gespro-
ird, solche Auszeichnung vom Teufel wei
r verdiente, als diese."
bin Eurer Meynung, mein guter Mann,
der Schmidt, „wir wollen eins darau

eingefleischten Satan, der [illegible]
Bett Besitz genommen hat.“

Die Klage des armen Mannes wurde hier [illegible]
die schreyende Stimme seiner Hälfte [illegible]
chen, die aus der Küche ertönte; er hinkte
gleich dahin, seine Gäste um Vergebung bitte
Kaum war er fort, als Wayland in den [illegible]
lichsten Ausdrücken, die er auffinden konn
solchen Pantoffelhelden heruntermachte, der
nen Kopf so willig unter seines Weibes
beugte und meynte, dafs wenn die Pferde
wären, die Futter und Ruhe bedürften, so
er dem gestrengen Herrn Tressilian rathen,
noch weiter zu reiten, als solchem
elenden Hahnrey, wie dieser Gevatter
eine Rechnung zu bezahlen.

Die Ankunft einer grofsen Schüssel
und Rindfleisch beschwichtigte indessen
Schmidts einigermafsen, und sie
[illegible] erschien

te, bey ihm erregt hatte, [illegible]
te, eine so zarte Seite wieder zu be-
gab er lieber seine Enthaltsamkeit auf
: Ursache.
.ost ist wohl zu grob für Euch," sagte
als der Kapaun unter seiner Arbeit
ittet Ihr aber so lange wie ich in je-
gewohnt, welches Dickie in die hö-
nen versetzt hat, wo ich kaum wagte,
zu kochen, aus Furcht, dafs man den
en möchte, so würde Euch dieser schö-
ein willkommener Leckerbissen seyn."
it mich, wenn es Dir schmeckt," sagte
, „indessen eile Dich mit Deiner Mahl-
l Du kannst, dieser Aufenthalt ist Dei-
rheit gefährlich, und meine Geschäfte
Eile."
abten darum ihren Pferden nicht mehr
durchaus nöthig war, und ritten im
[illegible] die Nacht

natte, [illegible]
sitz an den Gränzen von [illegible]
hall genannt, an.

Zwölftes Kapitel.

O weh! die Blum' und Blüthe unsers Hauses,
Sie trug der Wind hinweg zu andern Thürmen.

Johanna Baylies Familiengeschichte.

und also das Ganze von
einfachen steinernen Pfefferbüchsen, welche
der neuen Gothischen Architectur Thürme v
stellen. Eins dieser Thürmchen war viereck
und mit einem grofsen Uhrwerk versehen. Je
stand dieses still, welches Tressilian sehr auf
weil der gute alte Ritter unter andern herrlich
Eigenheiten auch die hatte, dafs ihm eine gro
Stundenpünktlichkeit eigen war, was man
wöhnlich bey solchen Leuten findet, die viel
übrig haben und oft Langeweile fühlen, gr
wie Krämer dann ein genaues Verzeichnifs ih
Waaren aufsetzen, wenn sie am wenigsten
kaufen.

Der Eingang zum Hof des alten Herrn
führte durch einen Bogengang unter dem
ten Thurm, die Zugbrücke war herabgel
und ein Flügel des mit Eisen beschlagenen
nes stand sorglos offen. Tressilian ritt eilig
Hof hinein, und

er Tressilian erkannte.

Gott sey gelobt," sagte er, „seyd Ihr es denn
haftig, Herr Edmund? — Nun, das wird
Sir Hugh helfen, dafs Ihr kommt; ach, es
mit ihm über Menschenverstand, nämlich
den meinen und über des Pfarrers und den
Herrn Mumblaze; wir wissen nicht mehr,
wir mit ihm anfangen sollen."

Ist Sir Hugh denn kränker geworden, seit ich
bin, William?" fragte Tressilian.

Nicht kränker am Körper, nein — besser im
Gegentheil," versetzte der Diener
anz verwirrt — ifst
ft aber

will ich nur das alte Ding ...
setzen. Ich unterstand mich sogar, dem Dung-, auf den Schwanz zu treten. Ihr wißt, wie er mich sonst dafür ausgescholten haben würde — aber er fragte diesmal nach seinem Wimmern so viel als nach dem Geheul einer Nachteule im Schornstein — nun weiſs ich nicht mehr, was ich anfangen soll."

„Du sollst mir das Weitere drinnen erzählen, William. — Führe unterdessen diesen Mann nach der Speisekammer und laſs ihn gut behandeln. Er ist ein Mann von der Kunst."

„Weiſse oder schwarze Kunst? Ich wollte, daſs er uns damit helfen könnte," sagte William Badger. — „Hierher Tom Kellner, nimm Dich dieses Künstlers an und hüte Dich, daſs er Dir Deine Löffel nicht stiehlt, Bursche," fügte er leise hinzu, als der Kellner an einem niedrigen ... erschien, „ich habe manchen mit ehr- ... der sich dazu nicht so

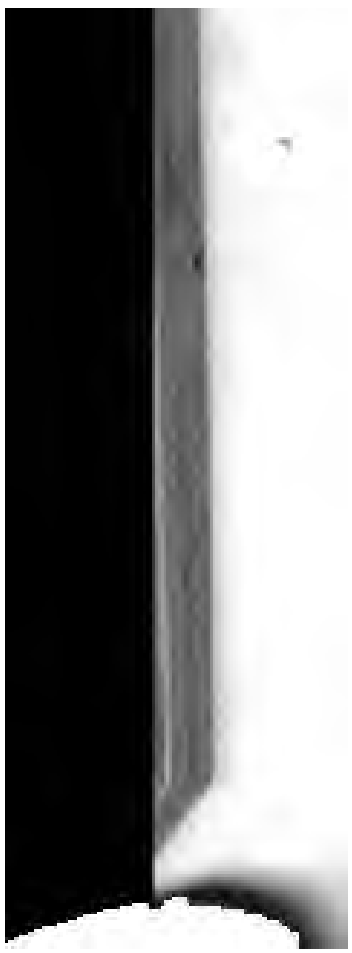
jedes Hundes in der Koppel vergessen. Ich dacht', es sind nun acht Tage her, dafs es sich mit ihm wohl ändern würde: ‚Sattle mir den alten Rothfuchs,' sprach er auf einmal, nachdem er seinen gewöhnlichen Nachttrunk aus dem silbernen Ehrenbecher zu sich genommen hatte, ‚und bringe die Hunde morgen nach dem Horst!' Glückliche Leute waren wir alle, und am andern Morgen brachten wir ihn auch glücklich heraus, und er ritt seines Weges wie gewöhnlich, ohne etwas anders zu sprechen, als: ‚Der Wind ist Süden, dort liegt die Spur;' aber ehe wir die Hunde losgelassen hatten, starrte er auf einmal vor sich hin, wie jemand, der aus einem Traume erwacht [redacted] kehrte sein Pferd um, ritt wieder nach der

je auf Schulswe[illegible]
gespitzten Pfeil zuschicken, das [illegible]
meinem Leben."

Indem er so sprach, öffnete sich die Thi
und Herr Mumblazen erschien, ein verschrum
ter, dünner, ältlicher Herr, seine Wange gli
einem Winterapfel und sein graues Haar wur
zum Theil von einem kleinen spitzen Hut v
steckt, gestaltet wie ein Kegel, oder vielme
wie ein Stachelbeerenkorb, den die Londo
Fruchthändlerinnen an ihren Fenstern aushäng
Er war zu ernsthaft, um seine Worte in lee
Begrüfsungen zu verschwenden, und nachdem
Tressilian mit einem Händedruck und Kopfnic
bewillkommt hatte, bat er ihn, ihm nach
Hughs grofsem Zimmer zu folgen, welches
gute Ritter gewöhnlich bewohnte. William
ger folgte ihm unaufgefordert, um zu erfa
ob sein Herr nicht aus seiner Apathie durch
[illegible]ft geweckt würde. In einen

der blos durch starke körperliche Bewegung in Schranken gehalten war. Es schien Tressilian, als ob durch die Lethargie, unter der sein armer Freund litt, seine Körpermasse sich in den wenigen Wochen vergröfsert habe, in denen er ihn nicht sah, besonders war die Lebhaftigkeit seines Auges sehr vermindert, welches Herrn Mumblazen langsam zu einem breiten eichenen Pulte folgte, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch lag, und dann mit Unsicherheit auf dem Fremden heftete, der mit ersterem hereingekommen war. Der Pfarrer, ein Geistlicher mit grauem Haupte, der zur Zeit der Königin Marie ihr Beichtvater gewesen, safs mit einem Buch in der

[redacted]



von ihr schon soll.

Tressilian war unfähig, hierauf zu antworten, er fühlte aber, welcher Streit von Gefühlen die Seele des unglücklichen Flüchtlings in diesem schrecklichen Augenblick erfüllt haben mochte. Der Geistliche wollte reden, aber Sir Hugh unterbrach ihn. «Ich weifs, was Ihr sagen wollt, Herr Pfarrer — es ist ja nur eine Weiberlocke, und durch das Weib kam Scham, Sünde und Tod in die unschuldige Welt. Der gelehrte Herr Mumplazen kann auch viel Weisheit über ihre Wenigkeit sagen.»

«*C'est l'homme*,» sprach Herr Mumblazen, «*qui se bast, et qui conseille.*»

«Wahr,» sagte Sir Hugh, «und wir wollen uns wie Männer betragen, die Verstand und Muth in sich haben. Tressilian, sey mir willkommen, *eben so, als brächtest* Du mir bessere Nachricht.

— Aber wir haben uns die Lippen ganz trocken gesprochen. Amy, einen Becher Wein für Edmund und mir auch einen.“

Plötzlich besann er sich, dafs er jemanden rufe, der ihn nicht hören könne, schüttelte sein Haupt und sprach zu dem Geistlichen: „Dieser Kummer ist für mein zerstörtes Gemüth das, was die Kirche von Lidcate für unsern Park ist; wenn wir uns auch eine Weile noch so sehr unter Sträuchern und Büschen verlieren, am Ende jedes Baumgangs sehen wir doch immer den alten grauen Thurm und das Grab meiner Voreltern. Ich wollte, sie trügen mich schon morgen diese Strafse.“

Tressilian und der Pfarrer vereinigten ihre Bitten, um den alten erschöpften Mann zur Ruhe zu bewegen, und erreichten dies endlich. Tressilian blieb bey seinem Pfühl, bis er ihn in Schlummer sinken sah, und ging dann, sich mit dem Pfarrer zu berathen, was sie wohl unter diesen betrübten Umständen beginnen sollten.

Sie konnten Herrn Michael Mumblazen nicht von dieser Unterredung ausschliefsen, und zogen ihn um so lieber mit dazu, da sie ausser dem, was sie von seiner Weisheit erwarteten, ihn auch für einen grofsen Freund der Verschwiegenheit hielten, also von dieser Seite nichts für ihre Berathschlagungen zu fürchten hatten. Er war ein alter Junggesell von guter Familie, aber ge-

ringem Vermögen, und weitläufig mit dem Hause Robsart verwandt. Durch diese Verwandtschaft war es gekommen, dafs er Lidcote-Hall seit 20 Jahren zu seiner Residenz erwählt hatte. Seine Gesellschaft war dem Sir Hugh angenehm, besonders wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit, die, obgleich sie sich vorzüglich auf Heraldik und Genealogie erstreckte, so wie auf den Theil der Geschichte, der mit diesen in Verbindung steht, so fesselte sie doch grade auf diese Art den guten alten Ritter; auch war es ihm sehr angenehm, immer einen Freund zur Hand zu haben, der seinem oft schwachen Gedächtnisse aus der Noth helfen und ihm falsche Namen und Jahrzahlen mit allen ähnlichen Irrthümern kurz und bescheiden verbessern konnte. Auch gab Mumblaze in allem, was die gegenwärtige Welt betraf, in seiner räthselhaften, heraldischen Weise manchen trefflichen Rath, oder, um wie William Badger zu reden, er schofs das Wild, während andere nur die Büsche trafen.

„Wir haben eine unglückliche Zeit mit dem guten Ritter erlebt, Herr Edmund," sagte der Pfarrer. „Ich habe sogar damals weniger gelitten, als ich von meiner geliebten Heerde gerissen wurde, und sie den Römischen Wölfen überlassen mufste."

„*Das war in Tertia Mariæ*," sagte Herr Mumblazen.

hingebracht, wie wir die unsre; habt Ihr keine Nachricht von dem unglücklichen Mädchen, die so manches Jahr die Freude dieses nun zerstörten und gebeugten Haushalters war? Ist unser grofses Unglück nun gewifs? Habt Ihr nicht wenigstens den Ort ihres Aufenthaltes entdeckt?"

„Das habe ich," versetzte Tressilian. „Kennt Ihr Cumnor-Place bey Oxford?"

„Gewifs," antwortete der Geistliche, „die Mönche von Abingdon zogen sich dorthin zurück."

„Ihre Wappen," sagte Herr Michael, „habe ich über einem steinernen Kamin in der Halle gefunden — ein Zackenkreuz zwischen vier Vögeln." —

„Dort," fuhr T[illegible]

entschlossen, zu [illegible]
Bösewicht der Falschheit, Verführung [illegible]
Verraths an der Gastfreundschaft anzuklagen. Die Königin soll mich hören, und wenn der Graf von Leicester, der Gönner dieses Schändlichen, ihm zur Seite stünde.»

«Ihro Majestät,» sagte der Pfarrer, «hat ihren Unterthanen ein schönes Beyspiel von Enthaltsamkeit gegeben, und wird ohne Zweifel Gerechtigkeit gegen diesen schändlichen Räuber üben. Thut Ihr aber nicht besser, Euch vorher an den Grafen von Leicester zu wenden, damit er seinen Untergebenen bestrafe. Wenn er das gewährt, so spart Ihr Euch die Gefahr, einen mächtigen Feind zu erwerben, welches wohl geschehen könnte, wenn Ihr so vornweg seinen Stallmeister und Günstling bey der Königin verklagt.»

«Mein Gemüth empört sich gegen Euren Vor [illegible] Tressilian. «Ich kann mich nich [illegible]

„Besser, sie stürbe [illegible] und eine *prote*,“ sagte Mumblaze, mit mehr Lebhaftigkeit, als er gewöhnlich zu äussern pflegte, „als das *per pale*, das edle Wappenschild Robsart mit dem eines Bösewichts vereinigt würde.“

„Wenn es Eure Hauptabsicht ist, wie ich glaube,“ sagte der Geistliche, „den Ruf dieses unglücklichen Mädchens so viel wie möglich wieder herzustellen, so muſs ich Euch wiederholen, daſs Ihr in erster Instanz Euch an den Grafen von Leicester wenden müſst. Er ist in seinem Haushalt eben so unumschränkt, wie die Königin in ihrem Reich, und wenn er dem Varney sagt, ich befehle, daſs das geschieht, so wird doch Amys Ehre dadurch nicht so öffentlich besprochen.

„Ihr habt recht, Ihr habt recht;“ sagte Tressilian hastig, „und ich danke Euch, daſs Ihr mich auf etwas aufmerksam macht, was ich in der Eile übersehen habe. Hätte ich doch nie ge-

lichen Wesens um einen [illegible]
Ihr wollt mir also helfen, die nöthige Vollmac
von Sir Hugh Robsart zu erlangen?"

Der Pfarrer versicherte ihn seines Beystand
und der Heraldiker nickte.

„Ihr müfst Euch auch bereit halten, sobal
man es verlangt, die gutmüthige Gastfreyhei
die unser gütige Gönner jenem schändlichen Ve
räther bewies, zu bezeugen, und die List, d
dieser anwandte, um seine unglückliche Toch
zu verführen."

„Zuerst," versetzte der Geistliche, „schien
mir, als mache sie sich wenig aus seiner
sellschaft, doch späterhin waren sie oft b
sammen."

„*Sciant* im Sprachzimmer und *passant* im
ten," sagte Herr Mumblaze.

„Ich kam zufällig einmal dazu," nahm
[illegible] Wald nach Sü

Heraldiker — „und am Tage ihrer Flucht, es war am heil. Augustin, da sah ich Varneys Diener, in seiner Livrey, sein Pferd und den Zelter der Mistreſs Amy gesattelt und gezäumt *proper*, hinter der Mauer des Kirchhofs halten."

„Und nun ist sie in ihrem heimlichen Versteck aufgefunden," sagte Tressilian. „Der Bösewicht ist auf frischer That ertappt, möchte er doch sein Verbrechen läugnen, dafs ich den Beweis ihm ins falsche Herz stofsen könnte. — Doch ich mufs mich zur Reise anschicken. Ihr, meine Herren, geht, unsern Ritter zu bewegen, dafs er mir alle nöthige Vollmacht gebe, um in seinem

der Pfarrer sprach, „ich [illegible]
Pfande setzen, daſs er beym Erwachen ein [illegible]
anderer Mensch seyn wird.“

„Ey, William,“ fragte der Pfarrer, „hast Du so viel Zutrauen zu Doctor Diddleums Trank?“

„Ganz und gar nicht,“ erwiederte William, „weil der Herr keinen Tropfen davon gekostet hat, da ihn das Hausmädchen ausgeleert hatte. Allein der Mann, der mit Herrn Tresilian kam, hat einen Trank dem Sir Hugh gegeben, der zwanzigmal mehr werth ist. Ich habe ihn recht ausgeforscht, einen bessern Vieharzt, der mehr von Pferde- und Hundekrankheiten Bescheid wüſste, gibt es nicht, und ein solcher kann auch einem Christenmenschen helfen.“

„Ein Vieharzt? Du frecher Bursche; und wer hat Dir das erlaubt, sag'?“ rief der Pfarrer, indem er vor Erstaunen und Aerger aufsprang, [illegible] für diesen neuen Arzt w

Ich, der ich mir selbst was verschreiben, auch mir zur Ader lassen und Pflaster legen kann.»

Die Räthe des Hauses Robsart hielten es für nöthig, Tressilian sogleich hiervon zu unterrichten; der liefs Wayland den Schmidt rufen, und begehrte von ihm insgeheim zu wissen, wie er dazu gekommen sey, Sir Hugh Robsart eine Arzney zu reichen.

«Ey nun,» versetzte der Heilkünstler, «ich habe Euch, gestrenger Herr, ja erzählt, dafs ich in meines Herrn — ich meyne den gelehrten Doctor Deboobie — Kunst tiefer eingedrungen war, als er gerne sah; und wirklich, die Hälfte seines Zankens und seiner Bosheit kam daher, dafs ich zu tief in seine Geheimnisse geguckt hatte, verschiedene scharfsichtige Personen, besonders eine blühende junge Wittwe zu Abingdon, zogen meine Recepte den seinigen vor.»

«Jetzt keine Späfse,» sagte Tressilian mit Strenge, «hast Du uns zum Besten gehabt, oder gar Sir Hugh Robsart etwas gegeben, was seiner Gesundheit schaden könnte, so sollst Du Dein Grab in der Tiefe einer Zinngrube finden.»

«Ich weifs zu wenig von dem grofsen Arkanum, um Gold zu machen,» sagte Wayland fest, «aber verbannt Eure Besorgnifs, Herr Tressilian. Ich erkenne den Zustand des guten Ritters, nach dem, was William Badger mir gesagt hat, und denke, ich bin fähig genug, um ihm eine Dosis Mondragore

um Sir Hugh Robsarte ..
ruhigen."

„Ich denke, Du gehst ehrlich mit mir um, Wayland," sagte Tressilian.

„Ehrlich und treu, wie der Erfolg beweisen wird," versetzte der Schmidt. „Was könnte es mir denn nützen, wenn ich dem alten armen Mann, an dem Ihr so vielen Antheil nehmt, Leids zufügen wollte. Ich verdanke es ja Euch, dafs Gevatter Pinniewinks verfluchte Zangen nicht eben jetzt mir Fleisch und Sehnen zerreissen, und dafs er mir jedes Muttermaal an meinem Leib nicht mit seiner Pfrieme durchbohrt (der Henker hole die Hand, die sie schmiedete), um das Hexenzeichen zu finden. Als ein treuer Diener begab ich mich in Euer Gefolge, und ich wünsche nur, dafs Ihr meine Ergebenheit nach dem glücklichen Erfolg beurtheilen mögt, der sich nach des alten Ritters Schlummer offenba-

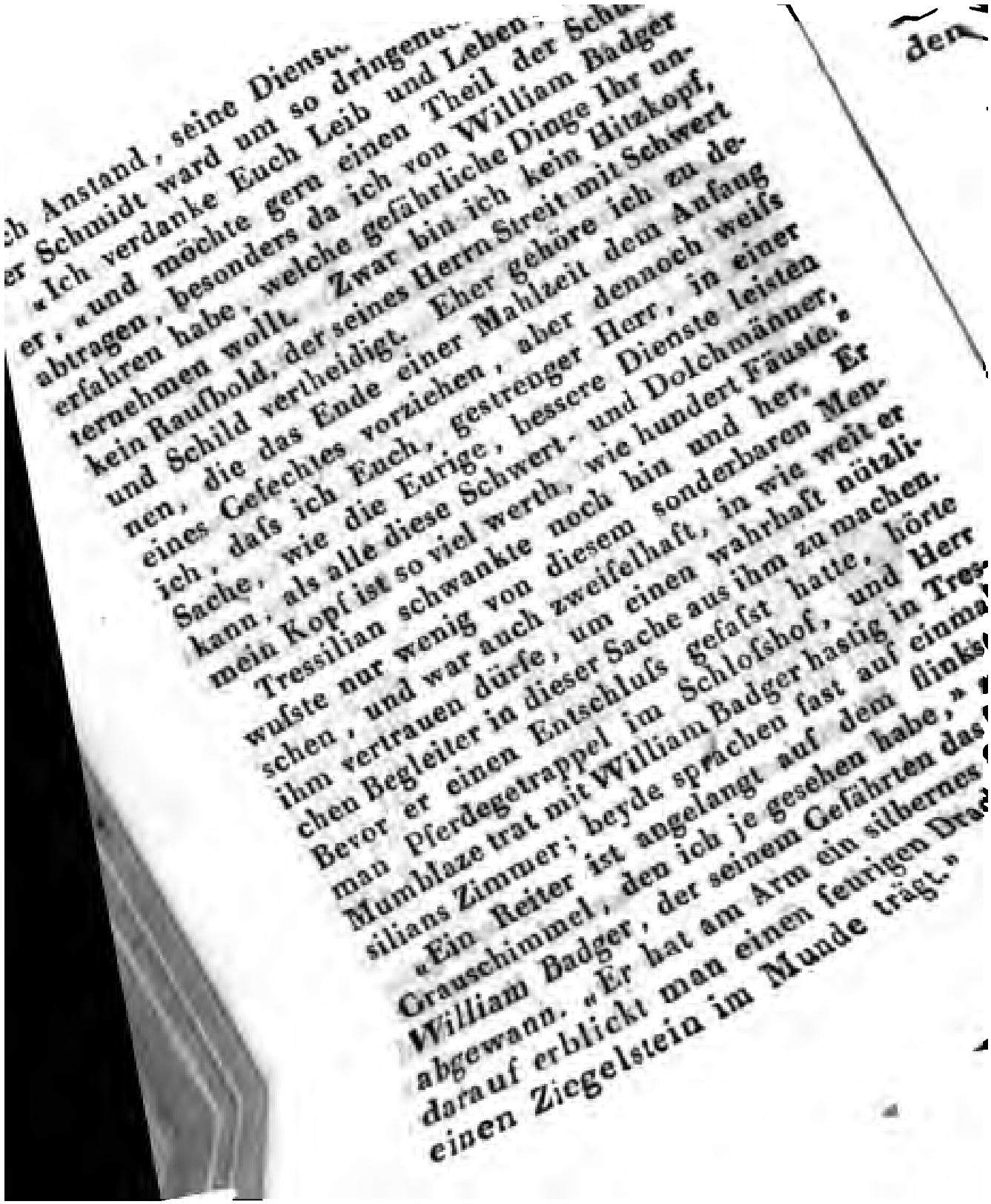
in so weit dies möglich sey, zu bewirken.

„Lafst sie gehen," sagte er, „sie ist ein ungehorsamer Falke, der des Pfeifens nicht werth ist." Obgleich er nun eine Weile bey diesem Vorsatz blieb, so ward er doch endlich überzeugt, dafs es seine Pflicht sey zu thun, wozu väterliche Liebe ihn trieb und einzuwilligen, dafs alles, was jetzt zum Besten seiner Tochter zu thun sey, Tressilian übertragen werde. Er unterschrieb darum eine gerichtliche Vollmacht, die die Kenntnifs des Pfarrers ihm aufsetzen half; in jener einfachen Zeit waren die Geistlichen oft die Rathgeber ihrer Heerde, sowohl in weltlichen als in Glaubenssachen."

In vier und zwanzig Stunden nach Tressilians Rückkehr nach Lidcote-Hall war alles zu seiner

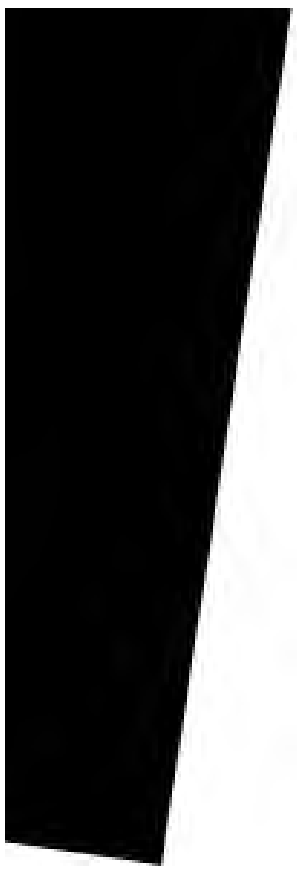
von verschiedenem Gepräge, befanden. Dies war die Ersparnifs von zwanzig Jahren, die er nun, ohne ein Wort darüber zu sagen, dem Dienste seines Gönners weihte, dessen Gastfreyheit und Gunst ihn in den Stand gesetzt hatte, diese kleine Summe zu sammeln. Tressilian nahm sie an, ohne sich einen Augenblick zu bedenken, und ein gegenseitiger Händedruck war alles, wodurch der eine die Freude ausdrückte, dafs er sein ganzes Eigenthum zu solchem Zweck hingeben konnte, und der andere die, ein so mächtiges Hindernifs des glücklichen Erfolges seiner Reise auf so unerwartete Weise gehoben *zu sehen.*

zur Abreise anschickte, bat W
hör von ihm aus, und äusserte
dafs sein Herr mit dem Erfolg
Sir Hugh Robsart zufrieden seyn
machte er ihn mit seinem Wu
Hofe zu gehen, bekannt. Tressi
selbst daran gedacht, denn die
Scharfsicht und Erfindungsgabe,
sche während der Reise bewiese
wohl einsehen, dafs sein Beyst
seyn könne. Aber Wayland mu
Gesetzes fürchten, daran erinner
und erwähnte zugleich Pinniew
die Vollmacht des Herrn Richte
land aber lachte dazu.



wenn es Wayland verwarf, behaupteten, es besitze dieselben guten Eigenschaften wie das ächte Mittel und in noch höherm Grade. Alle aber waren sehr begierig, den Zweck, wozu es gebraucht werden sollte, zu erfahren. Ein alter, magerer Chemiker, an welchen Wayland sich in Ausdrücken wandte, die Tressilian nicht kannte, noch sich ihrer erinnerte, erwiederte freymüthig: es sey von diesem Mittel nichts in London zu finden, wenn Yoglan, der Jude, nichts davon habe.

„Ich dacht' es doch," sagte Wayland, und sobald sie den Laden verlassen hatten, sprach er



ner Krankheit.»

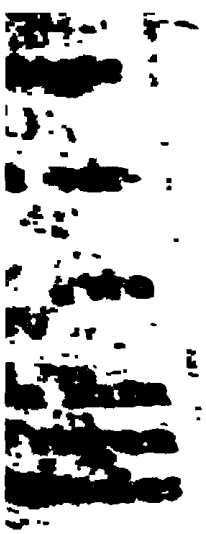
«Ich weifs es nicht,» versetzte der Diener, «ihm ist sehr schlecht zu Muthe. Die Aerzte können nichts mehr thun, und mancher in seinem Haushalt denkt, das gehe nicht mit rechten Dingen zu, argwohnt Zauberey oder noch etwas Schlimmres.»

«Welche Symptome zeigen sich dann?» sagte Wayland, hastig hervortretend.

«Wie?» fragte der Bote, der das nicht verstand.

«Was ihm fehlt,» entgegnete Wayland, «wo liegt der Schmerz?»

Der Diener blickte Tressilian an, um von ihm zu erfahren, ob er einem Fremden solche Fragen *beantworten* dürfe, und erhielt ein bejahendes *Zeichen.*



Du keine Späße anbringen.»

«Gott bewahre,» sagte Wayland. «Ich sage, daſs ich die Krankheit kenne und sie heilen kann. Erinnert Euch, was ich an Sir Hugh Robsart gethan habe.»

«Wir wollen sogleich fort,» sagte Tressilian, «der Himmel ruft uns.»

Er nahm demzufolge, nachdem er diesen neuen Antrieb zur eiligen Abreise mit Verschweigung des Argwohns von Steffens und der Zusicherungen *Waylands*, *mitgetheilt* hatte, eiligen Abschied

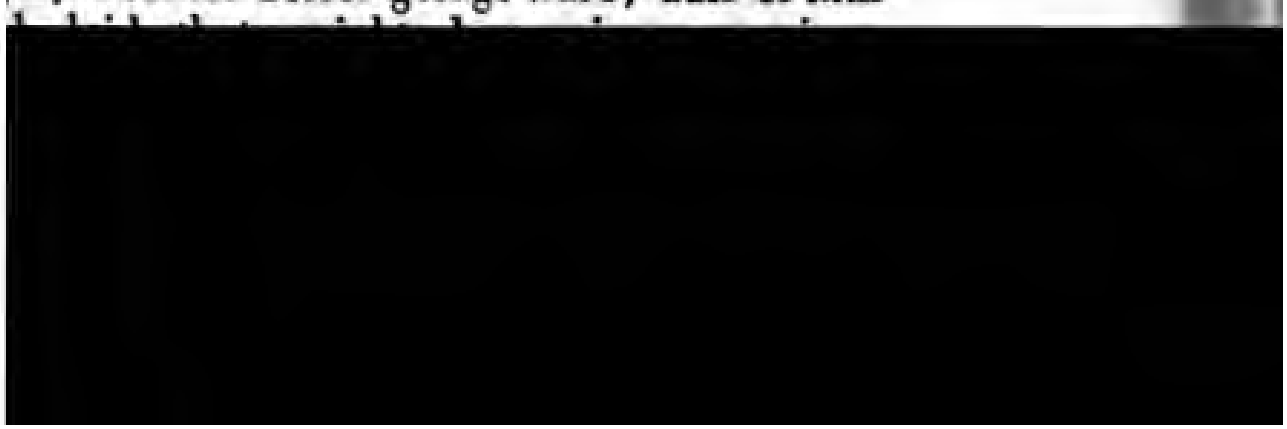
von Sir Hugh Robsart und [illegible]
Lidcate-Hall, deren Segen und Gebet ihn begleitete. Wayland und der Diener des Grafen von Sussex folgten seinem raschen Ritt nach London.

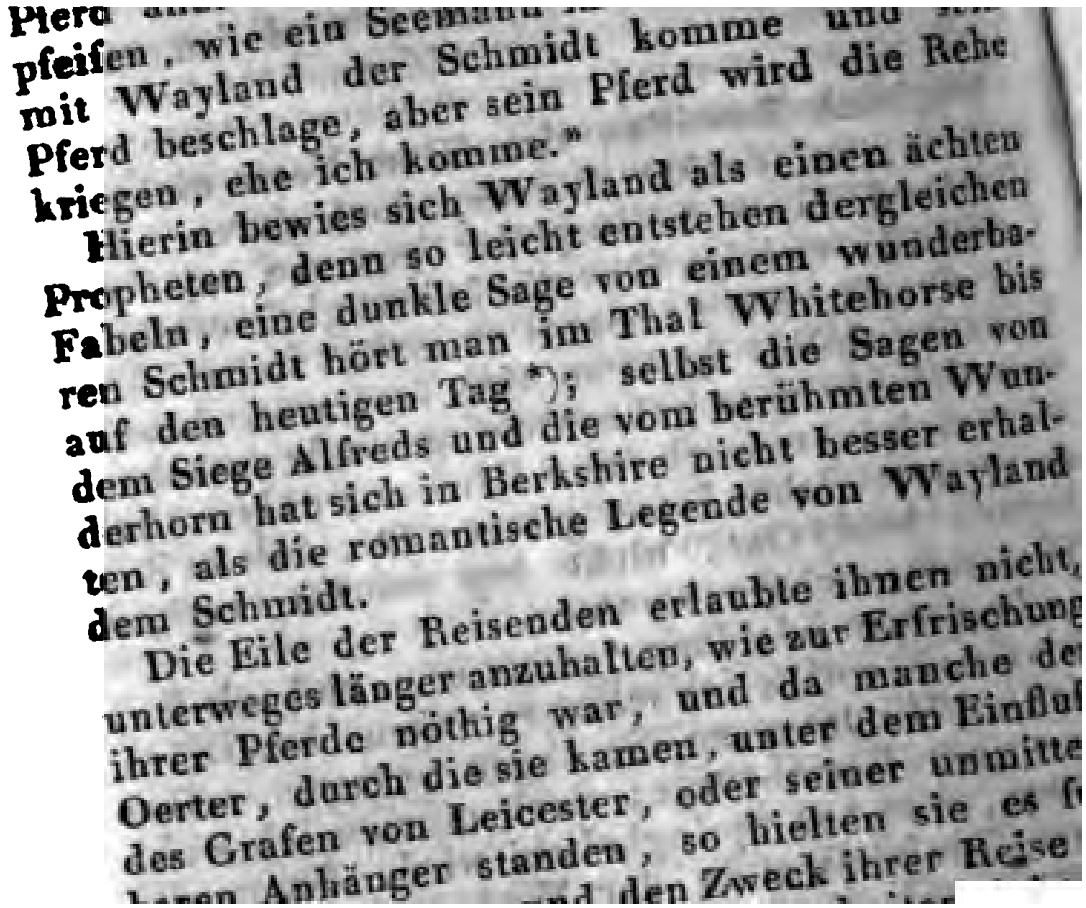
Dreyzehntes Kapitel.

Ey ja, ich weiſs, Ihr habt Arsenik,
kali, Weinstein, Cinnober, Vitriol,
h weiſs das Alles; — dieser Bursche, Haupt-
mann,
ird mit der Zeit ein groſser Destillator,
nd kann erreichen, wo nicht ganz und gar,
doch beynah, den edlen Stein der Weisen.

Der Alchymist.

gleich Tressilian sich dieser Verse nicht er-
te, so dachte er dabey doch daran, dafs
and einst Schauspieler gewesen sey, ein
ınd, welcher ihm die Leichtigkeit erklärte,
ler er sein Aeusseres verändert hatte. Der
ler selbst hatte so viel Vertrauen darauf,
Kleidung so unkenntlich gemacht zu haben,
vielmehr durch seine Kleidung unkenntlich
ru, welches besser gesagt wäre, dafs es ihm





Pferd
pfeifen, wie ein Seemann
mit Wayland der Schmidt komme und
Pferd beschlage, aber sein Pferd wird die Rehe
kriegen, ehe ich komme."

Hierin bewies sich Wayland als einen ächten
Propheten, denn so leicht entstehen dergleichen
Fabeln, eine dunkle Sage von einem wunderba-
ren Schmidt hört man im Thal Whitehorse bis
auf den heutigen Tag *); selbst die Sagen von
dem Siege Alfreds und die vom berühmten Wun-
derhorn hat sich in Berkshire nicht besser erhal-
ten, als die romantische Legende von Wayland
dem Schmidt.

Die Eile der Reisenden erlaubte ihnen nicht,
unterweges länger anzuhalten, wie zur Erfrischung
ihrer Pferde nöthig war, und da manche der
Oerter, durch die sie kamen, unter dem Einfluß
des Grafen von Leicester, oder seiner unmitte
baren Anhänger standen, so hielten sie es f
und den Zweck ihrer Reise

gungen zu machen, mit recht viel Geschicklichkeit die Wirthe und Aufwärter zur Neugier zu reizen und irre zu führen. Während ihrer kurzen Reise wurden drey verschiedene und einander widersprechende Gerüchte durch ihn in Umlauf gesetzt; nämlich erstlich, dafs Tressilian der Lord Deputirte von Irland sey, verkleidet hergekommen, um der Königin Willen in Hinsicht des grofsen Rebellen Rory Oge MaCarthy Mac-Makon zu vernehmen; zweytens, dafs Tressilian ein Agent von Monsieur sey, der um Elisabeths Hand für seine Hoheit anhalten solle; drittens, er wäre der Herzog von Medina, incog-

tet wurde, auch niemand sie
ngten sie in London an.
as Vorsatz, gleich nach Dept-
Lord Sussex sich aufhielt, da-
so nah wie möglich sey, der
rich, dem Lieblingsaufenthalte
man als ihren Geburtsort ver-
urde. — Ein kurzes Verweilen
indessen nothwendig, und es
noch durch Waylands dringende
rn einen Gang durch die Stadt

Schwert und Schild, und folge
essilian, «ich habe auch auszuge-
llst mich begleiten."
er, weil er sich noch nicht ganz
seines neuen Anhängers verliefs,
ssem kritischen Augenblick, wo die
m Hofe der Königin Elisabeth so
n waren, aus den Augen zu lassen.
hmidt fügte sich willig in diese Mafs-
n Grund er wohl errathen konnte,
h blos aus, dafs sein Herr mit ihm
otheker- und Chemikerläden gehen
che er auf seinem Gang durch Fleet-
einige nothwendige Einkäufe zu ma-
achen würde. Tressilian willigte ein,
raten nacheinander in vier oder fünf
o er bemerkte, dafs Wayland in jedem

lian bemerkte, dafs mehr als einmal Wayland
zum Erstaunen des Verkäufers, den Gummi o
die Kräuter als unächt zurückgab und ihn zwa
sie gegen ächte umzutauschen, oder auch f
ging, um anderwärts darnach zu suchen. E
Ingredienz konnte aber durchaus nicht aufge
den werden. Mehrere Chemiker versicher
nie dergleichen gesehen zu haben — andere
haupteten, sie existire gar nicht, ausser in
Einbildung eines verrückten Alchymisten —
dere bemühten sich, ihre Kunden durch ein
rogat zufrieden zu stellen, von welchem
wenn es Wayland verwarf, behaupteten, e
sitze dieselben guten Eigenschaften wie das
Mittel und in noch höherm Grade. Alle
sehr begierig, den Zweck, wozu

zu Tressilian: „Ich muſs Euch um Verzeihung bitten, gestrenger Herr, aber kein Handwerker kann ohne Geräth arbeiten; ich muſs jetzt durchaus nach diesem Yoglan gehen, und ich verspreche Euch, wenn ich Euch auch dadurch etwas länger aufhalte, als Eure Zeit erlaubt, so wird der Gebrauch, den ich von dieser seltenen Arzney machen will, Euch reichlich dafür entschädigen. Erlaubt mir," fügte er hinzu, „jetzt voran zu gehen, denn wir müssen die breite Straſse verlassen und kommen noch einmal so geschwind fort, wenn ich Führer bin."

Tressilian willigte ein, und folgte dem Schmidt durch ein enges Gäſschen, welches links nach dem Flusse zuführte; er fand, daſs sein Führer sehr schnell und wie es schien, mit vollkommener Kenntniſs der Stadt durch ein Labyrinth von Nebengassen, Höfen und Durchgängen eilte, bis er endlich in der Mitte einer sehr engen Gasse still stand, die nach der Themse führte, die hier morastig und mit Nebel bedeckt erschien. Zwey Schiffe, die die Fluth erwarteten, wurden auf diesem Hintergrund sichtbar. Der Laden, vor dem Wayland stehen blieb, hatte nicht nach dem Gebrauch unsrer Zeit ein Glasfenster, nur ein alter Schirm von Packleinwand umgab eine Bude, wie sie jetzt ein Schuhflicker hält; sie war vorn offen, wie heut zu Tage die Buden der Fischhändler. Ein alter, kleiner Mann mit

räuchrigem Gesicht, sonst aber einem Juden sehr unähnlich, denn er hatte blondes Haar und keinen Bart, erschien, und fragte unter vielen Verbeugungen Wayland, was er bedürfe. Er hatte kaum das Mittel genannt, das er begehrte, als der Jude erstaunt zurückfuhr. „Was wollt Ihr mit dem Mittel thun, gestrenger Herr?" fragte er, „mein Gott, bin hier Chemiker gewesen vierzig Jahr, und niemand hat begehrt das Mittel von mir."

„Mein Auftrag geht nicht so weit, Euch das zu beantworten," sagte Wayland, „ich will nur wissen, ob Ihr davon habt, und es mir verkaufen wollt."

„Ja, mein Gott, ich thue haben davon, und verkaufen, bin ja doch ein Chemiker, der alles verkauft." Mit diesen Worten holte er ein Pulver hervor und fuhr fort: „Wird aber viel Geld kosten — muſs mit Gold aufgewogen werden — mit feinem Gold — ja sechsfach aufgewogen. — Kommt vom Berg Sinai, wo unser heiliges Gesetz ward gegeben, und diese Pflanze trägt Blüthen nur einmal alle hundert Jahr."

„Ich weiſs nicht, wie oft es am Berg Sinai gesammelt wird," sagte Wayland, verächtlich auf das ihm dargereichte Pulver blickend, „aber ich will mein Schild und Schwert gegen Euren Mantel setzen, daſs das Zeug, was Ihr mir da statt dessen, was ich gefordert habe, anbietet,

am Schlofsgraben zu Aleppo umsonst gepflückt wird."

„Ihr seyd ein rauher Mann," sagte der Jude; „überdem habe ich nichts Besseres, oder wenn ich es auch habe, so will ich es Euch doch nicht verkaufen, bis Ihr mir dazu eine Erlaubnifs vom Arzt bringt — oder bis Ihr mir sagt, was Ihr wollt machen damit."

Wayland gab ihm darauf eine kurze Antwort in einer Sprache, von der Tressilian kein Wort verstand und die den Juden in das äusserste Erstaunen versetzte. Er starrte Wayland wie jemand an, der plötzlich einen mächtigen Helden oder hohen Potentaten in der Person eines unbekannten, unbedeutend scheinenden Fremden entdeckt. „Heiliger Elias!" rief er aus, nachdem er sich etwas wieder gefafst hatte, und ging dann plötzlich von seiner argwöhnischen und rauhen Manier zu der äussersten Höflichkeit über; er bückte sich tief vor Wayland und ersuchte ihn, in sein geringes Haus zu treten und über die Schwelle seiner Thür zu schreiten, um ihm Segen zu bringen.

„Wollt Ihr nicht einen Becher Wein mit dem armen Juden Zacharias Yoglan trinken? — Wollt Ihr Tokayer kosten? — oder Lacrimä Christi — wollt Ihr —— "

„Schweig," sagte Wayland, „Du beleidigst *mich* durch Dein Anerbieten, gib mir, was ich *ordere*, und lafs das Reden."

eine geheime Schublade mit einem gläsernen Deckel daraus, worin sich ein kleiner Vorrath von schwarzem Pulver befand. Dies bot er Wayland mit dem Ausdruck der tiefsten Unterwürfigkeit an, obgleich mit einem so geizigen und argwöhnischen Blick, als ärgere er sich über jeden Gran, den er seinem Kunden geben sollte, so dafs die Ehrfurcht, die er diesem gern bezeugen wollte, dadurch vermindert ward. „Habt Ihr eine Wagschale?" fragte Wayland. Der Jude zeigte auf die, welche zum gewöhnlichen Gebrauch im Laden lagen, aber es geschah mit einem solchen Ausdruck von Furcht und Zweifel, dafs Wayland es bemerkte.

„Du mufst deren noch andere haben," sagte

men von dem schwarzen [illegible]
sehr sorgfältig ein, und steckte es in die Tasche zu den übrigen Mitteln. Er fragte dann nach dem Preise, aber der Jude schüttelte den Kopf und bückte sich tief.

„Kein Preis, nein, nichts nehme ich von solchen, wie Ihr seyd. — Kommt aber doch wieder den armen Juden besuchen und wollt sehen sein Laboratorium, wo er mit Gottes Hülfe sich ausgetrocknet hat, wie der verdorrte Kürbis vom heiligen Propheten Jona — Ihr werdet mit ihm haben Erbarmen und ihm helfen einen Schritt weiter auf der grofsen Strafse."

„Still," sagte Wayland, den Finger geheimnifsvoll auf den Mund legend; „es kann seyn, dafs wir einander wieder begegnen. Jetzt hast Du schon den Schah-moym, wie Deine Rabbiner es nennen — die grofse Schöpfung, wache und [illegible] Du mufst die Weisheit des Alchabest, [illegible] ehe ich mich

Unwillen rege zu machen, [illegible]
ein oder zwey Unzen Gold für dasselbe Ge
an Ziegelstaub abgenommen."

„Ich bitte mir aus, dafs Du keine
Schelmstücke machst, so lange Du in n
Diensten bist," sagte Tressilian.

„Ich sage ja, dafs ich blos Euretwegen e
nicht gethan habe," erwiederte Wayla
„Schelmstücke sagt Ihr — ey, das alte
ist reich genug, um die enge Gasse, in
wohnt, mit Thalern zu pflastern; aber
sie nicht aus seinem Eisenkasten, und do
er toll um den Stein der Weisen — er
er mich für einen armen Dienstmann un
mich mit Zeug betrügen, was keinen
werth war. Gleiches mit Gleichem, s
[illegible]; war s

land, „und [illegible]
heute das wahre Gegengift [illegible]
Arzney, welche man so selten wirksam [illegible]
in den Ländern Europas findet, weil das kostbare
und seltene Mittel darunter fehlt, welches ich,
so eben von Yoglan erhandelt habe.“

„Warum hast Du aber nicht alle Deine Einkäufe in einem Laden gemacht?“ fragte Trentillian, „wir haben fast eine Stunde damit hingebracht, um von einem Kräuterkrämer [illegible] erdern zu kaufen.“

„Bereut das nicht,“ gestrenger Herr,“ erwiederte Wayland, „niemand soll mir mein Geheimniſs ablernen, und das würde bald geschehen, wollte ich alle meine Materialien von einem Chemiker kaufen.“

Sie gingen nun zu ihrem Gasthof, dem berühmten wilden Manne, zurück, und während Lord Sussex Diener die Pferde reisefertig machte [illegible] Wayland einen Mörser vom Koch [illegible]
[illegible] in ein besonderes

brachte sie zu dem jetzigen Aufenthalt des Grafen von Sussex, Says Court, ein altes Haus bey Deptford, welches lange einer Familie dieses Namens angehört hatte, und nun seit einem Jahrhundert der alten ehrenwerthen Familie von Evelyn gehörte. Der jetzige Stammhalter dieses Hauses nahm lebhaften Antheil an dem Grafen von Sussex, und hatte ihm und seinem zahlreichen Gefolge dies gastfreye Haus eingeräumt. Says Court war später der Wohnort des berühmten Herrn Evelyn, dessen Silva das Handbuch aller Brittischen Gärtner ist, und dessen Leben, Sitten und Grundsätze, wie sie in seinen Memoiren dargestellt sind, auch ein Handbuch des Englischen Adels zu seyn verdienen.

Vierzehntes Kapitel.

Du gibst mir schöne Kunde, mein Geselle;
Zwey stolze Stiere kämpfen auf der Wiese
Um eine schöne Kuh — und fällt der eine,
Wird's ruhiger im Thal, und auch die Heerde,
Die wenig angeht jener Kämpfer Streit,
Wird dann in Frieden weiden.

Alt Stück.

— wurde wie eine belagerte Festung

zu einem Gegenstand der aussersten Wichtigkeit; denn in jener Zeit, von der wir reden, war es zweifelhaft, ob er oder der Graf von Leicester zuletzt den höchsten Rang in der Gunst der Königin behaupten werde.

Elisabeth liebte, wie so manche ihres Geschlechts, durch Factionen zu herrschen, indem sie zwey einander entgegenstreitende Interessen im Gleichgewicht hielt, und je nachdem es der Vortheil des Staates oder ihr weiblicher Eigensinn, denn von dieser Schwäche war sie nicht frey, verlangte, die eine oder die andere Schale

Tressilian von ...
wurde, während ein anderer ...
Ankunft meldete, waren indessen nur zwe
leute zur Wache anwesend, unter deren
dung, Aussehen und Sitten ein grofser Unte
statt fand. Der Anzug des älteren, eine
nes, wie es schien, von Stande und in de
des Lebens, war sehr einfach und milit
seine Gestalt untersetzt und seine Züge d
gesunden Menschenverstand, ohne einer
Einbildungskraft oder Lebhaftigkeit an
jüngere, der zwanzig Jahr und drüber z
schien, war so glänzend gekleidet, wie
personen zu jener Zeit gingen. Er tr
Mantel von carmoisinrothem Sammt, r
Tressen und Stickereyen verziert, dazu ei
von demselben Zeug, um welche ei
goldene Kette dreymal gewunden und
Schaumünze festgehalten war. Sein
... Edelleute heutigen T

den Sieg davon tragen würden. Die Krankheit des Lord Sussex war also für Leicester sehr erwünscht, und erregte sonderbare Vermuthungen im Publikum, während ihr wahrscheinlicher Ausgang die Anhänger des einen Grafen mit grossen Besorgnissen und die des andern mit grofsen Hoffnungen erfüllte. Unterdessen — denn in jenen Zeiten hielt man es immer für wahrscheinlich, dafs der Streit durch das Schwert geschlichtet werden könnte — versammelten sich die Anhänger der beyden Grofsen um ihre Gönner, schienen selbst in der Nähe waffnet

„Ist Mylord denn so g——

Tressilian.

„Wir fürchten das Schlimmste,“ [illegible] der ältere Edelmann, „und durch die [illegible] lichsten Mittel.“

„Pfuy doch,“ versetzte Tressilian, „Lei[illegible] cester ist ein Mann von Ehre.“

„Warum hat er denn solche Leute um [illegible] sagte der Jüngere. „Der Mann, der den [illegible] heraufbeschwört, kann zwar ehrlich seyn, [illegible] er mufs das Unheil verantworten, was durch den Bösen geschieht, das versteht sich.“

„Und seyd Ihr es denn allein,“ fragte Tressilian, „die dem Lord in dieser Noth [illegible] stehen?“

„Nein, nein,“ sprach der ältere Edelmann, „Bracy, Markham und noch einige andere sind hier, aber wir halten hier immer zwey und zwey Wache, die andern sind jetzt müde und [illegible]

[illegible] Marie.“

zugleich, Du willst nach Indien gehen?"

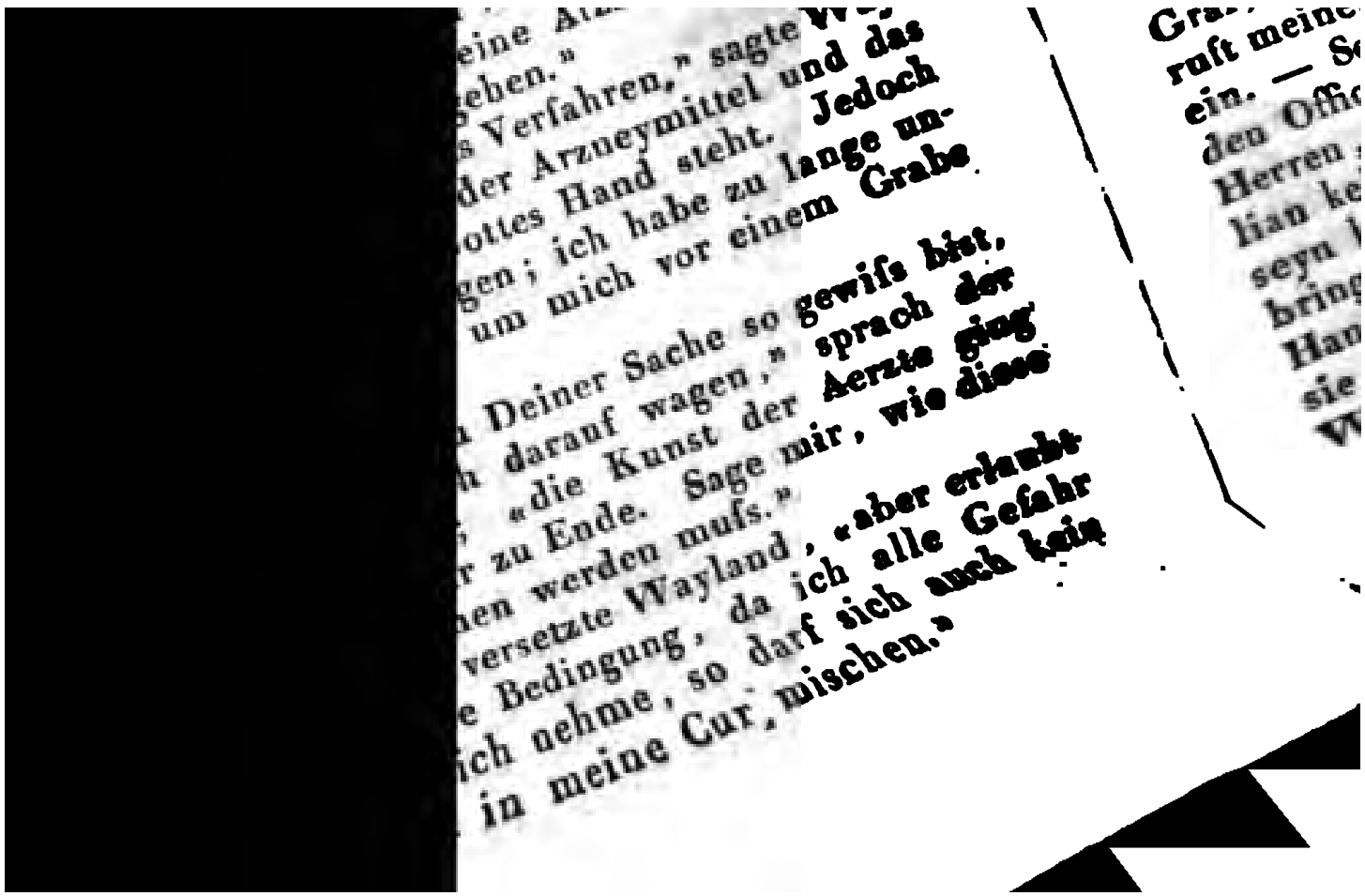
„Wie, Tressilian," sagte der junge Edelmann, „bist Du nicht versprochen und sicher vor solchen Glücksstürmen, die uns andere wieder auf die hohe See treiben, da unsre Barke dem Hafen so nahe schien? Was würde dazu die reizende Huldin sagen, die bald mit dem glücklichen Liebhaber verbunden werden soll?"

„Rede nicht von ihr," sprach Tressilian, sein Gesicht abwendend.

„Ach, steht es so," sprach der Jüngling, mit Herzlichkeit seine Hand ergreifend; „fürchte nicht, dafs ich wieder diese frische Wunde be-

Der ältere Edelmann war vom [illegible]
gestanden und schritt etwas ungeduldig in der
Halle auf und ab, während der Jüngling mit
Ernst und Gefühl diese Verse hersagte. Als er
fertig war, hüllte er sich in seinen Mantel und
nahm seinen vorigen Platz wieder ein, worauf
er zu Tressilian sagte: „Ich wundere mich nur,
wie Du das alberne Zeug anhören kannst. Was
soll wohl einer von dem ehrbaren und soli-
schaffenen Haushalt Mylords denken, wenn er
hier solch kindisches, jämmerliches, schmach-
liches, poetisches Gewäsch hört, das mit Herrn
Walter Witsbold und seinen Kameraden hier
gekommen ist, und unser gutes, ehrliches Eng-
lisch, welches uns Gott gegeben hat, um unsere
Meynung verständlich auszudrücken, in bunten
reife und unverständliche Redensarten
„Blount," sprach sein Gefährte, „
Teufel habe Eva in Versuchung

...das Gespräch auf des Gra
sundheit; er entdeckte zu seinem Erstau
lafs die Symptome seiner Krankheit genau
nen übereinstimmten, die Wayland ange-
hatte. Er bedachte sich darum nicht,
die ganze Geschichte seines Dieners und
Hoffnungen, die Genesung des Kranken
en zu können, mitzutheilen. Der Graf
nit ungläubiger Miene zu, bis der Name
ius vorkam, dann befahl er sogleich sei-
cretär, ihm ein Kästchen zu bringen, wel-
piere von Wichtigkeit enthielt. „Nimm
," sagte er, „die Erklärung des Schurken
h, den wir im Verhör hatten, und sieh
g zu, ob der Name Demetrius nicht da-
ommt."



... seine Diener unter de
nstlers Aufsicht und brachten ihn zu Bett
bemerke Euch," sprach Wayland, „dafs
te Wirkung dieser Arzney ein tiefer Schlaf
ird, der durchaus nicht unterbrochen wer-
rf, welches gefährliche Folgen haben wür-
h selbst will den Schlaf des Grafen bewa-
nit einigen dieser Herren."
st alle hinausgehen, ausser Stanley und
guten Mann," sprach Sussex.
h ausgenommen," sagte Tressilian, „ich
den wärmsten Antheil an der Wirkung
rzney."
y, mein lieber Freund," versetzte der
und nun zur Unternehmung; aber erst
nen Secretär und meinen Kämmerer her-
Seyd Zeugen" ...

«So ist's,» antwortete der Secretär, «und er fügt noch hinzu, dafs er seitdem diesen Demetrius nicht gesehen habe.»

«Das stimmt mit der Erzählung Deines Burschen überein,» sagte der Graf, «rufe ihn hieher.»

Wayland der Schmidt erschien nun vor dem Grafen, und erzählte seine fruhere Geschichte mit Festigkeit und Ruhe.

«Es könnte seyn,» sprach der Graf, «dafs Du von denjenigen gesandt wärst, die dies Werk begonnen haben, um es zu vollbringen; bedenke aber, wenn ich durch Deine Arzney sterbe, so wird es Dir schlimm ergehen.»

«Das wäre ein strenges Verfahren,» sagte Wayland, «da der Erfolg der Arzneymittel und das Ende des Lebens in Gottes Hand steht. Jedoch will ich es darauf wagen; ich habe zu lange unter der Erde gelebt, um mich vor einem Grabe zu fürchten.»

«Nun, wenn Du Deiner Sache so gewifs bist, so will ich's auch darauf wagen,» sprach der Graf von Sussex; «die Kunst der Aerzte gieng ohnedies bey mir zu Ende. Sage mir, wie die Arzney genommen werden mufs.»

«Sogleich,» versetzte Wayland, «aber erlaube mir noch eine Bedingung, da ich alle Gefahr allein auf mich nehme, so darf sich auch kein anderer Arzt in meine Cur mischen.»

als ihr treuer Diener lebe und ster
sche, dafs alle, die um ihren Thro
mit so aufrichtigem Herzen, und
lent dienen möchten, als dem a
Ratcliffe verliehen war."

Er faltete seine Hände und sch
Minuten lang in andächtiges Geb
dann nahm er die Arzney in die H
Wayland mit einem durchdringen
der aber weder Bangigkeit noch Z
Miene des Heilkünstlers hervorbra

„Hier ist nichts zu fürchten,"
zu Tressilian, und ohne weiteres
schlang er die Arzney.

„Und nun bitte ich Ew. Herrlic
bequem wie möglich hinzulegen, u
Herren, so still und stumm zu sey
ihr am Sterbebett eurer Mutter."

Der Kämmerer und der Secreti

...selbst b
... berührte von Zeit zu Zeit di
s Grafen, gab auch genau auf sei.
n acht, welches voll und tief, abe.
terbrochen und leicht fortdauerte.

Fünfzehntes Kapitel.

Ihr lüderlichen, ungezognen Schelme,
Wie, keine Achtung, Demuth, Schuldigkeit!
Wo ist der Schurke, den vorher ich sandte?

Die Kunst, eine Widerbellerin zu zähmen.

Zu keiner Zeit fühlt man sich unbehaglicher, oder sieht übler aus, als wenn der erste Strahl des Tageslichtes uns nach einer durchwachten Nacht bescheint. Selbst eine Schönheit vom ersten Range würde wohl thun, nach einem vom Morgen beendigten Balle sich den Blicken, selbst ihrer innigsten und zärtlichsten Verehrer, zu entziehen. Solche Wirkung brachte auch jetzt das bleiche, ungünstige Licht der Morgendämmerung auf die hervor, welche die ganze Nacht im Vorsaal zu Says-Court gewacht hatten, indem

Der junge Lachmann, von welchem
unserm letzten Kapitel sprachen, hatte
mer auf einige Augenblicke verlassen, um
ache eines Klopfens am Aussenthore zu
, als bey seiner Zurückkunft ihm die gei-
:hen Gesichter seiner Wachtkameraden
auffielen, dafs er ausrief: „Gott bewahre
eine Herren, ihr seht ja aus wie Eulen!
ube, wenn die Sonne aufgeht, so fliegt
geblendeten Augen in Epheugesträuch
tes Gemäuer."

reig, Du spottender Narr," sagte Blount,
g, sage ich Dir. Ist's jetzt Zeit, Possen
en, wo Englands Männerkraft, nur durch
uer von Dir getrennt, vielleicht im Ster-
gt."

ügst Du," antwortete der Jüngling.

:," rief Blount, auffahrend, „ich lüge!
st Du mir?"

sollte der Himmel
lands Männerkraft nicht ganz mit ...

„Nun, ohne Zweifel lebt ein grofser Theil davon in Dir fort," versetzte Blount.

„Und auch mit Dir, Blount, und mit dem tapfern Markham, Bracy und allen von uns. Ich aber werde die Talente, die mir Gott gegeben hat, am besten anwenden."

„Und wie denn das?" fragte Blount, „ich bitte Dich, lehre uns doch das Geheimnifs Deines Multiplicirens."

„Ey nun, meine Herren," antwortete der Jüngling, „ihr seyd wie gutes Land, das keine Aehren trägt, weil ihm der Dünger fehlt, ich aber fühle einen aufstrebenden Geist in mir, der meine geringen Fähigkeiten schon zwingen wird, mit ihm gleichen Schritt zu halten. Mein Ehrgeiz wird meinem Verstande zu thun geben, das versichere ich euch."

... Gott, dafs er Dich nicht verrück

— — — wahrna:
„ hast Dich oft hinausgestohlen, um Dich
nem Heuschober zu wälzen. Entschuldig
amit, daſs Du bey Deinem Schwert schwörst
'achter habe eine schöne Tochter.“
bitte Dich, Walter,“ sprach jetzt einer
:n andern, „laſs jetzt solche Späſse, die
der Zeit noch dem Ort angemessen sind,
ge uns, wer eben am Thor war.“
tor Masters, Leibarzt Ihrer Majestät, auf
esondern Befehl hieher gesandt, um sich
es Grafen Gesundheit zu erkundigen,“
ete Walter.
? was!“ rief Bracy, „das ist kein gerin-
:hen ihrer Gunst; wenn der Graf nur
mmt, so wird er es dem Leicester schon
un. Ist Masters jetzt bey dem

wie Du, Bracy, [illegible]
abgewiesen hast.»

«Aber warum, ins Teufelsnamen, liefsest Du ihn denn auch nach dem Thore gehen?» sagte Blount zu Bracy.

«Der Gang pafste besser für seine Jahre, wie für die meinigen,» antwortete Bracy, «aber er hat uns alle unglücklich gemacht. Mylord mag leben oder sterben, so wird Ihre Majestät nie wieder einen gnädigen Blick auf ihn werfen.»

«Und seine Anhänger können nicht mehr ihr Glück machen,» sprach der junge Edelmann, verächtlich lächelnd; «da steckt der Knoten — das läfst sich nicht verschmerzen. Meine guten Herren, ich liefs meine Klagen über Mylords Krankheit weniger laut ertönen, als ihr, aber wenn es gilt für ihn zu handeln, so weiche ich keinem unter euch. Wenn dieser gelehrte Doctor hereingekommen wäre, so hätten wir zwi[illegible] und Tressilians Arzt einen solche[illegible]

um sie aufzusuchen. — Lebt eine Weile wohl, meine Herren, ich gehe in den Hof hinab und sehe nach den Schildwachen."

„Der Junge hat Quecksilber in den Adern, das ist gewifs," sagte Blount, auf Markham blickend.

„Er trägt etwas in Hirn und Blut, was ihn entweder verderben oder erhöhen wird," versetzte Markham. Aber indem er Masters die Thür verschlofs, hat er einen edlen und kühnen Dienst unserm Lord erzeigt; denn Tressiliana Arzt versicherte, wenn der Graf aufgeweckt würde, so

Der Morgen war schon weit vorgerückt, a
Tressilian ermüdet und überwacht mit der frohe
Botschaft in den Vorsaal kam, dafs der Graf vo
sich selbst erwacht sey, seine innerlichen Schmer
zen sehr gemildert fühle, und mit einer Heiter
keit rede, und so lebhaft um sich blicke, daf
es augenscheinlich sey, eine ernstliche günstig
Veränderung habe mit ihm statt gefunden. Tre
silian ordnete zugleich an, dafs einige der A
wesenden sich in das Zimmer des Grafen begebe
sollten, um ihm zu berichten, was etwa in d
Nacht vorgegangen seyn möchte, und auch, u
die Wachenden abzulösen.

Als dem Grafen von Sussex die Botschaft d
Königin gemeldet werde, lächelte er zuerst üb

[illegible] sagte [illegible]

„hätte er mich mit einer [illegible]
icester geschickt, so würde ich mich
rags recht gut entledigt haben; allein
gnädigsten Monarchin zu gehen, bey
Worte verguldet und verzuckert seyn
das ist Zuckerbäckerarbeit, die mein
glisches Gehirn quält. Komm mit mir,
id auch Du, Herr Walter Witzbold,
e Ursache von all diesem Wesen bist.
n, ob Dein kluges Gehirn, das so man-
ernde Feuerwerk aussprüht, einem ehr-
erl mit listigen Redensarten aushelfen

tet nichts, fürchtet nichts!" rief der
; „ich werde euch schon durchhelfen —
[illegible]einen Mantel holen."
[illegible] ihn ja auf

— mache Dich in Gottes Namen —

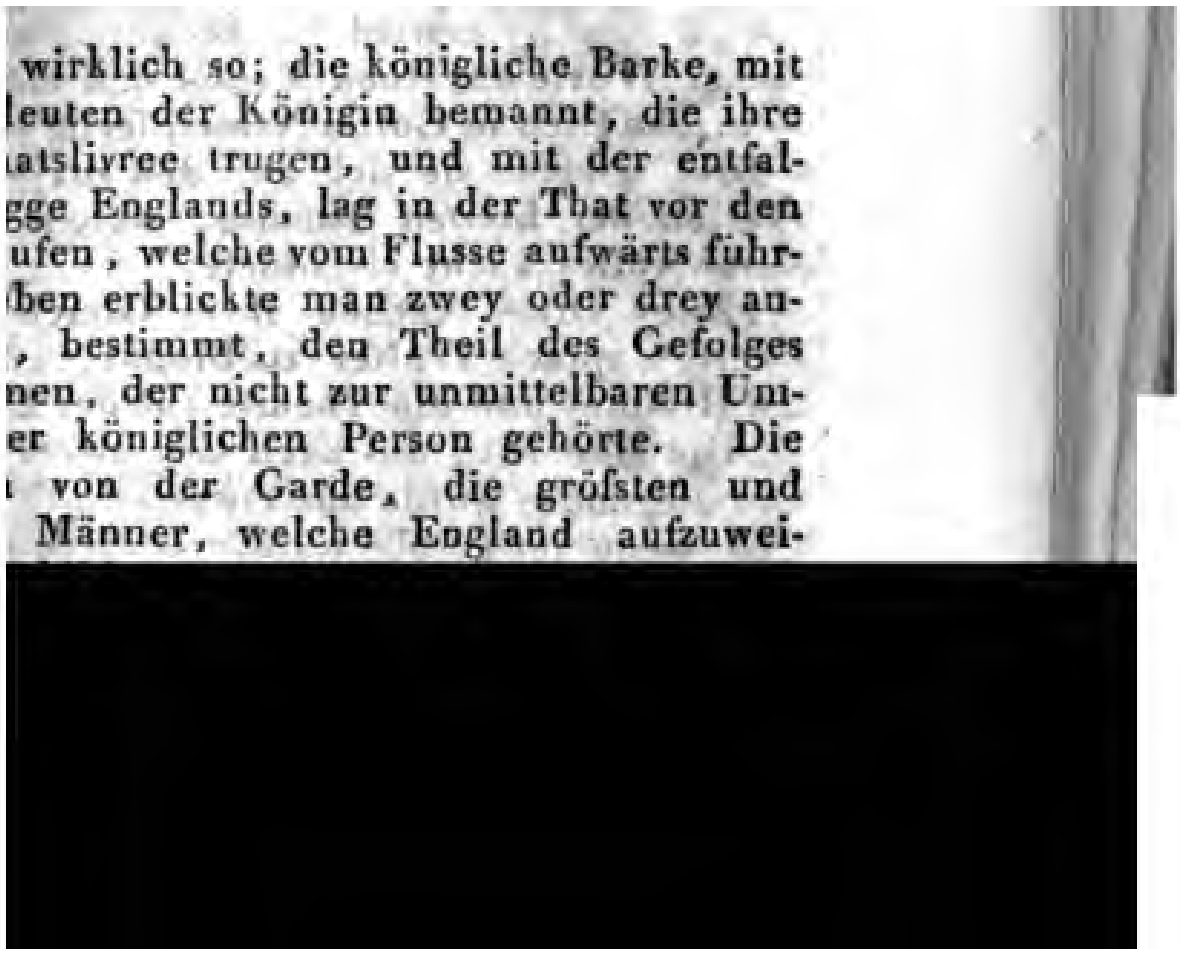
Bald wiegten sie sich auf den majestätischen Wellen der breiten Themse, welche jetzt der Sonne volles Licht vergoldete.

„Zwey Dinge suchen ihres Gleichen in der Welt," sprach Walter zu Blount, „die Sonne am Himmel und die Themse auf der Erde."

„Die eine wird uns nach Greenwich leuchten und die andre würde uns etwas schneller forttragen, wenn jetzt Ebbe wäre," erwiederte Blount.

„Ist das alles, woran Du denkst — alles, worum Du Dich bekümmerst — alles, wozu, wie Du meynst, die Königin der Elemente und der König der Flüsse zu brauchen sind, um so ein Paar geringe Gesellen, wie Du, Bracy und ich eine Reise zu einer Hofceremonie machen?

wirklich so; die königliche Barke, mit
leuten der Königin bemannt, die ihre
atslivree trugen, und mit der entfal-
gge Englands, lag in der That vor den
ufen, welche vom Flusse aufwärts führ-
ben erblickte man zwey oder drey an-
, bestimmt, den Theil des Gefolges
nen, der nicht zur unmittelbaren Um-
er königlichen Person gehörte. Die
von der Garde, die gröfsten und
Männer, welche England aufzuwei-



[illegible],

Mit diesen Worten liefs er [illegible] Landungsplatz, nicht weit von der [illegible] Barke, anlegen, welcher sich zu nähern schicklich gewesen wäre, und sprang [illegible] während sein vorsichtiger und blöder [illegible] Blount, ihm mit Widerwillen folgte. [illegible] sich dem Pallastthor näherten, sagte ihnen der Thürsteher, dafs sie jetzt nicht ein[illegible] werden könnten, da die Majestät im Begriff hervorzutreten. Sie nannten den Namen Grafen von Sussex; allein dieser übte [illegible] Zauber über den Thürhüter aus, welcher [illegible] derte „er würde seine Stelle verlieren, [illegible] seine Befehle um ein Haar breit übertr[illegible]

„Nun, ich sagte es Euch ja vorher," [illegible] Blount, „lafs uns, mein lieber Walter, [illegible] Boot steigen und umkehren."

„Nicht, bis ich die Königin heranna[illegible] [illegible]haben habe," versetzte der Jüngling ruh[illegible]

...en und Damen um
, die jedoch so gereiht waren, dafs sie al
en und von allen gesehen werden konnten
:n Elisabeth selbst, damals in der vollen
: der Weiblichkeit; sie konnte als Monar-
ür eine Schönheit gelten, und selbst im
n Stand geboren, hätte man sie eine edle
: mit ausgezeichneten, gebietenden Ge-
igen genannt. Sie stützte sich auf den
es Lord Hunsdon, dessen Verwandtschaft
· von mütterlicher Seite her ihm öfters
usgezeichnete Beweise von Elisabeths Ver-
keit erwarb.
unge Cavalier, von dem wir früher spra-
atte sich wahrscheinlich noch nie der
seiner Monarchin nähern können; er
sich darum so weit vor

[illegible] sie sich der Stelle näherte, wo er stand, einen durchdringenden Blick, in welchem ein Staunen über seine Kühnheit ohne Unwillen darüber, erschien; und ein unbedeutendes Ereignifs vermehrte ihre Aufmerksamkeit auf ihn. Die Nacht war regnig gewesen und grade, wo der junge Mann stand, unterbrach eine feuchte Stelle den Pfad der Königin. Als sie zögerte, hinüber zu schreiten, rifs der junge Edelmann seinen Mantel von der Schulter und breitete ihn über den nassen Fleck, so dafs die Königin nun trocknen *Fufses* hinüber gehen konnte. Elisabeth blickte *auf den* jungen Mann, der diesen [illegible]

..., onne ein Wort zu sagen.

kommt, Herr Phantast," sagte Blount,
nöner Mantel wird die Bürste nöthig ha-
ür stehe ich Euch; wolltet Ihr einen
ch daraus machen, so hättet Ihr lieber
ten umnehmen sollen, der doch keine
rbe mehr hat."

Mantel," sagte der Jüngling, „soll nie
bürstet werden, so lange er mein ist,"
te er ihn zusammen.

ird nicht lange dauern, wenn Du nicht
r Sparsamkeit übst — wir werden Dich
erpo *) haben, wie der Spanier sagt."

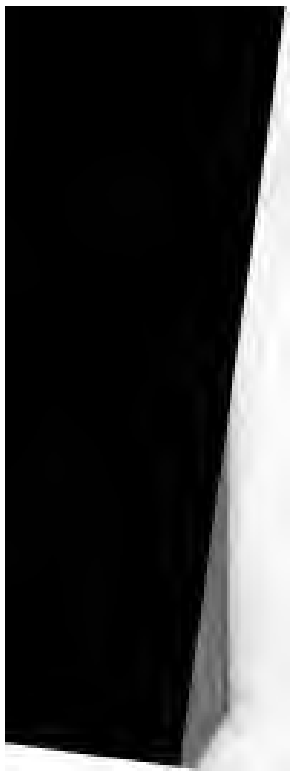
rde ihr Gespräch durch einen Leib-
nterbrochen.

gleich das Haupt, und heftete seinen f
Blick auf die sich nähernde Königin . m
Ausdruck ehrfurchtsvoller Neugierde und l
dener, doch glühender Bewunderung, di
edlen Züge so wohl kleidete, dafs die Tr
von seinem reichen Anzug und seiner ed
stalt ergriffen, ihm erlaubten, dem Weg
welchen die Königin gehen sollte, etwa
zu treten, als gewöhnliche Zuschauer. De
Jüngling stand also ganz vor Elisabeths
da, die nie gleichgültig gegen die Bewun
waren, die ihr verdienter Weise ihre U
nen zollten, eben so wenig für das schö
hältnifs äusserer Formen, welches zufälli
oder den andern von ihren Hofleuten a
nete. Auch auf diesen Jüngling heftete
sie sich der Stelle näherte, wo er stand,
durchdringenden Blick, in welchem ein
über seine Kuhnheit ohne Unwillen darü
schien; und ein unbedeutendes Ereign
mehrte ihre Aufmerksamkeit auf ihn. Di
war regnig gewesen und grade, wo de
Mann stand, unterbrach eine feuchte Ste
Pfad der Königin. Als sie zögerte, hini
schreiten, rifs der junge Edelmann sein
tel von der Schulter und breitete ihn üb
nassen Fleck, so dafs die Königin nun t
Fufses hinüber gehen konnte. Elisabeth
auf den jungen Mann, der diesen unter

serm Dienst verdorben, junger Mann. Wir danken Euch dafür, obgleich die Art, wie Ihr ihn darbotet, ungewöhnlich, und etwas kühn war."

„Im Dienst der Monarchin," erwiederte der Jüngling, „ist Kühnheit die Pflicht eines jeden Vasallen."

„Bey Gott! das war gut gesprochen, Mylord," sagte die Königin, sich zu einem ernsten Manne wendend, der neben ihr saſs und mit einer tiefen Kopfneigung ihr beypflichtete. „Gut, junger Mann, Deine Galanterie soll nicht unbelohnt *bleiben. Geh'* zu unserm Garderobenmeister.



schäme ...
stadt sich so viel Gelegenheiten findet, daſs der Jugend Geld geben, anders heiſst, als Kohlen zum Feuer tragen und ihr die Mittel zum eignen Verderben reichen; wenn ich länger lebe und regiere, sollen diese unchristlichen Ausschweifungen gehemmt werden. Aber vielleicht bist Du arm," fügte sie hinzu, „oder Deine Aeltern sind bedürftig — Du sollst Gold haben, wenn Du willst, aber Du muſst uns von seiner Anwendung Rechenschaft geben."

Walter schwieg geduldig, bis die Königin ausgeredet hatte, dann versicherte er mit Bescheidenheit, daſs Gold noch weit weniger seinen Wünschen entspräche, als das Kleid, welches *Ihro Majestät* ihm vorher angeboten habe.

„*Wie*, junger Mann," sprach die Königin

[illegible]

Die Königin erröthete aufs neue, und suchte durch Lachen eine ihr nicht unangenehme Ueberraschung und Verwirrung zu verbergen.

«Hörtet Ihr je dergleichen, Mylords?» rief sie aus, «der junge Mann hat zu viel Romane gelesen. Ich muſs etwas mehr von ihm wissen, damit ich ihn kann sicher zu den Seinigen bringen lassen. — Sage, wer Du bist?»

«Ein Edelmann aus dem Hause des Grafen von Sussex, zu Ew. Majestät Befehl; ich wurde mit seinem Stallmeister hieher gesandt wegen einer Botschaft an Euch, gnädigste Frau.»

Der Ausdruck von Huld, den Elisabeths Angesicht bisher gezeigt hatte, verwandelte sich plötzlich in Strenge und Stolz.

«Mylord von Sussex,» sagte sie, «hat Uns *dadurch, wie er Unsre* Botschafter aufnimmt, ge-

Wir wenigstens jetzt keine Entschuldigung hören, und eine solche war, wie ich vermuthe, der Zweck von Mylord Sussex Botschaft.»

Dies war in einem Ton und mit Geberden geäussert, welche Lord Sussex gegenwärtige Freunde erzittern machte. Doch der, an welchen diese Rede gerichtet war, zitterte nicht, sondern sagte mit grofser Demuth und Ehrerbietung, sobald die Heftigkeit der Königin ihm zu reden gestattete. «Ew. Majestät erlauben, ich war mit keiner Entschuldigung des Grafen von Sussex beauftragt.»

«*Mit* was denn, Sir?» sagte die Königin mit *der Heftigkeit*, die neben andern edeln Eigen-

diesen Morgen hörte.“

„Und welcher von seinen Dienern, ins Himmels Namen, hat denn die Kühnheit gehabt, meine Botschaft zurückzuweisen, ohne selbst meinen eignen Arzt zu dem zu lassen, zu welchem er gesandt wurde?“ fragte sehr erstaunt die Königin.

„Der Beleidiger, gnädige Frau, steht vor Euch,“ versetzte Walter, sich tief verbeugend; „mein ist alle Schuld, und Mylord hat mich hergesandt, die Folgen eines Vergehens zu büfsen, an welchem er so unschuldig ist, wie die Träume eines Schlafenden an den Handlungen eines Wachenden *sind.*“

lassen?"

„Gnädige Frau," sagte der Jüngling, der, trotz einem angenommenen Schein von Strenge im Angesicht der Königin, doch etwas las, was auf keine Unversöhnlichkeit deutete. „Wir sagen in unserer Gegend, dafs der Arzt zu Zeiten der Lehnsherr des Kranken sey. Nun befand sich mein edler Herr grade unter dem Befehl eines Arztes, der ihm sehr gute Dienste geleistet hat; dieser hatte durchaus verboten, in dieser Nacht den Kranken zu stören, weil dies seinem Leben Gefahr bringen könne."

„Dein Herr hat sich also einem Quacksalber anvertraut?" sagte die Königin.

„Ich weifs nicht, gnädige Frau, aber Thatsache ist es, dafs er jetzt — an eben diesem Morgen — sehr gestärkt und erquickt durch den
Stunden ist."
mehr um

den Einlafs zu verweigern. Weifst Du nicht, wie die heilige Schrift sagt: Wo viel Räthe sind, ist Heil.»

«Ja, gnädigste Frau, aber ich habe Gelehrte sagen hören, dafs das Heil auf der Seite der Aerzte, nicht der Kranken wäre.»

«Wahrhaftig, Kind, Du hast mich gut heimgeschickt,» sprach die Königin lachend, «mein Hebräisch ist eben nicht weit her. Was sagt Ihr dazu, Mylord von Lincoln? Hat er den Text gut ausgelegt?»

«Das Wort ‚Heil,' gnädigste Frau,» sagte der Bischof von Lincoln, «ist etwas zu eilig übersetzt; das Hebräische Wort heifst —— »

um Ew. Majestat [illegible]

„Das reicht weiter, wie Ihr [illegible]
die Königin huldreich; „ich hörte von einem Jüngling, der in Schannon eine Furth gegen einen ganzen Schwarm Irländischer Rebellen bewachte, bis der Strom von seinem und ihrem Blute geröthet wurde.“

„Ich mag damals wohl etwas Blut verloren haben,“ sprach der Jüngling, zur Erde blickend, „aber es floſs im Dienste Ew. Majestät, dem mein Leben geweiht ist.“

Die Königin schwieg einen Augenblick, dann sprach sie mit Lebhaftigkeit: „Ihr seyd sehr jung, dafür daſs Ihr so brav gefochten habt um so gut zu sprechen wiſst. Eurer Strafe aber, Meisters zurückgewiesen zu haben, sollt Ihr nicht entgehen; der arme Mann hat sich auf dem Flur erkältet, denn Unser Befehl traf ihn, als [illegible] von einigen Besuchen in London zurück [illegible] hielt es seiner Pflicht und Sor

berührten seine Lippen ihre Fingerspitzen. Er wufste vielleicht besser, als einer der sie umgebenden Höflinge, die Ehrerbietung, welche die Königin verlangte, mit der Bewunderung ihrer persönlichen Schönheit zu vereinen, wenigstens gelang dieser sein erster Versuch dazu so vollkommen, dafs Elisabeths Eitelkeit und ihr Herrscherstolz sich zugleich geschmeichelt fühlten.

Der Gebieter Raleighs, Graf von Sussex, zog auch Vortheil aus der Gnade, welche Elisabeth dem jungen Mann bey diesem ersten Zusammentreffen geschenkt hatte.

„Mylords und Ladies," sprach die Königin, „mich dünkt, da wir wohl,

scheinbar unbeachtet liefs.

Die Barke erhielt also Befehl, ihre [illegible] Fracht in Deptford abzusetzen, als dem nächsten und gelegensten Verbindungsplatz mit Says-Court, damit die Königin ihrer mütterlichen und königlichen Sorgfalt genügen, und sich in Person nach der Gesundheit des Grafen von Sussex erkundigen könne.

Raleigh, dessen scharfer Verstand die wichtigsten Folgen der gewöhnlichsten Begebenheiten voraus sah, beeilte sich, die Königin um Erlaubnifs zu bitten, ein Boot besteigen und seinem Herrn den königlichen Besuch ankündigen

eine Meynung sagte, oder ob der Arg-
's neue in ihr wach wurde, den die Be-
ı der bewaffneten Umgebung des Grafen
tten, genug, sie hiefs mit Ernst Raleigh
ı, bis er gefragt werde, und wiederholte
n Befehle, bey Deptford ans Land zu
ınzufügend: „Wir wollen selbst sehen,
Haushalt Mylord von Sussex führt."
Gott erbarme sich unser," sprach der
fling zu sich selbst. „Brave Herzen hat
wohl manche um sich, aber an guten
hlt es, und er selbst ist zu krank, um
ı geben. Blount wird bey seinem Yar-
Frühstück, Hering und Bier, sitzen,
Pudding und Rheinwein — Thomas ap
Ewan Ewans, jene Kern-Walliser,
re Lauchsuppe und gerösteten Käse ver-
- und sie hafst, wie man sagt, derbe
[redacted]

und, ...
es auch etwas für meinen wurdigen ...

Die königliche Barke legte bey Dept
wo die Königin unter dem lauten Jub
Volkes, den ihre Erscheinung immer
unter einem Baldachin nach Says-Court
von ihrem Gefolge begleitet. Der vor
tönende Jubel des Volkes gab die ersten
ihrer Ankunft. Sussex, der grade mit
davon sprach, wie sein vermeintliche
ihrer Gunst wieder gut zu machen sey,
serordentlich bestürzt, als er von ihrer
baren Ankunft hörte — nicht dafs die
heit der Königin, ihre ausgezeichneten
sowohl in kranken wie in gesunden
besuchen, ihm unbekannt gewesen wär
plötzliche unerwartete Erscheinung mac
unmöglich, jene Vorbereitungen zu tr
wie er wohl wufste, Elisabeth gern sa
... und Rohheit seines militäris

dürfen; er nahm zum Vorwand, dafs die
ıdige Ueberraschung seiner Gesundheit scha-
n könne, da die besten und wirksamsten Herz-
ırkungen oft denen Schaden thun, die sich
ıge in einem entkräfteten Zustande befunden
bén.

Die Königin aber hielt es entweder zu kühn
ı dem angehenden Höfling, dafs er unaufge-
dert seiue Meynung sagte, oder ob der Argh-
hn aufs neue in ihr wach wurde, den die Be-
hte von der bewaffneten Umgebung des Grafen
egt hatten, genug, sie hiefs mit Ernst Raleigh
ıweigen, bis er gefragt werde, und wiederholte
e ersten Befehle, bey Deptford ans Land zu
igen, hinzufügend: „Wir wollen selbst sehen,
lchen Haushalt Mylord von Sussex führt."

„Nun, Gott erbarme sich unser," sprach der
ıge Höfling zu sich selbst. „Brave Herzen hat
· Graf wohl manche um sich, aber an guten
pfen fehlt es, und er selbst ist zu krank, um
fehle zu geben. Blount wird bey seinem Yar-
uther Frühstück, Hering und Bier, sitzen,
ıcy bey Pudding und Rheinwein — Thomas ap
:e und Ewan Ewans, jene Kern-Walliser,
rden ihre Lauchsuppe und gerösteten Käse ver-
.ren — und sie hafst, wie man sagt, derbe
richte, strenge Gerüche und starke Weine.
:nn sie nur daran dächten, in der Halle mit
ımarin räuchern zu lassen! Aber vogue la ga-

lère, wir müssen jetzt dem Zufall vertrauen. Das Glück hat mich an diesem Morgen sehr begünstigt, denn ich habe einen Mantel verdorben, und, wie ich glaube, Hofglück gemacht. Möchte es auch etwas für meinen würdigen Gönner thun."

Die königliche Barke legte bey Deptford an, wo die Königin unter dem lauten Jubelruf des Volkes, den ihre Erscheinung immer erregte, unter einem Baldachin nach Says-Court zuschritt, von ihrem Gefolge begleitet. Der vor ihr her tönende Jubel des Volkes gab die ersten Zeichen ihrer Ankunft. Sussex, der grade mit Tressilian davon sprach, wie sein vermeintlicher Fall in ihrer Gunst wieder gut zu machen sey, war ausserordentlich bestürzt, als er von ihrer unmittelbaren Ankunft hörte — nicht dafs die Gewohnheit der Königin, ihre ausgezeichneten Edelleute, sowohl in kranken wie in gesunden Tagen, zu besuchen, ihm unbekannt gewesen wäre, aber ihre plötzliche unerwartete Erscheinung machte es ganz unmöglich, jene Vorbereitungen zu treffen, die, wie er wohl wufste, Elisabeth gern sah, und die Verwirrung und Rohheit seines militärischen Haushaltes, durch seine letzte Krankheit sehr vermehrt, machte ihn gänzlich zu ihrer Aufnahme ungeeignet; indem er innerlich den Zufall verwünschte, der ihm diesen gnädigen Besuch so unerwartet verschaffte, eilte er mit Tressilian *hinab*, dessen anziehender und wunderbarer Ge-

... bewegt zu w
...ucut, als dies unter Euren wahrhaft k
schen Anhängern der Fall seyn könnte."
Zu diesem Vorschlag konnte Sussex allein
erbeugen und seinen Gehorsam ausdrücken
hon er nicht wufste, wie die Königin dazu
r bat sie sodann zu bleiben, bis Erfrischu
bereitet wären, allein dies wurde ihm a
blagen. Die Monarchin verliefs Says-C
ch einer weit kältern und gewöhnlichern
haltung, als von solcher entschiedenen Gu
ein persönlicher Besuch, erwartet wer
nte. Verwirrung war mit ihr hereingek
n; Zweifel und Furcht blieben nach ihr zurü

Die äusserste Eile des Grafen machte es ihm kaum möglich, die Königin bey ihrem Eintritt in die grofse Halle zu bewillkommen, und sogleich bemerkte er, dafs eine Wolke auf ihrer Stirn liege. Ihr argwöhnisches Auge hatte den kriegerischen Aufzug der Edelleute und Anhänger des Grafen bemerkt, die das Herrnhaus füllten, und ihre ersten Worte drückten ihr Mifsvergnügen aus. «Ist dies eine königliche Garnison, Mylord Sussex? oder haben Wir zufällig Sayscher Court verfehlt und sind in unserm Tower zu London abgestiegen?»

Lord Sussex beeilte sich, eine Entschuldigung zu finden. «Lafst das, Mylord,» sagte sie, «Wir sind Willens, einem gewissen Streite zwischen Ew. Herrlichkeit und einem gewissen andern vornehmen Lord Unsers Hauses bald ein Ende zu machen, und zu gleicher Zeit dem unanständigen und gefährlichen Gebrauch, Euch mit bewaffneten, selbst mit rauflustigen Gesellen zu umgeben, als ob in der Nähe Unsrer Hauptstadt, ja selbst in dem Bezirk Unsers königlichen Aufenthaltes, ihr einen Bürgerkrieg mit einander anfangen wolltet. Wir freuen Uns, Euch so weit hergestellt zu sehen, Mylord, obwohl ohne die Hülfe des gelehrten Arztes, den Wir Euch sandten. Keine Entschuldigung, Wir wissen, wie dieche kam, und haben den wilden jungen Ra

, ... eine Garku
ums Alley,' sprach die Gräfin von Rutlan
mmer die Freundin Ew. Herrlichkeit gewes
Mylord von Lincoln mufste sich dann auc
eine fromme Weise in die Sache mischen
ntschuldigte die unordentliche und altmod
laushaltung des Lord Sussex damit, dafs er
'rau habe."

„Und was erwiederte die Königin dara
agte Leicester hastig.

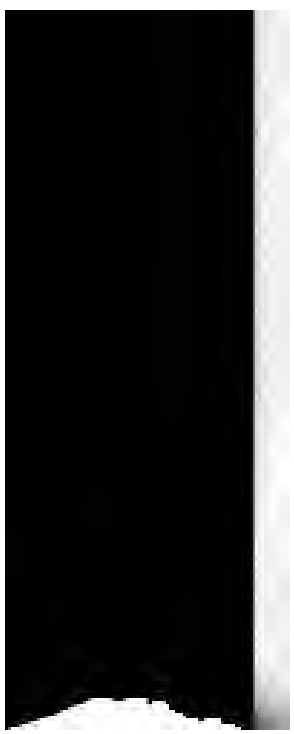
„Sie nahm es recht übel auf," sagte Va
ınd fragte, was Lord Sussex denn mit einer
lle, und was den Bischof das anginge. ‚W
e Ehe erlaubt ist,' sagte sie, ‚so habe ich
rgend gelesen, dafs sie geboten sey."

„Sie liebt nicht die Ehen, oder das Gerede
ı unter Geistlichen," sagte Leicester

ufklettern will, mufs sich an den Aesten
n den Blüthen festhalten."

„Gut, gut, gut," sprach Leicester unge
mein Herz soll mir weder fehlen, noch
errathen. Halte meinen Zug fertig —
afs er glänzend genug erscheine, um die
esellen Ratcliffe's sowohl, wie das Gefol
es andern Edelmannes und Höflings auszust
afs sich meine Leute bewaffnen, aber d
e Waffen nicht zur Schau tragen, so d
heine, als führten sie sie mehr der Mod
n, wie zum Gebrauch. Bleibe Du morge
mer zur Seite, es möchte Geschäfte für
ben."

Die Vorbereitungen des Lord Sussex und s
rthey wurden nicht weniger sorgsam betri



gen. — Aber welche Kosten: Es könnte [illegible]
spital voll alter Soldaten von dem erhalten [illegible]
den, was zehn Lakayen nach der Mode zu steh[illegible]
kommen."

„Wir dürfen jetzt keine Kosten berechne[illegible]
Nicolaus," antwortete der Graf; „dem Ralei[illegible]
bin ich für seine Mühe sehr verbunden; er wi[illegible]
bedenken, daſs ich ein alter Soldat bin und [illegible]
diesen Possen nichts mehr haben will, als durc[illegible]
aus nöthig ist."

„Davon verstehe ich nichts; aber Ew. He[illegible]
*lich*keit brave Vettern und Freunde komm[illegible]
*Dutz*endweise heran, um Euch an den Hof

«Die Freunde der jungen Dame meynten,» sagte er, «dafs Leicesters Gerechtigkeitsliebe, wegen einer Beleidigung, die sein Untergebener verübt hat, zuerst in Anspruch genommen werden sollte, und das sagte ich auch Ew. Herrlichkeit ausdrücklich.»

«Dies konnte ohne mich geschehen,» sprach Sussex etwas stolz. «Ich wenigstens passe nicht zum Rathgeber, wenn von einer demüthigen Bitte an Leicester die Rede ist; und ich wundere mich, wie Ihr, Tressilian, ein Mann von Ehre und mein Freund, solchen niedrigen Weg einschlagen wollt. Wenn ich Euch je anders sagte, so verstand ich Euch nicht in einer Sache, die *Euch so wenig* ähnlich sieht.»

geuner (so nannte Sussex gewöhnlich seinen Nebenbuhler wegen seiner dunkeln Gesichtsfarbe), gilt in diesen heiligen Friedenszeiten gar viel bey ihr. Wäre der Krieg vor den Thoren, so wäre ich eins ihrer lieben Kinder; aber Soldaten kommen, wie ihre Schilder und Klingen, im Frieden aus der Mode, und seidne Aermel und Paradedegen treten an ihre Stelle. Nun, wir müssen uns auch putzen, weil es Mode ist. — Blount, hast Du unsre Leute sich in ihren neuen Staat setzen lassen? Aber Du verstehst von dergleichen Tand so wenig wie ich — desto besser kannst Du einen Pikenangriff ordnen."

„Mein edler Lord," antwortete Blount, „Raleigh war hier und hat die Sorge dafür übernommen — Euer Zug wird glänzen wie ein Maymorgen. — Aber welche Kosten! Es könnte ein Hospital voll alter Soldaten von dem erhalten werden, was zehn Lakayen nach der Mode zu stehen kommen."

„Wir dürfen jetzt keine Kosten berechnen, Nicolaus," antwortete der Graf; „dem Raleigh bin ich für seine Mühe sehr verbunden; er wird bedenken, dafs ich ein alter Soldat bin und von diesen Possen nichts mehr haben will, als durchaus nöthig ist."

„Davon verstehe ich nichts; aber Ew. Herrlichkeit brave Vettern und Freunde kommen Dutzendweise heran, um Euch an den Hof zu

...g der Trabanten kam auf der Themse
ondon. Eine königliche Proclamation w
rbreitet, welche den Edelleuten von je
rad streng verbot, den Pallast mit ihren
ingern zu füllen, wenn solche mit Schie
ehr, Piken oder auf andere Art bewaffnet
n; man flüsterte sich sogar zu, dafs der O
eriff von Kent geheimen Auftrag erhalten ha
ten Theil der Mannschaft in jener Gegend
n ersten Wink bereit zu halten.
Die verhängnifsvolle, von allen Seiten äng
n vorbereitete Stunde erschien endlich, u
einer langen, glänzenden Reihe aus Frei
und Anhängern bestehend, trafen die beyd
enbuhler Punct Zwölf im Schlofshof zu Gree
h ein.

so betrieben habe, um Leicester zu schaden
dabey genau zu überlegen, ob er sich auf
Weise Erfolg versprechen könne. Der
war indessen einmal geschehen und Susse
ging allen ferneren Vorstellungen darüber
dem er die Versammlung mit dem Befeh
liefs: „Lafst alles um eilf Uhr bereit seyn
mufs Punct zwölf bey Hofe erscheinen."

Während diese beyden Nebenbuhler und
männer so ängstlich ihr Erscheinen vor de
nigin betrieben, war diese selbst nicht ohn
sorgnifs über das, was aus dem Zusammen
zweyer so heftigen Gemüther entstehen k
jeder hatte eine starke und zahlreiche

... gingen stolz und langsam nach de
ng zu; Sussex von Tressilian, Blount u
gh, Leicester von Varney gefolgt. — Lei
lz mufste der Hofetiquette weichen, u
er ernsten förmlichen Kopfneigung bl
hen, bis sein Nebenbuhler, älterer P
in das Zimmer der Königin getreten wa
beobachtete dieselbe Höflichkeitssitte,
hm vorüberging. Tressilian und Blount
ihm folgen, wurden aber zurückgewi
Ceremonienmeister, mit seinem schw
in der Hand, führte zu seiner Entscl
g an, dafs er bestimmte Befehle wegen
assungen habe. Zu Raleigh, welcher
cktrat, als seinen Gefährten der Einlaf
ert wurde, sprach er: „Ihr. Sir ...
n." welch...

setzte Bowyer fest, «meine Befehle sind [illegible]
und verpflichten mich zu strenger Erfüllung
nes Amtes.»

«Du bist ein partheyischer Schurke,» [illegible]
Leicester mit erglühendem Gesicht, «daß D
solchen Schimpf anthust, da Du doch ei
nen Anhänger des Grafen von Sussex einge
hast.»

«Mylord,» sagte Bowyer, «Herr Ralei
seit Kurzem im Dienst Ihrer Majestät, [illegible]
erstrecken sich meine Befehle nicht auf ihr

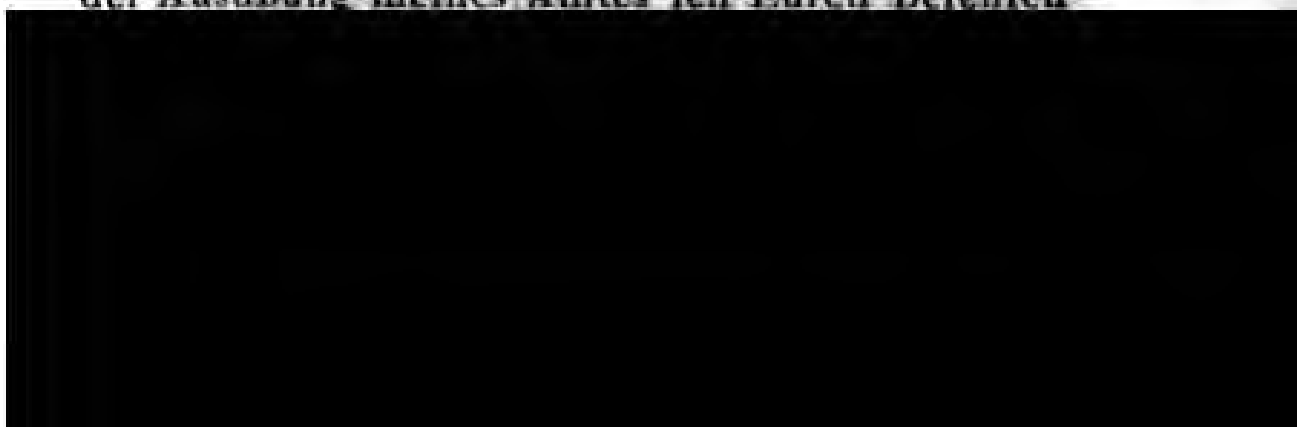
«Du bist ein Bube — ein undankbarer B
rief Leicester, «aber der Dich erhob, kann
auch erniedrigen — Du sollst Dich nicht
mehr mit Deiner Würde brüsten.»

Diese Drohung sprach er laut mit Hin
zung seiner gewöhnlichen Klugheit und Bes
heit, schritt dann in das Audienzzimme
verbeugte sich vor der Königin, die mit

sen Gemüth die Beschimpfung nicht ertragen konnte, die er so eben öffentlich von Leicester in der Ausübung seines Amtes empfangen hatte, mit seinem schwarzen Stab in der Hand, hervortrat und vor der Königin niederkniete.

„Wie, was bedeutet das, Bowyer?" sprach Elisabeth, „Deine Huldigung kommt zur Unzeit."

„Meine gnädigste Monarchin," versetzte er, während alles um ihn her über seine Kühnheit zitterte; „ich komme blos um zu fragen, ob in der Ausübung meines Amtes ich Euren Befehlen



Hand und zog sich auf seinen Platz
selbst ganz erstaunt über den glücklichen Erfolg seiner Kühnheit. Ein triumphirendes Lächeln schwebte auf dem Gefolge des Lord Sussex; die Anhänger Leicesters schienen erschrocken, und der Günstling selbst nahm ein Wesen der tiefsten Demuth an, nicht ein Wort zu seiner Entschuldigung hervorbringend.

Er that wohl daran, denn Elisabeths Absicht war, ihn zu demüthigen, nicht ihn in Ungnade fallen zu lassen, daher blieb es klug, ihr die stolze Ausübung ihrer Macht zu gönnen, ohne Widerstand oder Entschuldigung von seiner Seite. Die Würde der Königin war beobachtet und das Weib empfand bald wieder Reue über die ihrem *Liebling* zugefügte Kränkung. Ihr scharfes Auge *bemerkte* bald die Blicke der Zufriedenheit, wel-

- ...n zu Mylord von Leic
sprach sie nach augenblicklichem
«das geht auch auf Euch, Mylord
sollt nicht an Englands Hof an der
kampflustigen Parthey erscheinen.»

«Meine Anhänger, gnädigste Köni
Sussex, «haben in der That für Euch
Schottland und gegen die aufrührisch
im Norden gekämpft. Ich weifs nicht

«Wollt Ihr in Blicken und Worten
treiten, Mylord,» unterbrach ihn E
Ihr solltet von Lord Leicester lernen
'erweis mit bescheidenem Schweigen z
'h sage Euch, Mylord, mein Vater u
ter verhinderten in ihrer Weisheit
'eln dieses cultivirten L...

worin ich ihm grofses Unrecht gethan habe, wie er sich ausdrückt, da mein Mund nie ein Wort ausgesprochen hat, welches ich nicht vor Euch oder zu Pferd verantworten wollte.»

«Und ich,» sprach Leicester, «will mich mit der Erlaubnifs unsrer gnädigsten Monarchin, mit meinem Arm meine Worte vertheidigen, wie je einer, der sich Edelmann schrieb.»

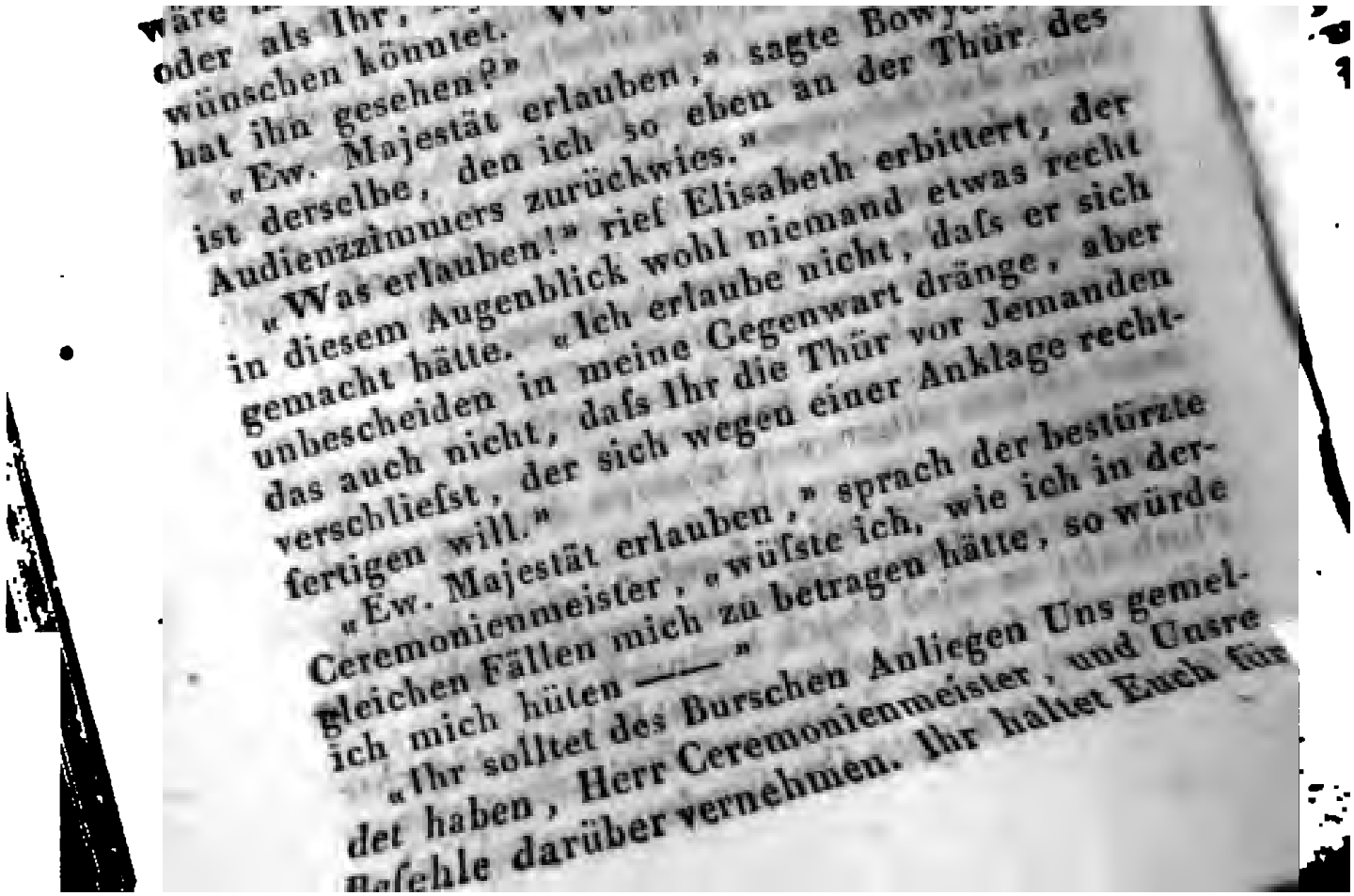
«Mylords!» sprach die Königin, «diese Reden *ziemen* sich nicht in Unsrer Gegenwart, und wenn ihr euer Gemüth nicht bändigen können,

beyden Nebenbuhler sahen sich mi
Blicken an, als wolle keiner den A
führung des königlichen Willens ma

ex," sprach Elisaheth, „ich bitte —
ich befehle."

Ton, den sie diesen Worten gab, ma
e Bitte wie Befehl, und der Befehl
ang. Beyde blieben stumm und hart
en, bis die Königin ihre Stimme zu ei
ihte, der sowohl Ungeduld wie bestim
hl ausdrückte.

Heinrich Lee," sagte sie zu einem O
irem Gefolge, „haltet sogleich eine V
it und bemannt ein Fahrzeug. — M
. Leicester und Sussex. ich hie-



wäre
oder als Ihr,
wünschen könntet.
hat ihn gesehen?»
«Ew. Majestät erlauben,» sagte Bowy
ist derselbe, den ich so eben an der Thür des
Audienzzimmers zurückwies.»
«Was erlauben!» rief Elisabeth erbittert, der
in diesem Augenblick wohl niemand etwas recht
gemacht hätte. «Ich erlaube nicht, dafs er sich
unbescheiden in meine Gegenwart dränge, aber
das auch nicht, dafs Ihr die Thür vor Jemanden
verschliefst, der sich wegen einer Anklage recht-
fertigen will.»
«Ew. Majestät erlauben,» sprach der bestürzte
Ceremonienmeister, «wüfste ich, wie ich in der-
gleichen Fällen mich zu betragen hätte, so würde
ich mich hüten ——»
«Ihr solltet des Burschen Anliegen Uns gemel-
det haben, Herr Ceremonienmeister, und Unsre
Befehle darüber vernehmen. Ihr haltet Euch für

fiel auf Leicester, der zweyte auf die Königin. In den Blicken der Letzteren sah er einen herannahenden Sturm, und in dem niedergeschlagenen Gesicht seines Cönners konnte er keine Weisung lesen, wie er sein Schiff steuern müsse, um jenem zu begegnen. Er sah auch auf Tressilian, und auf einmal wurde ihm die Gefahr offenbar, in welcher er sich befand. Varney war eben so frech und schnell von Verstand, als listig und gewissenlos; — ein weiser Steuermann in äusserster Noth, und sich der Vortheile bewufst, die er erringen würde, wenn durch ihn Leicester dieser Gefahr entginge, auch überzeugt, dafs sein Untergang dem seines Herrn folgen würde.

„Ist es wahr, Bube," sprach die Königin mit einem jener durchdringenden Blicke, welchen zu widerstehen nur wenige kühn genug waren; „ist es wahr, dafs Du eine junge Dame von Stand und Erziehung, die Tochter des Sir Hugh Robsart

zutugen.

«Nein, Mylord,» spra
wollen mit Eurer Erlaubn
klagten und Euren Zorn
nicht mit ihm fertig. —
Lord Leicester, um diese
te? Sprich die Wahrhei
und werde Dich vor jeder

«Gnädigste Frau,» sag
reine Wahrheit zu sagen,
Schuld an der ganzen Sac

«Schurke, willst Du
Leicester.

«Rede weiter,» sprach
mit funkelnden Augen un
«rede weiter, hier gilt kei
nige.» —

«Der ist allmächtig, gn
Euch gibts kein Geheimnif

– Gemuth mein
…ches ihn verhindert, seinen I
der gewohnten religiösen Strenge zu
n; dies gab uns Gelegenheit, Thorhe
hen, die auf diese Weise unserm G
zur Last fallen. Ohne seine Sorglo
le es mir unmöglich geworden sey
rheit zu begehen, welche mir sein Miſs
zogen hat, und welches das Härteste is
begegnen könnte — die nur noch furc
Ungnade Ew. Majestät ausgenommen."

so in diesem Sinn und in keinem an
ler Lord Theilnehmer Deiner Schul
Elisabeth.

wiſs, gnädigste Frau, in keinem and
eit ihm etwas Gewisses begegnete, is
ht mehr derselbe. Blickt auf ihn,
Frau, wie blaſs und zitternd steht er n
o ganz seiner gewöhnlichen M…
— und was …

bemerkt habe, wie er jene [illegible] Brust, nahe seinem Herzen, in einem wie ein Herz gestalteten Kleinod [illegible] spricht mit ihr, wenn er allein ist [illegible] sich in seinem Schlaf nicht von ihr, [illegible] kann sein Götzenbild mit mehr Ehrf[illegible] handeln."

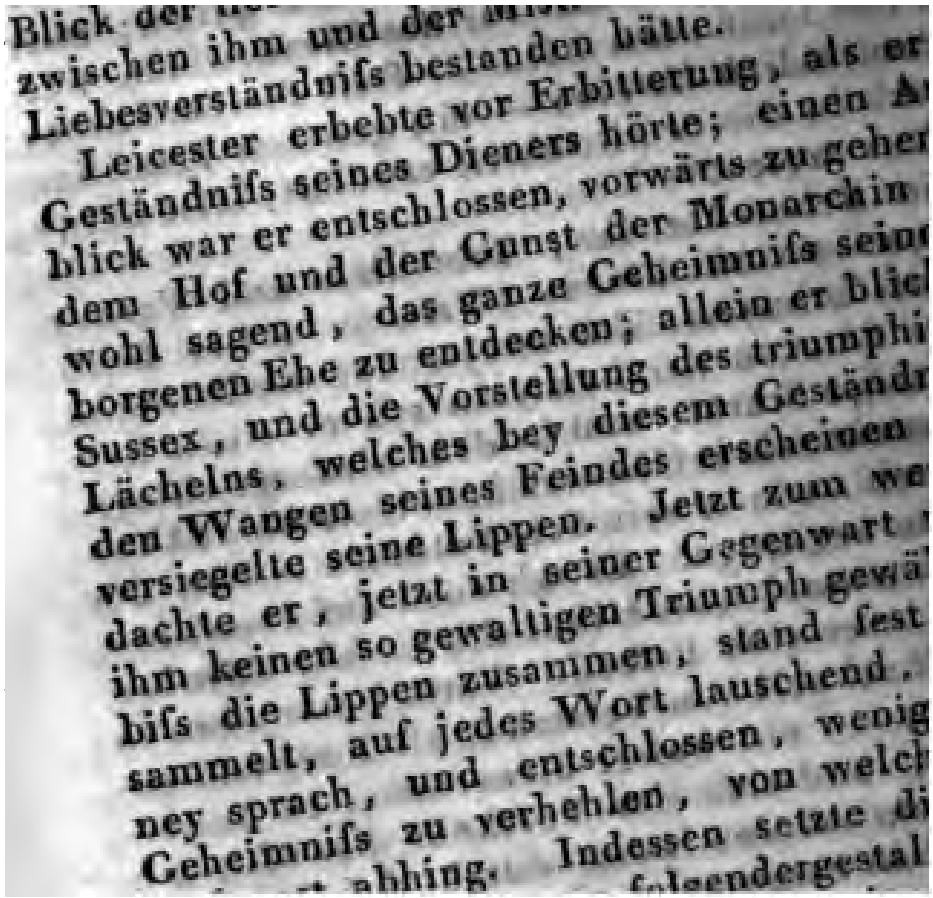
„Du bist ein vorwitziger Bursche, [illegible] nen Herrn so genau bewachst," sprach [illegible] erröthend, aber ohne Zorn, „und ein [illegible] hafter Schelm, dafs Du solche Thorheit [illegible] erzählst. — Welche Farbe hatte denn [illegible] von Du sprachst?"

Varney versetzte: „Ein Dichter, [illegible] würde es den Fäden zu dem goldenen [illegible] Minervens vergleichen; aber in meinen [illegible] ist es bleicher wie das reinste Gold, [illegible] eher dem Abendsonnenblick eines [illegible] lingstages."

ney sah sich im Audienzzimmer um, l
ıuge von einer Dame zur andern strei
ı endlich auf der Königin selbst mit d
uck der tiefsten Verehrung ruhen. «I
ier kein Haar in diesem Zimmer,» spra
llich, «was solcher Vergleichung wer
als da, wohin mein Auge nicht blick

e, Schelm,» sagte die Königin, «D

n, gnädigste Frau,» versetzte Varney, di
or die Augen haltend, «der Frühlingsso
k hat meine Augen geblendet.»
' — geh' — Du bist ein Narr,» spracl
igin, sich hastig von ihm zu Leiceste
l.


Blick der
zwischen ihm und der
Liebesverständnifs bestanden hätte.
Leicester erbebte vor Erbitterung, als er
Geständnifs seines Dieners hörte; einen A
blick war er entschlossen, vorwärts zu gehe
dem Hof und der Gunst der Monarchin
wohl sagend, das ganze Geheimnifs seine
borgenen Ehe zu entdecken; allein er blic
Sussex, und die Vorstellung des triumphi
Lächelns, welches bey diesem Geständn
den Wangen seines Feindes erscheinen
versiegelte seine Lippen. Jetzt zum we
dachte er, jetzt in seiner Gegenwart
ihm keinen so gewaltigen Triumph gewä
bifs die Lippen zusammen, stand fest
sammelt, auf jedes Wort lauschend,
ney sprach, und entschlossen, wenig
Geheimnifs zu verhehlen, von welch
abhing. Indessen setzte di
folgendergestal

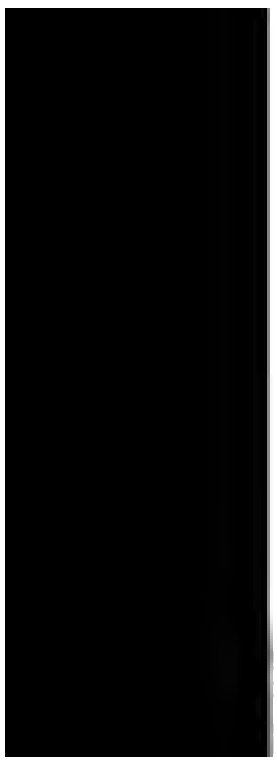
denn ihr Vater hatte ihre Hand bereits einem Edelmann von Stand und Ehre zugesagt. Ich mufs ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen, obgleich ich weifs, dafs er's mit mir nicht gut meynt; es ist Herr Edmund Tressilian, den ich jetzt hier sehe."

„So," sagte die Königin, „und was hattest Du für ein Recht dazu, das alberne Mädchen ihres würdigen Vaters Wort durch Dein Liebesverständnifs brechen zu lassen, wie Du die Sache nennst?"

„Gnädige Frau," versetzte Varney, „es ist umsonst, menschliche Schwäche vor einem Richter zu vertheidigen, der sie nicht kennt, oder die Liebe vor derjenigen, die sich nie dieser Leidenschaft unterwarf." — Hier schwieg er einen Augenblick, und fuhr dann in einem leisen, furchtsamen Tone fort: „obgleich sie sie jedermann einflöfst."

Elisabeth versuchte eine ernste Miene anzunehmen, aber sie mufste unwillkührlich lächeln, als sie ihm antwortete, „Du bist ein gewaltig unverschämter Bursche. Bist Du mit dem Mädchen verheirathet?"

Leicesters Gefühle rangen jetzt so stürmisch mit einander, dafs es schien, als hänge sein Leben von Varneys Antwort ab, der nach einem Augenblick unverstellter Zögerung „Ja" erwiederte.



fort,
Empfindungen
«so helfe mir Gott, so
dafs nie ein Monarch einen treuern
als ich an diesem edeln Grafen habe.»
Ein Gemurmel des Beyfalls wurde unter Lei-
cesters Anhängern laut, welchem Sussex Freunde
nicht zu widersprechen wagten. Sie hefteten ihre
Blicke an den Boden, erschreckt und gekränk
durch den öffentlichen und entschiedenen Sie
ihrer Gegenparthey. Der erste Gebrauch, de
Leicester von dem Vertrauen der Königin mach
welches sie ihm so öffentlich wiedergeschen
hatte, war, sie um ihre Befehle wegen Varu
Vergehen zu befragen. „Obgleich," fügte
hinzu, der Bursche nichts wie meine Ung

...ongin, „und d
...er gethan, denn Wir sind d
ten wie dem vornehmsten Unsrer U
Gerechtigkeit schuldig. Es gefäll
ord, dafs Ihr der Erste seyd, welche
e in Unser Gedächtnifs zurückruft. V
silian, der Ankläger? — Lafst ihn vo
n."
essilian erschien, und machte der Kö
tiefe, anständige Verbeugung. Seine
war, wie wir schon früher bemerkt ha
und anmuthsvoll, welches dem kritisc
Elisabeths nicht entging. Sie blickte
rksam an, als er vor ihr ungebeugt, a
m Ausdruck der tiefsten Traurigkeit sta
ser junge Mann thut mir wahrlich lei
e zu Leicester. „Ich habe mich n
undigt, und seine Persönlichkeit be
s ich hörte, er ist Gelehrter und S...
enschaften und W...

ging, ist ja darum der Bo
chen. Eure treue Liebe,
Wir sie, ist, wie es schei
den, aber Ihr seyd ein Ge
dafs es seit dem Trojanisc
falsche Helena gegeben
Sir, die Treulose — lehrt I
sich vorsehen. — Dies sa
aus den Schriften gelehrte
ner Erfahrung, da Wir d
weit über solche thörichte
schaften erhaben sind. V
Dame betrifft, so können
lindern, indem Wir sein
fördern und ihn in den Sta
mit Anstand zu unterhal
nicht vergessen werden,
Unserm Hof und Du wirst
ein treuer Troilus Anspruc

Leicesters Liebesgeheimnisse drängen zu wollen, möchte ich doch wohl wissen, welches Haar den Fäden vom Gewebe Minervens ähnlich sieht, oder — wie sagtet Ihr — dem Abendsonnenblick eines Frühlingstages.»

Varney sah sich im Audienzzimmer um, liefs sein Auge von einer Dame zur andern streifen und es endlich auf der Königin selbst mit dem Ausdruck der tiefsten Verehrung ruhen. «Ich sehe hier kein Haar in diesem Zimmer,» sprach er endlich, «was solcher Vergleichung werth wäre, als da, wohin mein Auge nicht blicken darf.»

«Wie, Schelm,» sagte die Königin, «Du wagst?»

«Nein, gnädigste Frau,» versetzte Varney, die Hand vor die Augen haltend, «der Frühlingssonnenblick hat meine Augen geblendet.»

«Geh' — geh' — Du bist ein Narr,» sprach die Königin, sich hastig von ihm zu Leicester wendend.

Aufs höchste gespannte Neugierde, Hoffnung, Furcht und alle Leidenschaften, welche Partheywuth hervorruft, hielten während der Unterredung der Königin mit Varney, gleich einem orientalischen Talisman, alle Anwesende gefesselt. Niemand regte sich, und man würde zu athmen aufgehört haben, hätte die Natur dies möglich gemacht. Diese Luft war ansteckend,

nach kurzer [illegible]
und mit Sicherheit weiſs, [illegible]
Weib.»

«Gnädigste Königin,» sagte Tressilian, «
ich Euch bitten zu fragen, wann und unter
chen Umständen diese angebliche Heirath —

«Wie, Gesell?» antwortete die Königin,
gebliche Heirath! hat sich dieser edle Graf
mit seinem Wort für die Wahrheit der An
seines Dieners verbürgt? Doch Du bist de
lierende Theil, glaubst wenigstens es zu se
darum hast Du Anspruch auf Nachsicht —
wollen die Sache genauer untersuchen. My
Leicester, Wir denken die folgende Woche
gute Bewirthung auf Eurem Schlosse Kenil
kennen zu lernen. Wir bitten Euch, an

... und anmuthsvoll geg
Denbuhler verneigend, «mein gerin
t seiner Gegenwart beehren will,
darin einen neuen Beweis der freu
hen Gesinnungen finden, die wir n
unsche Ew. Majestät für einander hegen
Sussex zeigte mehr Verlegenheit. «G
tu,» sprach er, «ich würde nur Eure
nden stören, da seit meiner letzten sc
nkheit — »

Waret Ihr denn wirklich so krank,»
abeth, ihn aufmerksamer als bisher be
; «Ihr habt Euch in der That sehr verä
das thut Uns von Herzen leid. Seyd
ügt — Wir selbst wollen die Gesun
so schätzbaren Dieners beachten; M
Eure Diät ordnen, und damit Wir s
hr ihm gehorcht, sollt Ihr mit nach I
gehen.»

keitsbezeugungen wechselten, sprach
zu ihrem Grofsschatzmeister: „Mich
lord, die Gesichter dieser beyden
wären den zwey berühmten classisch
zu vergleichen, wovon der eine s
traurig, der andre schön und hell
alter Lehrer Asham würde mich sch
ich den Autor vergessen habe — es
glaube ich. — Sieh, welche majesti
auf der Stirn des edeln Leicesters t
rend Sussex aussieht, als thue er zw
serm Willen, aber ungern."

„Der Zweifel an der Gunst Ew. M.
wortete der Grofsschatzmeister, „ma
lich den Unterschied bewirken, we
königlichen Auge, das alles sieht,
hen kann."

„Ein solcher Zweifel würde Un
Mylord," versetzte die Königin;

hat. — Varney, Dein Weib soll in Kenilworth seyn, Wir befehlen es Dir; Mylord Leicester, Wir erwarten, dafs Ihr Sorge dafür tragt."

Der Graf und sein Diener beugten sich tief und wagten weder die Königin noch sich unter einander anzublicken, denn beyde fühlten sich in dem Augenblick in den Netzen ihrer eignen Falschheit gefangen. Die Königin bemerkte indessen nicht ihre Verwirrung, sondern fuhr fort:

„Mylords, Sussex und Leicester, Wir bitten um [redacted] im geheimen Rath, der sogleich [redacted] Gegenstände

Gewählt is
Das Senkbley d
Sieh nach dem Steue
Gibts hier und Felsen, w
Der Ehrsucht gleich, die Ma
derben.
Der Schi

Während der kurzen Zeit, d
Aufhebung der Audienz und d
heimen Raths lag, dachte Leic
dafs er diesen Morgen sein e
stimmt habe. Er hielt es
nachdem er im Angesicht v
land sein, obgleich zwey
für die Wahrhe
habe, sie je wi

dessen Verborgenheit dennoch seiner Sicherheit wie seiner Macht und seiner Ehre durchaus nothwendig war. Ihm wurde zu Muthe wie einem Schlittschuhläufer auf einbrechender Eisbahn, der nichts weiter zu seiner Rettung thun kann, als mit festen, herzhaften Schritten vorwärts eilen. Die Gunst der Königin, der er so viele Opfer gebracht hatte, mufste er sich jetzt auf allen möglichen Wegen zu erhalten suchen; sie war das einzige Brett, an welches er sich in diesem Sturme halten konnte. Demnach mufste er also streben, ihre Partheylichkeit für ihn nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu vermehren. Entweder wurde er jetzt der vorzüglichste Günstling Elisabeths, oder er litt Schiffbruch an Ehre und Vermögen. Jede andre Rücksicht wollte er auf einige Zeit fahren lassen, und darum verbannte er Amys Bild von sich, welches ungeru-

von spricht, sein Schwert für etwas anders, als für mich und England zu ziehen, dem lasse ich eiserne Bande um Arm und Fufs legen.» — Sie schwieg einen Augenblick und fuhr dann in sanfterem Tone fort: «Ich mufs doch Gerechtigkeit unter diesen kühnen, unruhigen Gesellen handhaben. — Mylord Leicester, wollt Ihr Eure Ehre verbürgen, nämlich, dafs, so viel Ihr wifst, Euer Diener die Wahrheit redet, wenn er behauptet, mit Amy Robsart getraut zu seyn?»

Dies war ein Schlag, der beynahe Leicester verwirrt gemacht hätte. Aber er war zu weit gegangen, um zurück zu können, und erwiederte nach kurzer Zögerung: «So viel ich glauben kann und mit Sicherheit weifs, ist sie ein getrautes Weib.»

«Gnädigste Königin,» sagte Tressilian, «darf ich Euch bitten zu fragen, wann und unter welchen Umständen diese angebliche Heirath — »

«Wie, Gesell?» antwortete die Königin, «angebliche Heirath! hat sich dieser edle Graf nicht mit seinem Wort für die Wahrheit der Aussage seines Dieners verbürgt? Doch Du bist der verlierende Theil, glaubst wenigstens es zu seyn — darum hast Du Anspruch auf Nachsicht — Wir wollen die Sache genauer untersuchen. Mylord Leicester, Wir denken die folgende Woche Eure gute Bewirthung auf Eurem Schlosse Kenilworth kennen zu lernen. Wir bitten Euch, auch Un-

aber die Sicherheit der Königin sey ei
nd, der ihn ausser den Gränzen sein
ichen Mäfsigung in Berathschlagungen
abeth verwies ihm, obgleich ohne St
r ungebührlich viel Gewicht auf ih
hes Interesse lege; indessen gestand si
da es dem Himmel gefallen habe
mit dem ihrer Unterthanen zu vereir
os ihre Pflicht thue, wenn sie die vo
nden ihr aufgedrungenen Mittel zur S
ung gebrauche, und wenn der Geheim
ner Weisheit die Meynung hege, e
, ihre unglückliche Schwester von S
n engem Gewahrsam zu halten, so gl
ch nicht seinen Tadel zu verdienen,
Gräfin von Shrewsbury ersuche, ihre
räglich zu machen, als mit ihrer Gefa
vereinbar sey. Mit dieser Andeutung
[redacted]

nger.

Vie nun, Herr Francis Dem[illegible]

m auf seinen frohlockenden Gruſs zu, „Dein

heln macht Dein Gesicht um ein Drittheil

zer, als es diesen Morgen war. — Wie, Herr

wyer, tretet Ihr zurück und glaubt, daſs ich

e sey. Ihr thatet diesen Morgen blos Eure

huldigkeit, und wenn ich mich dessen erin-

re, was zwischen uns vorgefallen ist, so wird

zu Euren Gunsten geschehen.“

Unter abentheuerlichen Begrüſsungen wurde

er Graf hierauf von einem Manne angeredet,

er wunderlich aufgeputzt in einem Wamms von

chwarzem Sammet, aufgeschlitzt und mit car-

moisinrothem Atlas verbrämt, erschien. Eine

lange Hahnenfeder auf seiner Sammtmütze, die

er in der Hand trug, und ein ungeheurer Kragen,

„Guten Abend, Herr Robert Lanebam,“ sprach Leicester, und schien Lust zu haben, ohne weitere Unterhaltung fortzugehen.

„Ich habe eine Bitte an Ew. Herrlichkeit,“ sprach die Figur Jack dem Grafen folgend.

„Was ist's denn, Herr Thürsteher des Geheimenrathssaals?“

„Aufseher des Geheimenrathssaals,“ versetzte Herr Robert Lanebam mit Nachdruck, des Grafen Wort zugleich beantwortend und verbessernd.

„Gut,“ versetzte der Graf, „nenne Dein Amt wie Du willst, was willst Du von mir?“

„Nichts weiter,“ antwortete Lanebam, „als daſs *Ew. Herrlichkeit*, so wie sonst,

Siebzehntes Kapitel.

Gewählt ist unser Lauf, das Segel breite!
Das Senkbley brauche — merke dir den Grund;
Sieh nach dem Steuerruder, manche Sandbank
Gibts hier und Felsen, wo Syrenen locken;
Der Ehrsucht gleich, die Menschen ins Verderben.

Der Schiffbruch.

Während der kurzen Zeit, die zwischen
Aufhebung der Audienz und der Sitzung de
heimen Raths lag, dachte Leicester darüber
dafs er diesen Morgen sein eigenes Schicks
stimmt habe. Er hielt es für unmöglich
nachdem er im Angesicht von den Ersten
land sein, obgleich zweydeutig ausgespr
Wort, für die Wahrheit der Aussage
verbürgt habe, sie je widerrufen oder ve

ches," antwortete der nie, oder eigentlich immer erröthende Bitter. „Ich habe ein Weib, so neugierig wie ihre Grofsmutter, die den verbotenen Apfel afs. Nun mag ich sie nicht so gradezu mitnehmen, da Ew. Herrlichkeit strenge Befehle gegeben haben, niemand solle auf dieser Reise seine Frau mitbringen, damit der Hof nicht voller Weibervolk würde."

„Der Teufel hole Euch beyde," sagte Leicester, aufs äusserste durch die Erinnerungen gebracht, welche diese Reden in ihm erweckten. „Warum hältst Du mich mit solchen Narrheiten auf?"

Der erschrockene Aufseher der Saalthür, erstaunt über die Heftigkeit, die er so arglos erregt hatte, liefs seinen Amtsstab fallen und blickte den zornigen Grafen mit einem albernen Gesicht an, welches Staunen und Schrecken ausdrückte; Leicester wurde von diesem Anblick wieder zu *sich selbst gebracht.*

der Steuermann, welcher mit der Scylla kämpft, darf nicht an die entfernteren Gefahren der Charybdis denken.

In dieser Stimmung nahm der Graf von Leicester seinen Stuhl an der Geheimenrathstafel Elisabeths ein, so wie nach den Geschäften den Ehrenplatz neben ihr bey der Lustfahrt auf der Themse; und nie zeigte er seine Talente als Staatsmann und Höfling in gröfserem Glanz.

Zufällig kam im Geheimenrath jenes Tages die Angelegenheit der unglücklichen Maria Stuart zur Sprache, deren siebentes Gefangenschaftsjahr seinen traurigen Lauf eben vollendete. Vorschläge zum Besten jener unglücklichen Fürstin lagen dem Geheimenrath vor und wurden mit kräftigen Bewegungsgründen von Sussex und einigen andern unterstützt, die mehr auf die Rechte der Nationen und den Bruch der Gastfreundschaft sich beriefen, als dies, obgleich an sich gerecht und gemildert ausgesprochen, für Elisabeth angenehm zu hören war. Leicester schlug sich zur Gegenparthey mit grofser Beredsamkeit und grossem Eifer und setzte die Nothwendigkeit auseinander, warum die Königin von Schottland noch länger im engen Gewahrsam bleiben müsse. Die Wohlfahrt des Reichs erfordere dies, sowohl wie die Sicherheit der geheiligten Person Elisabeths, da ein Haar von ihrem Haupte von den Räthen höher zu schätzen und ängstlicher zu beachten

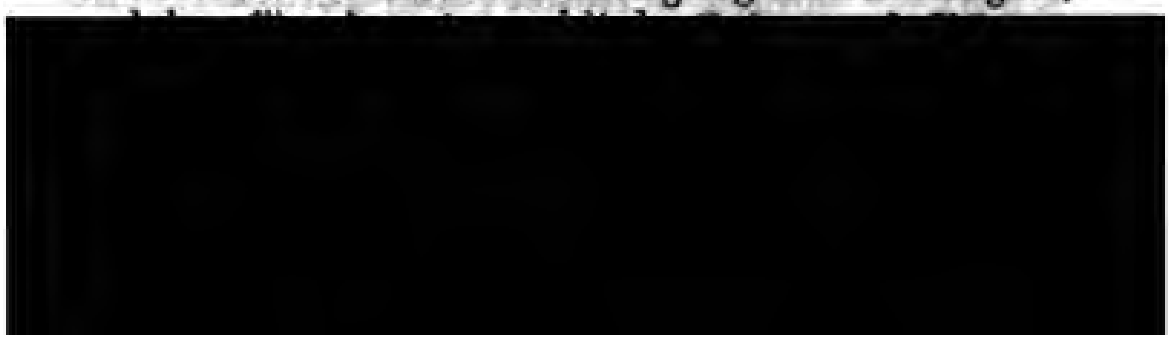
t durch einen kühnen Schritt aus ein
enden, qualvollen Zustand befreye
ı nun vor Elisabeth kniete und ihr
tehend, mich ihrer Barmherzigkeit üb

er diesen Gedanken nachhing, ging
ınd Varney trat herein.
y gedankt, Mylord, dafs ich Euch
be!» rief dieser aus.
dem Teufel, dessen Agent Du bist
er Graf.
wem Ihr wollt, Mylord, aber e
Strande. Die Königin ist schon
verlangt nach Euch.»
sag', dafs mir plötzlich übel geword
tzte Leicester, «denn bey Gott, me
nn dies nicht länger ertragen.»
ın das wohl sagen,» sagte Varney n

bey dem
Euch, Herr Tressilian,
ging, ist ja darum der Bogen noch ....
chen. Eure treue Liebe, denn für solche h
Wir sie, ist, wie es scheint, übel vergolten
den, aber Ihr seyd ein Gelehrter und wifst
dafs es seit dem Trojanischen Krieg gar ma
falsche Helena gegeben hat. Vergefst,
Sir, die Treulose — lehrt Euren Neigungen b
sich vorsehen. — Dies sagen Wir Euch
aus den Schriften gelehrter Männer, als au
ner Erfahrung, da Wir durch Stand und W
weit über solche thörichte, eigensinnige L
schaften erhaben sind. Was den Vater
Dame betrifft, so können Wir seinen K
lindern, indem Wir seinen Schwiegerso
fördern und ihn in den Stand setzen, sei
mit Anstand zu unterhalten. Du soll
nicht vergessen werden, Tressilian; —
am Hof und Du wirst gewahr werd
Anspruch auf Unsre G

erwarteten. Ein Anflug von Verdruſs war auf dem Gesicht der Königin bemerkbar, so wie in dem kalten Tone, mit welchem die Vornehmen sich bemühen, ihre innere Heftigkeit zu verhüllen, indem sie sich gegen die, mit denen sie reden, etwas vergeben würden, wollten sie ihr einen Ausbruch gestatten; sie sprach mit grofser Kälte: „Wir haben gewartet, Mylord von Leicester.“

„Meine gnädigste Königin,“ versetzte Leicester, „Ihr, die Ihr so viele Schwächen vergeben könnt, die Eurem eigenen Herzen fremd sind, Ihr könnt am ersten die Gemüthsbewegung entschuldigen,



Lord bleiben und mir die Erlaubniſs geben mö-
gen, die Sommerreise nach Ihrem schönen und
unvergleichlichen Schlosse Kenilworth anzu-
machen.»

«Wozu das mein guter Herr Lancham?» ver-
setzte der Graf «bedenkt doch, daſs ich schon
viel Gäste habe.»

«Nicht so viel,» versetzte der Bittende, «daſs
Ew. Herrlichkeit nicht noch ein Plätzchen für
einen treuen Diener übrig haben sollten. Be-
denkt doch, Mylord, wie nothwendig Euch dieser
mein Stab werden wird, um alle die Ueberlästigen
wegzuscheuchen, die gar zu gern beym Gehei-
menrath den Lauscher spielen und sich nach
Schlüssellöchern und Thürritzen umsehen, so
daſs Euch mein Stab so nothwendig werden wird,
als eine Fliegenklatsche in der Fleischerbude.»

«Du stellst da einen unziemlichen Vergleich
auf, in Ansehung des ehrenwerthen Geheimen-
rathes, Herr Lancham,» versetzte der Graf,
«doch laſs es nur gut seyn. Komm nach Kenil-
worth, wenn Du willst, es wird dort Narren zum
Ueberfluſs geben, und da bist Du auch an Dei-
nem Platze.»

«Nun, wenn Narren da sind,» versetzte Lan-
cham fröhlich, «so will ich schon meinen Sp
mit ihnen treiben. Kein Jagdhund kann
mehr darauf freuen, einen Hasen zu jagen,
ich mich, einen Narren zu necken; aber ich

[illegible] dem Glanz ihrer Gegenwart, und mir selbst die Kränkung anthun, unter den Sternen wandeln zu müssen, während ich auf eine kurze Zeit dem Glanz von Diana's eignen Strahlen entsage. Ich will den Platz in der Barke der Hofdamen einnehmen, und diesem jungen Mann seine Stunde geheilter Glückseligkeit gönnen."

Die Königin erwiederte wie zwischen Scherz und Ernst: „Wenn Ihr so bereit seyd, Uns zu verlassen, Mylord, so sind Wir an Eurem Kummer darüber unschuldig; aber mit Gunst, so alt und erfahren Ihr Euch auch immer halten mögt, so vertrauen Wir Euch doch Unsre jungen Ehrendamen nicht an. Euer ehrwürdiges Alter, Mylord," fuhr sie lächelnd fort, „[illegible]

sogar die des Lord Willougby...

Lord Willougby verbarg sein I
unter einem Lächeln — wurde ver
sich und verliefs die Barke der Kö
Bord zu Lord Burleigh zu gehen. L
cher sich bemühte, seine Gedank
innern Ueberlegung abzuziehen, in
auf alles achtete, was sich um ih
bemerkte dies auch unter andern.
Barke vom Ufer stiefs — die Musi
begleitenden Boot erschallte; der J
vom Ufer tönte und alles ihn ar
erinnerte, in der er sich befand,
waltiger Kraft seine Gedanken von
Gegenstande ab, und heftete sie
Nothwendigkeit, sich in der Gna
nerin zu erhalten; demzufolge üb
selligen Talente mit solchem Er
Königin, zugleich von seiner U.

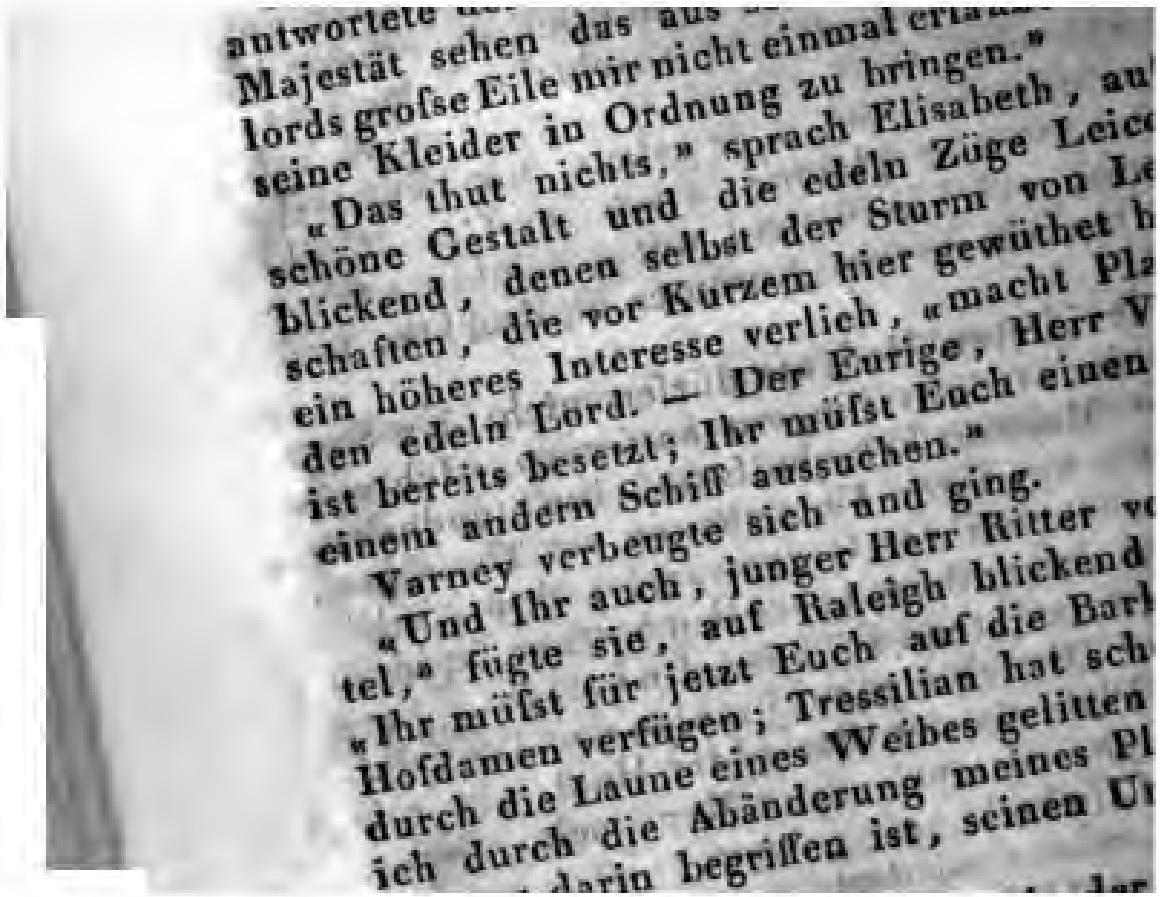
treuen Unterthanen seyn.“

„Gewiß,“ sprach die Königin, „Unser Verlangen ist es immer, das zu seyn; besonders gegen Unsere armen Soldaten und Matrosen, welche für geringen Sold ihr Leben wagen. — Wir wollten eher,“ fügte sie mit leuchtenden Augen hinzu, „dem Unsern königlichen Pallast zum Hospital für sie hergeben, als daß sie ihre Gebieterin undankbar nennen sollten. Allein davon ist jetzt nicht die Rede,“ fuhr sie fort, indem sie den begeisterten Ton, den ihre patriotischen Empfindungen erweckt hatten, wieder in den leichter fröhlichen Unterhaltung umänderte; „das Gesuch dieses Otson Pinnit geht etwas weiter. Er beklagt sich, daß während des ausserordentlichen Verpflegungs-

und mit dem kurzen Säbel, aber er hinkt, wie ich höre, und bestand, wie man sagt, kürzlich ein tüchtiges Gefecht mit den Wildmeistern des alten Herrn Thomas Lucy von Charlecot, weil er in dessen Park einbrach und seines Försters Tochter küſste.»

«Erlaubt, Mylord Sussex,» unterbrach ihn die Königin, «Wir haben diese Sache in Unserm Rathe gehört und wollen die Beleidigung dieses Burschen nicht vergröſsert wissen. Von Küssen war nicht die Rede, und sein Vertheidiger hat die Rechtfertigung ins Archiv eingetragen, aber

as (ich bitte Ew. Majestät dieses Ausdruc
en um Vergebung) sind mir durch Mark u
n gedrungen, aber das Meiste ist doch laut
d und Thorheit — weder Kraft noch Err
et sich darin, wie Ew. Majestät gewifs fuhl
l. Was sind so ein halb Dutzend Gesell
rostigen Schwertern und zerfetzten Schilde
aus einem ernsthaften Gefecht einen Spa
chen, im Vergleich mit der königlichen Lu
er Bärenhetze, welche Ew. Majestät und De
uchten Vorfahren durch ihre Gegenwart
errlichten in diesem fürstlichen Reiche, I
mt wegen seiner unvergleichlichen Bulle
ser und kühnen Bärenführer durch die gan
istenheit. Es steht sehr zu fürchten, da
der Raçe in Verfall gerathen wird, wenn e
Menschen sich mehr darnach drängen, d
gen eines müfsigen Schauspielers unsinnig
haft ausstofsen zu hören, als dafs sie ih



...rung gewähren könn
ew. Majestät Regierung wird keiner solch
achen Hülfsmittel bedürfen, um bis zur sp
n Nachwelt berühmt zu seyn," sagte Leic
„und doch hat grade in dieser Art Sha
re einige Begebenheiten von der glückliche
erung Ew. Majestät so berührt, daſs alle
rch widerlegt wird, was Se. Ehrwürden de
ant von St. Assaphs sagte. Da sind z. B
e Zeilen. — Ich wollte, mein Neffe Philipp
y wäre hier; er führt sie fast immer im
e — sie werden in einem tollen Feenmähr
Liebeszauber, oder wie es sonst heiſsen mag,
chen; aber sie sind sehr schön, obgleich
nicht des Gegenstandes würdig, den sie
genug meynen — Philipp spricht sie, wie
ube, selbst in seinen T...

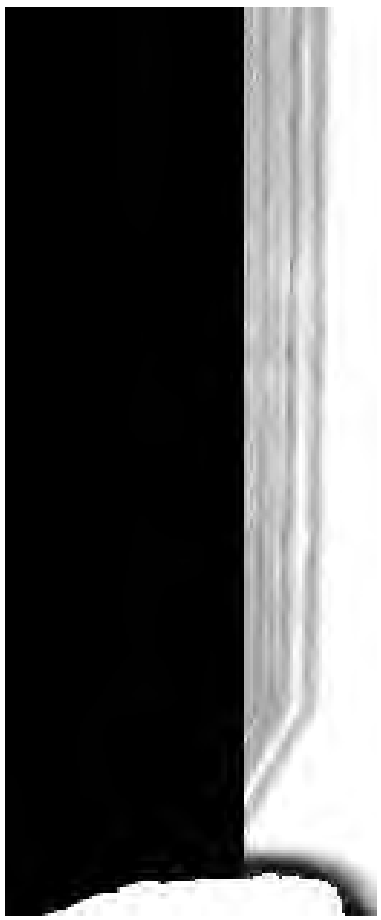
ser zu dem des Lord Schatzmeisters, welcher in dem dritten Boot fährt, und dessen Erfahrungen sogar die des Lord Willoughbys berichtigen können.

Lord Willoughby verbarg sein Mifsvergnügen unter einem Lächeln — wurde verlegen, bückte sich und verliefs die Barke der Königin, um an Bord zu Lord Burleigh zu gehen. Leicester, welcher sich bemühte, seine Gedanken von aller innern Ueberlegung abzuziehen, indem er genau auf alles achtete, was sich um ihn her zutrug, bemerkte dies auch unter andern. Als nun die Barke vom Ufer stiefs — die Musik in einem sie begleitenden Boot erschallte; der Jubel des Volks vom Ufer tönte und alles ihn an die Stellung erinnerte, in der er sich befand, zog er mit gewaltiger Kraft seine Gedanken von jedem andern Gegenstande ab, und heftete sie allein auf die Nothwendigkeit, sich in der Gnade seiner Gönnerin zu erhalten; demzufolge übte er seine geselligen Talente mit solchem Erfolg, dafs die Königin, zugleich von seiner Unterhaltung erfreut, und doch auch besorgt um seine Gesundheit, ihm endlich ein augenblickliches Stillschweigen auflegte, aus gütiger und ängstlicher Sorge, dafs der Strom seiner Laune seiner Gesundheit Schaden bringen würde.

„Mylords," sprach sie, „nachdem Wir Unserm guten Leicester auf einige Zeit Schweigen auferlegt haben, so wollen Wir Uns über einen scherz-

lichen Hofes durch tiefe, weisheitsvolle
kungen über Politik und Moralität, Gew

Als sie nach dem Pallast zurückkehrten
oder vielmehr wählte Elisabeth den Arm
fen von Leicester zur Stütze, sie von den
wo sie landete, bis zu dem Hauptthor zu
Es schien ihm sogar (was ihm vielleicht a
durch seine Einbildungskraft glauben g
wurde), als lehne sie sich mehr auf ihn,
Schlüpfrigkeit des Weges auf diesem kurz
ge erfordere. Soviel war gewiſs, daſs
Wort und That einen Grad der Gewogenh
drückte, welchen er selbst in seinen st



Gegenstand fesselte.

Die Edelleute und der Hof, welche die K
gin auf ihrer Lustfahrt begleitet hatten, wu
mit königlicher Gastfreundschaft zu einem
zenden Mahl in der Pallasthalle eingeladen,
ches indessen die jungfräuliche Königin
mit ihrer Gegenwart beehrte, denn ihren B
fen von Anstand und Würde zufolge, nahm
allein, oder mit einer oder zweyen ihrer
lingsdamen, ihre leichte, mäfsige Mahlzei
Nach einem kurzen Zwischenraume traf de
wieder in den glänzenden Gärten des Pall
zusammen, und während er dort lustwand
fragte die Königin plötzlich eine Hofdame
ihr in Raum und Gunst nahe stand, was
aus dem jungen Ritter mit dem beschmu
Mantel geworden sey.

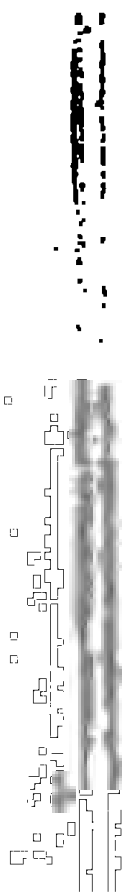
... etwas ins F...
...fenstring geschrieben.

ieser Ring," sprach die Königin,
ienk von mir, zum Ersatz für sei
nen Mantel. Kommt, Lady Pag
inmal sehen, was er damit gema
enne ihn jetzt schon, er ist ein g
ger Kopf."

kamen zu der Stelle, von der der Jü
entfernt, doch so stand, dafs er sie
, gleich dem Vogelsteller, welche
ungespannt hat und es nun bewacht.
n näherte sich dem Fenster, wo Ra
es Geschenkes bedient hatte, um folg
zu schreiben:

liege gern, wär' nur das Fallen nic

gin lächelte, las die ...



Lady Paget war prosaisch von
zum Scheitel, wie je eine Hof
nach ihr; sie erklärte, es sey
dem jungen Dichter beyzustehen,

„Nun, so müssen Wir selbst
sen, den Musen ein Opfer zu b
Elisabeth.

„Es kann keines geben, was ih
brächte," versetzte Lady Paget,
lichkeit wird Ew. Majestät dadu
vom Parnafs auflegen."

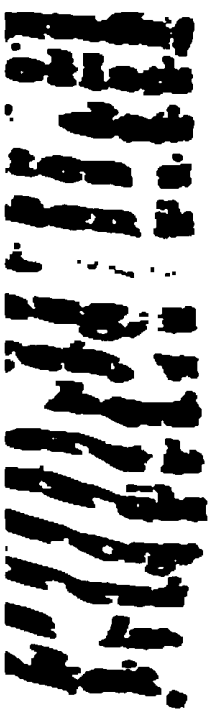
„Still, Lady Paget," sagte die
begeht Hochverrath gegen die
Schwestern; aber da sie selbst J
so sollten sie sich von einer jun
nigin erbitten lassen; lafst mal
heifst:

Ich stiege gern, wär' nur das

...gin, durch diesen Beyfall ermuthi
m einen Diamantring und sprach: „Wir w
dem jungen Mann Ursache zur Verwunderu
en, wenn er zurückkommt, soll er sein G
it ohne sein Zuthun beendigt finden," dam
ieb sie ihren Vers unter den Raleighs.
lisabeth ging aus dem Pavillon, aber langsa
oft hinter sich blickend, so dafs sie sehe
ıte, wie der junge Mann mit Flügelschnell
dem Ort eilte, wo sie gestanden hatte. Si
te einen Augenblick, um zu sehen, wie si
, ob ihre Falle gefangen habe, und dann
g sie darüber lachend ihren Weg langsam
dem Pallast ein. Elisabeth hatte der Lady
verboten, gegen irgend jemand der Hülfe
vähnen, welche sie dem jungen Dichter
habe. Die Hülfe

der Aufnahme sprach, welc
funden hatte, bis dafs man
der ganze Haushalt sich in
Says-Court versammelte, wo
letzte Krankheit und die A
ges erschöpft, sich in sein
den Beystand Waylands, se
tes verlangend. Dieser wur
funden, und während ein
mit militärischer Ungedul
Flüchen nach ihm suchten
die andern um Raleigh her,
zu seinen Aussichten auf Hc

Er besafs Urtheil und fein
den Umstand mit dem Vers
zu einen Reim zu finden, I
gelassen hatte; indessen wa



Aufrichtigkeit: «Mein guter Walter, ich wünsche Dir so gut Glück, wie irgend einer jener plaudernden Gesellen, die sich um Dich her drängen und Dir ihre Glückwünsche ins Ohr flüstern, weil es scheint, als werdest Du gutes Wetter haben; aber ich bin besorgt um Dich," damit trocknete er sein redliches Auge; «ich bin herzlich besorgt um Dich. Diese Hofintriken, Luftsprünge und vorübergehenden Blitze der Gunst schöner Frauen, das sind die Kniffe und Pfiffe des Satans, womit er schönes Vermögen in Pfennige verwandelt und hübsche Gesichter und witzige Köpfe auf den Block legt."

Mit diesen Worten stand Blount auf und verliefs *das Vorzimmer*, während Raleigh ihm mit

Tressilian, Ihr seyd Uns wie ein V
nervens beschrieben — erinnert Ih
Zeilen?"

Tressilians Herz war zu schwer,
ten ins Leben so grausam verdunke
von dieser Gelegenheit, die Aufm
Königin auf sich zu ziehen, hätte
chen wollen; er entschlofs sich a
seinem mehr ehrgeizigen junger
wenden, und sich mit seinem
dächtnifs entschuldigend, fügt
glaube, die schönen Verse, v
Leicester gesprochen habe, wä
gegenwärtig.

Auf Befehl der Königin spr
valier mit einem Anstand und
Schönheit jener zarten Beschre
die berühmte Vision Oberon

„Ich sah zur selben Zeit
Kupido schwebend zwisc
Er war bewaffnet und se
Jetzt eine schöne Priest
Auf einem Thron im A
Der Pfeil vom Bogen r
Durch hunderttausend
Des Pfeils erlosch in D
Und weiter schritt die
Jungfräulich, sinner

rn der Uhr, erblickte ich [illegible]

«Du hast Dich gewifs geirrt,» sagte Tressil

«Ich habe mich nicht geirrt,» versetzte W
and — «wer den einmal gesehen hat, findet i
aus einer Million heraus. Er war auf ur
Weise gekleidet, aber er kann sich vor mir n
so verstellen, wie ich es Gottlob vor ihm k
Ich will aber der Vorsehung nicht trotzen
dem ich in seiner Nähe bleibe. Tarleton,
Schauspieler, selbst könnte sich nicht so ve
len, dafs nicht Doboobie ihn früher oder s
ausfindig machen würde. Ich mufs morge
von hier, denn so wie ich mit ihm stehe,
es mein Tod, wenn ich länger in seinem B
bliebe.»

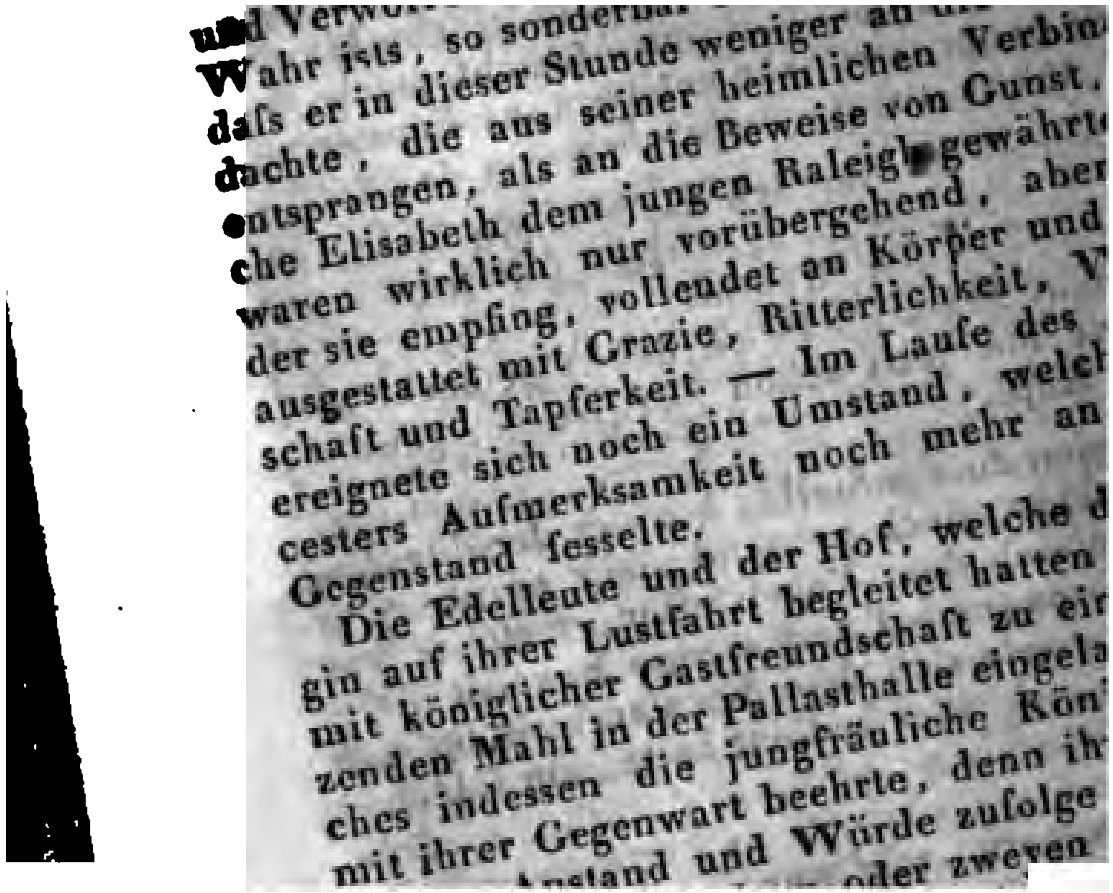
[illegible] der Graf von Sussex?» wandte Tre

nehmen, als was er von ganz
hält. — Lafst den Vorschneid
und Mylords Haushofmeister
beyde, Koch und Vorschneid
kosten, die der eine zubereit
aufgetragen hat, ehe sie Myl
darf er kein wohlriechendes
was nicht von ganz sichern
keinen Balsam, keine Pomma
keiner Bedingung mit Frem
Früchte mit ihnen essen, wed
irgend einer andern Zeit. Bes
gröfste Vorsicht anwenden, w
worth geht. — Seine Kränklic
vorgeschriebene Diät wird un
bare dieser Lebensweise entsc

„Und was gedenkst Du aus
fragte Tressilian.

„Frankreich, Spanien oder

...zeigte sich willig, diese Befehle a
ten, und Tressilian, der wohl wufste, d
Diener mit den Umrissen seines Geschäf
ofe nicht unbekannt war, theilte ihm u
erzig die ganze Sache mit, erwähnte d
einkunft, die zwischen ihm und Giles G
troffen war, und erzählte, was Varney
Tage in dem Audienzzimmer erzählt u
er bekräftigt habe. „Du siehst," fügte
„dafs, so wie die Sachen stehen, ich ei
mes Auge auf diese schändlichen Me
den Varney und seine Genossen, jene
und Lambourne haben mufs, so gut wi
d Leicesters Handlungen; er ist, wie ic
in dieser Sache nicht der Betrogene, son
tbetrüger. Hier ist mein Ring ein Pf
Sendung



Achtzehntes Kapitel.

Der Augenblick ist da, wo du die Summe
Der grofsen Lebensrechnung ziehen sollst;
Die Zeichen stehen sieghaft über dir,
Glück winken die Planeten dir herunter

sames Kopfnicken, Varney sah au
laubnifs an, trat herein und der F
sich zurück.

Der Graf safs stumm und fast be
seinem Stuhl, sein Kopf ruhte in
und sein Ellbogen auf einem nebe
den Tische; er schien den Eintrit
genwart seines Vertrauten kaum
Varney wartete einige Augenblick
sprechen begann, begierig, die jet
eines Gemüthes zu erfahren, durc
Tag über so viel heftige Gefühle
Er wartete indessen vergebens, Le
fortdauernd, und Varney sah si
zwungen, selbst die Unterredung z

«Darf ich Ew. Herrlichkeit zu d
Sieg gratuliren,» sprach er, «wel
über Euren furchtbaren Nebenbu
tragen habt?»

Liebe verrathen.

„Sagt lieber, Mylord, daſs Eure Liebe zum Verräther an Eurer Gröſse geworden ist und Euch eine Aussicht auf Ehre und Macht verschlieſst, wie sie die Welt nur gewähren kann. Indem Ihr Mylady zur Gräfin erhobt, habt Ihr dem Glück entsagt —— "

Varney schwieg hier, als wolle er ungern diese Periode vollenden.

„Welchem Glück habe ich entsagt?" fragte Leicester, „sprich Deine Gedanken ganz aus, Varney."

„Dem Glück, König zu werden, Mylord, und König von England obendrein. — Es ist kein Verrath gegen unsere Königin, dies zu reden, sie würde, indem sie sich mit Euch vermählte, dem *Wunsch aller* ihrer treuen Unterthanen erfüllen.

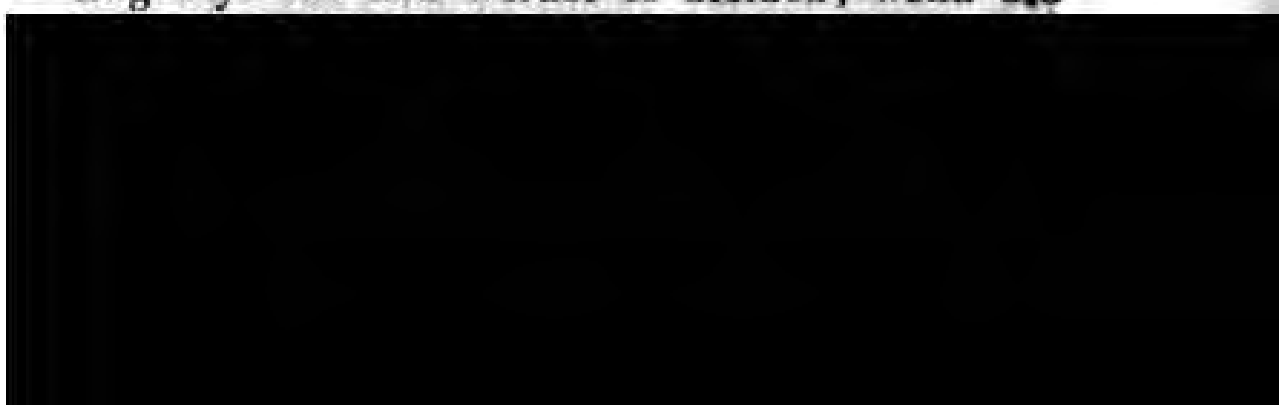
che sie aus der Hand ihrer Weiber
Jener Darnley in Schottland —"

„Ey," sprach Varney, „jener Dumm
und Einfaltspinsel, der sich gleich ei
beym Feuerwerk in die Luft sprenge
Hätte Maria das Glück gehabt, mit
Grafen vermählt zu werden, der eins
war, ihren Thron zu theilen, so würd
Ehemann von ganz anderm Metall
lernt haben, und er hätte in ihr ein s
und liebendes Weib gefunden, wie
des ärmsten Ritters, die ihren Ehehe
Jagd begleitet und seinen Zaum häl
aufsteigt."

„Es ist möglich, dafs Du recht ha
Leicester, indem ein kurzes, selbstge
cheln über sein ernstes Gesicht flog;
Darnley kannte die Weiber nicht,
hätte ein Mann, der ihr Geschlecht k

pländer und erwiedert sie — steckt suise Sonnette in ihren Busen und antwortet darauf — treibt die Galanterie bis zu dem Puncte, wo sie Zuneigung wird — dann aber schreibt sie *nil ultra* zu allem, was folgen könnte, und würde kein Jota ihrer höchsten Gewalt für das ganze Alphabet des Cupido und Hymen geben.»

«Desto besser für Euch, Mylord,» sagte Varney, «vorausgesetzt, dafs ihr Character wirklich so sey, und Ihr glaubt, nicht darauf rechnen zu können, Euch mit ihr zu vermählen. Ihr Günstling seyd Ihr und werdet es bleiben, wenn die



Reise bringe...,
Königin wie meine gnadige ...
dabey doch dies unheilvolle Geheimnifs verw...
— Hat Ew. Herrlichkeit weitere Befehle für diesen Abend zu geben?»

«Ich will allein seyn,» sprach Leicester. «Verlafs mich und stelle mein Stahlkästchen auf den Tisch. — Bleibe in der Nähe.»

Varney ging, und der Graf öffnete das Fenster seines Gemachs und sah lange und ängstlich nach dem glänzenden Sternenheer, welches am blauen Sommerhimmel schimmerte. Unwillkührlich entschlüpften ihm Worte: «Nie bedurfte ich,» sprach er zu sich selbst, «das Licht der Himmels-

«Du mußt Dich gewiß geirrt,» sagte Tressilian.

«Ich habe mich nicht geirrt,» versetzte Wayland — «wer den einmal gesehen hat, findet ihn aus einer Million heraus. Er war auf uralte Weise gekleidet, aber er kann sich vor mir nicht so verstellen, wie ich es Gottlob vor ihm kann. Ich will aber der Vorsehung nicht trotzen, indem ich in seiner Nähe bleibe. Tarleton, der Schauspieler, selbst könnte sich nicht so verstellen, daſs nicht Doboobie ihn früher oder später ausfindig machen würde. Ich muſs morgen fort von hier, denn so wie ich mit ihm stehe, wäre es mein Tod, wenn ich länger in seinem Bereich bliebe.»

«Aber der Graf von Sussex?» wandte Tressilian ein.

«Was er bisher genossen hat, wird ihm wenig mehr schaden, vorausgesetzt, daſs er jeden Morgen nüchtern eine Bohne groſs von dem Gegengift einnimmt — aber vor einem Rückfall muſs er sich hüten.»

«Wie kann man ihn dagegen bewahren?» fragte Tressilian.

«Nur durch eine Vorsicht, wie man sie gegen den Teufel anwenden würde,» antwortete Wayland. «Mylords Mundkoch muſs alles Geflügel

Stanley trat jetzt in die ---
Tressilian: «Mylord suchte Euren Diene
land, der ist nun so eben in einem Nac
gekommen und fragt nach Euch, will au
eher zu Mylord gehen, bis er mit Euch
chen hat. Mich dünkt, der Bursche sie
verstört aus. Ich wollte wohl, dafs Ihr
mit ihm sprächt.»

Tressilian verliefs augenblicklich die
befahl, dafs Licht in ein Nebenzimmer
werde, und führte Wayland Schmidt da
Gemüthsbewegung in dessen Zügen, se
silian in Erstaunen.

«Was fehlt Dir, Schmidt?» fragte T
«hast Du den Teufel gesehen?»

«Schlimmer als das,» versetzte Wayl
nen Basilisken sah ich — Gott sey D
ich ihn, und er nicht mich gesehen ha
er weniger Böses thun können.»

--- sprich vernünf

weil er glaubte, solche Kunstwerke machten mir Freude. An dem Fenster eines Thürmchens, unfern der Uhr, erblickte ich meinen alten Herrn.»

«Du hast Dich gewifs geirrt,» sagte Tressilian.

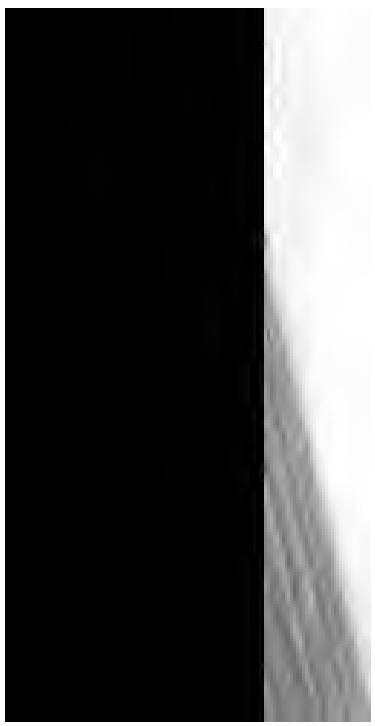
«Ich habe mich nicht geirrt,» versetzte Wayland — «wer den einmal gesehen hat, findet ihn aus einer Million heraus. Er war auf uralte Weise gekleidet, aber er kann sich vor mir nicht so verstellen, wie ich es Gottlob vor ihm kann. Ich will aber der Vorsehung nicht trotzen, indem ich in seiner Nähe bleibe. Tarleton, der Schauspieler, selbst könnte sich nicht so verstel-

und Mylords Haushofmeister darauf se
beyde, Koch und Vorschneider, von de
kosten, die der eine zubereitet und d
aufgetragen hat, ehe sie Mylord genie
darf er kein wohlriechendes Wasser
was nicht von ganz sichern Personen
keinen Balsam, keine Pommade. Lafst
keiner Bedingung mit Fremden trin
Früchte mit ihnen essen, weder Mitta
irgend einer andern Zeit. Besonders m
gröfste Vorsicht anwenden, wenn er n
worth geht. — Seine Kränklichkeit u
vorgeschriebene Diät wird und mufs
bare dieser Lebensweise entschuldige

„Und was gedenkst Du aus Dir zu
fragte Tressilian.

„Frankreich, Spanien oder Ost- u
dien soll meine Zuflucht seyn, ehe ic
und länger in

surichten, und Tressilian, der wohl wuſs
sein Diener mit den Umrissen seines Ge
bey Hofe nicht unbekannt war, theilte i
offenherzig die ganze Sache mit, erwäh
Uebereinkunft, die zwischen ihm und Gi
ling getroffen war, und erzählte, was Va
diesem Tage in dem Audienzzimmer erzä
Leicester bekräftigt habe. „Du siehst,"
hinzu, „daſs, so wie die Sachen stehen,
wachsames Auge auf diese schändliche
schen, den Varney und seine Genossen
Foster und Lambourne haben muſs, so
auf Lord Leicesters Handlungen; er ist,
glaube, in dieser Sache nicht der Betroge
dern Mitbetrüger. Hier ist mein Ring, ei
Deiner Sendung für Giles Gosling — l



der Sorgfalt
das Vergangene schade
ihn aber sich ja vor der Zukunft
Wayland Schmidt machte nun dem
Sussex seinen Abschiedsbesuch, gab ihm einige
Vorschriften, seine Diät betreffend, und verlie
Says-Court, ohne den Anbruch des Tages
erwarten.

Als Leicester in seine Wohnung zurückkehrte nach einem so wichtigen und unruhigen Tage, in welchem mehr als einmal der Wind sich geändert hatte und manche Sandbank berührt wurde, bis zuletzt seine Flagge sich siegreich entfaltete, fühlte er sich so erschöpft, wie ein Seemann nach einem gefährlichen Sturm. Er sprach kein Wort, während ihm sein Kämmerer den reichen Hofmantel abnahm und ihm einen Schlafrock, mit Zobel verbrämt, dafür reichte; und als ihm

und einen edlen, schönen und tapfern Gemahl erhalten.»

«Du bist verrückt, Varney,» sprach der Lord. «Ueberdem haben wir in unsern Zeiten wohl gesehen, was Männer von den Kronen haben, welche sie aus der Hand ihrer Weiber empfangen. Jener Darnley in Schottland —»

«Ey,» sprach Varney, «jener Dummkopf, Narr und Einfaltspinsel, der sich gleich einer Rakete beym Feuerwerk in die Luft sprengen liefs. — Hätte Maria das Glück gehabt, mit dem edeln Grafen vermählt zu werden, der einst bestimmt war, ihren Thron zu theilen, so würde sie einen Ehemann von ganz anderm Metall kennen gelernt haben, und er hätte in ihr ein so gefälliges und liebendes Weib gefunden, wie die Gattin des ärmsten Ritters, die ihren Eheherrn auf die Jagd begleitet und seinen Zaum hält, wenn er aufsteigt.»

«Es ist möglich, dafs Du recht hast,» sprach Leicester, indem ein kurzes, selbstgefälliges Lächeln über sein ernstes Gesicht flog; «Heinrich Darnley kannte die Weiber nicht, bey Marien hätte ein Mann, der ihr Geschlecht kannte, die seinigen leicht die Oberherrschaft erhalten können. — Aber ganz anders steht es mit Elisabnes Weibes glaube mir, Varney, Gott, der ihr das Herz Mannes dazu, um die Thorheiten des erste

bewachen. Ich kenne sie — sie nimmt Liebespfänder und erwiedert sie — steckt süfse Sonnette in ihren Busen und antwortet darauf — treibt die Galanterie bis zu dem Puncte, wo sie Zuneigung wird — dann aber schreibt sie *nil ultra* zu allem, was folgen könnte, und würde kein Jota ihrer höchsten Gewalt für das ganze Alphabet des Cupido und Hymen geben.»

«Desto besser für Euch, Mylord,» sagte Varney, «vorausgesetzt, dafs ihr Character wirklich so sey, und Ihr glaubt, nicht darauf rechnen zu können, Euch mit ihr zu vermählen. Ihr Günstling seyd Ihr und werdet es bleiben, wenn die Lady zu Cumnorplace in ihrer jetzigen Verborgenheit bleibt.»

«Arme Amy!» sprach Leicester mit einem tiefen Seufzer; «sie wünscht so herzlich vor Gott und Menschen als meine Gattin anerkannt zu werden.»

«Aber, Mylord,» versetzte Varney, «ist ihre Bitte auch vernünftig? Das wäre eine andere Frage. — Ihre religiösen Gewissenszweifel sind gehoben, sie ist ein geehrtes und geliebtes Weib — geniefst die Gesellschaft ihres Ehemanns, so oft seine wichtigen Geschäfte ihm Zeit lassen, sie zu besuchen. — Was kann sie noch mehr verlangen? Ich bin überzeugt, dafs eine so liebenswürdige und so geliebte Gattin lieber ihr ganzes Leben in einer gewissen Verborgenheit

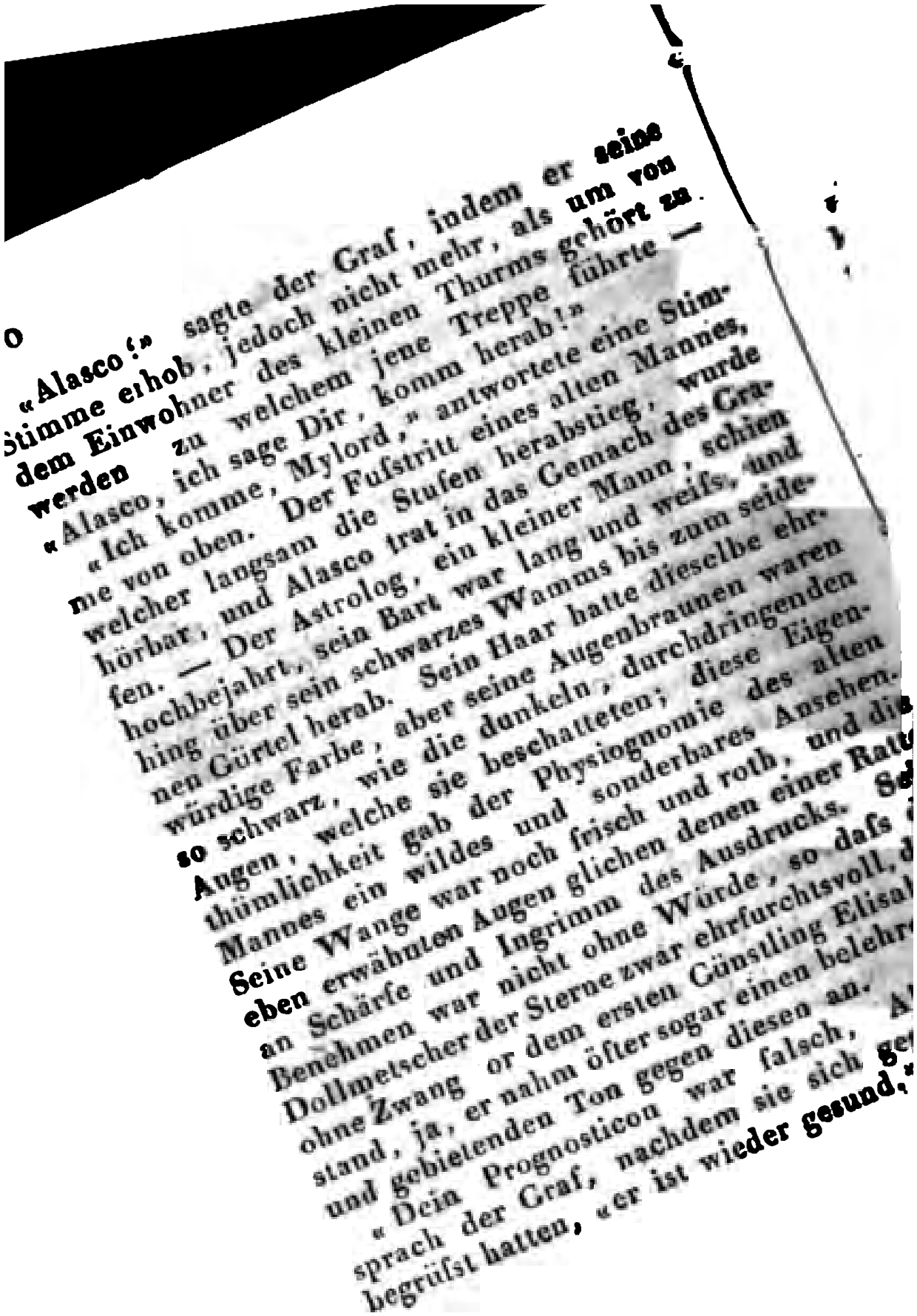
cate-Hall, als dafs sie auch nur ei
Ehre und Gröfse ihres Gemahls ih
zu frühzeitigen Versuch, beydes m
len, rauben wollte."

„Es ist etwas Wahres in dem,
erwiederte Leicester — „ihre Ers
Welt würde mir Unheil bringen —
zu Kenilworth seyn. Elisabeth
dafs sie dies befohlen hat."

„Lafst mich diesen kitzlichen
fen," sagte Varney, „sonst kann ic
welchen ich auf dem Ambos h
Reife bringen; ich denke, er
Königin wie meine gnädige Frau
dabey doch dies unheilvolle Gehei
— Hat Ew. Herrlichkeit weitere
sen Abend zu geben?"

„Ich will allein seyn," sprach

wären. Der Graf öffnete den Kasten und nahm erstlich ein Paar Goldstücke heraus, die er in einen seidenen Geldbeutel steckte, dann ein Pergament mit planetarischen Zeichen, Linien und Berechnungen, die beym Aufstellen eines Horoscops gebraucht wurden; er betrachtete dies einige Augenblicke, nahm dann einen grofsen Schlüssel, schob die Tapete bey Seite, und schlofs eine kleine, in der Zimmerecke verborgene Thür auf, welche zu einer in der Dicke der Mauer angebrachten kleinen Treppe führte.



„Laſst mich Euch erinnern, mein Sohn,“ versetzte der Astrolog, „daſs ich seinen Tod keineswegs verbürgte — auch gibt es kein Prognosticon, welches von den Himmelskörpern, ihrer Verbindung und ihrem Stande abgeleitet werden kann, was nicht dennoch unter dem Willen Gottes des Allmächtigen steht. *Astra regunt homine sed regit astra Deus.*“

„Wozu nützt also Eure Kunst?“ versetzte der Graf.

„Zu viel, mein Sohn,“ versetzte der alte Mann, „weil sie den natürlichen und wahrscheinlichen

[redacted]

zum Tode. Doch hast Du mein Horoscop wi
gestellt, so wie Varney es Dir auf meinen E
gebieten mufste, und hist Du darauf vorbe
mir mitzutheilen, was die Sterne von dem
gen Zustand meines Glückes sagen?"

„Meine Kunst steht zu Eurem Befehl," s
der alte Mann, „und hier liegt die Karte
Glücks, welches so glänzend erscheint, w
von den Strahlen jener gesegneten Zeichen
kündet ward, die auf unser Leben Einfluss h
obgleich Gefahren, Hindernisse und Sorgen
Euch drohen."

„Mein Loos wäre nicht das eines Sterbli
könnte es anders seyn," sprach der Graf; „
fort und sey überzeugt, Du sprichst mit je
der seinem Schicksal sowohl im Handeln v
Ertragen gewachsen ist, wie es einem Edel
Englands ziemt."

„Dein Muth zum Handeln und Ertr
sprach der Alte mit grofsem Ernste, „mu
noch höher gespannt werden. Die Ste
künden einen stolzern Titel, einen höhe
Dir kommt es zu, ihre Meynung zu
nicht mir, sie zu nennen."

„Nenne sie, ich beschwöre Dich — w
ich befehle es Dir," sprach der Graf mi
den Augen.

„Ich darf nicht und ich will nicht,"
der alte Mann. „Der Zorn der Fürst

... mit Gold, und strahlt jenes
vermischte Silberlicht herab, welches Ma
thum, Hoheit und alles das verspricht,
olze Herz des Menschen begehrt, und z
lchem Ueberfluſs, daſs nie der künf
tus des alten mächtigen Roms von sei
pices gröſsern Ruhm verkünden hörte,
Lehre aus diesem Buch meinem begüns
hne wahrsagen könnte."

t scherzest mit mir, Vater," sagte der Gr
it über den Enthusiasmus, mit welch
trolog diese Wahrsagung hervorströmte

ade Scherz dem wohl an, der schon m
Fuſse im Grabe steht?" versetzte der al
feyerlich.

Graf schritt drey ...

ch lebend.
, um mich zu betrugen
u bist ein Schurke und
"
nn zeigte einige Bewegu
ls der wüthende Zorn s
st bey dem Unschuldigst
diese Heftigkeit, Mylord,"
womit habe ich sie um
Beweise," sprach der Gr
ht mit meinen Feinden un
st."
" versetzte der alte Mann mi
keine besseren Beweise ha
ch selbst gewählt habt. I
be ich die letzten vier und
ngebracht, und der Schlüsse
rem Gewahrsam. Die Stu
chte ich zu, um die Himm
schwachen Augen zu betrac
Tages mein altes Gehirn anzu
e Berechnung jener Beobachtu
Keine irdische Speise habe ich
enschen Stimme gehört. Ihr wi

...er herrschende am Horizor
ist, entweder das strahlende Himm
igt oder eine grofse Veränderung mu
irdischen Glück vorgegangen seyn.
diesem Zeitraum nichts zugetragen,
Eure Macht befestigt ward, oder E
stieg, so bin ich wirklich ein Betrüg
himmlische Kunst, welche in den E
Chaldäa zuerst gelehrt wurde, ist ei
che Betrügerin."
t wahr," sprach Leicester nach auge
er Ueberlegung, „Du warst hier en
ossen — und das ist auch wahr, da
derung in meiner Lage statt gefunde
he, wie Du sagst, das Horoscop ver

schuldigung ihres Fehlers sagen. — Lafs uns lieber von dem gegenwärtigen Zustand meines Glückes reden. Unter den glänzenden Versprechungen, die Du mir mitgetheilt hast, drohten auch Gefahren. Kann mir Deine Kunst nicht verkünden, woher und auf welche Art sie mir nahen werden?"

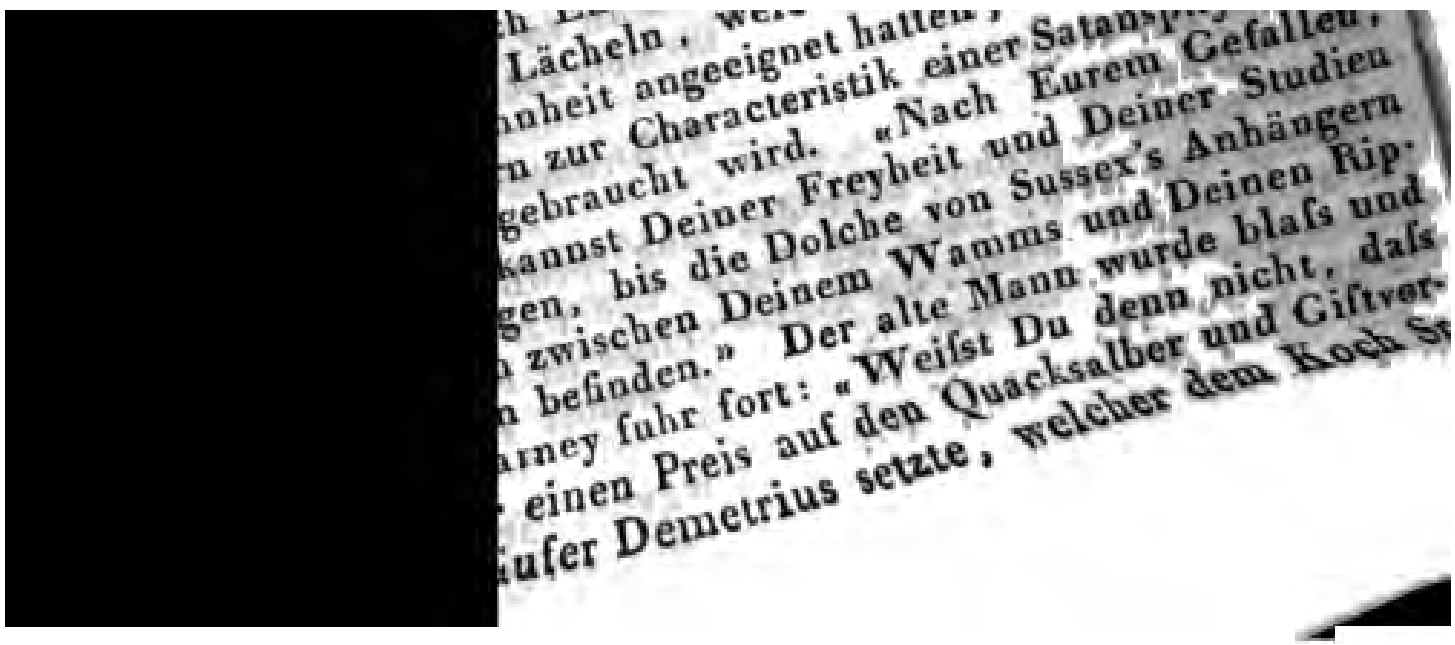
„Meine Wissenschaft," antwortete der Astrolog, „erlaubt mir nur, Eure Frage dahin zu beantworten, dafs das Unglück, welches Euch droht, von einem Jüngling herrührt — wie es mir scheint, ist er ein Nebenbuhler, entweder in Liebe oder in Fürstengunst. Weiter kann ich nichts über ihn berichten, als dafs er von Westen herkommt."

„Ha, von Westen!" versetzte Leicester, „ich weifs genug! — Cornwall und Devon — Raleigh und Tressilian — einer von beyden ist gemeynt — vor beyden mufs ich mich hüten. — Vater, wenn ich Deiner Kunst Unrecht that, so will ich Dich dagegen auch fürstlich belohnen."

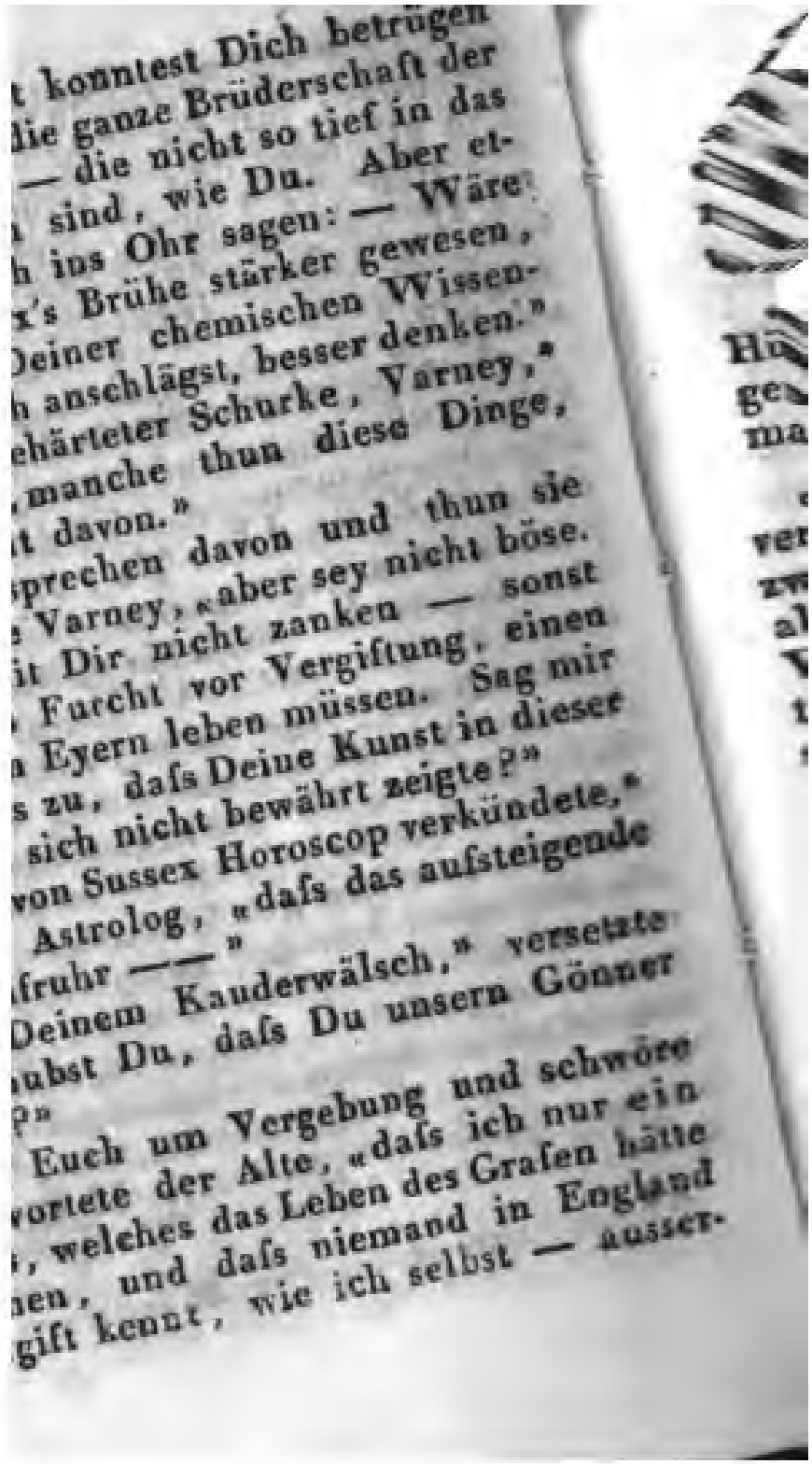
Er zog eine gefüllte Geldbörse aus dem vor ihm stehenden Kasten und sprach: „Nimm hier doppelt so viel, wie Varney Dir versprochen hat. Sey treu und verschwiegen, gehorche den Befehlen, welche Du von meinem Stallmeister empfangen wirst, und sey nicht verdrieſslich über die kurze Zurückgezogenheit oder den Zwang, unter welchem Du jetzt leben mufst — es soll Dir alles reichlich vergolten werden. Hieher,

... werde, aber auch
... niemanden Umgang habe."
ney verbeugte sich, und der Astrolog
and des Grafen zum Abschiede und
Stallmeister in ein anderes Gemach
und Erfrischungen für ihn in Bereits
:n.

Astrolog setzte sich zu seiner Mahlzeit
während Varney zwey Thüren mit gr
ht verschlofs, auch die Tapete untersuc
ı etwa ein Lauscher dahinter verbor
und sich dann dem Weisen gegenü
an welchen er folgende Frage that:
t Ihr mein Zeichen bemerkt, das ich Et
fe gab?"
ohl," versetzte Alasco, denn so nen
jetzt, „auch hab



ans Haus des Lebens?
sage Dich in ein altes Landhaus vo
ast Du mit einem bäurischen Sclaven
Du meinetwegen in Dukaten verwa
, wenn anders Deine Kunst solche
ung hervorbringen kann."
a lügst, Du nichtswürdiger Spötter," sp
, vor ohnmächtigem Zorn bebend; „e
ein bekannt, dafs ich dem grofsen Gehe
her gekommen bin, als irgend einer
ebenden Forscher. Es gibt keine se
er in der Welt, welche dem grofsen
ich so weit, wie ich, genähert haben.
nun," sagte Varney, ihn unterbreche
Himmels Namen soll das nun bed
ennen wir etwa einander
u hast es so



t konntest Dich betrügen
die ganze Brüderschaft der
— die nicht so tief in das
i sind, wie Du. Aber et-
h ins Ohr sagen: — Wäre
x's Brühe stärker gewesen,
Deiner chemischen Wissen-
h anschlägst, besser denken.»
ehärteter Schurke, Varney,»
, manche thun diese Dinge,
t davon.»
sprechen davon und thun sie
Varney, «aber sey nicht böse.
it Dir nicht zanken — sonst
Furcht vor Vergiftung, einen
n Eyern leben müssen. Sag mir
s zu, dafs Deine Kunst in dieser
sich nicht bewährt zeigte?»
von Sussex Horoscop verkündete,»
Astrolog, «dafs das aufsteigende
fruhr —— »
Deinem Kauderwälsch,» versetzte
ubst Du, dafs Du unsern Gönner
?»
Euch um Vergebung und schwöre
vortete der Alte, «dafs ich nur ein
, welches das Leben des Grafen hätte
nen, und dafs niemand in England
gift kennt, wie ich selbst — ausser-

dem sind die Bestandtheile desselben, eins insbesondere, fast gar nicht zu bekommen. Ich muſs also glauben, daſs er seine Genesung einer Constitution der Lungen- und Leberwerkzeuge verdankt, die von ganz anderer Art ist, als sie jemals in einem irdischen Menschen gefunden wurden.»

«Man sprach von einem Quacksalber, der ihm Hülfe geleistet habe,» sprach Varney nach einigem Nachsinnen. «Weiſst Du gewiſs, daſs niemand in England Dein Geheimniſs theilt?»

hat seinen Nachfolgern einen vollständigen chemischen Apparat hinterlassen; dort sollst Du wohnen, und schmelzen, stofsen und destilliren bis der grüne Drache zur goldenen Gans wird, oder wie es die Leute von Deinem Handwerk jetzt nennen mögen."

„Du hast recht, Herr Varney," sagte der Alchimist, mit den Zähnen knirschend, „Du hast ganz Recht, sogar in Deiner Verachtung alles Rechtes und aller Vernunft; denn was Du jetzt zum Spott sagst, dürfte reine Wahrheit werden, ehe wir uns wiedersehen. Wenn die ehrwürdigsten Weisen der Vorzeit die Wahrheit gesagt haben, wenn die gründlichsten Gelehrten unsrer Zeit sie richtig verstanden, wenn ich überall, wo ich in Deutschland, Polen, Italien und der fernen Tartarey hingekommen bin, für einen Mann gegolten habe, der die tiefsten Geheimnisse der Natur entschleyert hat — wenn ich die geheimsten Zeichen und Merkworte der jüdischen Cabala kenne, so dafs der graueste Bart in der Synagoge vor mir die Treppe kehren würde — wenn das alles ist — und nun nur ein Schritt, ein kleiner Schritt bleibt zwischen meinen langen, tiefen, dunkeln, unterirdischen Fortschritten und dem Strahl des Lichts, der mir die Natur zeigen wird, wie sie ihre reichsten, herrlichsten Erzeugnisse in der Wiege bewacht — ein Schritt zwischen Abhängigkeit und der höchsten

uns nicht um Deine philosophische Marktschreyerey.“ —

„Mein Sohn Varney,“ antwortete der Alchymist, „der Unglaube umgibt Dich wie ein frostiger Nebel, und hat Deinen Scharfsinn so getrübt, dafs er dem Weisen ein Stein des Anstofses wird, und dem, der in Demuth Erkenntnifs sucht, eine so deutliche Lehre gibt, dafs sie ein jeder verstehen kann. Du denkst, die Kunst habe nicht die Gewalt, die unvollkommenen Versuche der Natur, edle Metalle hervorzubringen, zu vervollkommnen, und doch vermag sie durch *Brütung*, *Distillation*, Gährung und ähnliches

Processe gewöhnlicher Art, in einem todten Ey Leben zu erwecken, aus trüben Hefen reines, feuriges Getränk zu brauen, und eine träge vertrocknete Flüssigkeit ins Leben zu rufen.“

„Ich habe dies alles weit früher gehört,“ sagte Varney, „und mein Herz ist gegen solche Zigeunersprache gestählt, seit ich zwanzig Goldstücke im Noviziat meines Scharfsinns daran setzte, um das feine chemische Pulver zu gewinnen, welche aber, leider Gottes, in Rauch aufgingen. Seit jener Zeit, wo ich meinen Versuch so theuer bezahlte, verspotte ich alle Chemie, Astrologie, Chiromantie und jede andere geheime Kunst, und wären sie so geheimnifsvoll, wie die Hölle selbst, so sollen sie doch die Schleife meiner Börse nicht lösen, aber wahrhaftig, das Manna des heil. Nicolaus verspotte ich nicht, kann es auch nicht entbehren. Dein erstes Geschäft, wenn Du in meiner abgeschiedenen Wohnung ankommen wirst, soll darin bestehen, dafs Du einen kleinen Vorrath davon zubereitest, dann kannst Du so viel Gold machen wie Du willst.“

„Ich will kein Manna mehr bereiten,“ sagte der Alchymist entschlossen.

„Dann,“ versetzte der Stallmeister, „wollen wir Dich für das hängen, was Du bereits gemacht hast, und dann ginge Dein grofses Geheimnifs auf immer für die Menschheit verloren. — Sey nicht so grausam gegen sie, guter Vater, sondern

… oder zwey Individuen
können, damit Du Zeit gewinnst, e
almedicin zu erfinden, die allen Kran
einmal ein Ende macht; aber sey
ernster, gelehrter, tiefsinniger Maul
t Du mir nicht gesagt, dafs eine mäfsi
Deines Giftes nur eine geringe, dem m
en Körper durchaus nicht schädliche
hervorbringe, sondern nur Niederge
eit, Kopfweh, Uebelkeit und eine ge
heit erzeugt, mit einem Wort, einen
Zustand herbeyführt, der einen Vogel
würde, aus seinem Käfig zu fliegen, s
die Thür offen stände."
i habe das gesagt, und es ist wahr," s
chymist, „solche Wirkun
nd der V

Natur des Mannas vertraut ist, die Erscheinungen der Krankheit bewachen und im Fall der Noth Hülfe leisten kann."

„Du sollst das Ganze leiten," versetzte Varney, „Deine Belohnung wird fürstlich seyn, wenn Du die rechte Zeit wahrnimmst und das richtige Verhältnifs beobachtest, um ihrer Gesundheit keinen Schaden zu bringen — Deine Bestrafung würde sonst als Signal gelten."

„Ihrer Gesundheit?" wiederholte Alasco; „ist es denn ein Weib, an der ich meine Kunst üben soll?"

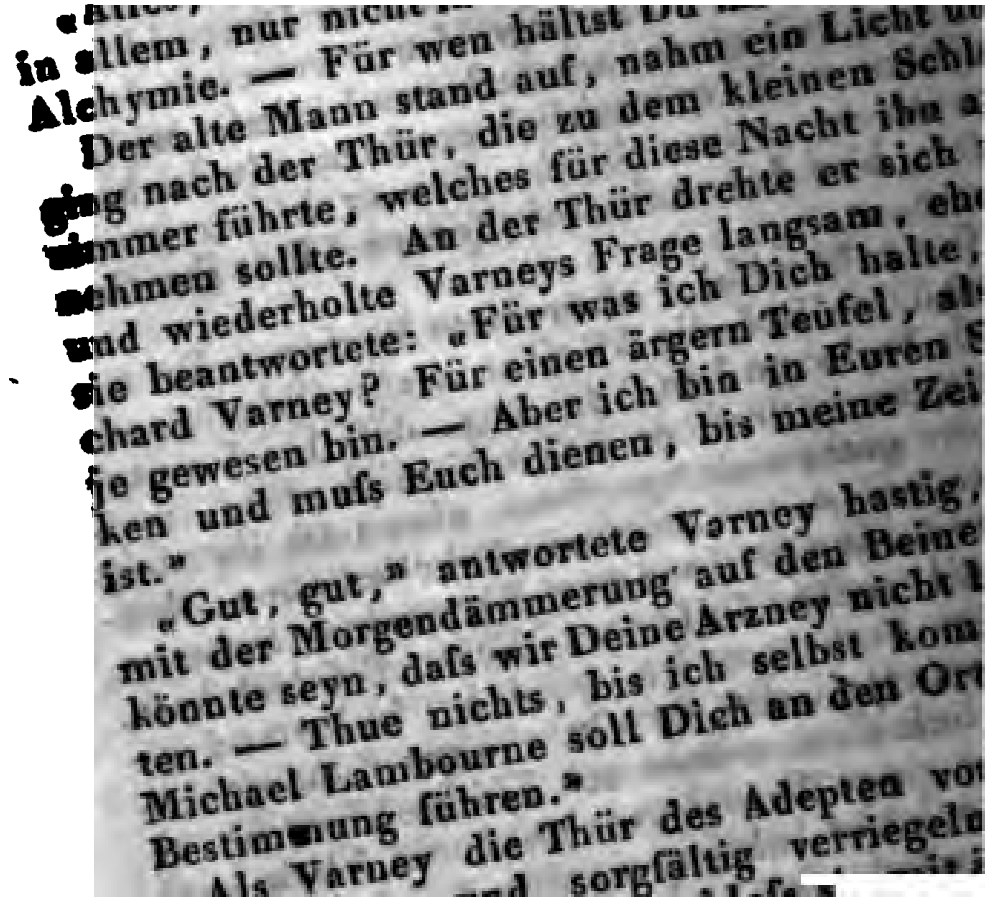
„Habe ich Dir denn nicht gesagt, Du Narr, dafs es ein Vogel ist, ein gezähmter Hänfling, dessen Schlagen selbst einen Habicht in seiner Wuth besänftigen könnte. — Ich sehe Deine Augen glänzen und ich weifs wohl, Dein Bart ist nicht so weifs, wie er aussieht — den wenigstens hast Du in Silber verwandeln können; das aber ist nicht für Dich. — Wisse, jener Vogel im Käfig gehört jemanden, der keinen Nebenbuhler duldet, am wenigsten einen solchen, wie Du bist, und ihre Gesundheit mufs vor allen Dingen geschont werden. Allein ihr ist befohlen worden, bey den Festen in Kenilworth zu erscheinen, und es ist sehr nöthig, wichtig — ja durchaus nothwendig, dafs sie dort nicht erscheine. Warum und weswegen? darf sie durch-

gleich es lange her seyn mag, dafs Du Umgang mit ihnen hattest. — Versteh' mich wohl, man darf ihr nicht widersprechen, aber auch ihr nicht willfahren — ein leichtes Uebelbefinden, hinreichend, ihr die Lust zum Verreisen zu nehmen, und den weisen Männern Eurer Brüderschaft, die etwa herbeygerufen würden, bedeutend genug scheinend, um ihr ein ruhiges Zuhausebleiben zu befehlen, würde mit Einem Wort für einen sehr guten Dienst geachtet, und Euch auch als ein solcher belohnt werden."

„Man wird also nicht von mir fordern, dafs ich das Haus des Lebens in Gefahr bringe?" fragte Alasco.

„Im Gegentheil, wir wollen Dich hängen, wenn *Du* das thust," versetzte Varney.

„Und ich soll," fügte der Alte hinzu, „alle Mittel zur Flucht oder zum Verbergen haben, die ich entdeckt würde?"



aterthan der Hölle. — Heda Lambourne!"
er zu einer andern Thür hinaus, und Michael
kam mit rothem Gesicht und unsicherm
Schritt.

„Du bist betrunken, Schurke!" fuhr ihn Var-
ney an.

„Ohne Zweifel, edler Herr," versetzte der schamlose Michael, „wir haben auf den Ruhm dieses Tages und auf die Gesundheit des edlen Grafen von Leicester und seines tapfern Stallmeisters getrunken. — Schwert und Dolch! wer an solchem Abend nicht ein Dutzend Gesundhei-

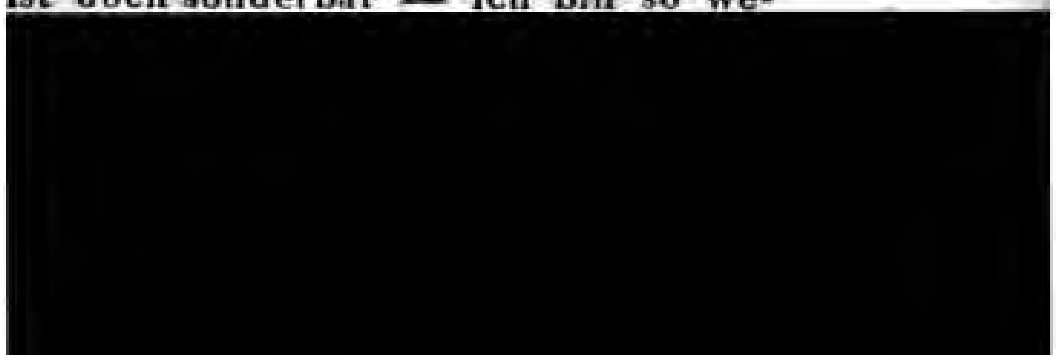
stehen?" sagte ...

Lambourne verbeugte sich ...

„Du sollst sogleich nach Cumnor-Place dem gelehrten Arzt, der dort in dem hi gewölbten Zimmer schläft. Hier ist der Se sel dazu, damit Du ihn wecken kannst, w es Zeit ist. Nimm noch einen zuverläfsigen schen mit Dir. Behandle ihn gut auf der R aber lafs ihn nicht entwischen; schiefs ihn der, wenn er so etwas versuchen sollte, ich es schon verantworten. Ich werde Dir Bri Foster mitgeben. Der Doctor soll in de tern Zimmer im östlichen Viereck wohne Erlaubnifs haben, das alte Laboratorium zu gehörige Geräthe zu benutzen. Er sol zur Lady gelassen werden, bis ich das darüber bestimme; es wäre denn, dafs hätte, sein philosophisches Gaukelspiel ben. In Cumnor-Place wirst Du meine ...fangen, und wenn Dir De

und die Andre nicht mifsbrauchen;
nbruch bin ich im Sattel."
as, und verdiene Gunst. — Warte
ie Du gehst, fülle mir einen Becher
ıicht aus der Flasche, Bursche!" rief
ls Lambourne aus jener einschenkte,
ıco halb geleert hatte, „hol' mir eine

'ne gehorchte und Varney, nachdem
Iund mit dem Wein ausgespült hatte,
n Becher voll und sprach, indem er
ergriff und nach seinem Schlafgemach
ist doch sonderbar — ich bin so we-



steigen wie Varney selbst. We
tern, wenn sich das Zimmer
dreht? Ich wollte, der Weg
Mund und meiner Hand wär
Entfernung gröfser. — Aber n
nichts wie Wasser — nichts wi

Neunzehntes Kapitel.

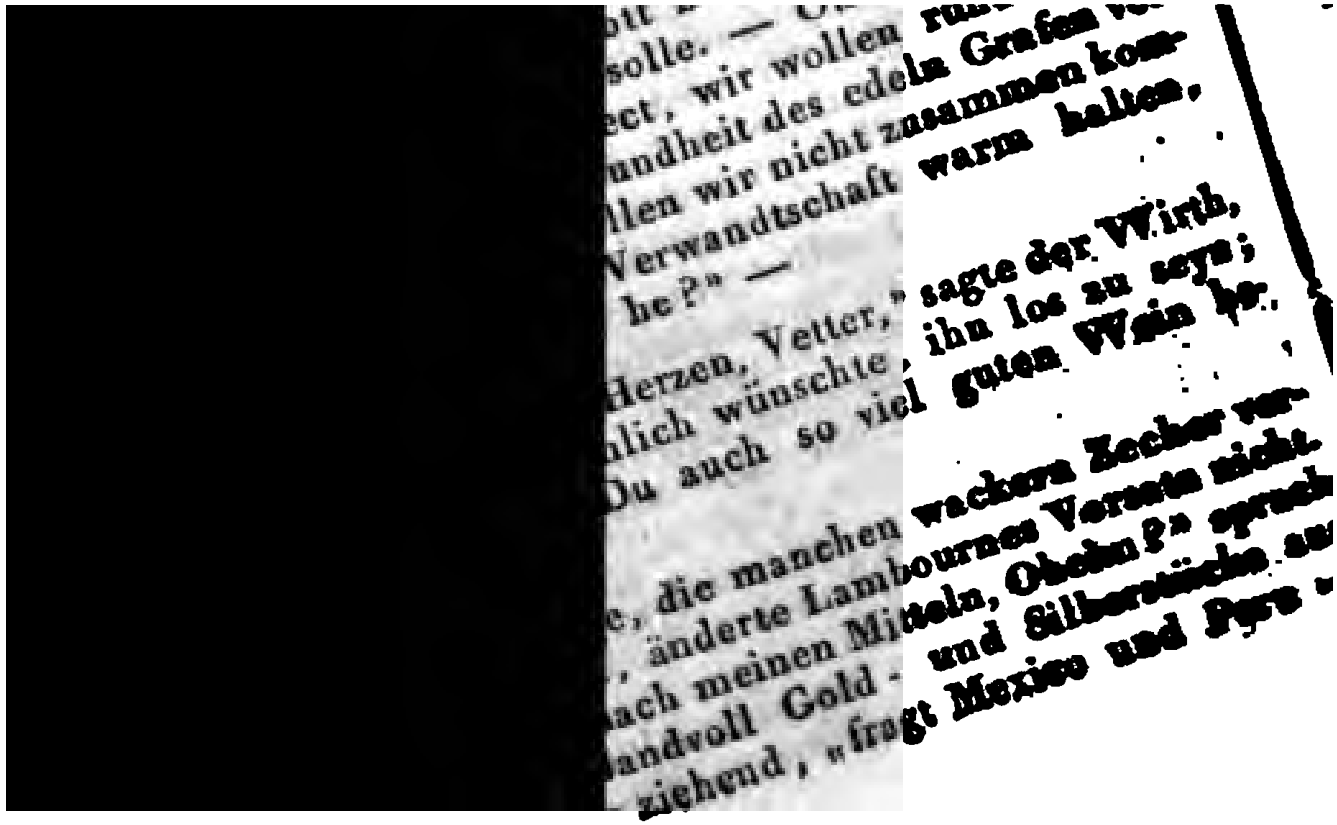
Pistol. Ich bringe Kunde, wundervolle Din
preiswürd'ge Neuigkeit.

Falstaff. Erzähle sie doch, wie der H

reits als Freun[illegible]
kennen lernte, hatten ihren [illegible]
feuer geschlossen, und besprachen die [illegible]
ten des Tages.

Ein lebhafter, rühriger, schlauer Gesell, [illegible]
sen Waarenpacket und eichene Elle, gehörig [illegible]
messingenen Pünctchen gezeichnet, verkün[illegible]
dafs er zum Gewerbe des Autolycus gehöre
die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich und
viel zur Unterhaltung des Abends bey. Es
hierbey bemerkt werden, dafs die Hausir
jener Zeit wichtigere Personen waren, als
die liederlichen herumschweifenden Tabul
mer. Diese wandelnden Verkäufer hat
gröfstentheils den Handel mit feinen Mo
turwaaren auf das Land, besonders alle
zu weiblicher Kleidung gehört, und wen
dieser Handelsleute es so weit gebracht
dafs er ein Packpferd besafs, so war e
[illegible]ende Person, und eine an

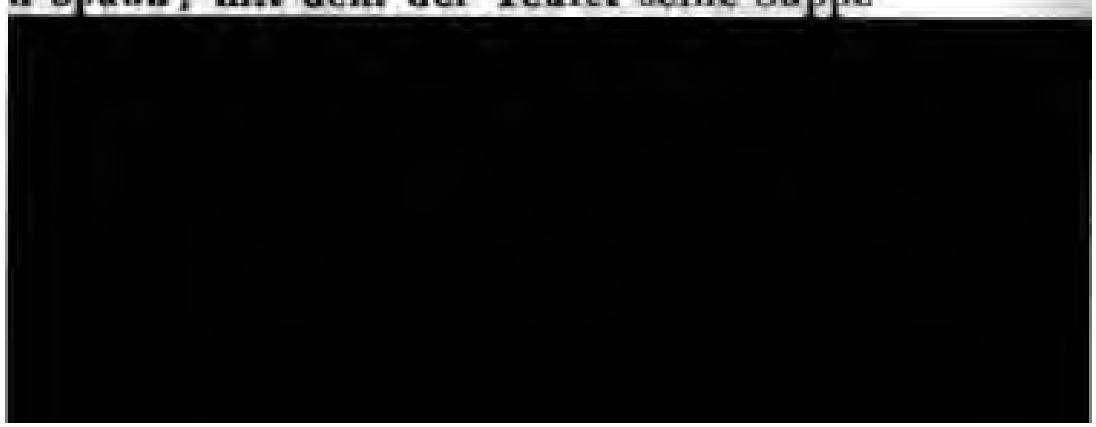
...diente. Der
... waren eben in einem eifrigen
m, über den Vorzug, welchen die S
trümpfe über die schwarzen Strumpf
der Gascogner hätten, und der W
ben seinen Gästen zugewinkt, als woll
Jetzt werdet ihr einen Spafs haben, me
; als Pferdegetrappel im Hof ertönte u
llknecht laut gerufen ward mit einig
esten Flüche, die man damals gebrauch
n Ruf Nachdruck zu geben. Willian
knecht, Johann, der Kellner, und di
litz des Wirthshauses stürzte hinaus
n nämlich alle ihre Posten verlassen
e Brocken von dem Vergnügen aufz
, welches unter den Gästen um
Wirth selbst eilte

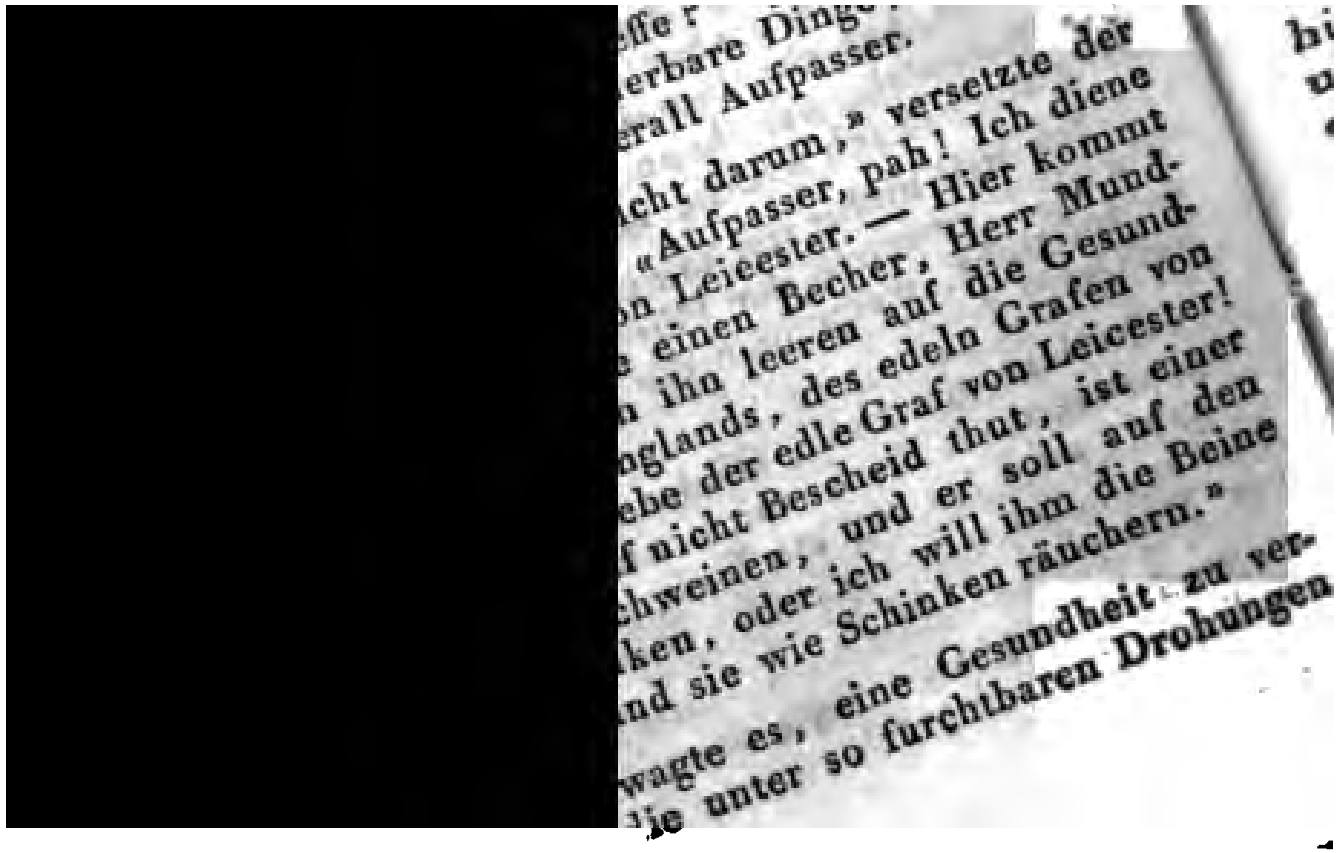


ihro Majestät — sie ist meines guten Lords
e Gebieterin."

it, Vetter," sprach der Wirth, „es ist
Geschäft, denen Wein zu verkaufen, die
zahlen — Johann Kellner, thue Dein Amt
er ich möchte doch wissen, wie man so
zum Gelde kommt, wie Du, Michel."

, Oheim," sagte Lambourne, „das Ge-
iſs will ich Dir lehren. — Siehst Du den
n alten Kerl hier, der so verwelkt aussieht,
n Spahn, mit dem der Teufel seine Suppe





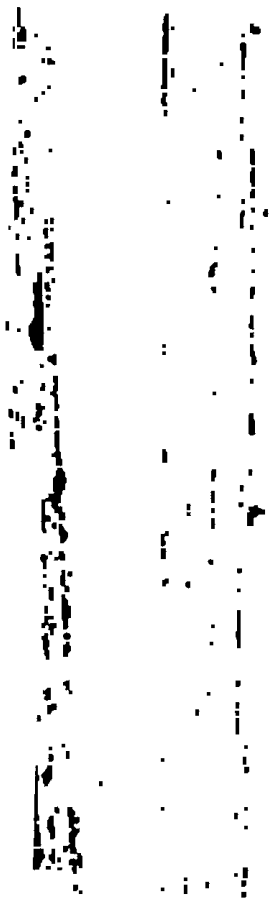
erbare Ding
erall Aufpasser.

icht darum,« versetzte der
«Aufpasser, pah! Ich diene
n Leieester. — Hier kommt
e einen Becher, Herr Mund-
n ihn leeren auf die Gesund-
nglands, des edeln Grafen von
ebe der edle Graf von Leicester!
f nicht Bescheid thut, ist einer
chweinen, und er soll auf den
ken, oder ich will ihm die Beine
nd sie wie Schinken räuchern.«

wagte es, eine Gesundheit zu ver-
ie unter so furchtbaren Drohungen

ausgebracht wurde, und Michael Lambourne, dessen trunkener Muth durch diesen neuen Aufgufs eben nicht vermindert wurde, fuhr in seiner wilden Weise fort, erneuerte seine Bekanntschaft mit den Gästen, die er vormals gekannt hatte, welche ihn mit einiger Achtung, die mit Furcht vermischt war, empfingen, denn es waren Gründe genug vorhanden, um den niedrigsten Diener des begünstigten Grafen, besonders einen Menschen wie Lambourne, sowohl zu achten, als noch mehr zu fürchten.

„Glaube mir, lustiger Michel," sagte der



«Auf Deine Gesundheit von g
Michel!» sagte der Krämer, »
auch vor die neuen Moden eins
war ein Schelm von Hausirer, d
modischen Spanischen Strümpfe
cogner Strumpfbeinkleider, und
wie schön die Knie und Bein fo
wenn sie mit einem bunten Stru
schmackvoller Garnitur versehen

«Vortrefflich,» versetzte Lam
dünnen Beine knicken durch d
wie der Rocken einer Hausfrau,
davon halb abgesponnen ist.»

«Sagte ich's nicht,» entgegn
dessen schwaches Gehirn nun s
anfing, «wo ist denn der Schur
mir däucht doch, es war eben e
wo zum Henker, Herr Wirth,

... Schurken von Hausirern t
sich im Lande umher und thun dem einsä
Handelsmann Schaden. Es gibt jetzt tü
Gesellen in Berkshire. — Man trifft Euren
sirer wohl einmal auf der Heerstrafse."

„Ey," versetzte der Wirth lachend, „we
trifft, wird zu thun haben, er ist ein sta
Geselle."

„So, ist er das?" sagte Goldthread.

„Ja wohl," erwiederte der Wirth, „grad
iner, wie der war, der dem Robin Hood
ark zusetzte.

Robin Hood, der zog sein Schwert,
Der Krämer stach und hieb,
Herr Robin hat sich brav gewehrt,
Doch jener Sieger blieb."

Der Teufel hole den ...

Krämer, «der mürrische Burs
schimpft immerfort auf Dich
sollst nie wieder über seine S
denn Deine Flüche allein kön
nes christlichen Bürgers herab

«Hat er das gesagt, der heu
Filz?» eiferte Lambourne. —
hieher kommen und hier unt
Dach meine Befehle vernehmen
heiliges Lied singen, dafs er n
nachher meynen soll, der Teuf
Schopf, wenn er nur an mich

«Nun wahrhaftig, nun ist
sagte der Krämer. — «Tony F
gehorchen? — Geh' schlafen,
geh' schlafen.»

«Ich sage Dir, Du hagerer
sagte Michael Lambourne sehr

ihm bitten lasse, sogleich nach meines Oheims Haus zu kommen, woselbst ich ihm Dinge von grofser Wichtigkeit zu sagen hätte. Mach' fort, Junge, die Sonne ist untergegangen und der Bursche geht mit den Vögeln zu Bett, um Licht zu sparen — fort!"

Kurz, nachdem dieser Bote fortgegangen war — ein Zwischenraum, den Zechen und Lärm ausfüllte — kam er mit der Nachricht zurück, dafs Herr Foster sogleich kommen werde.

„Gewonnen! gewonnen!" rief Lambourne, nach *dem eingesetzten* Geld reichend.

that, so sp
Ihr möchtet zu den
„Oder in die Hölle, denke
bourne, „dahin schickt er alle, die
seiner Gemeinde sind."
„Ja, so sagte er auch," versetzte der
„ich brauchte nur eine andere Redensa
sie poetischer ist."
„Ein kluger Junge," sprach Michael,
auch einen Trunk auf Dein poetisches G
—. Was sagte Foster noch mehr?"
„Er rief mich zurück," antwortete
„und bat mich, Euch zu sagen, Ihr
ihm kommen, wenn Ihr ihm etw
hättet."
„Und was sagte er dem nächst
bourne.

las den Brief, schien sich zu besinnen, und
e, ob Ihr etwa im Trinken begriffen wäret,
sagte ihm ja! und Ihr sprächt schon etwas
nisch, wie einer, der auf den Canarischen
seln gewesen wäre."

„Ey, Du kleiner Bierkrug, sprichst da von zu
ofser Rechnung. — Weiter — was sagte er
ch mehr?"

„Ey, er sagte, dafs wenn er nicht käme, so
öchtet Ihr allerley ausplaudern, was besser ver-
hwiegen bliebe, und damit nahm er seine alte
ehe Mütze und seinen kahlen blauen Mantel,
ird auch, wie ich vorher sagte, sogleich hier
yn."

„Es ist Wahrheit in dem, was er sagt," ver-
mte Lambourne, wie zu sich selbst sprechend,
„mein Gehirn hat mir wieder seine alten
reiche gespielt — aber Courage — lafs ihn nur
mmen. — Ich habe mich nicht so lange in der

„Wan... .
beantworten kann," e... .
seht, Herr, Ihr habt mir da ein ... .
dem würdigen Herrn Tressilian gebrach
schöner Stein ist das." Er betrachtete de
und sagte, indem er ihn wieder in sein G
steckte, dafs dies eine zu reiche Belohnu
die Dienste sey, welche er dem würdigen
leisten könne; er habe ein öffentliches Ha
es stehe ihm übel an, andrer Leute Gehei
auszuforschen, er habe bereits gesagt, da
nichts zu Ohren gekommen sey, als dafs
dy still und eingezogen in Cumnor-Plac
und dafs diejenigen, die sie zufällig geseh
ten, glaubten, sie sey unzufrieden und
kenvoll über ihre Einsamkeit. — Aber

jemand auch davon erzählen kann.“

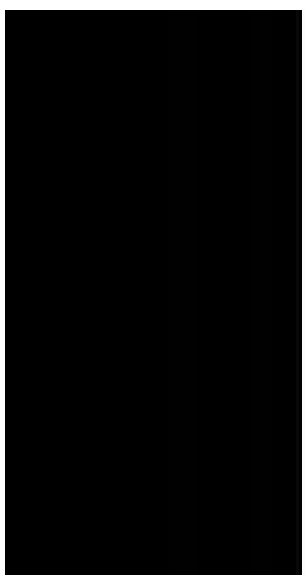
„Wahr, sehr wahr,“ antwortete Wayland, denn der war es, „ein vortrefflicher Rath, aber, wie mich dünkt, etwas gefährlich — denn käme Foster zurück — “

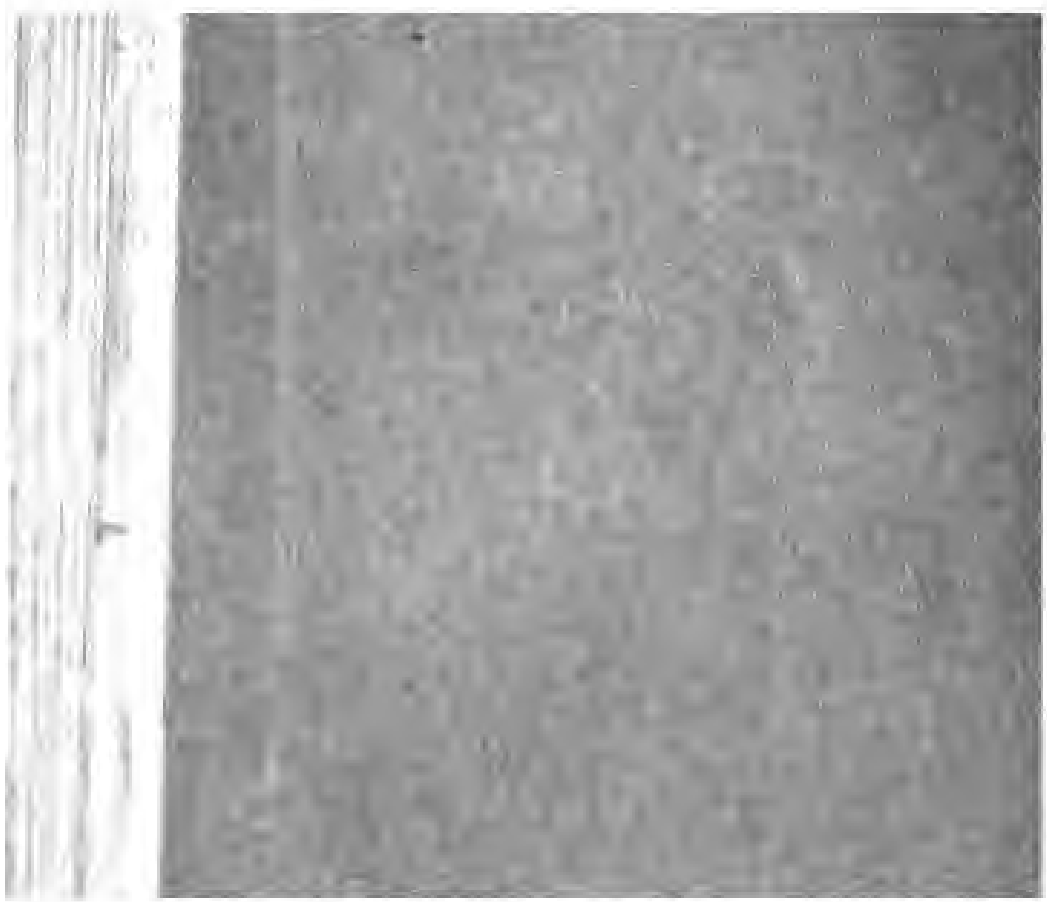
„Das wäre leicht möglich,“ versetzte der Wirth.

„Oder,“ fuhr Wayland fort, „die Lady könnte meine Bemühungen nur kalt aufnehmen.“

„Das könnte leicht seyn,“ versetzte Giles Gosling, „ich glaube, Herr Tressilian wird hier wenig Dank ärndten, weil sich die Dame nichts aus ihm macht.“

„*In beyden* Fällen würde ich schön ankommen,“



alten Bösewichts
weniger Schrecken als
mir meinen Pack aufladen, guter Wirth
Du Dich in Acht, alter Albumasar — ein böses
Zeichen steht an Deinem Horoscop, und es flammt
in dem Gestirn Ursa Major."

Mit diesen Worten nahm er seinen Bündel, der
Wirth begleitete ihn bis an die Hinterthür des
schwarzen Bären, und er schlug den verborgen-
sten Weg nach Cummer-Place ein.